

# Vorwort

Auf den nachfolgenden Seiten sind Artikel von Kreuzholzhausen, Machtenstein und Puchschlag aus Ausgaben des Amperboten (1877 bis 1945), Dachauer Anzeigers (1946 – 1949) und der Dachauer Nachrichten (1950 – 1995) zusammengefasst.

Folgende Arbeitsschritte waren für die Ausarbeitung erforderlich:

1. Sichtung der alten Zeitungsbände im Stadtarchiv in Dachau. Hier war aus Zeitgründen immer nur ein „Querlesen“ möglich.
2. Artikel, die ich der heutigen Gemeinde zuordnen konnte, habe ich dann abfotografiert.
3. Die Abarbeitung (abtippen) erfolgte dann im nächsten Schritt.
4. Artikel anderer Gemeinden habe ich eingearbeitet, wenn sich Bezüge ergeben hatten (politisch, kirchlich, aufgrund von anderen besonderen Gründen).
5. Der Artikelinhalt wurde von mir unverändert übernommen (Tippfehler schleichen sich natürlich ein!). *Während der NS-Zeit von 1933 -1945 unterlag die Presse strenger Zensur. Die Artikel sind entsprechend politisch gefärbt!*
6. *Zeitzeugenberichte, die mir vorliegen, arbeite ich immer wieder mal ein.*

Hubert Eberl  
Kreuzbergstr. 6  
85232 Bergkirchen  
Tel. 08131/669189  
E-Mail: [hubert.eberl@web.de](mailto:hubert.eberl@web.de)



## **Überfall**

**Amperbote vom 08.09.1877**

In der Nacht vom 1. auf den 2. September wurde der vom Wirtshaus heimkehrende Maurer Johann Oswald von Lauterbach von einem Burschen auf dem Fußweg in der Nähe von Kreuzholzhausen angefallen, zu Boden geschlagen und seiner Barschaft im Betrag von 24 Mark beraubt.

## **Randalierer**

**Amperbote vom 04.05.1878**

In jüngster Zeit wurden in dem zu den Pfarrgebäulichkeiten in Kreuzholzhausen gehörendem Neubaue von bübischen rohen Burschen die Fenster eingeworfen u. in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch wurden auch im Pfarrhofe selbst sämtliche Fenster zertrümmert, so dass der Herr Pfarrer sich genöthigt sah, um die rohe Horte zu verscheuchen, einige Revolverschüsse abzufeuern.

## **Turmuhf für Deggendorf**

**Amperbote vom 20.07.1878**

Der Mechaniker, Herr Alschner von Esting hat eine Turmuhr für Deggendorf nach dem System des **Herrn Pfarrers Feller von Kreuzholzhausen** ausgeführt. Dieselbe wird in hiesigen großen Rathaussaal am Donnerstag den 25. und Freitag den 26. Juli zu jedermanns Einsicht ausgestellt und verdient als Kunstwerk in weiten Kreisen Beachtung. Er werden besonders Kirchen- und Gemeindeverwaltungen darauf aufmerksam gemacht, denn diese Uhr zeichnet sich vor allem durch ihre große Einfachheit aus. Sie hat eigentlich nur ein Hauptrad, ein kleines Gewicht und nützt sich nicht leicht aus. Sie schlägt Viertel und die Stunde. Das Gewerk besteht in einem freischwingenden Pendel, der kaum über einen Meter lang ist und einen ganz gleichmäßigen Gang der Uhr sicher stellt. Diese Uhr machte bekanntlich vor 5 Jahren auf der Wiener Weltausstellung großes Aufsehen und fand ungetheilten Beifall. Herr Pfarrer J. Feller beschäftigt sich seit langer Zeit in seinen Musestunden mit Uhrmacherei und leistete bei seinem großen Talent für Mechanik bereits Bedeutendes und lässt solche Uhren durch obigen Herrn Alschner unter seiner Leitung anfertigen.

## **Besichtigung der Turmuhr**

**Amperbote vom 24.07.1878**

Die in voriger Nummer dieses Blattes besprochene Turmuhr des Herrn Pfarrers Feller von Kreuzholzhausen ist am Donnerstag, Freitag, Samstag und Sonntag für jedermann Ansicht im hiesigen großen Rathaussaal aufgestellt.

## **Sachbeschädigung beim Gütler Anton Neumaier in Puchschlag**

**Amperbote vom 31.08.1878**

In der Nacht vom 28. auf 29. August wurden dem Gütler Anton Neumaier in Puchschlag wiederholt sämtliche Fenster eingeworfen und alle Fensterrahmen zertrümmert. In derselben Nacht wurde auch in das Zimmer des oben genannten Neumaier mit einem mit Schrot

geladenen Gewehr geschossen aber glücklicherweise niemand beschädigt. Unmittelbar nach diesem Skandal wurden auch noch dem Gütler Josef Strasser in seinem Wohn- und Schlafzimmer die Fenster eingeworfen, die Kreuzstöcke zertrümmert und ebenfalls in das Zimmer geschossen. Schon im Juli fielen ähnliche Ereignisse und Ruhestörungen zur Nachtzeit vor und es scheint demnach, dass die Täter von früher und jetzt ein und dieselben sind.

### **Störung der Nachtruhe in Kreuzholzhausen Amperbote vom 25.09.1878**

Am vergangenen Sonntag nachts wurde von flegelhaften Menschen die Nachtruhe in Kreuzholzhausen gestört, indem dortselbst eine Anzahl roher Burschen vor dem Pfarrhof ihren Unmuth über den dortigen Herrn Pfarrvorstand durch Schimpfen, Schreien und Drohungen Luft machten. Diesmal dürfte den Beteiligten strenge Strafe blühen, da die Hauptschreier erkannt wurden.

### **Ruhestörungen in Puchschlagen Amperbote vom 19.04.1879**

In jüngster Zeit wurden in Puchschlagen wiederholt Rohheiten verübt, die schließlich mit Aushängen von Fensterläden, welche mit Reisig bedeckt und angezündet wurden, endeten. Diesmal wird die Nemesis die Schuldigen erreichen, da genügend Anhaltspunkte bezüglich der Täterschaft vorhanden sind.

### **Landgerichtsverhandlung Dachauer Amtsblatt vom 9.11.1878**

Lochner Bartholomäus, Knecht von Oberbachern und Göttler Jakob, Bauernsohn von Kreuzholzhausen, wegen groben Unfug und Ruhestörung, Ersterer 10 Tage, Letzterer 24 Tage Haft.

### **Aus dem Landgericht München II Amperbote vom 20.11.1880**

Am 23. November vorigen Jahres fand in Puchschlagen ein Pferderennen statt, das mit einer Tanzmusik in der Göttler'schen Wirtschaft schloss. Abends kam es den Rennmeistern, verheirateten Bauern, auch in die Füße und ließen sie sich einen aufspielen. Das verdross die jungen Burschen, namentlich aus Oberroth, welche deshalb Spektakel anfangen und, als sich die Alten wieder in ihren Verschlag zurückzogen, ihnen in die Zechstube nachfolgten und gegen sie von da aus Spottlieder sangen. Bei diesem Rummel wurde es den Bauern unangenehm, weshalb der Wirt einen hinaus schickte, die übrigen Burschen herabzuholen, denen es auch gelang, die Oberrother zur Tür hinauszudrängen. Darauf erhielt der Dienstknecht Mathias Schmidt von Sickertshofen, welchen ein ganzes Rudel Burschen umgab, aus demselben mehrere Hiebe auf den Schädel, so dass er bewusstlos zu Boden fiel. Wegen dieser Tat hatten sich: Josef Märkl Vater und Sohn, Winbauer von Puchschlagen, der Fuhrmann Simon Walter von Dachau, Georg Walter, Bauer von Kreuzholzhausen, Josef Göttler, Maierbauer von Prittlbach, Georg Sommer, Gütler von Esting, Michl Simperl,

Wirtssohn von Kreuzholzhausen und Johann Reim, Dienstknecht von Viehbach, zu verantworten, während der erwähnte Mathias Schmidt, der bereits zweimal wegen Körperverletzung bestraft wurde, selbst unschuldig ist, den Knecht Josef Neumayr unmittelbar nach obigem Vorfall überfallen und vier Stiche mit der Folge wöchentlicher Krankheit beigebracht zu haben. Johann Reim, dem eine Beteiligung an jener Rauferei nicht nachgewiesen ist, ist beschuldigt, bei jener Gelegenheit dem Wirt Göttler die Fenster eingeschlagen zu haben; als ihm hierwegen der Gütler Korbinian Göttler zur Rede stellte, schlug er ihn mit einem Todschläger über Kopf und Arm, so dass Göttler 4 Wochen arbeitsunfähig war; die letzte Anschuldigung gegen Reim geht endlich dahin, dass er gelegentlich einer Hochzeit am 30. September den Wirt Nikolaus Weißenböck von Erdweg mit einer mit Blei ausgegossenen Schleuder über den Kopf schlug. – Wie gewöhnlich in derlei Fällen sind auch hier die Angeklagten unschuldig und wollen sich nur mit „Stecker!“ gewehrt und zugeschlagen haben. Das abends um 5 Uhr verkündigte Urteil lautete für Märkl sen., Simon Walter, Georg Walter, Josef Göttler und Georg Sommer auf Freisprechung, Märkl jun. 3 Tage, Simperl 1 Tag Gefängnis, Schmidt ebenfalls freigesprochen, Reim 3 Jahre 3 Monate Gefängnis.

## **Dachauer Amtsblatt v. 23.10.1880**

### **1. Gemeinde Kreuzholzhausen**

Nahe der Wasserscheide zur Maisach liegt an der südlichen Quelle des Rottbaches in geschütztem obstreichen Winkel das Pfarrdorf Kreuzholzhausen, in der westlich forstreichen Einsenkung der Rennhof, Grub und Fappach nacheinander, auf der nördlichen Höhe zwischen anderen Quellbächen der Rott das Kirchdorf Machtenstein, die letzterem Orte (Grub, das zu Lauterbach gehört, ausgenommen) ein Ausbruch der 3 Stunden lang nach Westen sich hin erstreckenden Pfarrei Sulzemoos. Wieder mit Ausnahme von Grub sind sie 1818 zur Gemeinde Kreuzholzhausen vereint worden.

Mit Holzhausen ist eines der Kreuze des Forschers in älterer Geschichte berührt. Denn der Holzhausen gibt es unzählige. Ihre Unterscheidung durch Zusätze beginnt erst spät. In Bayern, wo die Urkunden so selten den Gau nennen, ist die Richtigstellung sehr schwierig.

Neben zahlreichen Holzhausen zwischen Isar und Inn sind im Bistum Freising vorzüglich zu berichten jenes auf der Höhe am Wirmsee in der Pfarrei Münsing mit einem Zehenthof des Klosters Schäftlarn, jenes in der Pfarrei Schögeising am Rand des alten Amtes Dachau, dann kaum ausscheidbar jenes in der Pfarrei Schweitenkirchen im unteren Ampergebiet. Wir versuchen daher

#### **1. Die Holzhausen des Glonngebietes in ältester Zeit**

Gleichsam als Vorgeschichte der betreffenden Orte zusammenzufassen, deren vier sind:

Westerholzhausen links, dann Kreuzholzhausen rechts der Glonn, dann auf jedem Ufer ein Edenholzhausen, links Gemeinde Ainhofen, rechts Gemeinde Schwabhausen – jene des linken Ufers, vormals Amt Kranzberg.

Auf eines dieser Orte dürfte das Folgende, vielleicht wechselnd, beziehen.

Im 23. Jahr Herzog Tassilos am 28. April 770 erscheint Bischof Arbeo oder Haeres in Holzhusir, um die Kirche, welche Peigiri dort erbaut hat, zu weihen. Sie wird dem Erzengel Michael gewidmet, und Peigiri mit der Söhne und Brüder Zustimmung schenkt sie für Oadalhorts, des Bruders Seelenheit, nur die 2 Kolonien des Purzi und des Tenno, und 3 Leibeigene, Tagapold, die Slavin Sasca und Paldwika sich vorbehaltend.

Etwa 20 Jahre später gibt daselbst Liutpurch mit ihrem Sohn Isangrim die beiden Kolonien mit den Gründen und 2 Teile Holz. Als jüngere Söhne sind dabei Oadapercht, Liutrat, Reginolf, Ellangrin, Erchanpercht, in welchem Letzterem wohl der zweite Nachfolger des empfangenen Bischofs Atto genannt sein dürfte.

Von den Söhnen übergibt Liutrat um 800 die Magd Drudwih und 6 Altäre in eine der hl. Jungfrau erbaute Kirche, und Isangrim verkauft seinen ganzen Erbteil an Bischof Atto.

Über jene Kirche, welche schon Bischof Arbeo erhalten, Atto besessen, und Hitto seinem Bruder Dectpercht verliehen, entsteht Streit, indem Adluni sie anspricht. Aber von den Bischöfen Hitto und Batuich von Regensburg, dem Sendboten. Hatto und Graf Kisalhart wird am 15. Mai 823 auf dem Gerichtstag zu Föhring auf das Zeugnis des Gaugrafen Liutpald und der kaiserlichen Vasallen Hrodolf und Camanolf, nachdem nach Dalmus Bruder Regindeo die Sachlage anerkannt, in großer Versammlung für den Bischof entschieden.

Nun begannen Tausche, bei welcher zweifelhaft, ob nicht, wie so oft nachweisbar, Gabe und Gegengabe in der Hand der Laien geblieben.

Bischof Arnold tauscht um 876 in Holzhusir von dem Edlen Heimbert 1 Hof, 1 Obstgarten, 6 Huben artbaren Landes, 70 Karren Wiesen, 120 Juchert Wald gegen Besitz in Pelheim ein, und Bischof Waldo verleiht um 900 dem öfters schon erwähnten Grafen Aribo daselbst 1 Hof, 2 Hofstätten, 3 Huben, 10 Karren Wiesen und den zugehörigen Wald gegen Besitz in Allershausen und jenseits der Isar, in Pliening und Poing.

Hinwieder erwirbt Bischof Lantpert 940 mit Schirmvogt Ratold hier von dem Edlen Kepahurt 5 Kolonien mit 4 Hofstätten und Wald zum Holzfällen wie zur Eichelmast, dann (um 950) mit Schirmvogt Papo von dem Edlen Meginhart dessen Besitz und gibt dem Ersteren in Flitzing, Moosburg, dem Letzteren in Weichs Ersatz.

Damit sind jene Vorkommnisse erschöpft, welche mit einiger Verlässigkeit auf Holzhausen in unseren Gegenden bezogen werden können. Ob auch Ministerialgeschlechter gleichen Namens hier wohnten, kann nicht mit Bestimmtheit gesagt werden. Holzhauser gab es sehr viele, und Wittelsbacher Ministerialen dieses Namens saßen jedenfalls auch außerhalb des Bistums Freising, bald auch zu Hörzhausen, Schrobenhausen, auf Hornstein an der oberen Isar und anderer Orten.

Auf einen Ort des Glonngebietes möchten allenfalls Ratkis um 1045, Eppo oder Eberhart und Udalschalk 1050 – 1100 bezogen werden.

## **2. Das Pfarrdorf Kreuzholzhausen**

Bis ins 17. Jahrhundert führte es den einfachen Namen Holzhausen. So heißt es als 1364 Ulrich der Dachauer zu Lauterbach, geldbedürftig, dem reichen Münchner Bürger Weißenfelder und seiner Gattin Hailbeig (Hedwig) 1 Mut Korn und 1 Mut Haber aus einem Hof hier verkauft; als 1368 am Kreuzerhöhungstag der Kirch- und Pfarrherr Ulrich von Holzhausen Zeuge in München ist, wobei der Zusatz „pei der Perkirchen“ (bei Bergkirchen) vorkommt.

Nicht anders, als am 12. Dezember 1453 Hans Hagenauer, der Sägeschmied, und Margaretha, aus ihrem Hof daselbst, welchen ihnen Herzog Albrecht geeignet hat, Stiftungen zum Pirmeider Altar bei St. Peter und zu Herrn Vinzenz Altar bei U. L. Frau zu München macht; dann als Pfarrer Lienhart von 1477 bis 1509 in Indersdorf als Zeuge auftritt.

Als um 1470 die Scharwerksregister hergestellt werden, zählte man hier 5 Bauern, 1 Huber, 5 Söldner. Ein Hof gehört zu einem Benefizium in München, 1 wird dem Domherrn, bald St. Veith in Freising zugeschrieben. Beide haben sich nicht im Besitz erhalten; 2 scheinen Münchnern zu gehören.

Die Herren Hundt auf Lauterbach, Nachfolger der Dachauer, besaßen schon 1558 1 Hof und 3 Sölden, vermehrten aber den Besitz bis 1800 auf 6 Untertanen. Infolge des Lehenedikts von 1808 mussten die Beutellehen darunter, immer noch auf Holzhausen lautend, zwangsweise abgelöst werden. Daneben hat Wilhelm Auer von Odelzhausen 1558, welche an die Herren von Füll kam und zu Kammerberg gezogen wurde.

Eine Sölde war, ohne Nachweis der Herkunft, bei Kloster Fürstenfeld.

Von den 8 Leerhäusern werden um 1666 dem Pfarrwiddum 3, der Ortskirche 2, den Kirchen Mitterndorf 1, Günding 2 zugeschrieben; 1 ist noch zuletzt bei Eisolzried.

Der Name Kreuzholzhausen drang erst allmählich durch, als Pfarrer Georg Christoph hier die Bruderschaft zum hl. Kreuz mit oberhirtlicher Bewilligung 1642 eingeführt hatte.

Probst Urban VIII stattet sie am 23. Juli 1644 mit Ablässen aus.

Der Kreuzaltar mit privilegierten Wochenmessen und einem Hauptfest am Kreuzerhöhungstag, 14. September, fand großen Zulauf. Die kurfürstlichen Hofkammerräte Philipp Holzhauser und Ambros Wagner machten die ersten Stiftungen. Zuletzt waren 12 Requiem, 12 Ämter, 36 Monats-, 52 Wochen-, 54 Jahrmessen, 16 Quatember-Ämter und ebensoviele Quatembermessen gestiftet, und es wurde der Pfarrei ein Kaplan beigegeben, welcher aber bei zunehmenden Priestermangel wieder eingezogen wurde.

So erwarb der Ort den nun allgemein anerkannten Namen.

### **Amtsblatt am 23.10.1880**

#### **Gemeinde Kreuzholzhausen**

#### **3. Das Kirchdorf Machtenstein**

Machtuni`s Stein ist Machtuni`s Feste. Steine gibt es hier nirgends; wohl aber kommt Stein für befestigte Orte vor. So heißt die Kaiblmühle am Südbahnhof in München, weil umwallt, urkundlich Schwallenstein.

Alt Norpert aus dem Geschlecht von Hohenwart, seit 1079 Bischof von Chur-Stift, Habach 1083 gründete, und ihm die Kirche in Sulzemoos mit einem von Amelbert erkauften Gut überwies, gab er dahin auch Adalpere aus Machtinsteine. Die Beziehungen zu Sulzemoos als Pfarrort rühren sohin aus ältester Zeit.

Perchtold von Machtin Stein, der um 1180 – 1200 auftritt, wird daher wohl dem Edelgeschlecht von Sulzemoos angehören, wo dieser Name auch vorkommt.

Heiraten und Erbfälle vermischten dann die Besitzungen.

So sitzt im April 1296 Heinrich von Prittlbach, als der Kastner Konrad von Dachau, wohl ein naher Verwandter, einen Hof zu Wiedenzhausen an Kloster Indersdorf verkauft, hier einen Hof zum Pfand.

Es ist wohl die gleiche Familie, welcher wir 1355 hier begegnen. Chonrad, der Vogt von Machtenstein, und Agnes, seine Hausfrau, verkaufen einen Hof zu Armbrechtshofen (Armetshofen); sein Bruder Heinrich, der Vogt ist zu Dachau.

Ein Teil des Ortes war jedenfalls den Sulzemoosern geblieben; denn am Ertrag vor Weihnachten, 22. Dezember 1416, vertauscht Hans Sendlinger, Gutsherr zu Sulzemoos, 1 Hof und 2 Hofstätten hier dem Puitrich-Benefizium bei St. Peter gegen 2 Höfe zu Rotenried (Rottenried).

Bei der Aufzählung von 1666 sind hier 2 ganze, 1 halber, 1 Viertels-, 1 Sechstel-Hof und 1 Leerhaus scharwerkspflichtig. Letzteres 1 ganzer und ¼ Hof gehört noch zum Stift Habach, der andere Hof zum Benefizium, der halbe Hof zum Bruderhaus in München. Die Sölde (1/6) schon 1541 im Besitz von Münchnern gehört nun Frau Camerloher, der Lebzelterin, gelangt 1690 an Hofsekretär Pfisterer. Im Besitz des Adels sind und bleiben 1 Hof und 1 Sölde zu Sulzemoos, dann 2 Sölden früher zu Eisolzried gehörig, nun zu Lauterbach gezogen.

Des Stiftes Habach Erbe war der Staat 1803 durch die Säkularisation; die gutsherrlichen Rechte wurden 1848 durch Gesetz gelöst.

#### **4. Die Einöde Rennhof**

Den Namen führte der Hof wohl ursprünglich von einem Regino, Verkürzung zahlreicher damit verbundener Namen.

Er kommt jedoch erst um 1300 im zweitältesten Urbar des Klosters Scheyern vor und ist damals schon des Klosters eigen, ohne dass über die Erwerbung ein Nachweis vorliegt. Er blieb bis zur Säkularisation bei dem Kloster.

Kunz Rennmaier wird 1480 der Bebauer genannt.

## **5. Die Einöde Fappach**

Ihr Name lautet ursprünglich Bachpach. Es ist aber wohl bei Bach nicht an „moenia“ wie Förstmann meint, sondern an einem durch Stäung abgefangenen Bach, an welchem der Hof errichtet war – ein Wässerchen, das den Namen Bach wohl selbst in Ollimszeiten kaum verdiente.

Um 1200 erscheint ein Hof zu Bapach schon im ältesten Urbar des Klosters Scheyern, ohne Herkunftsanzeige.

Eine Hube wird dann um 1395 von Georg Eisenhofer zu Odelzhausen, Ulrichs Sohn, an dasselbe Kloster verkauft, welches im dritten Urbar um 1400 einen Hof und eine Hube besitzt, deren Vereinigung dann das vierte Urbar um 1500 nachweist. Doch wird eine Wiese an der Glonn ausgebrochen und der Scheyern gleichfalls gehörenden Mühle zu Erdweg beigelegt.

Nach 1468 heißt der Ort Bachpach, Dietl der Bebauer.

Wie schon in heidnischer Vorzeit hier ein Wohnort gewesen, bezeugt ein runder Grabhügel im benachbarten Wald, welcher in den Verzeichnissen der Grabhügel Oberbayerns erwähnt ist.

Seine Eröffnung im Jahr 1854 ergab übrigens nur den Nachweis der Verbrennung der Toten, während Überbleibsel irgendeiner Art nicht gefunden wurden.

## **Hochzeitsrennen des Bichlerbauern von Machtenstein Thomas Haas in Lauterbach Amperbote vom 09.01.1881**

Sonntag, den 9. Januar, findet das Hochzeitsrennen des Thomas Haas, Bichlerbauer in Machtenstein, statt. 50 Mark werden freigegeben. Nur 3 und 4jährige Hengste und Heiler der damaligen Hochzeitsgäste dürfen mitrennen.

Hierzu ladet freundlichst ein: *Simon Haas, Gastgeber in Lauterbach*

## **Anschlag auf den Pfarrer von Kreuzholzhausen Amperbote vom 21.02.1883**

Dem Herrn Pfarrer von Kreuzholzhausen wurde von Donnerstag auf Freitagnacht ein Topf mit menschlichem Unrat durch das Fenster geschleudert. Wahrscheinlich liegt hier ein ganz gemeiner Racheakt vor. Eine solche Handlung, die nur ein moralisch verwahrlostes und verkommenes Subjekt ausführen kann, ist neben den verschiedenen Corpus-Christi-Diebstählen, welche in letzter Zeit in der Nähe von Dachau an Feldkreuzen vorkamen, ein Zeichen mehr für die immer mehr zunehmende Verwilderung, der nichts mehr heilig und ehrwürdig ist.

## **Bubenstück gegen Herrn Pfarrer Feller Amperbote vom 28.03.1883**

Dem Amperboten von Kreuzholzhausen geschrieben: Kaum ist durch ihr Blatt die Nachricht von dem 15. März dem Hochwürden Herrn Pfarrer Feller zugefügten Bubenstück bekannt geworden, so kann ich Ihnen heute noch ein größeres und gemeineres Rachestück mitteilen. Am 18. März, nachts stieg ein Bursche durch einen Fensterstock in den Raum, in welchem Herr Pfarrer Feller seine zwei Chaisen stehen hat, zerschnitt alles Lederwerk und beschädigte ganz besonders die erst vor nicht langer Zeit neu angeschaffte Chaise, an welcher immer ein Schaden von 200 Mark verursacht wurde, Leder und Tuch und Sitzkissen, alles durchschnitten. Aber dieses Bubenstück wird wahrscheinlich zur Aufdeckung des Täters selbst führen. Der gemeine Strolch hat beim Einsteigen eine neue beim dortigen Wirt im Haus aufliegende Zeitung verloren, welche er sich dort angeeignet hatte. Es ist also ein Gast des Wirtes vom 18. Februar, die Zeitung trägt das Datum 17. Februar. Wenn man hört, dass es hier Leute gäbe, welche an dieser Rohheit und Gemeinheit Freude haben, so sollte man es kaum glauben, und dennoch sollen sich einige über diese „Heldentat“ ergötzt haben. Kreuzholzhausen führt seinen Namen jedenfalls mit Recht, für den Herrn Pfarrer wird es aber eine wahres „Leid“-Holzhausen.

### **Brand von Jungholz bei Machtenstein Amperbote vom 27.04.1885**

In Machtenstein brannte ein 10jähriger Lausbube Fuchse aus, wobei das nächststehende Jungholz in Brand gerieth und nur mit großer Anstrengung gelöscht werden konnte.

### **Heilige Kreuzerfindung in Kreuzholzhausen Amperbote vom 03.05.1885**

Am Sonntag, 3. Mai, hl. Kreuzerfindung, wird in Kreuzholzhausen der von dem damaligen Herrn Pfarrer Josef Feller mit großen Opfern, Umsicht, Fleiß und bekanntem Geschick hergestellte Kreuzweg durch einen Herr P. Franziskaner aus München eingeweiht werden. Die hübschen Anlagen aus vielartigen, selteneren Bäumen und Sträuchern, die vielverschlungenen Wege, eine kleine sehr nett gearbeitete Grotte über einer Quelle, der Kreuzigungshügel etc. verleihen dem ganzen ein recht niedliches Ansehen und ist dieser Kreuzweg bereits ein von einheimischen und benachbarten Bewohnern gern besuchter Ort, der als Stätte stiller Andacht, wie als lauschiges Plätzchen zu einem Spaziergang gleich geeignet ist.

### **Hochzeitsschlittenrennen des Johann Haas vom Grubhof Amperbote vom 03.05.1885**

Sonntag, den 3. Mai, findet bei dem Unterzeichnenden ein Hochzeitsrennen mit Musik des Johann Haas von Grubhof statt. 80 Mark werden freigegeben. Es dürfen nur solche am Rennen mit 2 – 3jährigen Hengsten teilnehmen, welche bei der Hochzeitsfeier waren. Hierzu laden freundlichst ein: *Simon Haas, Gastwirt zu Lauterbach*



## **Rauferei in Puchschlagern mit Folgen im kgl. Landgericht München II Amperbote vom 18.08.1886**

Kgl. Landgericht München II. Am Ostersonntag, den 27. April, ging es im Ort Puchschlagern, Amtsgerichtsbezirk Dachau, hoch her. Eine große Anzahl Oberrother Bauernburschen, welche tagsüber in Kreuzholzhausen gezecht hatte und dadurch exzessiv wurde, begab sich spät abends auf dem Heimweg nach Oberroth und machten im Holzmüller'schen Wirtshaus zu Puchschlagern, offenbar um Skandal zu machen, eine Haltstation. Hier sangen sie alsbald auf die dort anwesenden Gäste Trutzlieder, wurden aber nicht beachtet. Als sie hier ihren Zweck nicht erreichten, gingen sie im Ort umher, schrieten, lärmten, schossen, rissen Latten aus den Zäunen, mit denen sie dann nach jedem, der ihnen begegnete, warfen. So hatte der Dienstknecht Dums das Unglück, den rohen Burschen in die Hände zu fallen und von denselben durchgeprügelt zu werden. Nicht besser erging es dem Dienstknecht Tischler, den sie vom Kammerfenster wegjagten und mit Latten schlugen. Beim Schmid Reider trafen die Burschen den Dienstknecht Strauß am Kammerfenster, nach dem sie warfen, dem es jedoch gelang, sich in den Hofraum des Bürgermeisters zu flüchten und sich zu verbergen, hier war der Dienstknecht Flößinger, derzeit Gemeiner im 2. Infanterie-Regiment. Obwohl ihnen dieser nichts zu Leide getan, fingen sie auch mit diesem trotz seiner Aufforderung ihn in Ruhe zu lassen, Händel an und schlugen auf ihn ein, bis Flößinger so glücklich war, ein Versteck zu finden. Als er sich erholt hatte, wollte er nach Hause, geriet aber unglücklicherweise den Burschen wieder in die Hände und wurde derart bearbeitet, dass er bewusstlos liegen blieb und drei Wochen lang arbeitsunfähig war. Leider konnten aus dem wilden Haufen nur vier Burschen zur Verantwortung gezogen werden, nämlich der 22 Jahre alte Josef Burgmaier, der 25 Jahre alte Xaver Kellerer, der 28 Jahre alte Sebastian Knoll von Ambach und der 21 Jahre alte Ferdinand Bürger, sämtliche Dienstknechte von Oberroth, welche heute unter der Anklage des Vergehens der Körperverletzung vor genanntem Gericht standen. Jeder behauptete unschuldig zu sein. Bürger war in der Voruntersuchung geständig, widerrief aber heute dieses Geständnis und schließt sich dem Leugnen der übrigen an. Dies nützt ihnen jedoch nichts, denn sie werden durch Zeugen überführt und Burgmaier zu 7 Monaten Gefängnis, 8 Tagen Haft, Kellerer zu 7 Monaten Gefängnis, Knoll zu 4 Monaten und Bürger zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

## **Inventarversteigerung beim Birner-Anwesen in Puchschlagern Amperbote vom 27.09.1886**

Anzeige abgespeichert unter AB270986.jpg

## **Inventarversteigerung im Pfarrhof von Kreuzholzhausen Amperbote vom 13.03.1892**

Am Montag, den 14. März, vormittags um 10 Uhr lässt der Unterzeichnende im Pfarrhof von Kreuzholzhausen folgende Gegenstände gegen sofortige Barzahlung versteigern:

- 2 Arbeitspferde
- 5 Kühe schweren Schlages
- 4 eisengeachste Wägen
- 1 Feldwagerl
- 6 Pflüge, darunter 1 Kartoffelpflug und 1 5schariger Pflug
- 1 Egge
- 2 Bockschlitten

- 1 Göppelwerk und 2 Gsottmaschinen
- 6 Paar Fuhr- und Ackergeschirre
- 1 Einspännergeschirr
- 1 Putzapparat und 1 Brechmühle
- Mehrere Säcke, Fuhr- und Ackerwagen, Baumketten, Getreidesiebe und viele hier nicht genannte Gegenstände.

Es ladet freundlichst ein: *Der Eigentümer*

**Mobilier-Versteigerung.**  
 Am Montag den 14. März l. Js. Vormittags 10 Uhr  
 im Pfarrhose zu Kreuzholzhausen

folgende Gegenstände gegen sofortige Baarzahlung versteigern:

- 2 Arbeitspferde
- 5 Kühe schweren Schlages
- 4 eisengeachtete Wägen
- 1 Feldwägel
- 6 Pflüge, darunter 1 Kartoffelpflug und 1 fünfzahniger Pflug
- 1 Egge
- 2 Hochschlitten
- 1 Göppelwerk und 2 Gsottmaschinen
- 6 Paar Fuhr- und Ackergeschirre
- 1 Einspännergeschirr
- 1 Putzapparat und 1 Brechmühle

Mehrere Säcke, Fuhr- und Ackerwagen, Baumketten, Getreidesiebe und viele hier nicht genannte Gegenstände.

Hiezu ladet freundlichst ein  
**Der Eigenthümer.**

### **Neuer Brandschaden auf dem Einödbauernhof Fabach bei Kreuzholzhausen Amperbote vom 31.08.1892**

Gestern Nachmittag brach auf dem Einödbauernhof Fabach, Gemeinde Kreuzholzhausen, Feuer aus. In kurzer Zeit war der ganze Hof nebst Stall und Stadel mit allen Ernte- und Futtermitteln ein Raub der Flammen. Selbst 20 Klafter Holz, die in der Nähe aufgeschichtet waren, fielen dem verheerenden Element zum Opfer. Die Nachrichten über Feuersbrünste mehren sich in so bedenklicher Weise, dass wir die gewissenhafteste Vorsicht beim Umgang mit Feuer und Licht nicht dringend genug empfehlen können.

### **Verurteilung wegen Körperverletzung des Dienstknechtes Josef Neff aus Puchschlag Amperbote vom 28.11.1892**

Der Dienstknecht Josef Neff aus Puchschlag wurde am 24. Mai vom Schöffengericht Dachau wegen Körperverletzung zu 3 Monaten und 15 Tagen Gefängnis verurteilt. Am 20. September wurde derselbe wegen gefährlicher Körperverletzung, begangen nach der ersten Verurteilung unter Einrechnung der ersteren Strafe, welche Neff jedoch inzwischen verbüßt hatte, zu einer Gesamtgefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt. Gegen dieses Urteil ergriff

Neff die Berufung zum kgl. Landgericht München II, weil ihm die Strafe zu hoch erschien. Derselbe fand sich auch im Gerichtssaal ein, entfernte sich aber vor der Verhandlung. Dessen Berufung wurde kostenfällig verworfen.

### **Pfarrer Feller aus Kreuzholzhausen gestorben Amperbote vom 02.12.1893**

In Kreuzholzhausen starb in der vergangenen Woche der hochwürdige Herr Pfarrer Josef Feller, woselbst der Verewigte 22 Jahre lang tätig war. Der Verstorbene widmete sich außer seiner Seelsorgertätigkeit auch dem Turmuhrenbau, auf welchem Gebiet er einen gewissen Ruhm erwarb. Wie allen Erfindern, waren auch ihm Enttäuschungen nicht erspart. Obwohl der Verewigte das 70. Lebensjahr bereits überschritten hatte, war er unermüdlich tätig und lässt doch noch manche Arbeit, welche er begonnen hatte, als unwillkommene Erbschaft unvollendet zurück.

### **Übertragung der Pfarrei Kreuzholzhausen an den Priester Anton Schmied Amperbote vom 28.02.1894**

Die erledigte Pfarrei Kreuzholzhausen wurde dem ehrwürdigen Priester Anton Schmied, Pfarrer in Kirchheim, übertragen.

### **Brandschaden bei Korbinian Strasser in Puchschlag Amperbote vom 03.04.1895**

Gestern brach gegen Mittag in Puchschlag bei Korbinian Strasser daselbst Feuer aus. Das Feuer konnte dank der nachdrücklichen Bemühungen der herbeigeeilten Feuerwehren auf seinen Herd beschränkt werden und fiel ihm bloß die Scheune, in welcher es zum Ausbruch kam, zum Opfer. – Heute Nachmittag erschreckte der Feueralarm die Bewohner des Marktes Dachau. Bei Herrn Kaufmann Steinebach war ein Kaminbrand ausgebrochen, welcher jedoch rasch erstickt und jede Gefahr beseitigt war.

### **Sich selbst geopfert Amperbote vom 03.10.1896**

Puchschlag war der Wagner Schwarzmann mit Ausbrechen von Saatgetreide beschäftigt. Hierbei geriet seine Frau plötzlich mit den Kleidern in die Transmissionsstange, welche die Dreschmaschine antreibt. Schwarzmann suchte seine Frau zu befreien, wobei ihm beide Daumen vollständig ausgerissen und der rechte Vorderarm zweimal gebrochen wurde, während die Frau unverletzt mit dem Schrecken davon kam. Schwarzmann wurde in das Krankenhaus gebracht, wo ihm durch Herrn Dr. Vogl die erste ärztliche Hilfe zuteil wurde.

### **Impftermine für Blatternimpfung im Bezirk Dachau Amperbote vom 15.04.1897**

Bekanntmachung

Die Impfung für das Jahr 1897 findet am Freitag, den 30. April 1897, nachmittags um 2 Uhr im Hartmann-Saal dahier statt, wähen die Impfkontrolle am Freitag, den 7. Mai, nachmittags 2 Uhr, in dem genannten Lokal abgehalten wird.

Weiteres wird angefügt, dass im Jahr 1897 impfpflichtig sind:

- a) alle im Jahr 1896 geborenen Kinder, sofern sie nicht nach ärztlichen Zeugnissen die natürlichen Blattern überstanden haben, oder bereits mit Erfolg geimpft worden sind; auch erst im Jahr 1897 geborene Kinder können zur ordentlichen Impfung zugelassen werden, wenn deren Geburtszeit durch ein legales Zeugnis des zuständigen Standesbeamten nachgewiesen ist und dieselben hiernach 3 Monate alt sind und
- b) alle in früheren Jahren geborene Kinder, welche noch nicht mit Erfolg geimpft worden sind, sofern auch jene, welche im vorigen Jahr und aus irgendeinem Grund entweder der Impfung oder Kontrolle entzogen oder zur diesjährigen Impfung verwiesen wurden.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, welche ohne gesetzlichen Grund verabsäumen, ihre impfpflichtigen Kinder oder Pflegebefohlenen zur Impfung und Kontrolle vorzustellen, werden mit Geld bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Kann ein Impfpflichtiger wegen Krankheit zur Impfung nicht vorgestellt werden, so ist dieses durch ein ärztliches Zeugnis nachzuweisen.

Die Impfpflichtigen sind in reinlichem Zustand dem Impfarzt vorzustellen.

15. April 1897            Magistrat des k. b. Marktes Dachau  
   Krebs, Bürgermeister

### **Impftermine für Gemeinden aus dem Impfbezirk Dachau im Jahr 1897:**

<b>Gemeinde:</b>	<b>Impf- und Kontrolllokal:</b>	<b>Impftag:</b>	<b>Kontrolltag:</b>
Günding	Hartmann`sches Gasthaus	01.05.1897	08.05.1897
Puchschlagen	Postwirtschaft Schwabhausen	03.05.1897	10.05.1897
Ampermoching	Gasthaus Großmann	11.05.1897	18.05.1897
Bergkirchen	Gasthaus Baumgartner	13.05.1897	20.05.1897
Kreuzholzhausen	Gasthaus Baumgartner	13.05.1897	20.05.1897
Eisolzried	Gasthaus Baumgartner	13.05.1897	20.05.1897
Feldgeding	Gasthaus Baumgartner	13.05.1897	20.05.1897
Oberbachern	Gasthaus Baumgartner	13.05.1897	20.05.1897
Lauterbach	Wirtschaft in Sulzemoos	13.05.1897	20.05.1897

### **Blitzeinschlag beim Bauern Strasser in Puchschlagen Amperbote vom 14.08.1897**

Am Freitag, den 6. August, abends um 7 Uhr, schlug der Blitz in das Ökonomiegebäude des Bauern Josef Strasser im benachbarten Puchschlagen. Dasselbe brannte mit den bereits eingeführten Erntevorräten vollständig nieder. Das Vieh konnte gerettet werden. Ein Wunder ist es zu nennen, dass nicht auch das bloß einen Meter entfernte Ökonomiegebäude des Wirtes Holzmüller ein Raub der Flammen wurde.

## **Schadenfeuer beim Gütler Georg Thurner in Machtenstein Amperbote vom 18.06.1898**

Am 15. Juni, nachmittags um halb 5 Uhr brach in der isoliert stehenden Holzschupfe des Gütlers Georg Thurner in Machtenstein Feuer aus, welches die aus Holz gebaute, mit Ziegeln gedeckte und mit Brennholz gefüllte Schupfe in kurzer Zeit einäscherte. Thurner erlitt hierbei einen Schaden von 200 Mark, weil dieselbe gegen Feuersgefahr nicht versichert war. Brandstiftung wird vermutet.

## **Hengstrennen in Kreuzholzhausen Amperbote vom 20.05.1899**

Das vom Gastwirt Johann Schneider abgehaltene Hengstrennen nahm einen guten Verlauf und haben sich nachstehende Besitzer Preise erworben:

1. Sebastian Westermaier, Bauer in Eisolzried, mit seinem Rapp „Sandor“
2. Georg Teufelhart, Bauer in Oberbachern, mit dem Lichtbraun „Hallo“
3. Johann Haas, Bauer in Grubhof, Fuchs „Fritz“
4. Michael Mang, Dampfmangeleibesitzer in Priel, Dunkelbraun „Windspiel“
5. Lorenz Hartl, Bauer in Machtenstein, Lichtbraun „Hans“
6. Leonhard Baumann, Bauer aus Niederroth, Fuchs „Gerberus“
7. Sebastian Schneider, Bauer vom Kreithof, Rapp „Friedrich“
8. Peter Wiedmann, Bauer in Kreuzhausen, Dunkelbraun, „Hoppopp“

## **Wahlergebnisse bei der Gemeindewahl im Bezirk Dachau Amperbote vom 14.12.1899**

Bei der Gemeindewahl in Großberghofen wurde gewählt: Der bisherige Bürgermeister Peter Pfundmeier, Bauer in Walkertshofen; Josef Strobl, Gütler in Großberghofen, als Beigeordneter.

Gemeinde Eisolzried: Mathias Heigl, Schlosspächter in Eisolzried als Bürgermeister; Max Lang, Bauer daselbst, als Beigeordneter.

Gemeinde Puchschlag: Der bisherige Bürgermeister Andreas Sturm, Gütler in Puchschlag; Johann Göttler, Gütler daselbst, als Beigeordneter.

Gemeinde Niederroth: Als Bürgermeister Johann Berthold, Bauer in Niederroth; Simon Osterauer, Bauer daselbst, als Beigeordneter.

Gemeinde Oberbachern: Simon Kronschnabl jun., Bauer in Unterbachern als Bürgermeister; Johann Niedermayer, Bauer in Oberbachern als Beigeordneter.

Gemeinde Großinzemoos: Thomas Hillreiner, Gütler in Großinzemoos, als Bürgermeister; Josef Reischl, Bauer daselbst, als Beigeordneter.

Gemeinde Kreuzholzhausen: Der bisherige Bürgermeister Ignaz Haas, Bauer in Kreuzholzhausen; Blasius Sulzberger, Bauer daselbst, als Beigeordneter.

Gemeinde Sigmertshausen: Der bisherige Bürgermeister Josef Zotz, Bauer in Sigmertshausen. Bei der Beigeordnetenwahl waren zwei Wahlgänge erforderlich. Der beim 1. Wahlgang gewählte Gütler, Anton Hintermaier, lehnte ab; beim 2. Wahlgang wurde gewählt: Johann Pfundmaier, Bauer daselbst.

Gemeinde Hebertshausen: Der bisherige Bürgermeister Mathias Hufnagel, Gütler in Deutenhofen; Josef Burghard, Bauer in Hebertshausen, als Beigeordneter.

Gemeinde Oberroth: Georg Kellerer, Gütler in Oberroth, als Bürgermeister; Georg Hartmann, Gütler daselbst, als Beigeordneter.

Gemeinde Pellheim: Bei der Bürgermeisterwahl waren zwei Wahlgänge erforderlich. Der beim 1. Wahlgang gewählte Leonhard Liegsalz, Bauer in Pullhausen, lehnte ab; beim 2. Wahlgang wurde gewählt: Josef Kranz, Bauer in Pellheim; Leonhard Liegsalz, Bauer in Pullhausen, als Beigeordneter.

Gemeinde Rumeltshausen: Der bisherige Bürgermeister Andreas Brummer, Bauer in Rumeltshausen; Benedikt Schwaiger, Bauer daselbst, als Beigeordneter.

Gemeinde Günding: Der bisherige Bürgermeister Vitus Wexelberger, Bauer in Günding; Georg Nottensteiner, Bauer in Günding, als Beigeordneter. Mit dieser letzten Wahl sind nun die Gemeindewahlen des Amtsbezirkes Dachau beendet.

## **Geschworenen- und Schöffenwahlen im Bezirk Dachau Amperbote vom 14.12.1899**

Für das Jahr 1900 wurden als Geschworene gewählt:

1. Keller Korbinian, Bauer in Armetshofen
2. Ostermayer Franz, Wirt in Kollbach
3. Reischl Erasmus, Bauer in Oberbachern
4. Kellerer Josef, Bauer in Großberghofen
5. Sölch Josef, Kaminkehrermeister in Indersdorf
6. Hahnrieder Josef, Bauer in Jedenhofen
7. Schwarz Jakob, Bauer in Facha
8. Kronschnabl Simon, Bauer in Unterbachern
9. Groß Kaspar, Bauer in Taxa
10. Liegsalz Leonhard, Bauer in Pullhausen
11. Märkl Lorenz, Bauer in Oberroth
12. Obermaier Goerg, Gastwirt in Weichs
13. Hergl Christian, Maurermeister in Dachau
14. Krebs Kaspar, Bürgermeister in Dachau
15. Seidl Alois, Loderermeister in Dachau
16. Westermaier Sebastian, Bauer in Eisolzried
17. Sedlmaier Johann, Bauer in Durchmannsried
18. Hartmann Peter, Gasthof- und Ziegeleibesitzer in Dachau
19. Wirtmüller Anton, Ökonom in Odelzhausen
20. Blümel Max, Kupferschmiedemeister in Dachau
21. Schmid Johann, Bauer in Oberweilbach
22. Seitz Ignaz, Bürgermeister in Odelzhausen
23. Scheid Jakob, Bauer in Kleinschwabhausen
24. Polz Georg, Gütler in Ottershausen
25. Moser Georg, Privatier in Dachau
26. Nottensteiner Peter, Privatmann in Kollbach
27. Regensburger Josef, Seilermeister in Dachau

Als Hauptschöffen:

1. Kerle Florian, Sattler in Kloster Indersdorf
2. Dremel Johann, Wagner in Indersdorf
3. Gasteiger Georg, Bauer in Piflitz
4. Hefele Josef, Bauer in Kollbach
5. Sulzberger Blasius, Bauer in Kreuzholzhausen
6. Riedl Josef, Bauer in Kataleich, Gemeinde Langenpettenbach
7. Heigl Josef, Bauer in Lauterbach

8. Loderer Michael, Bauer in Weiherm, Gemeinde Niederroth
9. Rieger Karl, Gütler in Unterbachern
10. Sailer Nikolaus, Bauer in Obermarbach
11. Niedermaier Mathias, Bauer in Lindach, Gemeinde Oberroth
12. Widmann Jakob, Wirt in Oberroth
13. Weber Peter, Seiler in Odelzhausen
14. Sedlmair Peter, Gütler in Lukka, Gemeinde Odelzhausen
15. Eichinger Bartholomäus, Bauer in Albertshof, Gemeinde Pasenbach
16. Landmann Peter, Bauer in Pellheim
17. Stöckl Mathias, Wagner in Petershausen
18. Hörmann Gallus, Bauer in Petershausen
19. Vitzthum Josef, Maurer in Schönberg
20. Westermaier Mathias, Privatier in Prittlbach
21. Böswirth Leonhard, Bauer in Puchschlag
22. Jung Leonhard, Müller in Obermoosmühle, Gemeinde Ried
23. Märkl Sebastian, Bauer in Purthof, Gemeinde Röhrmoos
24. Huber Jakob, Bauer in Riedenzhofen, Gemeinde Röhrmoos
25. Böck Leonhard, Bauer in Stetten, Gemeinde Rummeltshausen

Als Hilfsschöffen:

1. Altherr Johann, Konditor in Dachau
2. Schwaiger Heinrich, Kaufmann in Dachau
3. Reischl Simon, Ökonom in Dachau
4. Dallmayr Mathias, Privatier in Dachau
5. Mayerbacher Anton, Kaufmann in Dachau

### **Verhaftung des Brandstifters Michael Heider Amperbote vom 02.05.1900**

Der Dienstknecht Michael Heider von Altomünster, zuletzt bedienstet bei dem Bauern Mathias Landmann in Rennhof, wurde am 27. April durch die Gendarmerie in Schwabhausen in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert, weil alle Gründe dafür sprechen, dass er am 24. April, nachts, den Stadel, Pferde- und Kuhstall, nebst Wagenremise des Bauern Landmann in Rennhof vorsätzlich in Brand gesetzt hat.

### **Beschädigung des Fahrrades von Lehrer Rennschmid Amperbote vom 15.05.1901**

In der Loder'schen Wirtschaft in Einsbach kehrte Herr Lehrer Rennschmid von Kreuzholzhausen mit seinem Fahrrad ein. Als derselbe wieder weiter fahren wollte, entdeckte er, dass der Laufmantel seines Fahrrades zerschnitten war. Eine solche Beschädigung fremden Eigentums zeigt von ebenso niedriger, wie gemeiner Gesinnung. Das beste Rezept gegen solche Rohheitsdelikte wäre eine gute Portion „ungebrannte Asche“.

### **Vereitelt Amperbote vom 02.11.1901**

Heute Nacht wurden bei dem Gastwirt Schneider in Kreuzholzhausen zwei Diebe verscheucht, als sie bereits den Kreuzstock zum Speiseraum erbrochen hatten. Denselben wäre reiche Beute in die Hände gefallen, nachdem die Speisekammer für die bevorstehende Hochzeit mit Vorräten vollgestopft war. Von den nächtlichen Besuchern hat man bislang keine Spur.

### **Dienstknecht Peter Diemer verunglückt Amperbote vom 20.11.1901**

Der Dienstknecht, Peter Diemer von Geiselbullach, beim Bauern Peter Wittmann in Kreuzholzhausen im Dienste, spielte mit einem geladenen Revolver, als sich plötzlich ein Schuss entlud und ihm durch die rechte Hand drang.

Der verwitwete Tagelöhner, Josef Facher wollte beim Ökonomen Nidermaier in Oberbachern einen Korb mit Gsott vom Stadel tragen, machte jedoch einen Fehltritt, stürzte zu Boden und zog sich am linken Knie so schwere Verletzungen zu, dass er mittels Fuhrwerk in das hiesige Distriktkrankenhaus transportiert werden musste.

### **Tarock-Rennen beim Simperl-Wirt in Kreuzholzhausen Amperbote vom 26.02.1902**

Gestern veranstaltete der Gastwirt Simperl in Kreuzholzhausen ein Tarock-Rennen. Die ausgesetzten Preise haben nachstehende Herren erhalten:

1. Andreas Kronschnabl, Oberbachern
2. Wechselberger, Olching
3. Josef Lorenz
4. Otto Seidl
5. Johann Gürtner, Oberroth
6. Lorenz Burgmeier
7. Thomas Kronschnabl
8. Emil Hörhammer
9. Heinrich Trinkgeld
10. Paul Schmid, Welshofen

Wo kein Ortsname beige setzt ist, ist Dachau zu lesen.

### **Feuerwehrverbandstag und Inspektionen im Jahr 1902 Amperbote vom 28.05.1902**

Die diesjährige Bezirksfeuerwehrverbandstag, mit welchem eine gemeinsame Hauptübung der freiwilligen Feuerwehren Arnbach, Eisenhofen, Großberghofen, Niederroth, sowie der Pflichtfeuerwehren Eichhofen, Hirtlbach und Ried verbunden ist, wird am Sonntag den 15. Juni, nachmittags um ½ 2 Uhr in Arnbach abgehalten. – Inspektionen finden statt: Sonntag, den 13. Juli nachmittags ½ 2 Uhr in Odelzhausen über die freiwilligen Feuerwehr Odelzhausen, Taxa, Unterweikertshofen, Welshofen, Wiedenzhausen, sowie die Pflichtfeuerwehr Einsbach. Sonntag, 20 Juli, nachmittags ½ 3 Uhr in Petershausen über die freiwilligen Feuerwehren Kollbach, Obermarbach, Petershausen, sowie die Pflichtfeuerwehr Asbach. Sonntag, den 31. August, nachmittags ½ 2 Uhr in Oberroth über die freiwillige Feuerwehr Oberroth, Puchschlag, sowie die Pflichtfeuerwehren Rumeltshausen, Schwabhausen. Sonntag, den 14. September, nachmittags ½ 2 Uhr in Lauterbach über die



freiwilligen Feuerwehren Lauterbach, Sulzemoos, sowie die Pflichtfeuerwehren Eisolzried und Kreuzholzhausen.

### **Personalnachrichten aus Kreuzholzhausen** **Amperbote vom 12.07.1902**

Das 40jährige Berufsjubiläum feiert am 28. Juli der Lehrer, Hr. Karl Feulner in Schwabhausen. Der Herr Jubilar ist bereits volle 20 Jahre in ersprießlicher Weise in Schwabhausen im Lehrfach tätig. – Herr Ludwig Rennschmid, Lehrer in Kreuzholzhausen, wurde, nachdem er selber 12 Jahre dortselbst verdienstvoll wirkte, auf sein Ansuchen nach Allerhausen bei Freising versetzt.

### **Abschiedsfeier für Lehrer Ludwig Rennschmid** **Amperbote vom 30.08.1902**

In einer hübschen Weise bekundete am vergangenen Montag der Schulsprengel Kreuzholzhausen seinem bisherigen Lehrer, Herrn Ludwig Rennschmid gegenüber, der nach zwölfjähriger, ersprießlicher Wirksamkeit auf Ansuchen auf die Schulstelle Allershausen bei Freising berufen wurde, die wohlverdiente Dankbarkeit und Anerkennung. Der vom Bürgermeister in Kreuzholzhausen zur Abschiedfeier ergangenen Einladung wurde sowohl seitens der Angehörigen des Schulsprengels, wie seitens der Angehörigen der Lehrerschaft aus den Bezirken Dachau und Bruck zahlreiche Folge geleistet. In einfacher, schlichter Weise überreichte Bürgermeister Haas im Auftrag des Schulsprengels dem hochgeschätzten Lehrer als sichtliches Zeichen der Wertschätzung für die auf dem Gebiet der Schule und Gemeinde geleisteten wertvollen Dienste ein sehr hübsches Fauteuil, während Bürgermeister Heigl von Eisolzried im Namen seiner Gemeinde, deren Gemeindeschreiberei Lehrer Rennschmid in den letzten Jahren führte, ein wertvolles Besteck und der Vorstand des Rauchclubs Schwabhausen, Herr Lehrer Feulner, als Andenken an die im genannten Verein fröhlich verlebten Stunden einen schönen Zinnkrug überreichte. Der auf diese Weise Geehrte dankte hierauf mit bewegten Worten im eigenen und im Namen seiner ganzen Familie für die vielfache Anerkennung, die ihm noch in der letzten Stunde zu Teil wurde, indem er versicherte, dass er gerne sein bestes Können in den Dienst der Schule und Gemeinde gestellt und stets getrachtet habe, sowohl der Gesamtheit, wie auch dem Einzelnen nach Möglichkeit gerecht zu werden und dass er den Angehörigen des Schulsprengels, mit denen er in langjähriger Tätigkeit Freude und Leid geteilt habe, jederzeit ein treues Gedenken bewahren werde. Der Vorstand des Bezirkslehrervereins Dachau, Herr Lehrer Hindinger von Unterweikertshofen, widmete sodann der eifrigen Anteilnahme des Scheidenden an den Bestrebungen des Lehrervereins in längerer Ausführung warme Worte; Herr Mannhardt, Schwabhausen, machte sich zum Dolmetscher der Gefühle der dankbaren Gemeinde Puchschlag und Herr Lehrer Heni, München, gedachte in galanter Weise der Gattin des Gefeierten und der übrigen Damen. Auch der musikalische Teil kam in Gestalt von Männer- und Soloquartetten, von Klaviervorträgen zur vollen Geltung und brachte alsbald in den dichtgefüllten Saal eine recht animierte Stimmung. Die erschienenen Lehrer aber konnten ganz gewiss die Überzeugung mit nach Hause nehmen, dass auch in unserer Gegend, speziell bei unserer Landbevölkerung treues Wirken in der Schule Anerkennung und Würdigung findet, denn die ganze Feier trug nicht allein den Charakter einer persönlichen Ehrung, sondern einen solchen des Lehrerstandes überhaupt.

## **Jagdberechtigung Amperbote vom 11.07.1903**

Zu den von uns in Nr. 12 des Amperboten bekannt gegebenen 63 Herren, welche im Amtsgerichtsbezirk Dachau dem edlen Waidwerk huldigen und demgemäß Jagdkarten gelöst haben, sind bis heute noch folgende 20 hinzugekommen: Arnold Johann, Gastwirt in Röhrmoos; .....Haniel J. von Haimhausen, Schlossgutsbesitzer in Haimhausen; Kleber Josef, Realitätenbesitzer in Udlding; Kronschnabl Simon, Bauer in Schwabhausen; Kugler Franz, Privatier in Indersdorf; Lochner Sebastian, Bauer in Puchschlag; Nottensteiner Peter, Privatier in Kollbach; Ostermair Johann, Wirtssohn aus Kollbach; .....Spreti Josef Graf v., Rechtskandidat in Unterweilbach, Wenger Johann, herrschaftl. Jäger in Haimhausen; Weinmüller Franz Xaver, Lehrer in Kreuzholzhausen; .....

## **Pferderennen in Kreuzholzhausen Amperbote vom 29.07.1903**

Bei dem Schimmelrennen in Kreuzholzhausen, arrangiert von Herrn Simperl, Wirt von dort, durften, wie das Ausschreiben kund tat, **nur ausgesprochene Bauernbündler** mitreiten. Am Start erschienen sechs Konkurrenten, deren Parteizugehörigkeit mit Ausnahme von Nr. 5, den man anfänglich für **einen verkappten Sozi** hielt, nicht weiter angezweifelt wurde. Über das Ziel gingen die durchwegs heißblütigen Pferde mit und ohne Reiter in nachfolger Reihenfolge:

1. Schimmelwallach des Josef Kreitmayer von Puchschlag
2. englischer Vollblutschimmel des Peter Funk von Deutenhausen
3. altbayerisches Vollblut des Gastwirtes Simperl von Kreuzholzhausen
4. Araber-Hengst des Mathia Landmann vom Rennhof
5. Milchsimmel des Korbinian Lenz von Oberbachern
6. Holländer-Schimmelstute des Widmann Peter von Kreuzholzhausen

## **Waldfest in Puchschlag Amperbote vom 05.08.1903**

Gestern wurde, wie bereits seit mehreren Jahren, im Wald bei Puchschlag auf der sogenannten „Jägeralm“ durch die Jäger der Umgebung ein Waldfest veranstaltet, das sich nach langer Regenperiode des herrlichen Wetters und eines sehr lebhaften Besuches aus nah und fern erfreute. Bei den heiteren Klängen der gut geschulten Lauterbacher Kapelle und den vorgesehenen Volks- und Kinderbelustigungen, wie Baumklettern, Wurstspringen, Sackhupfen, Aufsteigen von Montgolfieren, entwickelte sich bald ein reges Leben und Treiben, das sich besonders beim Beginn des angesetzten Ochsenrennens in der heitersten und beifälligsten Weise äußerte. An dem Rennen beteiligten sich 6 zweibeinige Ochsen mit sehr naturgetreuen Ochsenhäuptern. Ein brillantes Feuerwerk, das bei eingetretener Dämmerung weit in die Ebene hinaus leuchtete, beschloss das in allen Teilen gelungen verlaufene Waldfest und sei an dieser Stelle den Veranstaltern für die Mühen und Opfer nicht weniger wie dem Gastwirt, Herrn Holzmüller von Puchschlag, für die treffliche Bewirtung der erschienenen Gäste die wärmste Anerkennung ausgedrückt.

## **Er „macht“ nur in Fahrrädern Amperbote vom 21.11.1903**

Wie unseren Lesern noch erinnerlich, wurde beim heurigen Waldfest in Puchschlag dem Gütler, Johann Brummer von Feldgeding, sein auf 100 Mark gewertetes Fahrrad von einem bis jetzt unermittelt gebliebenen Täter entwendet. Das Fahrrad wurde später in vollständig demoliertem Zustand in einem Getreideacker aufgefunden. Die Räder des Kunstmühlenbesitzers Eggenhofer in Günding und eines hiesigen Einwohners wurden ebenfalls entwendet, doch gelang es in diesen Fällen des Täters sich zu vergewissern. Derselbe war der Dienstknecht Johann Schell, der denn auch gegenwärtig den Lohn für diese beiden Reate in Gestalt von 10 Monaten Gefängnis absitzt. Nun wurden kürzlich beim Getreidedreschen im Stadel des Bauern Rieger in Breitenau, bei welchem Schell die letzte Zeit im Dienst stand, zwei Luftschläuche und zwei Laufmäntel aus dem Getreidestock hervorgezogen, welche von der hiesigen, recherchierenden Gendarmerie dem Gütler Brummer von Feldgeding gezeigt und von diesem unzweifelhaft als Zubehörteile seines ihm entwendeten Rades erkannt wurden. Es ist folglich erwiesen, dass Schell auch diesen Diebstahl vollführt hat. Der Fahrradliebhaber wird sonach vom Regen in die Trauf kommen; das heißt, er wird, nachdem er seine 10 Monate abgedient hat, aufs Neue ins Loch wandern müssen.

### **Unfall des Georg Felber in Kreuzholzhausen Amperbote vom 09.01.1904**

Der als Baumeister bei HH. Pfarrer Schmid in Kreuzholzhausen in Diensten stehende Georg Felber war heute Vormittag gegen 8 Uhr mit Verladen von Baumstämmen beschäftigt, als ein bereits auf dem Wagen befindlicher Stamm wieder herabrollte, den neben Fuhrwerk stehenden Felber zu Boden schlug und ihm den linken Oberschenkel abdrückte.

### **Verunglücktes Gespann Amperbote vom 09.01.1904**

Am vergangenen Samstag gingen einem beim Scharlbauern, Herrn Loder, in Puchschlag bediensteten Knecht während des Düngerabziehens die beiden Pferde mit dem noch halb beladenen Wagen durch. Dieselben trugen schwere Verletzungen der Beine davon, doch dürften sie, abgesehen von einer längeren Gebrauchsunfähigkeit, einen bleibenden Nachteil nicht erleiden. Die Ursache des Scheuens soll ein geräuschvoll auffliegender Vogel gewesen sein.

### **Ehrendes Zeugnis Amperbote vom 20.01.1904**

Im verflossenen Dezember hat Herr Orglbauer, Willibald Siemann aus München, für die Kirche im nahen Kreuzholzhausen eine Orgel geliefert, welche die Kirchengemeinde sehr befriedigte. In einem Gutachten, welches Herr Pfarrer Wittmann von Mitterndorf der Firma Siemann hierüber ausstellte, heißt u. a. : „ Im allgemeinen liefert dieses Werk zu den vielen, schon vorhandenen einen Beweis für die Gewissenhaftigkeit und Geschicklichkeit der soliden, strebsamen Firma W. Siemann, München, der auch von den bei der Orgelprobe anwesenden Musikfreunden volles Lob gespendet wurde.“ In diesem Gutachten wird auch bestätigt, dass die Firma Reparaturen sorgfältigst und billigst vornimmt. Herrn Siemann kann man zu diesem Zeugnis nur gratulieren.

## **Neue Orgel in der Pfarrkirche von Kreuzholzhausen Amperbote vom 30.01.1904**

Zur Ergänzung der diesbezüglichen Notiz in unserer Nr. 6 erhalten wir von kundiger Hand folgende Mitteilung:

„Die Pfarrkirche Kreuzholzhausen erhielt kürzlich aus der Orgelbauanstalt W Siemann in München eine Orgel nach pneumatischem System unter Beibehaltung der Kellade. Das Werk zählt auf einem Manual 9 Register, die samt und sonders zwanglos ansprechen und vorzügliche Disposition und Intonation um so mehr aufweisen, als jedes Register die ihm zuge dachte charakteristische Klangfarbe sehr treffend zum Ausdruck bringt. Außerdem sind noch 5 Druckknöpfe angebracht, die dem Organisten den sofortigen Übergang vom leisesten Piano zum kräftigsten Forte oder eine vorher beliebig zusammengestellte Registerkombination mit einem einfachen Druck ermöglichen. Die Tongebung der leisen Register ist ungemein zart und gewinnend, während das volle Werk, dessen echt kirchliche Tonfülle dem Größenverhältnis der Kirche Rechnung trägt, von majestätischer und kraftvoller Wirkung ist, ohne indes schreiend oder grell zu werden. Das Gehäuse, das neben dem solid und sauber gearbeiteten Pfeifenwerk auch das sehr ruhig gehende Magazin-Gebläse enthält, ist nebst dem praktisch angebrachten Spieltisch in einfacher Form gehalten, berücksichtigt dabei jedoch den Baustil der Kirche bis ins Detail. Nach alldem darf man auf Grund der stattgehabten Prüfung wohl sagen, ohne damit viel zu behaupten, die Pfarrkirche Kreuzholzhausen hat Dank der vielen Bemühungen des Hochw. Herrn Pfarrers Schmid und der technisch und praktisch auf der Höhe der Zeit stehenden Orgelbauanstalt des Herrn Siemann ein Orgelwerk erhalten, das wohlgeeignet ist, dem lieben Gott zur Ehre, der Kirche zum Schmuck und der ganzen Pfarrgemeinde zur Freude zu gereichen.

## **Tarockrennen Amperbote vom 20.02.1904**

Der Gastwirt Simperl in Kreuzholzhausen veranstaltete ein Tarockrennen. Bei demselben haben sich vor kurzem folgende Herren Preise errungen:

1. Gierster, Lauterbach
2. Kiening, Eisolzried
3. Kronschnabl, Oberbachern
4. Gürtner, Oberroth
5. Kronschnabl, Schwabhausen
6. Kail, Kreuzholzhausen
7. Postbote von Lauterbach

## **Tarock-Rennen in Puchschlag Amperbote vom 02.03.1904**

Der Gastwirt Franz Holzmüller in Puchschlag veranstaltete am Donnerstag ein Tarock-Rennen, wozu sich zahlreiches Publikum einfand. Es haben sich nachstehende Herren Preise erworben:

1. Müller, Steinmetzmeister aus Schwabhausen
2. Kronschnabl, Ökonom aus Schwabhausen
3. Wetz Müller, Lehrer aus Kreuzholzhausen
4. Westenrieder, Gastwirt aus Feldgeding

5. Simper, Huberwirt aus Kreuzholzhausen
6. Lang, Ökonom aus Puchschlag
7. Gierster, gräfl. Förster aus Lauterbach
8. Trinkl, Gastwirt aus Deutenhausen
9. Pflügel, Braumeister aus Dachau
10. Sturm, Bürgermeister aus Puchschlag
11. Lachner, Zimmermann aus Oberbachern
12. Kronschnabl, Gastwirt aus Oberbachern
13. Kleber, Käser aus Schwabhausen
14. Schmid, Brauereibesitzer aus Dachau

### **Preispassen in Puchschlag** **Amperbote vom 14.12.1904**

Bei dem in Puchschlag veranstalteten Preispassen haben sich folgende Herren Preise geholt:

1. Großhauser, Mechaniker aus Schwabhausen
2. Singer, Schuhmachermeister aus Puchschlag
3. Schiela, Rotgerbermeisterssohn aus Dachau
4. Kellerer, Posthalter aus Schwabhausen
5. Strasser, Bauer aus Puchschlag
6. Lochner Michael, Bauernsohn aus Bibereck
7. Holzmüller, Gastwirt aus Puchschlag
8. Schwarz Johann, Machtenstein
9. Holzmüller Josef, Gastwirtssohn aus Puchschlag
10. Arnold, Wirtspächter aus Dachau
11. Walter Franz, Oberbachern
12. Teufelhard Georg, Bauernsohn aus Rothof
13. Simperl, Huberwirt von Kreuzholzhausen
14. Heigl, Kieningbauer aus Eisolzried
15. Kellerer Posthalter aus Schwabhausen

Meistpreis: Westenrieder, Gastwirt aus Feldgeding. Die Veranstaltung war gut besucht.

### **Bauernversammlungen in Bergkirchen und Kreuzholzhausen** **Amperbote vom 03.02.1906**

Im Anschluss an die Bauernversammlung in Günding, von der die Nummer 7 des Amperboten berichtete, fanden am 21. Januar auch in Bergkirchen und Kreuzholzhausen derartige Versammlungen statt, die ebenfalls Neugründungen von Obmannschaften des oberbayerischen christlichen Bauernvereins bezweckten und auch erzielten. Und zwar bildeten sich an beiden genannten Orten, um den Ausgang beider überaus glücklich und sachgemäß verlaufenen Versammlungen vorauszunehmen, zwei für den Anfang recht ansehnliche Obmannschaften, die sicher den Kristallisationspunkt und die Grundlage zu gesunder und umfassender Erweiterung dieser örtlichen Vereinigungen abgeben werden.

Das Verdienst, diese neuen Reiser dem weitschattenden Baum des Oberbayerischen und bayerischen Bauernvereins (erster zählt mit Tuntenhausen 22000, letzterer schon ca. 90000 Bauern) eingepfropft zu haben, gebührt Herrn Redakteur Johannes Maurus von Ansbach, dessen überaus populäre, sachgemäße und erschöpfende zweistündige Ausführungen so überzeugend und zwingend auf die in lautloser Stille lauschende, zahlreich erschienene

Bauernschaft Bergkirchens und Kreuzholzhausens wirkten, dass der erwähnte Erfolg totsicher eintreten musste. In der so wirkungsvollen und kurzweiligen Form des Dialoges zerpfückte der Referent Maurus die landläufigen Einwände gegen die christlichen Bauernvereine. Es war eine Lust zu sehen und zu hören, wie all diese Einreden gegen die Nützlichkeit und Notwendigkeit der bäuerlichen Organisation in ihr Nichts zerstoben. Was sollen auch die bis zum Überdruß wiederholten von ihren Vorbringern im Grunde selbst nicht geglaubten unwahren und darum unhaltbaren Phrasen bedeuten:

- 1) Bauernvereine hat es früher nicht gegeben und dennoch waren die Bauern glücklicher als jetzt. Ja, was hat's früher alles nicht gegeben, was man heutzutage hat und gar nicht mehr entbehren kann? Übrigens gab es früher die Marktgenossenschaften, der westfälische Bauernverein und so viele andere Landesvereine bestehen schon seit Jahrzehnten.
- 2) Es wird ja doch nicht besser. Jawohl, nicht auf einmal, sondern allmählich, wie es auch nicht auf einmal, sondern allmählich mit dem Bauernstand gegen früher bergab ging. Mit dem bloßen Raisonieren hinter dem Bierkrug, mit geheimer und offener Erbitterung und Unzufriedenheit, mit dumpfer Resignation, tatenloser Verzweiflung wird es freilich nicht besser. Damit gerät man nur noch tiefer in den Sumpf hinein, aber nicht heraus.
- 3) Die Bauernvereine und Bauernorganisationen haben noch nichts Namhaftes geleistet und erzielt. Man muss rein geschlafen haben, wenn man leugnen will, dass so manche bauernfreundliche, gesetzgeberische, Maßnahmen, so manche Erleichterungen, so manche Vergünstigungen seitens der Regierungen auf das Drängen und Petitionieren der bäuerlichen Organisationen hin gewährt und zugesichert und für die Zukunft versprochen wurden. Ja warum klagen denn Liberale und Sozialisten über die nimmersatten Agrarier, über die uferlosen Forderungen zu Gunsten der Landwirtschaft, wenn bisher nichts geschehen und erzielt worden ist? Das Erreichte ist derart mannigfaltig und erheblich, dass die Eifersucht der anderen Verbände schon rege geworden ist.
- 4) Die Bauernvereine stören den Frieden und das gegenseitige vertrauensvoll Einvernehmen der bürgerlichen und bäuerlichen Bevölkerung. Antwort: Der Frieden ist ein recht schönes und wertvolles Ding. Zweifellos! Aber es kommt nur darauf an, was man alles unter Frieden versteht. Es gibt auch einen faulen Frieden. Nicht wenige verstehen unter dem vielgepriesenen Frieden ungehinderte Jagdfreiheit auf den bäuerlichen Geldbeutel und das angemäße schrankenlose Ausbeuterecht bäuerlicher Prozesssucht. Derartig gesinnten Herren, die sich aus der Haut des Bauern bisher so herzlos Riemen geschnitten haben, soll freilich ihr löbliches Handwerk durch die bäuerlichen Organisationen wenigstens in etwas beschnitten und gestutzt werden. Gewisse feine Herren mit ausgesprochenem asiatischen Typus zethern und wettern im deutschen Blätterwald so überaus herzerreißend über die Unduldsamkeit und Intoleranz, den Terrorismus und die Brutalität der Zentrums Pfaffen, über Hetzpläne und soziale Pfarrer, über Missbrauch von Kanzel und Beichtstuhl, wenn irgendwo ein christlicher Bauernverein ins Leben tritt, der auf die Kniffe und Pfiffe dieser famosen Bauernfreunde aufmerksam macht und deren freilich durch die Bauernorganisation und wirtschaftlichen Hebung des Landwirtes allmählich das Wasser abgegraben. Nur darum spielen sich diese Herren als Zionswächter und Friedensapostel auf, die dem ländlichen Seelsorger Pastoralunterricht erteilen wollen. Wo ist der Abraham a Sancta Clara (der historische Abraham a Sancta Clara war in den Jahren 1666-1668 Wallfahrts- und Sonntagsprediger am Kloster Maria Stern in Taxa, Landgericht Dachau) der zur Charakterisierung dieses Gebahrens einen neuen Judas, der Erzschelm schriebe!

Im Anschluss an die Bauernversammlung in Günding, von der die Nummer 7 des Amperboten berichtete, fanden am 21. Januar auch in Bergkirchen und Kreuzholzhausen derartige Versammlungen statt, die ebenfalls Neugründungen von Obmannschaften des oberbayerischen christlichen Bauernvereins bezweckten und auch erzielten. Und zwar bildeten sich an beiden genannten Orten, um den Ausgang beider überaus glücklich und sachgemäß verlaufenen Versammlungen vorauszunehmen, zwei für den Anfang recht ansehnliche Obmannschaften, die sicher den Kristallisationspunkt und die Grundlage zu gesunder und umfassender Erweiterung dieser örtlichen Vereinigungen abgeben werden.

Das Verdienst, diese neuen Reiser dem weitschattenden Baum des Oberbayerischen und bayerischen Bauernvereins (erster zählt mit Tuntenhausen 22000, letzterer schon ca. 90000 Bauern) eingepfropft zu haben, gebührt Herrn Redakteur Johannes Maurus von Ansbach, dessen überaus populäre, sachgemäße und erschöpfende zweistündige Ausführungen so überzeugend und zwingend auf die in lautloser Stille lauschende, zahlreich erschienene Bauernschaft Bergkirchens und Kreuzholzhausens wirkten, dass der erwähnte Erfolg totsicher eintreten musste. In der so wirkungsvollen und kurzweiligen Form des Dialoges zerpfückte der Referent Maurus die landläufigen Einwände gegen die christlichen Bauernvereine. Es war eine Lust zu sehen und zu hören, wie all diese Einreden gegen die Nützlichkeit und Notwendigkeit der bäuerlichen Organisation in ihr Nichts zerstoßen. Was sollen auch die bis zum Überdruß wiederholten von ihren Vorbringern im Grunde selbst nicht geglaubten unwahren und darum unhaltbaren Phrasen bedeuten:

- 5) Bauernvereine hat es früher nicht gegeben und dennoch waren die Bauern glücklicher als jetzt. Ja, was hat's früher alles nicht gegeben, was man heutzutage hat und gar nicht mehr entbehren kann? Übrigens gab es früher die Marktgenossenschaften, der westfälische Bauernverein und so viele andere Landesvereine bestehen schon seit Jahrzehnten.
- 6) Es wird ja doch nicht besser. Jawohl, nicht auf einmal, sondern allmählich, wie es auch nicht auf einmal, sondern allmählich mit dem Bauernstand gegen früher bergab ging. Mit dem bloßen Raisonieren hinter dem Bierkrug, mit geheimer und offener Erbitterung und Unzufriedenheit, mit dumpfer Resignation, tatenloser Verzweiflung wird es freilich nicht besser. Damit gerät man nur noch tiefer in den Sumpf hinein, aber nicht heraus. Die Bauernvereine und Bauernorganisationen haben noch nichts Namhaftes geleistet und erzielt. Man muss rein geschlafen haben, wenn man leugnen will, dass so manche bauernfreundliche gesetzgeberische Maßnahmen, so manche Erleichterungen, so manche Vergünstigungen seitens der Regierungen auf das Drängen und Petitionieren der bäuerlichen Organisationen hin gewährt und zugesichert und für die Zukunft versprochen wurden. Ja warum klagen denn Liberale und Sozialisten über die nimmersatten Agrarier, über die uferlosen Forderungen zu Gunsten der Landwirtschaft, wenn bisher nichts geschehen und erzielt worden ist? Das Erreichte ist derart mannigfaltig und erheblich, dass die Eifersucht der anderen Verbände schon rege geworden ist. Die Bauernvereine stören den Frieden und das gegenseitige vertrauensvoll Einvernehmen der bürgerlichen und bäuerlichen Bevölkerung. Antwort: Der Frieden ist ein recht schönes und wertvolles Ding. Zweifellos! Aber es kommt nur darauf an, was man alles unter Frieden versteht. Es gibt auch einen faulen Frieden. Nicht wenige verstehen unter dem vielgepriesenen Frieden ungehinderte Jagdfreiheit auf den bäuerlichen Geldbeutel und das angemäße schrankenlose Ausbeuterecht bäuerlicher Prozesssucht. Derartig gesinnten Herren, die sich aus der Haut des Bauern bisher so herzlos Riemen geschnitten haben, soll freilich ihr löbliches Handwerk durch die bäuerlichen Organisationen wenigstens in etwas beschnitten und gestutzt werden. Gewisse feine Herren mit ausgesprochenem asiatischen Typus zethern und wettern im deutschen Blätterwald so überaus herzerreißend über die Unduldsamkeit und Intoleranz, den Terrorismus und die

Brutalität der Zentrums Pfaffen, über Hetzpläne und soziale Pfarrer, über Missbrauch von Kanzel und Beichtstuhl, wenn irgendwo ein christlicher Bauernverein ins Leben tritt, der auf die Kniffe und Pfiffe dieser famosen Bauernfreunde aufmerksam macht und deren freilich durch die Bauernorganisation und wirtschaftlichen Hebung des Landwirtes allmählich das Wasser abgegraben. Nur darum spielen sich diese Herren als Zionswächter und Friedensapostel auf, die dem ländlichen Seelsorger Pastoralunterricht erteilen wollen. Wo ist der Abraham a Sancta Clara (der historische Abraham a Sancta Clara war in den Jahren 1666-1668 Wallfahrts- und Sonntagsprediger am Kloster Maria Stern in Taxa, Landgericht Dachau) der zur Charakterisierung dieses Gebahrens einen neuen Judas, der Erzschemel schriebe! Der Staat soll helfen. Mit demselben Recht als der Bauer, könnten just alle Städte im Staat rufen: Der Staat soll helfen. So könnten rufen die Arbeiter, so könnten rufen die Handwerker (ein guter Teil der in Innungen organisierten Handwerker tut das schon längst und nachdrücklich. Die Red.), so könnte rufen der Kaufmann, so könnte rufen der Industrielle. Wer bliebe dann noch zum Helfen übrig, wenn allen geholfen werden soll! Man muss schon recht zufrieden sein, wenn der Staat nur den größten sozialen Ungerechtigkeiten begegnet und die elementarsten allgemein nützlichen Errungenschaften seinen Bewohnern sichert. Abwarten wollen, bis der Staat allen Klagen der Bauern abgeholfen hätte, dürfte ein bisschen lang dauern. Da könnte man darüber Methusalems Alter erreichen. Roß und Wagen, bäuerlicher Freund, wird dir der Staat nicht schaffen. Sei zufrieden, wenn Vater Staat für leidliche Straßen sorgt. Das fabelhafte Schlaraffenland wird selbst der sozialistische Zukunftsstaat nicht entdecken können. Das beißt die Maus keinen Faden ab. Schließlich sagt man, läuft es wohl auch bei der Bauernorganisation aufs Zahlen hinaus. Herr Nachbar, ruft man, und seine Börse meint man! Es ist wahr, lieber bäuerlicher Freund, auch der Bauernverein fordert von dir etwas, denn umsonst ist rein gar nichts in der Welt zu haben als der Tod und selbst das Begrabenwerden ist eine recht teure Sache, aber der Bauernverein leistet auch etwas für dein sauer verdientes Geld. Stehe, lieber Freund, nur eine einzige Reichsmark zieht dir der Bauernverein aus der Tasche, aber recht respektable Vorteile sind es, die er dir dafür zuweist. Zunächst erhältst du dafür für dich und dein Haus ein wöchentliches Familienblatt voll gesunder, schmackhafter eigens für dich zubereiteter geistiger Nahrung, so recht ein Bauernblatt, gratis ins Haus geliefert. Es gibt kein einziges Familienblatt vom Inhalt und Umfang des „Oberbayerischen Bauers“, zum Preis einer einzigen Reichsmark im Jahr! Dieses Blatt, das zum Verbandsorgan des bayerischen christlichen Bauernvereins erhoben, nach Nr. 1 vom laufenden Jahr mit Beginn des Jahres 1907 die Riesenzahl von 30000 Abonnenten zählen wird, erhält jeder Landwirt, der der Organisation sich anschließt, gratis. Im Anschluss an die Darlegungen über den Vorteil eines eigenen Standesorganes des Bauern schilderte sodann Herr Redakteur Maurus in seiner tiefempfundenen und erschöpfenden, durch zahlreiche Beispiele das Gesagte erläuternden Art noch eine Menge anderer ideeller, juristischer und wirtschaftlicher Vorteile, die durch die Organisation den Obmannschaften wie dem Einzelnen zufließen: Hebung des Standesbewusstseins, Lust und Liebe zur Heimat, Auskunft in allen möglichen Rechtsfragen gegen Einsendung von nur 4 Zehnpfennigmarken, wodurch eine Unzahl zweckloser und nutzloser Prozesse erspart bleibt. Dazu kommen Vorzugspreise für Mobiliarversicherung bei der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank, nämlich 10 % Rabatt der jährlichen Prämie infolge spezieller Verträge der Zentrale Ansbach mit dieser Bank, Vorteile, welche auch die anderen Versicherungen gewähren müssen, wenn der organisierte Bauer sonst mit Unterlassung der Versicherungserneuerung droht. Von ganz besonderer Bedeutung ist nach den Ausführungen des Herrn Referenten Maurus die Unterstützung des



bayerischen Bauernvereins für jeden praktischen Landwirt in Ansehung der oft so verwickelten und komplizierten Haftpflicht. Soll ein Bauer in wirksamer und erschöpfender Weise gegen Haftpflichtforderungen gedeckt sein, so muss er in 9 Eigenschaften versichert sein: Gegen Personenschaden, gegen Sachschaden, als Hausvater, als Privatmann, als Dienstherr, als Betriebsleiter, als Haus- und Grundbesitzer, als Tierhalter und gegen allenfallige Außerachtlassung von Schutzvorrichtungen durch sich selbst und seine Dienstboten. 90 % aller abgeschlossenen Versicherungen entsprechen diesen Forderungen durchaus nicht und versagen darum im Ernstfall. Die Prüfung all dieser Versicherungsbedingungen übernimmt entweder die Sekretärstelle des oberbayerischen Kreisvereins in München (Hr. Sekretär Melchner, München, Schleißheimer Straße 36/III) oder die Zentrale in Ansbach gratis gegen portofreie Zusendung der Police.

Hierzu kommt noch ein außerordentlich wichtiger Punkt. Sämtliche Banken, die gegen Haftpflichtforderungen versichern, haben infolge Ringbildung einen Einheitspreis, unter den sie nicht heruntergehen.

Infolge früheren Vertrages mit der Versicherungsaktiengesellschaft Allianz-München bietet sich den Mitgliedern des Bauernvereins durch Vermittlung der Vorstandschaft in Ansbach die Möglichkeit, überaus günstige und wohlfeile Haftpflichtversicherungsverträge mit genannter Gesellschaft abzuschließen. – Hierauf besprach Herr Redakteur Maurus die staunenswerte Tätigkeit der Ansbacher-Zentralgenossenschaft und die Verwendung des erzielten Gewinnes derselben. Es muss zur Beruhigung aller bezirks- oder kreiseigesehnen Fabrikanten und Lieferanten ausdrücklich hervorgehoben werden: Die Zentralgenossenschaft will keine Strangulierung oder Erdrosselung reeller und leistungsfähiger Kreis- oder Bezirksfirmen. Herr Maurus betonte mit erhobener Stimme: Bauern, solange ihr bei euren bisherigen Bezugsquellen ehrlich und preiswürdig bedient werdet, bleibt dabei und bezieht fort. Nur wenn man euch ausschmiert oder minderwertig bedient, dann bezieht von der Zentrale, welche infolge Massenbestellung mit den günstigsten Rabattgewährungen euch zu Hilfe kommt. Geradezu als Ehrenrettung für den vielgelästerten und vielgeschmähten Dr. Heim gestaltete sich die Darlegung des Herrn Maurus über die Verwendung der Gewinnsummen der Genossenschaft. Die Zentralgenossenschaft ist ein Teil des Bauernvereins. Über die Verwendung der Gelder bestimmen die Bauern selbst. Der erzielte Gewinn fällt durchaus nicht Herrn Dr. Heim und seinen Beamten in die Tasche, sondern findet seine Verwendung nach den Bestimmungen und Entschließungen des Aufsichtsrates. Eine besonders wohltätige Verwendung dieser Gelder war bisher die Zuwendung recht bedeutender Beträge für die Söhne von Vereinsmitgliedern zum Besuch der landwirtschaftlichen Schule in Weltenburg. In dieser Beziehung wird nach verschiedenen Ankündigungen noch viel mehr getan werden. Als landwirtschaftlicher Organisator steht ja Dr. Heim in ganz Deutschland, wenigstens in der Gegenwart, unerreicht da. Das Beiwort „christlich“ im Titel des Bauernvereins unterstreicht man einerseits in dankbarer Anerkennung dessen, was das Christentum während einer 2000jährigen Geschichte für den Bauernstand getan habe und andererseits in der lebhaften Erkenntnis, dass in Zukunft bald nur mehr zwei Lager geben werde: Christentum und Atheismus, Glaube und Unglaube. Alle anderen Parteien und Fraktionen werden im großen Kampf um die Zukunft ausgeschaltet, kalt gestellt, zerrieben und zermürbt werden.

Da könne es dem Bauern und Landwirt, der sich in der Zugehörigkeit zur Kirche Christi noch immer wohl befunden habe, nicht zweifelhaft sein, in welches Lager er sich flüchten müsse. Kein Stand sei so sehr auf Gott und dessen Segen angewiesen, als gerade der Bauer und trotz allen Spottes und Hohnes auf die „Christbauern“ gelte jetzt und in alle Zukunft der allchristliche Spruch: „An Gottes Segen ist alles

gelegen!“ Allseitiger, stürmischer Beifall lohnte Herrn Maurus. Im Anschluss an die Darlegungen des Herrn Referenten Maurus hielt Herr M. Melchner, Sekretär des oberbayerischen christlichen Bauervereins, auf der Versammlung in Bergkirchen eine recht treffliche und gründliche Nachlese. Er zeigte, welche Tätigkeit die Zentrale Ansbach in der so viel besprochenen Fleischversorgungsfrage gespielt. Man habe nachgewiesen, dass 130000 Stück Großvieh jährlich aus Bayern ausgeführt werden, dass darum die Eröffnung der Grenzen zum Schaden des Viehproduzenten wie mit Rücksicht auf die Seuchengefahr durchaus weder nötig, noch ratsam sei. Auch Sekretär Melchner wies mit darauf hin, er könne unmöglich begreifen, dass katholische Bauern an der Bezeichnung „christlicher Bauernverein“ Anstoß nehmen sollten. Nur soweit und solange man zur Fahne Christi stehe, übe man auch christliche Nächstenliebe. Entfalle diese Grundlage unserem sozialen Leben, dann schalte und walte der rücksichtslose infernale Geist der Übervorteilung, Auswucherung, Ausbeutung der geistig und wirtschaftlich minder Starken. An Geriebenheit, Verschlagenheit, Herzlosigkeit und Brutalität könne es der Bauer dem Städter und Kapitalisten niemals gleichtun. Da ziehe er naturnotwendig den Kürzeren. Schon sein wohlverstandenes Interesse weise darum den Bauern immer wieder auf die Grundsätze des Christentums zurück. Darum heraus aus der Isolierung, heraus aus der Schlagsucht, heraus aus der Mutlosigkeit und Verzweiflung und hinein in die Organisation, hinein in den christlichen Bauerverein zu eigenem Nutzen und Frommen sowie zum Nutzen und Frommen unserer Kinder und Kindeskinde und unseres lieben, heiß geliebten engeren und weiteren Vaterlandes!

**Den Vorsitz führte in beiden Versammlungen in Bergkirchen und Kreuzholzhausen der Schreiber dieser Zeilen:  
Pfarrer Georg Niederbauer aus Bergkirchen.**

### **Leichenschau**

**Amperbote vom 08.09.1906**

Der bisherige stellvertretende Leichenschauer, Bader Georg Ostermaier in Kreuzholzhausen, wurde als Leichenschauer für die Gemeinden Kreuzholzhausen, Eisolzried, Lauterbach, Puchschlag, Oberbachern, und der Leichenschauer Michael Spar von Oberroth als stellvertretender Leichenschauer für die genannten fünf Gemeinden solange aufgestellt, als kein praktischer Arzt in Schwabhausen seinen Wohnsitz hat.

### **Unfall beim Kutscherbauern Haas**

**Amperbote vom 28.11.1906**

Der beim Kutscherbauern Haas in Kreuzholzhausen bedienstete 16 Jahre alte Knecht Hartmann Michael von Eisolzried erhielt beim Stalldüngerentfernen von einem Pferd einen Hufschlag am rechten Fuß.

### **Preispassen in Puchschlag**

**Amperbote vom 14.12.1906**

Bei dem in Puchschlag veranstalteten Preispassen haben sich folgende Herren Preise geholt:

16. Großhauser, Mechaniker aus Schwabhausen
17. Singer, Schuhmachermeister aus Puchschlag
18. Schiela, Rotgerbermeisterssohn aus Dachau
19. Kellerer, Posthalter aus Schwabhausen
20. Strasser, Bauer aus Puchschlag
21. Lochner Michael, Bauernsohn aus Bibereck
22. Holzmüller, Gastwirt aus Puchschlag
23. Schwarz Johann, Machtenstein
24. Holzmüller Josef, Gastwirtssohn aus Puchschlag
25. Arnold, Wirtspächter aus Dachau
26. Walter Franz, Oberbachern
27. Teufelhard Georg, Bauernsohn aus Rothof
28. Simperl, Huberwirt von Kreuzholzhausen
29. Heigl, Kieningbauer aus Eisolzried
30. Kellerer Posthalter aus Schwabhausen

Meistpreis: Westenrieder, Gastwirt aus Feldgeding. Die Veranstaltung war gut besucht.

### **Tarock-Rennen beim Simperl in Kreuzholzhausen Amperbote vom 06.03.1907**

Das von Herrn Gastwirt Simperl in Kreuzholzhausen veranstaltete Tarock-Rennen erfreute sich eines sehr guten Besuches. Gespielt wurde von den vielen Partien mit wahrem Feuereifer. Es gewannen hierbei:

1. Walter Anton, Stockbauer von Bergkirchen – 24 Solo
2. Kronschnabl Georg aus Dachau – 20 Solo
3. Landmann Mathias von Rennhof – 19 Solo
4. Groß Josef, Wirt von Bergkirchen – 17 Solo
5. Frank Marcell, Bergkirchen – 17 Solo
6. Sturm Andreas, Bürgermeister von Puchschlag – 13 Solo
7. Niedermeier Johann, Oberbachern – 13 Solo

Nach Schluss des Rennens wendete man sich zur Freude des Gastgebers in eingehender Weise dem Studium und der Prüfung seiner Küche und seinem tiefen inhaltreichen Keller zu, was längere Zeit in Anspruch nahm, aber zur allgemeinen Zufriedenheit endete.

### **Versetzung von Lehrer Weinmüller Amperbote vom 11.09.1907**

Seinem Ansuchen entsprechend wurde Herr Lehrer Weinmüller von Kreuzholzhausen mit 1. Oktober 1907 auf die Schulstelle Altkirchen bei Wolfratshausen versetzt. Mit ihm scheidet eine im Bezirk sehr populäre Persönlichkeit, die den größten Teil ihrer sehr ersprießlichen Lehrtätigkeit im Bezirk zubrachte. Herr Weinmüller wirkte in Dachau, Unterbachern und Kreuzholzhausen. Dem Scheidenden auf diesem Weg: Ein herzliches Lebewohl!

### **Erledigte Schuldienststelle Amperbote vom 14.09.1907**

Laut Ausschreibung der kgl. Regierung von Oberbayern ist die Schuldienststelle mit Kirchendienst in Kreuzholzhausen, Amtsbezirk Dachau, erledigt; Einkommen 1200 Mark mit

einem jährlichen Gehaltsergänzungszuschuss aus Kreisfond im Betrag von 480 Mark. Die Gesuche sind bei der vorgesetzten Distriktsschulinspektion einzureichen und von dieser bis 1. Oktober 1907 der kgl. Distriktsschulinspektion in Dachau zu übersenden.

### **Tarockrennen beim Gastwirt Simperl in Kreuzholzhausen Amperbote vom 29.02.1908**

Bei Herrn Gastwirt Simperl in Kreuzholzhausen fand am vergangenen Dienstag ein sehr gut besuchtes Tarockrennen seinen Abschluss. Es erhielten hierbei den 1. Preis Funk (Deutenhausen) mit 23 Solo, den 2. Heigl (Eisolzried) mit 20 Solo, den 3. Kronschnabl (Schwabhausen) mit 18 Solo, den 4. Keil (Kreuzholzhausen) mit 18 Solo, den 5. Gerster (Lauterbach) mit 17 Solo, den 6. Walter Simon (Kreuzholzhausen) mit 16 Solo, den 7. Teufelhart (Oberbachern) mit 13 Solo, den 8. Kellerer (Schwabhausen) mit 13 Solo.

### **Preisschießen Amperbote vom 07.03.1908**

In Kreuzholzhausen hielt gestern die Schützengesellschaft „Mit der Zipfelhaube“ ein Preisschießen ab, das äußerst viele Schützen herbeirief. In dem eifrigen Wettkampf haben sich erschossen:

1. Schwarz Georg, Machtenstein
2. Lachner Franz, Kreuzhausen
3. Sulzberger Josef, Kreuzholzhausen
4. Blank Martin, Kreuzholzhausen
5. Landmann Mathias, Rennhof
6. Schell Simon, Kreuzholzhausen
7. Strasser Johann, Puchschlagen
8. Simperl Eduard, Puchschlagen
9. Walter Simon, Kreuzholzhausen
10. Strasser Kaspar, Puchschlagen
11. Strobl Michael, Kreuzholzhausen
12. Simperl, Wirt, Kreuzholzhausen
13. Pfeil Isidor, Puchschlagen
14. Göttler Johann, Kreuzholzhausen
15. Kandler Nikolaus, Kreuzhausen

### **Endschießen Amperbote vom 02.05.1908**

Aus Kreuzholzhausen wird uns berichtet: Bei uns hielt die Schützengesellschaft „Mit der Zipfelhaube“ am Samstag ein Endschießen ab. Preise haben sich erworben:

1. Lachner Franz
2. Landmann Mathias
3. Blank Martin
4. Simperl Eduard
5. Sulzberger Josef
6. Kandler Johann
7. Schwarz Georg

8. Strasser Kaspar
9. Schell Simon
10. Strasser Johann
11. Pfeil Josef
12. Strobl Michael
13. Simperl Michael, Gastwirt.

## **Unfälle**

### **Amperbote vom 14.10.1908**

Der Gütler und Zimmermann Lachner Franz von Kreuzholzhausen war gestern mit Apfelpflücken beschäftigt, betrag einen morschen Ast und stürzte vom Baum; hierbei luxierte er sich den Fuß und zog sich anscheinend innere Verletzungen zu. Dem Verunglückten wendet sich ob seines bescheidenen und verträglichen Wesens allgemeine Teilnahme zu. – Der bei dem Zimmerermeister Herrn Mayer dahier in Beschäftigung stehene ledige Zimmermann Georg Weißenböck von Mitterndorf verunglückte heute, indem ihm beim Bauholzzurichten das Handbeil an einem Ast ausglitt und in den linken Oberschenkel fuhr; ärztliche Hilfe war nötig. – Der ledige Tagelöhner und Gütlerssohn Mathias Schmid von hier, stürzte durch einen Fehltritt ab und zog sich Prellungen am Rücken und den Füßen zu.

## **Zur Geschichte von Kreuzholzhausen**

### **Amperbote v. 30.1.1909**

In einem lieblichen Talkessel, umfasst von einem abwechslungsreichen Hügelgelände und von tiefdunklen Fichtenwäldern, liegt Kreuzholzhausen. Die überaus günstigen äußeren Bedingungen für Obstbau wurden durch die Bevölkerung schon früh erkannt und dank der Bemühungen der dortigen Pfarrherren und Lehrer ist der Ort seit langem schon als obstreich in der ganzen Umgebung bekannt.

Die Geschichte von „Holzhusir“ reicht zurück bis indie Zeit der Karolinger. Urkundlichem Nachweis zufolge erhielt Holzhusir das Hochstift Freising schon unter Bischof Aribo Schenkungen von einem gewissen Pegiri de Holzhusir. Bischof Atto verlangte im Jahr 804 die Kirche zu Holzhausen nebst anderen Kirchen und Zehenden vom Kloster Tegernsee zurück, woraus geschlossen werden darf, dass diese Kirchen schon früher zum Hochstift Freising gehört haben und durch nicht festgestellte Veranlassungen davon abgekommen sind.

Unter Bischof Hitto erbaute der Priester Inicho in Holzhausen ein Bethaus (Oratorium) mit einem Altar; nach der Konsekration durch den Bischof übergab Inicho das Oratorium mit allen Zugehörungen und Nutzungen an das Hochstift Freising, um es von diesem wieder als Lehen auf Lebensdauer zurückzunehmen. Im Jahr 847 erneuerte der Diakon Erchambert eine früher dem Hochstift gemachte Schenkung von Besitzungen in Holzhausen. Zur Zeit des Bischofs Waldo (883-906) saß in Holzhausen der freie edle Mann Krpahart; bereits damals gehörte der Ort zum alten Grafensprengel Dachau; bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts hinein genoß Holzhausen als Wallfahrtsort großen Ruhm; alle Jahre am Kreuzauffindungstag pilgerten dem Dörflein von allen Seiten Scharen von Gläubigen zu, um den „Kreuztag“ an der Gnadenstätte Kreuzholzhausen begehen zu können. Seit alter Zeit her hat die heilige Kreuzpfarrei dort als Filialen die Gotteshäuser St. Nikolaus in Fußberg, St. Kastulus in Puchschlagen und „Heilig Geist“ in Sigertshofen.

## **Lokalobstbau- und Bienenzuchtverein Schwabhausen Amperbote vom 24.04.1909**

Im Schneider'schen Gasthaus zu Kreuzholzhausen hält der Lokalverein für Obstbau und Bienenzucht Schwabhausen am Sonntag, den 25. April, nachmittags 4 Uhr, eine Wanderversammlung mit Vortrag ab, deren Besuch allen Mitgliedern sowohl, wie jedem Interessenten empfohlen ist.

## **Verunglückt Amperbote vom 05.05.1909**

Beim Umlegen des alten Maibaumes in Kreuzholzhausen erlitt der ledige Dienstknecht Michael Hartmann aus Eisolzried durch den Fall des Baumes einen komplizierten Bein- und Rückenbruch. Er musste in das hiesige Distriktskrankenhaus überführt werden (Anmerkung: s. Hartmann Michael DS 1909)

## **Dekanatswahl Amperbote vom 11.09.1912**

Bei der Dekanatswahl wurde gewählt: Als Dekan HH. Anton Schmid, Pfarrer in Kreuzholzhausen (bisher Kammerer); als Kammerer HH. Andreas Zwieselsberger, Pfarrer in Vierkirchen (bisher Synodalzeuge); als Synodalzeuge HH. Erhard Lex, Pfarrer in Röhrmoos. – HH. Dekan Vordermayer resignierte auf seine Pfarrei und damit auf das Amt als Dekan wegen zunehmender Schwerhörigkeit. Er zieht sich nach Freising zurück, wohin ihn die besten Segenswünsche seiner Mitbrüder begleiten.

## **Bauer Simon Walter verschwunden Amperbote vom 18.01.1913**

Der Ökonom Simon Walter von Kreuzholzhausen, welcher vor einigen Monaten das Ökonomieanwesen des Zimmermannes Sedlmaier (zum Häuslmichl) in Mitterndorf käuflich erworben hat, ist über nach mit samt dem lebenden und toten Inventar verschwunden; er hat das leere Anwesen zurückgelassen. Wie man hört, soll er das Anwesen zu teuer gekauft haben.

## **Obstbauvereinsgründung Amperbote vom 18.4.1914**

Am Palmsonntag wurde ein Obstbauverein mit dem Namen "Obstbauverein Kreuzholzhausen-Puchschlag" gegründet, dem 31 Mitglieder beigetreten sind. Die Leitung wurde bis zum weiteren Ausbau des Vereins vorläufig Herrn Josef Strasser von Puchschlag übertragen. Da die Bodenverhältnisse in den beiden Gemeinden für den Obstbau günstig sind und auch der Eifer der Mitglieder für die Obstbausache ein großer zu sein scheint, verspricht der Verein eine gute Zukunft, zumal auch ein eigener Baumwärter aufgestellt wird. Das Gebiet des neuen Vereins gehörte bisher in den Umkreis des Obstbauvereins Schwabhausen. Dieser Verein war gleich den anderen drei Vereinen des Bezirksamtes viel zu umfangreich; für einen Vorstand war es unmöglich,

für einen Vorstand war es unmöglich, den notwendigen Überblick über den Stand des Obstbaues seinem Bezirk zu erhalten sowie zu behalten; hielt man eine Versammlung, dann erschienen die Mitglieder vom Ort und von der nächsten Umgebung, die weiter Entfernten blieben naturgemäß weg. Somit konnte der Verein auch kein so reges Leben entfalten, wie es zum Aufschwung im Obstbau wünschenswert wäre. Darum hat Kreuzholzhausen-Puchschlagen für die Förderung des Obstbaues gewiss etwas Gutes getan, wenn es einen eigenen Verein gegründet hat. Mögen diesem Beispiel bald noch andere Gemeinden folgen, denn die zu großen Vereine taugen nichts, sie müssen geteilt werden. Dann wird der Bezirksobstbauverband Dachau auch daran gehen müssen, einen eigenen Bezirksobstgärtner im Hauptamt aufzustellen, wenn der Bezirk Dachau in Zukunft im Obstbau nicht hinter den anderen zurückbleiben will. Schreiber dieser Zeilen kennt den Obstbau den Bezirken Erding, Pfaffenhofen und Rosenheim näher und weiß, welche riesige Arbeit dort die Bezirksobstgärtner leisten, ganz besonders im Obstverkauf und in der Obstverwertung.

### **Vergehen im Amt (Landgericht München II) Amperbote vom 20.5.1914**

Obwohl der Schuhmacher Georg Obermeier in Kreuzholzhausen, Amtsgericht Dachau, schon 18 Jahre Stellvertreter des Leichenschauers, kennt er seine dienstlichen Obliegenheiten ganz wenig, besonders bei der Einhebung der Gebühren irrt er sich sehr häufig, auffallenderweise immer zu seinen Gunsten. Er hat deswegen schon öfters Anstände gehabt, setzte aber sein Treiben neuerdings fort, obwohl er nach Erhalt einer Belehrung wissen musste, wie viel ihm an Gebühren ordnungsgemäß zustehen. Zuletzt trieb er es so arg, dass er wegen Vergehens im Amt (Gebührenüberforderung) zu einem Monat Gefängnis verurteilt wurde.

### **Geschichtsforscher und Archivar Magnus Schmid Amperbote vom 09.12.1914**

Dem Gedächtnis des Geschichtsforschers und Archivars Magnus Schmid. Heute jährt sich wiederum, wie uns mitgeteilt wird, der Geburtstag des Geschichtsforschers und Archivars Magnus Schmid. Er wurde am 7. Dezember 1737 hier (Anmerkung: Kreuzholzhausen) geboren, studierte in München, trat in Rott in den Benediktinerorden ein und legte am 18. Oktober 1759 die feierlichen Ordensgelübde ab. Im Jahr 1790 wurde er von der kgl. Akademie der Wissenschaften in München als Mitglied der historischen Klasse aufgenommen. Er hat an die Akademie eine Abhandlung Engelbert, ersten Grafen von Wasserburg und zweiten Stifter der Abtei Attel, eingesendet. In seinem Kloster war er Archivar und starb am 26. November 1803. Von allen, die ihn kannten, erhielt er das Zeugnis, dass er ein heldenkender, fleißig forschender Gelehrter, besonders im Fach der Geschichte war und einen sehr edlen Charakter besaß. Er hinterließ mehrere Schriften, deren Titel hier anzuführen zu weit führen würde.

### **Auszeichnung für Johann Haas vom Grubhof Amperbote vom 05.02.1916**

Für außergewöhnliche Tapferkeit bei einem furchtbaren Sturmangriff der Engländer am 9. Mai 1915 wurde der Ökonomensohn, Johann Haas von hier, Ersatzreservist beim 16. Reserve-Infant.-Regiment mit dem Militärverdienstkreuz mit Krone und Schwertern 3. Klasse

ausgezeichnet. Bereits das zweite mal steht Haas vor dem Feind. Möge es ihm gegönnt sein, wie bisher glücklich durchzukommen, um die erhaltene Auszeichnung, zu der wir herzlich gratulieren, auch in der Heimat tragen zu können!

### **Auszeichnung für Johann Brummer**

**Amperbote vom 17.03.1917**

**Kreuzholzhausen, 13. März.** Herr Johann Brummer, Ökonomssohn von hier, wurde für ein gefährvolles, gelungenes Unternehmen im Schützengraben mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Am 1. Oktober 1916 wurde er vorgeschlagen und am hl. Abend vor Weihnachten wurde ihm das Ehrenzeichen überreicht. Der Tapfere ist bereits Inhaber des Verdienstkreuzes 3. Klasse, welches er sich durch viele gefährvolle Patrouillengänge erworben hat. Seit 3. August 1915 steht der Tapfere als Landsturmmann vor dem Feind. Bis jetzt kam er noch glücklich von allen Gefährlichkeiten zurück. Möge er auch ferner vor allem Unheil bewahrt bleiben und frohgemut in den baldig erwarteten Urlaub kommen!

### **Nachruf für Johann Niedermair, Machtenstein**

**Amperbote vom 21.04.1918**

Schmerzliche Kunde kam aus dem Felde. – Herr Johann Niedermair, Gütlerssohn von hier, ist nicht mehr. Jugendfrisch, kampfesmutig zog er im September 1917 hinaus zu den Kämpfen an der Front – mit Bedauern von der lieben Heimat scheidend, wo er, der Landwirtschaft mit Leib und Seele ergeben, so tüchtig und fleißig in seinem Beruf wirken konnte. Überall war er beliebt und die herzlichsten Wünsche frohen Wiedersehens begleiteten ihn hinaus. Es sollte nicht sein. Von der Batterie, von seinen Kameraden, die ihn alle bald lieben und schätzen gelernt, kamen Nachrichten, dass eine Granate ihn am 22. Februar tödlich verletzte. Auf einem der Heldenfriedhöfe im Feindesland, die leider so viele Tausende deutscher Streiter bergen, liegt er begraben. Sein Batteriewachtmeister schrieb über den Tod des jungen Artilleristen und wackeren Kameraden Niedermair: „Allzu früh hat ein feindlicher Granatsplitter seinem jungen hoffnungsvollen Leben ein Ende gemacht. Die Batterie verliert in ihm einen ihrer besten Kanoniere und Kameraden, der es auch verstand, in verhältnismäßig kurzer Zeit, in den Herzen seiner Kameraden sich ein dauerndes Andenken zu verschaffen. Ihr lieber Sohn Johann wurde heute Nachmittag, 3 Uhr auf dem Soldatenfriedhof in B. beerdigt, mit militärischen Ehren und ich gehe nicht fehl, wenn ich sage, dass er selbst in der Heimat kein schöneres Begräbnis gefunden hätte. Er teilt nun das Los so vieler Tausender, welche schon vor ihm zur großen Armee geeilt sind und dort ausruhen von dem Sturm dieses Lebens und von dem Sturm auf die feindlichen Reihen.“

Ein Kamerad – auch ein Niedermeier – berichtet trauernd: „Ich stand neben ihm. Wir kamen gerade vom Schießen und wuschen uns die Hände, weil es zum Essen ging. Wir standen nebeneinander und bückten uns gemeinsam über den Kübel Wasser, da sauste eine Granate daher und Splitter gingen dem Hans in den Kopf und schlugen ihm einen Fuß ab. Er kam nicht mehr zur Besinnung. Mich warf der Luftdruck hinter einen Baum. Ich wurde verletzt, liege in einem Lazarett, geht aber schon wieder ganz gut.“

-Am hl. Seelengottesdienst am 11. April war die Beteiligung aus Kreuzholzhausen und Umgebung außerordentlich groß. Alles war herbeigeströmt den toten Helden zu ehren, dessen Leben H.H. Dekan Schmid ihm Gott sein stilles Heldentum lohnen, dessen wir stets treu eingedenk sein wollen!



### **Explosion in Kreuzholzhausen Amperbote vom 19.12.1919**

Beim Gastwirt in Kreuzholzhausen, der ein Gefäß mit Benzol auf den Herd stellte um dasselbe aufzuwärmen, explodierte das Benzol und verbrannte sich der Wirt und seine Ehefrau nicht unerheblich. Ein größeres Unglück wurde durch den Wirt noch rechtzeitig verhütet; es sollen in der Küche die Einrichtungsgegenstände schon gebrannt haben.

### **In die Luft gesprengt Amperbote vom 23.03.1920**

In die Luft gesprengt. In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch wurde dem Gütler und Schuhmacher Ostermeier dahier sein hart an der Ortsstraße stehender, gemauerter Backofen mittels Pulver in die Luft gesprengt. Von den Tätern hat man keine Spur.

### **Treibjagd in Puchschlag Amperbote vom 11.10.1921**

In der Waldburg der Gemeinde Puchschlag fand eine Treibjagd statt, an welcher sich etwa 40 Jäger beteiligten. Dieselben brachten 1 Reh, 50 Hasen, 9 Fasanen und verschiedenes Raubzeug zur Strecke. Zum Andenken an den kürzlich so rasch aus dem Leben geschiedenen früheren Jagdgenossen der Jagdgesellschaft dem Berabauern Göttler, wurde eine Ehrensalve abgegeben. Nach der Treibjagd fanden sich die Jäger im Wald nach altem Schützenbrauch zu einem kleinen Gelage zusammen, wobei die feuchtfröhlichen Stunden sehr rasch dahin gingen.

### **Gartenschau in Puchschlag Amperbote vom 17.12.1921**

Am Mittwoch, den 21. Dezember, veranstaltet der Obstbauverein Puchschlag-Kreuzholzhausen in Puchschlag eine öffentliche Gartenschau mit praktischen Demonstrationen durch Herrn Bezirksgärtner Friedl aus Dachau. Zusammenkunft nachmittags 1 Uhr beim Vorstand, Herrn Landwirt Strasser.

### **Elektrisches Licht für Deutenhausen-Eisolzried Amperbote vom 10.01.1922**

Das elektrische Licht ist nunmehr auch in Deutenhausen eingerichtet. Am 30. Dezember nachmittags halb 4 Uhr erfolgte der Anschluss und so konnte Deutenhausen noch im alten Jahr die Freude erleben, elektrisch beleuchtet zu sein. Bibereck wir noch im Lauf diese Woche das elektrische Licht erhalten und in etwa 4 Wochen wird es wohl auch Eisolzried besitzen. Auch in **Kreuzholzhausen** ist dieser Tage Lichteröffnungsfeier. In Deuthausen wurde am Dezember abends das Ereignis freudig begangen. An der Feier nahmen auch die Arbeiter der Firma Blatz aus München teil. Herr Blatz selbst, welcher die Herstellung der Leitung übernommen hatte, war ebenfalls zugegen und hielt eine Ansprache, in welcher er den Männern, welche die Anregung zu dem großen Werk gegeben haben, dankte und darauf hinwies, dass trotz der vielen Widerstände nun das schöne Werk vollendet werden konnte.

## **Elektrifizierung im Jahr 1922**

### **Amperbote vom 14.01.1922**

Die Ortschaften Lauterbach, Kreuzholzhausen, Priel, Deutenhausen und Bibereck wurden in letzter Zeit an das Netz der Amperwerke mit elektrischem Licht angeschlossen. Nachdem Lauterbach schon das Weihnachtsfest mit elektrischem Licht feiern konnte, wurden die übrigen Orte einige Tage später eingeschaltet. Das tat der Freude jedoch keinen Abbruch und wurde überall die Betriebsöffnung kräftig gefeiert. Sämtliche Arbeiten, Hochspannungsleitungen, Ortsnetze, Hausinstallationen, Motorlieferungen in genannten fünf Ortschaften waren der Firma Bal. Blatz, Ingenieurbüro, München, Landwehrstraße 47 übertragen und sind alle Interessenten mit dieser Firma sehr zufrieden. Neuerdings erhielt die Firma Bal. Blatz von fünf Konkurrenzfirmen von den Amperwerken den Vorzug auf Erstellung der Hochspannungsleitung und des Ortsnetzes für die Ortschaft Palsweis.

## **Treibjagd in Puchschlag**

### **Amperbote vom 11.10.1921**

In der Waldburg der Gemeinde Puchschlag fand eine Treibjagd statt, an welcher sich etwa 40 Jäger beteiligten. Dieselben brachten 1 Reh, 50 Hasen, 9 Fasanen und verschiedenes Raubzeug zur Strecke. Zum Andenken an den kürzlich so rasch aus dem Leben geschiedenen früheren Jagdgenossen der Jagdgesellschaft dem Berabauern Göttler, wurde eine Ehrensalve abgegeben. Nach der Treibjagd fanden sich die Jäger im Wald nach altem Schützenbrauch zu einem kleinen Gelage zusammen, wobei die feuchtfröhlichen Stunden sehr rasch dahin gingen.

## **Gartenschau in Puchschlag**

### **Amperbote vom 17.12.1921**

Am Mittwoch, den 21. Dezember, veranstaltet der Obstbauverein Puchschlag-Kreuzholzhausen in Puchschlag eine öffentliche Gartenschau mit praktischen Demonstrationen durch Herrn Bezirksgärtner Friedl aus Dachau. Zusammenkunft nachmittags 1 Uhr beim Vorstand, Herrn Landwirt Strasser.

## **Bockpaschen der FFW Kreuzholzhausen**

### **Amperbote vom 20.12.1924**

Die Freiwillige Feuerwehr Kreuzholzhausen hält ab 4. Januar ein Bockpaschen ab, das am 10. Januar endet. Näheres wird durch Inserat bekannt gegeben.

## **Königsschießen bei Pachara Unterbachern**

### **Amperbote vom 23.12.1924**

Bei dem unlängst dahier stattgefundenen Königsschießen wurde dem Bauernsohn Lochner Simon von Puchschlag die goldene Hochzeits-Medaille am Hubertusband überreicht, die ihm Seine Hoheit, Prinz Alfons verliehen hatte. Während der Schützenmeister Simon Kronschnabl die Medaille, die letzte Auszeichnung dieser Art, anheftete, verbreitete sich G. Ziesche in längerer Ausführung über die Verdienste des Ausgezeichneten um das Schießwesen in der Schützengesellschaft Puchschlag und im allgemeinen. Lochner ist auf

den Schießständen ein gern gesehener Gast und erfolgreicher Schütze, weshalb auch ungeteilte Freude über die ihm zugedachte Ehrung herrschte. Die Schützenkette erkämpfte sich, fest umstritten, Herr Sägewerksbesitzer **Georg Pfeil** aus Bergkirchen. Ein Meisterschütze in des Wortes bestem Sinn wird mit ihm im laufenden Schießjahr das Szepter über die Gesellschaft „Pachara“ schwingen. Dass er sich gleichzeitig neben der Kette auch noch ein Ganserl erschoss, ist ein Beweis seines auserlesenen Geschmacks und seiner feinen Diplomatie. Ein Königtum, das unter solchen Auspizien anhebt, kann den rührigen Männern Pacharas nur zum Ruhm gereichen.

### **Unfall beim Bauern Glas in Machtenstein Amperbote vom 13.10.1925**

Der bei dem Bauern Glas in Machtenstein bedienstete Bube, Michael Oberacher, wollte eine Kuh aus dem Stadel treiben, hierbei glitt er aus und brach sich den rechten Oberschenkel. Der Verunglückte wurde durch das eigene Fuhrwerk in das Bezirkskrankenhaus überführt.

### **Doppeljubiläum von Pfarrer Schmid in Kreuzholzhausen Amperbote vom 15.7.1926**



Hochwürden und Ehrendekan Anton Schmid feierte am Sonntag, den 11. Juli zwei seltene Jubiläen, sein 40jähriges Priesterjubiläum und 32jährige seelsorgliche Tätigkeit in Kreuzholzhausen. Schon am Vorabend überreichten ihm die Gemeinden Kreuzholzhausen und Puchschlag die Ehrenbürgerrechtsurkunden, während vor dem Pfarrhof Lieder erklangen. Der Jubilar, der sich in allen seinen Seelsorgstellen ob seines Eifers der größten Beliebtheit erfreute,

war nach der Feier des ersten heiligen Messeopfers Koadjutor in Pittenhart, in Weichs und Grafing. Im Jahr 1888 kam er als Kooperator in Dienst und 1889 nach Schnaitsee. Als Pfarrvikar wirkende Jubilar 1890 in Hohenbrunn, 1891 in Unterpaffenhofen und 1892 in Kirchheim. Im Jahr 1894 erfolgte seine Ernennung zum Pfarrer in Kreuzholzhausen und in dieser langen Spanne Zeit von 32 Jahren wirkte der eifrige Seelsorger um Segen der Gemeinde in seiner Pfarrei. - Am Festtag, morgens 9:00 Uhr, begrüßten sechs Mädchen vor versammelter Pfarrgemeinde und vielen auswärtigen Festgästen den Jubilar vor dem Pfarrhof mit Festgedichten, worauf sich der Festzug zur Pfarrkirche formierte, voraus die Schuljugend, dann Jünglinge und Jungfrauen mit wallenden Fahnen, die Feuer werden Krieger- und Veteranenvereine von Kreuzholzhausen und Puchschlag, die Gemeinderäte und Bürgermeister der gleichen Gemeinden, die Geistlichkeit aus der Verwandtschaft und der örtlichen Umgebung des hochwürdigen Herrn Jubilars mit dem beiden hochwürdigen Herrn Dekanen von Röhrmoos und Altomünster. Zum Schluss die Verwandten des Gefeierten. In der reich geschmückten, lichterstrahlenden Pfarrkirche waltete zuerst auf der Kanzel

Hochwürden Herr Pater Schöttl aus Bergkirchen mit Kraft und Salbung seines heiligen Amtes. Hatten seine Ausführungen über Würde und Bürge des Priestertums schon den anspruchsvollen "Fachleuten" unter der Kanzel viel Neues zu geben, dann gewiss auch dem unter seinem Bann stehenden, begeistert lauschendem Volk. Es folgte dann ein für die Pfarrangehörigen von Kreuzholzhausen seltenes liturgisches Erlebnis, ein levitiertes Hochamt. Die Priesterschar am Altar, der Glanz der vielen Lichte auf sämtlichen Altären in der durch Wolken mystisch verdunkelten Kirche, die Pracht der liturgischen Gewänder, der feierliche Gang der heiligen Handlung mit ganz neuem Einschlag, der Gnadenatem, der vom Heiligenopfer über die ganze Kirche wehte, dazu die Filk'sche Messe, die der Kirchenchor von Bergkirchen unter der Leitung des Herrn Lehrers Ritter, Bergkirchen, temperamentvoll zur Aufführung brachte, schufen um den hochwürdigen Herrn Jubilar und den Heiland in seinen Händen eine Synthese von Geist und Andacht und Schönheit, dass der Himmel für eine Weile in das Gotteshaus hernieder gestiegen schien. Jubelnd klang das Te Deum zuletzt in das Dorf hinaus. Beim Mahl der Geistlichkeit im Pfarrhof auch dem Rückzug wurde der Jubilar in verschiedenen Reden gefeiert. Hochwürdiger Herr Pfarrer Thrainer aus Bergkirchen verbreitete sich unter entsprechender Variierung auf das heutige Fest über Kant'sche und Thomas'sche Philosophie und ließ sein Hoch ausklingen auf "Regierung und Ministerium des Pfarrhauses Kreuzholzhausen". Unter anderem wurde ferner auch der Beschluss gefasst, den hochwürdigen Herrn Pfarrer und Jubilar, der mit Rücksicht auf sein fortgeschrittenes Alter, das ihm allerdings niemand ansieht, auf das Dekanatsamt resigniert hatte, zum Ehrendekan des Kapitels Dachau zu ernennen und die Bitte um Bestätigung dafür dem hochwürdigen Ordinariat zu unterbreiten. Allgemein begeisterter Wunsch und Gebet aber war es, dass Gott der Herr dem hochwürdigen Herrn Jubilar auch das goldene 50. feiern lassen möchte

### **Der neue Pfarrherr, Andreas Furtner Amperbote vom 12.10.1926**

Am vergangenen Samstag ist der neu ernannte Hochwürden, Herr Pfarrer Andreas Furtner, bisher Expositur in Kirchstein bei Pötting, in unserer Pfarrei eingezogen.

### **Schadenfeuer auf dem Rothof in Schwabhausen Amperbote vom 03.02.1927**

Vergangenen Dienstag, früh um 5 Uhr, ist in einem Stadel des Bauern Michael Deichl von Rothof Feuer ausgebrochen, welches denselben und ein größeres Quantum Stroh, Heu und nicht gedroschenen Roggen, eine Dreschmaschine und mehrere Wagen einäscherte. Auf dem Brandplatz waren die Feuerwehren Schwabhausen, Oberroth und Puchschlagern erschienen und leisteten tatkräftige Hilfe. Brandstiftung wird vermutet.

### **Pferdesprungrennen Amperbote vom 05.05.1927**

Bei dem am 1. Mai dahier stattgefundenen Pferdesprungrennen haben sich folgende Pferdebesitzer Preise erworben:

1. Josef Arnold, Bürgermeister Kreuzholzhausen
2. Lorenz Hartl, Machtenstein
3. Sebastian Schneider, Gastwirt in Kreuzholzhausen
4. Georg Schwarz, Machtenstein

5. Benedikt Groß, Priel
6. Matthias Landmann, Rennhof
7. Martin Blank, Schmiedemeister in Kreuzholzhausen
8. Ignaz Haas, Kreuzholzhausen

Zu dem Rennen trag auch Herr Jagdpächter Schneider aus München, welcher neben Geldpreisen auch wertvolle Gewinne stiftete, was die Rennburschen besonders anspornte. Herr Gastwirt Schneider sorgte für das leibliche Wohl, sodass den Besuchern, welche zahlreich aus nah und fern herbeigeeilt waren, die Stunden nur zu rasch vergingen.

### **Der Jäger aus Kurpfalz Amperbote vom 29.11.1927**

Wer kennt nicht das schöne Lied: "Der Jäger aus Kurpfalz, der reitet durch den grünen Wald, ihr schießt das Wild daher, gleich wie es ihm gefällt." Jägerwitz und Jägerschnitz haben nun am vergangenen Samstag, den 12. November, bei der Treibjagdauskehr in Puchschlagten auch einen Jäger aus Kurpfalz bejubeln können. Aber derselbe verlegte seine Rennbahn vom grünen Wald in die hell leuchtende Holzmüller'sche Gaststube. "Auf, sattelt mir mein Pferd und legt darauf mein Mantelsack, so reit ich hin und her, als Jäger aus Kurpfalz". Aber die lustigen Weidmänner mussten statt des Mantelsackes immer wieder den kühnen Reiter im Gasträum auf seine Rosinante heben, denn kaum im Gast eingestiegen, rutschte der Weidmann aus Kurpfalz bald rechts, bald links, von des Pferdes Rücken. Die Gaudi war im Glühstadium! Und jeder der sesshaften Jägersleute sang: "Jetzt geh ich nicht mehr heim, bis dass der Kuckuck schreit, er schreit die ganze Nacht, alle hier auf grüner Heide!" Drum willst du was erleben, musst nach Puchschlagten dich begeben, doch schieb ein Sprachlexikon dir ein, denn man spricht nur Jäger-"Latein".

### **Landwirtschaftliche Versammlung in Kreuzholzhausen Amperbote vom 12.1.1928**

Am 8. Januar fand im Gasthaus Schneider in Kreuzholzhausen eine gut besuchte landwirtschaftliche Versammlung statt. Trotz eines Theaters in Lauterbach und eines Balles in Puchschlagten waren auch die jungen Landwirte zahlreich vertreten. Hochwürden Herr Pfarrer Furtner von Kreuzholzhausen, Herr Loock mit Frau, Herr Deininger, die Herren Bürgermeister Mayr von Lauterbach, Hörmann von Deutenhausen, Groß von Priel, Arnold und Hahnrieder von Kreuzholzhausen waren anwesend. Die Versammlung leitete der Vorsitzende des Raiffeisenvereins von Kreuzholzhausen, Herr Schell trefflich. Als erster Redner sprach in der Landwirtschaftsreferent Steinmetz über Bearbeitung, Düngung und Neuansaat von Wiesen. Er sprach überzeugend. Gute Wiesen sind die Stütze der Viehzucht, die Hilfe des Ackerbaus, der Reichtum des Wirtschafters, das Kleinod jeden bäuerlichen Besitzes. Sind die Wiesen gut, auf keine Maßnahme versäumt werden, die Ertragsfähigkeit zu erhalten und zu vermehren. Schlechte Wiesen bedürfen meist erst der Regelung der Grundwasserverhältnisse; dann führt Umbruch, vorübergehende Ackernutzung und Neuansaat zum Ziel. Die Landwirtschaftsstelle Dachau geht allen Landwirten bei Wiesenneuanlagen gerne an die Hand. Gutsbesitzer Deininger ergänzte verschiedene Punkte aufgrund seiner in Eisolzried gemachten Erfahrungen. Er betonte vor allem, dass durch ausgiebige Düngung nicht nur die Menge, sondern auch der Futterwert des Heues und Grummet erhöht wird. Gutsbesitzer Loock wies auf die verschiedenen Düngungsfragen hin. Ein Neuansaat von Wiesen und Weiden habe er mit einer so genannten halten Überfrucht die besten Erfahrungen gemacht. Als Überfrucht habe er habe vor dünn gesät und vor dem Blühen grün eingefuttern.

Zuerst der Hafer und später die langen Stoppeln bilden einen guten Schutz der jungen Gräser. Herr Obersekretär Augustin behandelte sehr wichtige wirtschaftspolitische und Standesfragen in seiner bekannten gewandten Art. Herr Landwirtschaftsrat Hinterwinkler wies auf wichtige technische und wirtschaftliche Fragen. Winterfütterung und Unkrautbekämpfung waren die beiden Hauptpunkte. Zudem von Herrn Buchhalter Schöberl von der landwirtschaftlichen Auskunftsstelle des deutschen Kalisyndikats vorgeführten Filmen sprach Herr Landwirtschaftsrat dann die Begleitworte. Der erste Film zeigte die Gewinnung der Kreissalze sehr anschaulich. Im zweiten wollte in wissenschaftlicher Weise die Wirkungsweise des Kainits bei der Hederichbekämpfung vor Augen geführt. Der dritte Film, ein gezeichneter Trickfilm, zeigte den Rübenprotest gegen nicht ausreichende Düngung in drolliger, die Lacher gewinnenden Weise. Bei allen Anwesenden fand die Veranstaltung vollen Anklang.

### **Endschießen in Kreuzholzhausen Amperbote vom 25.04.1928**

Bei dem Endschießen der Schützengesellschaft Kreuzholzhausen errangen sich folgende Herren Preise:

1. Anton Schlammer
2. Michael Schlammer
3. Widmann Lorenz
4. Keil Johann
5. Bayer Friedrich
6. Schlammer Simon
7. Haas Johann
8. Schell
9. Schmid M.
10. Niedermeier Jakob
11. Haas Anton
12. Hartl Lorenz
13. Lachner Franz
14. Haas Josef
15. Arnold Johann
16. Schlammer Johann
17. Müller Josef
18. Schneider Sebastian
19. Niedermeier Georg
20. Straub Nikolaus
21. Strobl Michael
22. Haas Georg
23. Kandler Johann
24. Haas Franz
25. Schwarz Jakob
26. Sulzberger J.

### **Goldene Hochzeit von Johann und Anna Maria Göttler aus Puchschlag Amperbote vom 25.04.1928**

Am 1. Mai können die Austragseheleute Johann und Anna Maria Göttler von hier ihr 50jähriges Hochzeitsjubiläum feiern.

### **Tanzmusik und Pferderennen in Puchschlag Amperbote vom 27.04.1929**

Am Sonntag, den 5. Mai, findet in Puchschlag ein „Rennats“ in größerem Stil statt, bei dem sich die Reiter in Original Dachauer Tracht zeigen. Unter anderem wird auch ein sogenannter „Wild-Mannle-Ritt“ und hernach ein „Wild-Mannle-Tanz“ in entsprechender Kostümierung, genau wie in den Urwäldern Afrikas, vorgeführt. Ferner der Kampf um die Weltmeisterschaft. Die heurige Veranstaltung wird also besonders interessant und humorvoll. Wir geben dies heute schon bekannt, damit jeder sich den 5. Mai frei hält.

### **Hochzeit von Andreas Sturm aus Puchschlag Amperbote vom 26.04.1928**

Der Sohn des Bürgermeisters von hier, Herr Andreas Sturm, verehelichte sich am vergangenen Dienstag mit der Bauerstochter Strasser „zum Windbauern“ von hier. An der Hochzeitsfeier nahmen über 100 Hochzeitsgäste teil. Dem Bräutigam wurden von den hiesigen Vereinen verschiedene Hochzeitsgeschenke überreicht.

### **Wirtshauseröffnung in Machtenstein Amperbote vom 05.06.1928**

Die Feier der Wirtschaftseröffnung konnte bisher wegen den Witterungsverhältnissen nicht abgehalten werden. Die Feier, verbunden mit Konzert, findet am Sonntag, den 10. Juni statt. Näheres noch durch Inserat.

### **Pferderennen in Kreuzholzhausen Amperbote vom 12.06.1928**

Bei dem am vorigen Sonntag stattgefundenen Pferderennen haben sich folgende Pferdebesitzer Preise erworben:

1. Schneider Sebastian, Gastwirt in Kreuzholzhausen
2. Groß Benedikt, Bauer aus Priel
3. Hartl Lorenz Bauer aus Machtenstein
4. Haas Ignaz, Bauer aus Kreuzholzhausen
5. Schwarz Georg, Bauer aus Machtenstein
6. Kellerer Georg, Bauer aus Machtenstein
7. Sulzberger Josef, Bauer aus Kreuzholzhausen
8. Landmann Mathias, Bauer vom Rennhof

### **Diebstahl auf dem Rennhof Amperbote vom 24.06.1928**

Gestern wurden in Rennhof folgende, zwei Dienstbuben gehörige Sachen gestohlen: 1 blauer Sonntagsanzug, 1 Paar neue Werktagsschuhe, eine grünliche Sonntagsjoppe und eine solche Weste, 1 bräunliche Sonntagshose, 1 Remontoiruhr, wovon das Zifferblatt an zwei Ziffern beschädigt ist, 1 rundgliedrige Uhrkette mit roten Steinchen, 1 neuer grüner Rucksack und 1 grauer Sonntagsanzug. Die Sachen wurden vermutlich von Hausierern gestohlen.

## **Maul- und Klauenseuche bei den Gehöften von Georg Schwarz, Blank und Georg Kellerer**

**Amperbote vom 05.08.1928**

In den Gehöften der Gütler Georg Schwarz und Nikolaus Blank und des Bauern Georg Kellerer wurde der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche festgestellt.

## **Verurteilung von Blank Nikolaus und Schlammer Anton**

**Amperbote vom 22.08.1928**

Blank Nikolaus, Gütlerssohn in Machtenstein, und Schlammer Anton, Maurerlehrling in Kreuzholzhausen, erhielten wegen je zweier Vergehen der gefährlichen Körperverletzung je drei Wochen Gefängnis mit Probezeit bis 1. Juli 1932 und eine Geldbuße von je 30 Mark an das Studentenhaus in München, welche bis 1. Oktober 1928 einbezahlt sein muss. Beide scheideten beim Kammerfensterln zwei Burschen aus dem Dorf.

## **Landwirtschaftliche Versammlung in Puchschlag**

**Amperbote vom 24.11.1928**

In Puchschlag hatten sich die Landwirte sehr zahlreich eingefunden und begrüßte Herr Bürgermeister Sturm die Herren Deininger aus Eisolzried, als zweiter Vorsitzender des Bezirksackerbauverbandes, Herrn Lagerhausverwalter Turba, ihrem Landwirtschaftsrat Hinterwinkler, Herrn Landwirtschaftsassessor Schultheiß der deutschen Superphosphatsindustrie, sowie Herrn Schöberl vom deutschen Kalisyndikat, welches in liebenswürdiger Weise den Filmapparat und sehr schöne Bilder aus dem Kalibergbau und einen Trickfilm "Rollo die Rübe" zur Verfügung gestellt hatte. Als Gäste konnten begrüßt werden per Hauptlehrer Andrä und Hochwürden Herr Pfarrer Furtner von Kreuzholzhausen und verschiedene Landwirte aus der Umgebung. Landwirtschaftsrat Hinterwinkler gab kurze erklärende Worte über die Bedeutung des Nährstoffes Kali für die landwirtschaftliche Produktion, die Herstellung der hochprozentigen Kalisalze, ferner die Geschichte der Rübe "Rollo", die in außerordentlich witziger Weise die Bedeutung des Nährstoffes Kali zum Ausdruck brachte. So waren denn alle, die den Film gesehen hatte, vollauf befriedigt und konnte zu Vortragserstattungen geschritten werden. Landwirtschaftsrat Hinterwinkler gab kurz eine Kritik der Dachauer Gestenschau und baut die Landwirte auch im kommenden Jahr den Gerstenmarkt zu unterstützen, damit dem verarbeitenden Gewerbe für die erste der Beweis erbracht wird, dass die Landwirtschaft des Bezirks bestrebt ist, nur Qualitätsware zu erzeugen. Landwirtschaftsassessor Schultheiß der deutschen Superphosphatsindustrie sprach dann in interessanten Ausführungen über die Düngung und Ernährung unserer Nutzpflanzen und betonte als vornehmste Aufgabe des Landwirts die sorgfältigste Bodenbearbeitung und die hohe Bedeutung der Wirtschaftsdünger. Besonders die Gerste benötigt zu ihrem Aufbau leicht lösliche Phosphorsäure, die am zweckmäßigsten in Form von Superphosphat gegeben wird. Aufgrund des durchgeführten Versuches zu Gerste konnte festgestellt werden dass sich bei richtiger und zweckmäßiger Düngung nicht nur die Quantität gesteigert sondern auch die Qualität verbessert hatte. Der sehr gewandte Redner schloss seine interessanten Worte mit dem Hinweis, dass in der Landwirtschaft die Betriebsmittel angewendet werden, die uns wenig Geld kosten, die aber die Gewähr geben, dass sie sich reichlich verzinsen und in den Betrieb wieder zurückfließen. Hierauf erhielt der Gutsbesitzer Deininger aus Eisolzried das Wort, welcher es sich nicht hatte nehmen lassen, als zweiter Vorsitzender des Bezirksackerbauverbandes die Preise anlässlich der Gersten- und Weizenschau Dachau zu



verteilen. Er betonte wiederum, dass es so, wie heute die Verhältnisse in der Landwirtschaft sind, nicht mehr weitergehen kann. Er ermahnte die Landwirte, das aussieht dazu beitragen möchten, nur einheimische Lebensmittel im Haushalt zu verwenden. Nach der Verteilung der Preise ergriff Herr Lagerhausverwalter Turba das Wort, und betonte, dass die Genossenschaften am meisten spüren, wo den Bauern der Schuh überall drückt. Es ist schwierig, heute etwas anzuraten. Trotzdem darf die Landwirtschaft nicht auslassen muss bestrebt sein, die Selbsthilfe zu betätigen. Er erinnerte noch an die Kraftfuttermittel, die für unser Milchvieh das bedeuten, was der Stickstoff ist für die Pflanze. Erst die Anwendung konzentrierter Kraftfuttermittel lässt die Leistung unserer Milchtiere gewaltig in die Höhe gehen. - Der große Besuch der Versammlung bewies, dass in der Gemeinde Puchschlag Interesse warten ist für derartige landwirtschaftliche Versammlungen.

### **Anna Zieger aus Machtenstein gestorben Amperbote vom 29.12.1928**

Am Donnerstag durcheilte unsere Ortschaft die traurige Nachricht, dass durch den Tod die 46jährige Gütlerin, Frau Anna Ziegler von hier, die vor vier Tagen an einer Lungenentzündung erkrankte, plötzlich ihrer Familie entrissen wurden. Die Verstorbene wird am Samstagvormittag um 9 Uhr auf dem Friedhof in Kreuzholzhausen beigesetzt.

### **Austragsgütler Leonhard Fritz erfroren in Puchschlag Amperbote vom 15.01.1929**

Auf tragische Weise kam der 76jährige Austragsgütler, Leonhard Fritz von hier, ums Leben. Bevor er in den Abendstunden des gestrigen Sonntages den Heimweg vom Gasthaus antrat, ging er noch in den Hof, um auszutreten. Da scheint er gestürzt zu sein und muss das Bewusstsein verloren haben. Da niemand an die finstere Stelle kam, ist der alte Mann erfroren und am anderen Morgen tot aufgefunden worden. Am Mittwoch, den 16. Januar, wird er hier beerdigt.

### **80. Geburtstag von Austragsbauer Leonhard Böswirth Amperbote vom 24. Juli 1929**

Der Austragsbauer, Herr Leonhard Böswirth aus Puchschlag, feierte in aller Stille seinen 80. Geburtstag. Dem wackeren Veteranen der Arbeit unsere herzlichen Glückwünsche.

### **Versammlung des Christlichen Bauernvereins in Kreuzholzhausen Amperbote vom 31.10.1929**

Am 6. November findet hier eine Versammlung des Christlichen Bauernvereins statt, zu welcher als Redner Herr Dr. Baumgartner aus Sulzemoos gewonnen wurde.

### **Versammlung des christlichen Bauernvereins in Kreuzholzhausen Amperbote vom 10.11.1929**

Recht zahlreich hatten sich die Landwirte aus Kreuzholzhausen und Umgebung zu dieser Versammlung eingefunden und begrüßte Herr Schöll als würdiger Obmann die erschienenen Herren, Dr. Baumgartner, Gutsbesitzer Deininger, Verwalter Söllner und Landwirtschaftsrat Hinterwinkler. Nach kurzen einleitenden Worten durch den Letzteren sprach Herr Dr. Baumgartner in trefflicher Weise über die wirtschaftliche Lage in der Landwirtschaft. Er führte aus, dass alle großen Völker, die den Bauernstand vernachlässigt hatten, zu Grunde gegangen sind. Auch in Deutschland liegen die Dinge sehr ernst und es geht von Tag zu Tag abwärts. Es ist dringend notwendig, bei der praktischen Landwirtschaft Aufklärung zu schaffen, damit dieselben fest hinter ihren Führern stehen. Die weltwirtschaftlichen Zusammenhänge bedingen heute die Agrarkrise, die die ganze Welt beherrscht, den Lebensspielraum ist ein böser wie der Bedarf, mit anderen Worten, auf der Erde wird mehr produziert, als verzehrt werden kann. Deutschland kann nur teuer produzieren und mit ausländischem Getreide werden wir überschüttet. Die bäuerliche Bevölkerung geht zurück in die Stadt ist tonangebend und diktiert dem Land. Die Frage ist die, wie kann bei all der Not Abhilfe geschaffen werden. Geschehen kann sie nur auf den Weg der Staatshilfe und der Selbsthilfe. Die kleinsten Staaten haben sich mitsollen Mauern umgeben und verstehen ihre heimische Produktion zu schützen, vor allem die in ihrer Landwirtschaft. Nach langen, interessanten Ausführungen gedachte der Redner der Bauernführer Dr. Heim, Dr. Schlittenbauer und Horlacher, die mit aller Macht für die Sache der Bauern kämpfen und so vielfach angefeindet werden. Gerade Dr. Heim ist eine internationale Größe und hat stets, wenn es sich um die Belange der Bauern gehandelt hat, eine hervorragende Rolle gespielt, nur dir kann diese verdienten Männer angreifen, der gar keine Ahnung hat, was diese Männer geleistet haben. Die Bauernkrise kann und darf keine andauernde sein, eine wirtschaftliche Einigung ist möglich, wenn jeder Landwirt das Genossenschaftswesen unterstützt, die bewährten Führer arbeiten lässt und nicht dagegen arbeitet. - Nachdem noch der Deininger als praktischer Landwirt die verzweifelte Not der Landwirtschaft geschildert und betonte, dass die deutsche Landwirtschaft im Stande ist, das deutsche Volk zu ernähren, wenn man sie nicht umbringt, sondern einfach und bescheiden leben lässt und noch die Jungbauern Schneider, Tiefenlachen und Schwarz aus Palsweis gesprochen hatten, schloss Herr Schöll mit dem Dank an die Herren Redner die Versammlung.

### **Georg Blank aus Machtenstein verunglückt Amperbote vom 14.12.1929**

Der ledige Gütlerssohn, Georg Blank aus Machtenstein, verunglückte beim Dreschen. Er war mit Getreideaufspießen beschäftigt, als seine Heugabel vom Haspel des Dreschwagens erfasst und zurückgeschleudert wurde. Die Gabel drehte sich hierbei und fuhr ihm mit den Zinken in den rechten Arm. Anfangs beachtete er die Verletzung nicht, doch stellten sich arge Schmerzen ein und musste ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen, wodurch eine Blutvergiftungsgefahr abgewendet wurde.

### **Gemeindewahl in Puchschlag Amperbote vom 18.12.1929**

Die Gemeindewahl brachte folgendes Ergebnis:

1. Bürgermeister: Andreas Sturm
2. Bürgermeister Franz Sonnenberger

Gemeinderäte: Leonhard Böswirth, Bauer; Matthias Eisemann, Bauer; Simon Niedermeir, Bauer; Josef Kreitmair, Heuhändler; Georg Gürtler, Ökonom; Leonhard Scherer, Zimmerpolier.

### **Öffentliche Telefonstelle in Machtenstein**

#### **Amperbote vom 27.12.1929**

Nunmehr ist auch unser Ort an das Telefonnetz angeschlossen worden und besitzt jetzt eine öffentliche Telefonstelle, die sich im Gasthaus Singer befindet. Die Telefonstelle ist an die Post Schwabhausen angeschlossen. Damit ist einem längst bestehenden Bedürfnis Rechnung getragen.

### **Matthias Nottensteiner aus Puchschlagen gestorben**

#### **Amperbote vom 23.1.1930**

Wieder hat einer unserer ältesten Dachauer, ein Bauer von echtem Schrot und Korn, weit bekannt und geachtet im ganzen Bezirk, das Zeitliche gesegnet. Wer Matthias Nottensteiner, ehemaliger Gastlbauer von Puchschlagen, ist im Alter von 82 Jahren gestorben. Seine Frau ist ihm im Tode vorausgegangen, ebenso auch ein Sohn, der im Weltkrieg sein Leben für Heimat und Vaterland hingab. Am Samstag wird der Hochbetagte in Puchschlagen zur ewigen Ruhe bestattet.

### **Leonhard Böswirth aus Puchschlagen gestorben**

#### **Amperbote vom 2.5.1930**

Die Reihen der Achtzigjährigen Dachauer Bezirk lichten sich immer mehr. In der Nacht auf den heutigen Freitag wurde der alte Wengervater von Puchschlagen, der ehrengedachte Herr Leonhard Böswirth, in 81. Lebensjahr in ein besseres Jenseits abberufen. Noch vor wenigen Wochen musste er das rasche Hinscheiden seiner Schwiegertochter erleben, der er nun im Tode gefolgt ist. Das allgemeine Beileid wendet sich der durch zwei so rasch aufeinanderfolgende Todesfälle schwer geprüften Familie Böswirth zu. Die Beisetzung des verstorbenen erfolgt am Montag, vormittags um halb 9:00 Uhr.

### **Wallburga Pfeil aus Puchschlagen gestorben**

#### **Amperbote vom 7.6.1930**

Am gestrigen Donnerstag zeigte die Sterbeglocke schon wieder das Ableben eines Angehörigen unseres in letzter Zeit vom Schnitter Tod so schwer heimgesuchten Ortes an. Im Alter von 41 Jahren hat die Schreinermeistersgattin, Frau Wallburga Pfeil von hier, nach längerer Krankheit das Zeitliche gesegnet. Außer dem Gatten trauern noch vier unmündige Kinder um die so früh Verstorbene. Am Pfingstsonntag um 1:00 Uhr wird sie in Puchschlagen zur letzten Ruhe bestattet.

## Die Kreuzholzhauser Burschen im Jahr 1930



## Burschenschaft in Machtenstein 1930



### **Kirchenrenovierung in Puchschlagern Amperbote vom 1.9.1930**

Der Kirchturm des schön gelegenen Ortes ist zurzeit vollständig eingerüstet. Tüchtige Handwerker sind daran, dem alten Turm ein neues Gewand zu geben. Außer einem neuen Anstrich in zwei durch den bekannten Dachauer Spenglermeister, Herrn Max Blümmel, neu eingedeckt. Es macht in Puchschlagern alle Ehre, dass sie in heutiger schwerer Zeit noch opferwillig genug sind, ihr Gotteshaus in schönem Zustand zu erhalten. Auch der kleine Friedhof ist in einem tadellosen Zustand und verrät eine gute Pflege. Um eine Gemeinde, ihre Toten auf diese Weise ehrt, kann es nicht schlecht stehen.

### **Versammlung des Heimat- und Königsbundes Amperbote vom 06.09.1930**

Am Sonntag, den 7. September, nachmittags um 3 Uhr findet im Gasthaus Josef Bichler eine Versammlung des Bayer. Heimat- und Königsbundes statt, zu der alle bayerischen Jungmänner und Männer herzlich eingeladen sind.

### **Versammlung des Heimat- und Königsbundes Amperbote vom 11.9.1930**

Am vergangenen Sonntag hielt der Heimat- und Königsbund eine stark besuchte Versammlung ab. Der Generalsekretär Graf schilderte die Arbeit des Bundes um die Erhaltung königstreuer Gesinnung und echter Heimatliebe und gedachte besonders des letzten Bayernkönigs. Auf den bayerischen Kronprinzen wurde ein freudig aufgenommenes Hoch ausgebracht. Im Verlauf der weiteren Abendstunden trug ein junger Bursche schöne Heimat- und vaterländische Lieder vor.

### **Ehrenurkunde für alteingesessene Bauerngeschlechter Amperbote vom 5.10.1930**

**Machtenstein.** Die Ehrenurkunde für alteingesessene Bauerngeschlechter wurde der Familie Hartl in Tal bei Übercker vom bayerischen Landwirtschaftsrat verliehen. Das Anwesen ist bereits seit dem Jahr 1643 im Besitz der Familie Hartl.

### **Bichlerbauer Thomas Haas aus Machtenstein gestorben Amperbote vom 1.11.1930**

In der Nacht von Donnerstag auf Freitag ist Herr Thomas Haas, Austragsbauer "zum Bichler" von Machtenstein, ihm einen 81. Lebensjahr gestorben. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 2. November, um halb 3:00 Uhr in Kreuzholzhausen statt.

### **Beerdigung von Thomas Haas, Bichlerbauer von Machtenstein Amperbote vom 03.11.1930**

Am gestrigen Sonntag trug man in Kreuzholzhausen einen unserer ältesten Mitbürger, einen Bauer vom alten Schrot und Korn, den Austragsbauer, Herrn Thomas Haas (zum Bichler) von Machtenstein zu Grabe. Eine große Schar Trauergäste aus nah und fern gab dem im hohen Alter von 81 Jahren gestorbenen Greis das letzte Ehrengelait. Hochwürden, Herr Pfarrer Furtner aus Kreuzholzhausen, der die Einsegnung vornahm, hielt eine erbauende Grabrede, in welcher er den Charakter des biedereren Mannes und auch die schweren Schicksalsschläge schilderte, die er in den langen Jahren seines Lebens ertragen hat. Wohl den schwersten Schlag erlitt der nun Heimgegangene, als er vor einigen Jahren seinem Sohn, dem er das Anwesen übergeben hatte, ins Grab schauen musste. – Am kommenden Mittwoch, den 5. November, vormittags um ½ 9 Uhr, wird in der Pfarrkirche von Kreuzholzhausen für den Verstorbenen der heilige Seelengottesdienst gehalten.

### **Bäuerin Marianne Hartl aus Machtenstein gestorben Amperbote vom 18.11.1930**

Innerhalb von 14 Tagen hat der Schnitter Tod zum zweiten Mal unser Dörfchen heimgesucht. Diesmal rief er die allgemein geachtete Bäuerin Frau Maria Hartl, geborene Groß, eine christliche Frau in die ewige Heimat ab. Ein schweres Leiden war den Verstorbenen auferlegt, aber trotzdem war sie bis zur letzten Stunde um das Wohl und Wehe der Ihrigen besorgt. Der Tod hat in ein harmonisches Familienleben durch den Eingang der Gattin und Mutter eine schmerzliche Lücke gerissen.

### **Beerdigung von Schreinermeister Josef Pfeil aus Puchschlagen Amperbote vom 21.01.1931**

Am Donnerstagvormittag hat man hier einen braven Mann zu Grabe getragen, dessen Heimgang seine noch minderjährigen vier Kinder zu Doppelwaisen gemacht hat, nachdem seine Gattin an Pfingsten vorigen Jahres gestorben war. Eine große Schar Trauergäste bezeugte, dass Herr Josef Pfeil die Achtung und Wertschätzung weiter Kreise genoss. Ein heimtückisches Leiden hatte dem Leben des erst 43jährigen ein Ende gemacht. Die Freiwillige Feuerwehr Puchschlagen, der Krieger- und Veteranenverein Puchschlagen-Kreuzholzhausen, die Schützengesellschaft „Freiheit“ und die Schreinerzwangsinnung des Amtsbezirkes Dachau gaben dem Toten das letzte Geleit. HH. Pfarrer Furtner von Kreuzholzhausen widmete dem Toten einen warmen Nachruf und richtete an die tiefgeprüften Kinder die Mahnung, der früh verstorbenen Eltern immer im Gebet zu gedenken. Die Schreinerzwangsinnung ließ durch Herrn Schreinermeister Kottermaier aus Dachau und Schützengesellschaft „Freiheit“ durch Herrn Sonnenberger Kränze niederlegen.

### **Strohschießen Amperbote vom 20.02.1931**

Die Schützengesellschaft „Einigkeit“ Kreuzholzhausen hielt am Fastnachtmontag im Gasthaus Bichler ein Strohschießen ab, wobei sich folgende Schützen Preise holten:

1. Sulzberger Josef
2. Schlammer Michael
3. Blank Martin
4. Schell Simon
5. Arnold Andreas
6. Blümel Josef

7. Schlammer Anton
8. Fritz Jakob
9. Haas Anton
10. Lachner Franz
11. Schwarz Georg
12. Niedermeier Jakob
13. Kandler Johann
14. Hahnrieder P.
15. Bayer Fritz
16. Müller Martin
17. Haas Johann
18. Groß Jakob
19. Bichler Josef
20. Hahnrieder Georg
21. Hahnrieder Josef
22. Haas Jakob
23. Kandler Johann sen.
24. Schell Thomas
25. Müller Josef
26. Lachner Thomas
27. Schlittenbauer Michael
28. Kandler Jakob

Nach der Preisverteilung verbrachten die Teilnehmer noch einige gemütliche Stunden im frohen Schützenkreis.

### **Austragsmutter Maria Schall aus Kreuzholzhausen verstorben Amperbote vom 05.03.1931**

Das Totenglöcklein kündigte am Dienstag, den 3. März, gegen Mittag 12 Uhr, den Tod der Austragsmutter zum Nazi, Frau Maria Schall, die ein Alter von 82 Jahren erreichte, unseren Dorfbewohnern an. Das Herz einer unserer ältesten Mitbürgerinnen, die in Arbeit und Gebet lebte, hat aufgehört zu schlagen. Am Freitag, den 6. März, vormittags 8.30 Uhr, wird die Verstorbene im hiesigen Friedhof der geweihten Erde übergeben.

### **Austragsmutter Maria Schell gestorben Amperbote vom 08.03.1931**

Unter außerordentlich großer Beteiligung trug man hier die Austragsmutter zum Nazi, Frau Maria Schell, zu Grabe. Der Kath. Begräbnisverein mit Fahne erwies seinem verstorbenen Mitglied die letzte Ehre, während Fackelträger des Vereins den Sarg begeleiteteten. Hochw. Herr Pfarrer Furtner segnete, assistiert von den Hochw. Herrn Koop. von Einsbach und Bergkirchen, das alte Mutterl ein und hob in seiner Ansprache hervor, dass die Verstorbene eine sehr christliche Frau war, die es wohl kaum einmal versäumt hatte, am Herz-Jesu-Freitag die heiligen Sakramente zu empfangen. Vor zwei Jahren hatte das betagte Mütterchen den Gatten verloren, an dessen Seite sie nun ihre letzte Ruhestätte fand.

### **Theateraufführung in Puchschlag Amperbote vom 25.03.1931**

Am Ostermontag, 6. April, wird hier eine Theateraufführung mit Konzert stattfinden. Zur Aufführung kommen „Das Veverl vom Walchensee“, ein Volksstück in vier Akten, sowie einige Lustspiele, welche im Verein mit einigen Couplets für eine richtige Stimmung sorgen werden. Da die Rollen in bewährten Händen liegen, hat jeder Besucher die Gewähr, dass er einen gemütlichen Abend erleben wird.

### **Theater in Puchschlag Amperbote vom 03.04.1931**

Am Ostersonntag findet im Holzmüller'schen Gasthaus eine Theateraufführung mit Konzert statt. Es kommen zur Aufführung das Volksstück in 4 Akten „Das Veverl vom Walchensee“, ein Stück, in dem Ernst und Heiteres sich verbinden, sowie einige Lustspiele. Es ist das Bestreben der Veranstalter, durch gediegene Darbietungen alle Besucher auf ihre Rechnung kommen zu lassen. Es wird die Theateraufführung allen genussreiche Stunden bieten. Anfangszeiten  $\frac{1}{2}$  3 und  $\frac{1}{2}$  8 Uhr.

### **Bayer. Heimat- und Königsbund Amperbote vom 15.04.1931**

Am kommenden Sonntag, den 19. April, abends,  $\frac{1}{2}$  7 Uhr, veranstaltet der Bayer. Heimat- und Königsbund bei Josef Bichler eine große Kundgebung. Herr Regierungsrat Dr. Pallus spricht über „Bayerns Erneuerung des Deutschen Reiches“. Herr Zahlmeister Fischer spricht über Ziel und Zweck des BHK, während Herr Bürgermeister Johann Zotz, Hirtlbach, über die Jugendabteilung referiert. Die Musikkapelle Lauterbach wird den Rahmen für die Kundgebung bieten, zu der alle Männer, Frauen und Jungmänner herzlichst eingeladen sind.

### **Vaterländischer Abend in Kreuzholzhausen Amperbote vom 23.4.1931**

Am vergangenen Sonntag veranstaltete der Heimat- und Königsbund in unserem Dörfchen einen vaterländischen Abend. Der Saal des Herrn Gastwirts Josef Bichler war durch die Herren Franz Frahammer jun. und Michael Frahammer zum Empfang der zahlreichen Gäste aufs Schönste geschmückt worden. Etwa 160 Personen hatten sich eingefunden und wartete den auf die zwei Autos, die Referenten und Teilnehmer an der Heimat- und Königsbundversammlung in Hirtlbach bringen sollten. Doch es sollte anders kommen. Durch die Aufnahme zahlreicher Mitglieder in Hirtlbach verzögerte sich die Abfahrt und schließlich erlitt das Auto mit den Rednern eine Panne und kann nicht mehr weiter. Dafür fuhr aber das erste Auto umso schneidiger mit seiner Besatzung, den Trommlerkorps und den Sängern von München-West und Moosach in Kreuzholzhausen ein, geschmückt mit der weißblauen Standarte der Jugendgruppe Puchschlag und Umgebung. Der vaterländische Abend über die eingeleitet durch die Dorfmusiker Anderl Arnold, Toni Schlammer und noch zwei lustigen Helfern. Für den angesagten Referenten, Herrn Dr. Palles aus München, der wegen einer Autopanne nicht erscheinen konnte, sprachen die Herren Höchendorfer von Lauterbach, Franz Frahammer jun. und Michel Frahammer, die die Anwesenden in trefflicher Weise über den Zweck und die Ziele des Heimat- und Königsbundes aufklärt den uns so für das ausgefallene Referat einen Ersatz boten. Doch wird dasselbe in nächster Zeit in Kreuzholzhausen nachgeholt werden.



## **Silberhochzeit bei Gastwirt Josef Holzmüller Amperbote vom 13.7.1931**

Nicht die "Rechnung ohne Wirt", sondern ohne seine Mitbürger hat diesmal ein wird selbst gemacht. Herr Gastwirt Josef Holzmüller von hier, eine in weiten Kreisen bekannte Persönlichkeit, konnte mit seiner Gattin, Frau Kreszenz, geborene Lachner, das silberne Hochzeitsjubiläum feiern. Den Jubeltag wollten sie in aller Stille begehen. Der Grund hierzu dürfte außer der schweren misslichen Zeit auch vor allem in den schweren Schicksalsschlag zu suchen sein, den das allseits geachtete Jubelpaar im vorigen Jahr erlitt. Damals wurde ihnen die einzige Tochter Maria, die mit ihrem Gatten die Gastwirtschaft in Stetten pachtweise übernommen hatte, durch den Tod entrissen, nachdem sie erst zwei Jahre in glücklicher Ehe gelebt hatte. Doch mit dem stillen Silberhochzeitsfest sollte es nichts werden. Herr Bürgermeister Sturm hatte Lunte gerochen und nun kam Leben in das stille Dörflein, denn es war auch schon höchste Zeit. Mit Eilboten werde ein schönes Geschenk bei der best bekannten Firma Kliegel aus Dachau geholt. Mittlerweile wurden die Männer durch den Gemeinde in der Schmid verständigt, der mit seinem Flaxenmotor unermüdlich trotz der großen Hitze herum radelte. Punkt halb 3 Uhr war darum alles voll im Gasthaus versammelt. Dann ergriff der Vorstand des Krieger- und Veteranenvereines, Herr Leonhard Böck, das Wort, um in der bei ihm gewohnten trefflichen Weise bis selten einer den Jubelpaar im Namen der Gemeinde, es Krieger- und Veteranenvereines, des Schützenvereins und der Freiwilligen Feuerwehr in bedeutungsvollen Ausführungen die innigsten Glück- und Segenswünsche zu übermitteln, die bei den Jubelpaar sichtliche Rührung auslösten. Dann überreichte Herr Bürgermeister Sturm im Auftrag der Gemeinde und der genannten Vereine das schöne Geschenk, eine Uhr, wozu er wünschte, dass diese viele gute Stunden anzeigen möge bis zu den Tag, an dem der goldene Jubelkranz das Jubelpaar schmücken würde. Die Jubilarin und extra bedacht mit einem Geschenk, bestehend aus Früchten und Süßigkeiten. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf das Jubelpaar schloss die Ansprache. Die Burschenschaft hatte es sich nicht nehmen lassen, ebenfalls zu Ehren beizutragen und ließ durch Herrn Franz Strasser beglückwünsche übermitteln und ein schönes Blumengebinde übergeben. Sichtlich gerührt über die unerwartete Ehrung dankte das Paar allen. Die frohe Stimmung, die allgemein herrschte, wurde gehoben, als der Herberg Vater einen großen Banzen Freibier stiftete. Liebe alte Heimat wieder erschollen aus kräftigen Kehlen, bei welchen vor allem der Tenor des Gemeindedieners, Peter Schmid, und der Bass des Zimmerpaliers Leonhard Scherer hervor sprachen, und nur allzu rasch vergingen die Stunden, bis man mit dem gehobenen Bewusstsein schied, dem beliebten Ehepaar zu seinem Ehrentag, wenn auch gegen seinen Willen, eine Freude bereitet zu haben. Auf dem Heimweg hat dann sich noch einer, wie schon öfter, für die Verkehrssicherheit innerhalb des Ortes interessiert und mit seinen langen Beinen die Straße nicht nur der Länge, sondern auch der Breite nach abgestritten.

## **Das Schicksal der acht Badersöhne von Kammerberg Was meine Mutter erzählte – von Sebastian Knorr, Westerndorf. Amperbote vom 25.07.1931**

Es mochte so in den Jahren 1760-70 gewesen sein, als der Kramer Franz von Kammerberg nach vollendeter Baderlehrzeit und kurzer Gehilfenzeit zum Wanderstab griff, teils aus Wanderslust, teils zum Broterwerb, der Mutter Einkommen nicht zu verkleinern andererseits auch um seinen Beruf weiter zu lernen und Erfahrungen zu sammeln. Jahre vergingen Jahre kamen, aber von Franz hörte man nichts mehr; er war verschollen und auch von den Dorfbewohnern fast vergessen. Nur seine Mutter sehnte sich nach ihm und liegt im Stillen.

Denn seit er fort war, hatte sie noch nicht das geringste Lebenszeichen von ihm erhalten. Es kamen wohl auch Kaufleute, Handwerksgesellen und fremde Leute ins Dorf, aber keiner brachte Kunde von ihm in diesem neun Jahren. Nun geschah etwas, dass auch die anderen Bewohner des Dorfes an den Verschollenen erinnerte und auch seine Heimkehr erwarten ließ. Es starb nämlich der Bader des Ortes ohne männliche Nachkommenschaft. Er hinterließ eine trauernde Gattin und eine Tochter, ein baufälliges Häuschen und Not und Sorgen. Mutter und Tochter verdienten sich ja ihr karges Brot durch ihrer Hände Arbeit. Aber wer sollte den Leuten Aderlassen, Schröpfen, Blutegel setzen, bei allem Unglück und allen Krankheiten hilfsbereit eingreifen und den Arzt auf 2 Stunden im Umkreis ersetzen; denn Ärzte gab es damals noch nicht auf dem Land. Wenn nun die Leute zur Krämerin kamen, um ihre wenigen Bedürfnisse zu kaufen, so fragte man hin und wieder, ob sie von Franzl noch nichts wüsste; es wäre halt jetzt eine gar so schöne Gelegenheit zum Geschäftsausüben und die Badernandl wäre auch nicht zu übel. Die Frau Baronin sei sehr zufrieden mit ihr, weil sie gar so geschickt und fleißig ist. Solche Reden konnte die Krämerin täglich hören, wusste sie schon längst auswendig und wurde schon fast unwillig, immer das gleiche und alte zu hören. So vergingen Wochen und Monate und der Ersehnte kann nicht. Dass die Krämerin schwer darunter litt, ist leicht denkbar; es wurde bald dies und als das geredet; ein fremder Bader sei da gewesen und möchte sich niederlassen. Andere redeten wieder von einem Bräutigam für die Badernandl, der ein sehr geschickter Bader sein sollte. Ihr Franzl sollte aber auf diese Weise, falls er noch am Leben sein sollte, die Heimat einem Fremden überlassen müssen. Sie bestückte den Himmel mit Bitten und Beten, dass doch ihr Franzl nicht zu spät heimkehre. Endlich wurden ihre Bitten erhört. Der Sommer ging zu Ende. Da kam ein fremder Wanderer auf der Straße gegen Kammerberg. Er hatte fremdländische Kleidung, einen langen, schwarzen Vollbart und einen so langen Haarzopf, der über dem Rücken bis zur Ferse hinunterging. Als er das Dorf erreicht hatte, ging er langsamer und schaute links und rechts die Häuser genau an. Die Leute, die ihn sahen, staunten über das sonderbare Aussehen des Fremden; die Kinder liefen ihm nach, aber er kümmerte sich um das Geschau nicht, sondern ging langsamen Schrittes auf das Kramerhäusl zu, fragt dort ein und verlangte für ein paar Kreuzer Schnupftabak. Die Kramerin schaute diesen Wildling so von der Seite an, ging voraus in den Laden, griff unter den Ladentisch, nahm einen irdenen Hafen heraus, in dem ein beinener Löffel steckte, nahm eine winzig kleine Papiertüte, gab einen Löffel voll Tabak hinein und gab sie dem Fremden, der inzwischen sein Geld hingelegt hatte. Der Fremde griff nach dem Tabak, hielt ihn so in Brusthöhe und sagte in fremdländischer Tonart: "Aber hier gibt's wenig". Doch da kam er schön an bei der Krämerin, die über das haarige Aussehen des Fremden schon gereizt war. Sie gab zur Antwort: "Musst halt dahin gehen, wo du mehr bekommst, wenn es dir bei mir zu wenig ist; hab mehr Arbeit versäumt mit dir, als was ich verdient habe, ich bekomme auch nichts geschenkt." Der Fremde hörte ruhig zu. Dann sagte er in mehr bekannter Stimme: "Aber Mutter, sei doch nicht gar so grob." Jetzt erst erkannte sie ihn an der Stimme. "Ja, Franz, du bist es wirklich, so wie du daherkommst, bist ja nicht zum kenna. Du schaust ja zum Fürchten aus. Man sieht ja von deinem G'sicht nichts mehr vor lauter Haar; wenn du da bleibst dann musst du die scho` wieder zu unsere Leut richten ich hab so viel bitt, dass d` do` bald heimkommst, weil im Frühjahr der Bader drüben gestorben ist, und allen im Dorf wär es halt recht, wenn du das Geschäft weiterführen tät`st, und Badernandl könntest auch heiraten, wenn d` no`frei bist." Das war also die erste Begegnung zwischen Mutter und Sohn nach über neun Jahren. – Die Kunde von der Rückkehr des Kramer Franz verbreitete sich schnell im ganzen Dorf und die meisten Leute brauchten schnell irgend eine Kleinigkeit vom Kramer, Gelegenheit bekommen, dem Wildling zu sehen. Ein zu gutes Geschäft wie in diesen Tagen machte die Krämerin selten. Franz konnte viel erzählen von seiner Wanderschaft. Er kam tief nach Ungarn hinunter, war auch in Wien und durchwanderte das Böhmerland. Jetzt musste er in der Heimat bleiben er blieb auch gerne; denn die Badernandl machte auf ihn einen guten Eindruck. Als der Winter vorbei war, gab es eine lustige Hochzeit. Da er ein geschickter,

erfahrener Bader war, so fehlte es nicht an Verdienst. Mut und Sorgen wurden deshalb vom Baderhäusl vorerst etwas abgehalten. Als aber die Familie immer größer wurde und das Baderhäusl bald mehr Kinder zählte als Fenster, da wurde Schmalhans wieder Küchenmeister. Die Kopffzahl, die am Anfang der Ehe aus drei Personen bestand: Mann, Weib und Schwiegermutter, hatte sich vervierfacht: Acht Buben und ein Mäd. Eine solche Kinderschar täglich zu sättigen ohne ein Tagwerk Grund zu besitzen, war auch für die damalige Zeit keine Kleinigkeit. Der Mutter Sorgen wurden also nicht kleiner, denn es kam die Zeit, dass der älteste Bub bereits aus der Schule kam. Damals gab es nur sechs Schuljahre. Die Mutter dachte der Vater würde für einen Lehrplatz sorgen. Doch der Vater machte sich keine Mühe, irgendwo danach umzusehen. Fragte ihn die Mutter aus, was aus dem Buben werden sollte, so gab er nur zur Antwort: Kümmere dich nur nicht, der Bub wird gut versorgt; aus dem wird ein brauchbarer Mensch. Freilich, wenn die Mutter um die Versorgung gewusst hätte, wäre sie nicht so beruhigt gewesen.

**Das Schicksal der acht Badersöhne von Kammerberg (Forsetzung und Schluss)  
Was meine Mutter erzählte – von Sebastian Knorr, Westerndorf.  
Amperbote vom 30.07.1931**

Der Bub war auf voller Hoffnung und sehnte Tag der Schulentlassung herbei. Als dieser kam, brachte eines Tages der Vater ein kleines Ränzle, das Felleisen. Die Mutter bekam den Auftrag, Stiefel, Hosen, Hemd und Socken herzurichten. So vergingen noch etliche Tage, denn es herrschte Anfang Mai noch schlechte Witterung, Regen und Schnee, und darum gönnte der Vater dem Sohn noch eine kleine Galgenfrist. Endlich heiterte sich das Wetter auf, aber umso drohender wurden die Wolken über dem Baderhäusl. Trotz dem schönen Maienmorgen herrschte im Baderhaus drückende Stimmung. Die Stunde des Abschieds für den Buben war da. Das Ränzle auf dem Rücken stand er vor dem Vater. "So Bub, jetzt gehst fort. Wo du hingehst, ist mir gleich. Ich hab dir lang genug das Essen gegeben, ich kann dir nichts mitgeben. Wir haben selber nichts übrig, sei fleißig und ehrlich, dann geht es dir nicht schlecht. Die Welt ist nicht schlecht, wenn du nicht selber schlecht bist. Geh so weit fort, bis dich und mich niemand mehr kennt und auch Kammerberg keiner mehr weiß. Kehre nicht mehr um, wenn du von unserer Kirche nicht mehr Mittagläuten hörst, sonst magst du mit diesem Stock zu viel Bekanntschaft, dass du ein zweites Mal nicht mehr umkehrst." Dann ging der Vater zur Stubentür, griff in den Weihwasserkessel, gab dem Buben Weihwasser, machte ihm das Kreuzzeichen auf die Stirn, öffnete die Tür und schob das arme Büblein hinaus mit der Drohung, ihn nicht mehr vor die Augen zu kommen, bis er was Tüchtiges gelernt habe. Als das arme Kind vor der Haustür stand und nicht wusste, ob es ernst oder nur ein Traum sei, kam der Vater mit dem Stock nach und trieb ihn fort, so dass der Bub unwillkürlich fortlief, nur um aus den Augen des erzürnten Vaters zu kommen. Die Mutter stand wie erstarrt da bei diesem Abschied. Als sie sich vom ersten Schrecken erholt hatte und für den weinenden Buben eintreten wollte, da schnitt er ihr kurz jedes weitere Wort ab mit der Bemerkung, das gehe Sie überhaupt nichts an. Das sei seine Sache. Er sei auch in der Welt draußen gewesen und wisse aus eigener Erfahrung, was für junge Leute gut sei. So war also der älteste Sohn versorgt. Wo dieser die erste Nacht schlief und wie weit er am ersten Tag kam, weiß ich nicht. Aber dass auch der Vater keine ruhige Nacht hatte und über das Schicksal seines Sohnes weinte, weiß ich. Die kleinen Geschwister trauerten mit der Mutter über das Geschick des ausgejagten Bruders. Dieser war dem Wunsch des Vaters gefolgt und so weit gewandert, dass man von ihm nichts mehr hören und sehen konnte. Nach einem Jahr kam der zweite Sohn zur Versorgung. Aber genau unter den gleichen Zeremonien musste auch er die Fremde, nur mit dem Unterschied, dass er bereits wusste, welche Dinge da kommen sollen. Er dachte ja schon das ganze Jahr über das kommende Los nach und trachtete

bei seiner Versorgung schleunigst zum Haus hinaus. So ging es fort mit der Versorgung der Buben; der eine ging etwas leichteren Herzens, bei einem anderen ging es umso schwerer. Die Jahre vergingen und im Baderhaus wurde es immer stiller. Die Mutter ging traurig umher. Sieben Söhne waren hinausgejagt und von keinem war noch Nachricht gekommen. Jetzt war nur der jüngste Sohn, der Hiasl, zuhause. Er war ein etwas schüchterner Bub, mit zartem Gemüt, und hatte mit ansehen müssen, wie alle seine Brüder hinausgejagt wurden. Deshalb hatte er schon immer eine Furcht vor dem Vater und fühlte sich in seiner Gegenwart nicht recht behaglich. Umso mehr hing er an der Mutter, die für ihn alles war und ihn so recht verstand. Sie versuchte immer auf dem Vater einzureden, er solle den Hiasl doch in der Heimat irgendwo unterbringen. Aber der Mann war wie vom Stein und ließ sich nicht im Geringsten dazu bewegen. Deshalb ging die Mutter selber um einen Lehrplatz. Und gar leicht hätte sie einen solchen bei Badern und Handwerkern bekommen, die um das Schicksal des armen Baderbuben wussten. Aber alles umsonst. Alles prallte an dem eisernen Willen des Vaters ab. Der Bub musste genauso hinaus wie seine Brüder. Der Mutter drohte das Herz zu brechen, als ihr jüngstes Kind wie ein Hund zum Haus hinausgejagt wurde. Die Schwester, die zufällig zuhause war, begleitete den weinenden Bruder noch ein Stück Weges bis vor Hohenkammer, wo der Berg in das Glonnatal sich absenkte. Beim Eichelhof nahmen sie voneinander Abschied. Er gab ihr die Hand und sagte ihr mit tränenerstickter Stimme: „Mich sehts nicht mehr, ich geh nicht mehr heim, ich will den Vater nicht mehr sehen, weil er so hartherzig ist und uns alle so in die Welt hinaus stößt.“ Weinend ging er den Berg hinunter. Die Schwester schaute ihm weinend nach bis sie ihn nicht mehr sah, dann ging sie tieftrauernd der Heimat zu. Für die Tochter aber hielt der Vater eine solche Versorgung wie die der Buben nicht so ratsam. Die sollte dem Einfluss der Mutter nicht entzogen werden, weil nach seiner Ansicht junge Mädchen leichter verderblichen Einflüssen unterliegen. Sie diente bei Bauern, in Pfarrhöfen und auch wie ihre Mutter im Schloss und blieb somit der Mutter einziger Trost in diesen kummervollen Jahren. Sie war eine tiefreligiöse Frau und suchte im Gebet Trost und Hilfe für ihre heimatlosen Kinder. Das Muttergebet begleitete ihre Söhne und führte sie zu mildtätigen Menschen, die sich ihrer erbarmten und für sie sorgten. Zwei Brüder konnten das Sattlerhandwerk erlernen, zwei das Schmiedehandwerk, einer wurde Bader, zwei durften studieren, doch von dem jüngsten wusste man noch nichts. Als die Lehrzeit vorüber war, blieben sie noch 2 - 3 Jahre aus Dankbarkeit bei ihren Meistern, dann gingen sie auf die Wanderschaft, bei welcher Gelegenheit sie sich zufällig in der Fremde trafen, ohne einander zu kennen. Man redete von woher und wohin und ergab Rede und Gegenrede, bis man sich als Bruder erkannte. Es lenkte so der eine wie auch der andere seine Schritte der Heimat zu und brachte Kunde von den anderen Brüdern, wie sie sich fanden und was aus ihnen geworden sei. Sie blieben einige Wochen zur größten Freude der Eltern zuhause und gingen dann wieder fort. So kam es, dass sich zwei wieder in Wien trafen und auch ihren jüngsten Bruder, der als Schächflergeselle Hofbräuhaus arbeitete. Das war eine große Überraschung. Sie erzählten ihm von der Heimat, von der Mutter und ihn wollten sie bewegen, der Mutter zuliebe heimzukehren; doch er hatte den schmerzlichen Abschied noch nicht überwunden. So kam auch Kunde von ihm zu den Eltern ihrer größten Freude. Die Mutter verzieh dem Vater, der ja auch das Wiedersehen seiner Söhne schon längst ersehnte, ob sie auch alle glücklich geworden und keiner missraten ist. Glückliche und frohe Tage gab es jetzt wieder im Baderhaus und mit neuer Lebenskraft lebten die schon in den Jahren stehenden Eheleute wieder auf. Doch es dauerte nicht lange, da fiel ein bitterer Wermutstropfen auf die Eltern. Es war in der Fastenzeit, da hörte die Mutter im Baderzimmer ein Klopfen, so ähnlich wie das Klopfen eines Schächflers beim Aufziehen eines Reifens. Die Mutter erschrak und ihr erster Gedanke war: Wird doch nicht der Mathias gestorben sein. Es war so gegen 11 Uhr nachts. Sie wollte den Mann wecken, aber der hatte es selbst gehört und stand auf und machte Licht, um nach der Ursache des Klopfens zu schauen. Doch er fand nichts. Unter Kummer und Sorgen vergingen fast drei Wochen, bis eines Tages ein amtliches Schreiben von Wien

eintraf. Darin stand, dass Matthias Erhart im Alter von 21 Jahren an Lungenentzündung gestorben sei mit einer Hinterlassenschaft von 200 Gulden. Erbschaftsansprüche können gemacht werden, da nach österreichischen Gesetzen Erbschaften nicht ins Ausland gehen. Beerdigungskosten nebst Gottesdienst werden von der Hinterlassenschaft bestritten und das übrige fällt der Staatskasse zu. Freilich hätte die Erbschaft im Baderhaus ein größeres Loch ausgefüllt als wie in der Staatskasse. Der Schmerz der alten Eltern war groß. Er hat also wirklich, wie gesagt, die Heimat nicht mehr gesehen. Aber wie es im Leben oft geht, löst Leid und Freud sich gegenseitig ab. Es kam die Zeit, dass einer der Söhne als Primiziant an den Altar trat, um sein erstes hl. Meßopfer zu feiern zur größten Freude seiner Eltern und Geschwister. Nach einem langen segensreichen Wirken starb er als freiresigierter Pfarrer von Kreuzholzhausen bei Dachau. Der andere Student lebte und starb als Astronom in München. Nach diesem wechselseitigen Leben zwischen Leid und Freud kam auch die Scheidestunde für die alten Eltern. Der Vater starb so um 60. Lebensjahr, seine Gattin überlebte ihn um 33 Jahre. Es traf also ein, was sie während des ganzen Ehelebens glaubten. Sie hatten alle Jahre an Lichtmeß den Rosenkranz gebetet und die kleinen Kerzlein zugleich angezündet. Dabei fiel auf, dass die Lichtlein des Vaters schon ganz niedergebrannt, während die der Mutter erst halb verbrannt waren. Sie erreichte das hohe Alter von 88 Jahren. Mit 78 Jahren erblindete sie an beiden Augen am grauen Star. Trotz 10jähriger Blindheit und so vielem Leid hing sie doch so am Leben, dass sie sterbend noch äußerte: „Nur ein Jahr noch, oh Herr, lass mit leben!“

### **Besitzwechsel beim Krämeranwesen in Kreuzholzhausen Amperbote vom 21. August 1931**

Durch Kauf ging das Krämeranwesen Friedrich Bayer an Herrn Georg Haas von hier und Fräulein Katie Wolf von Osterhofen, die in nächster Zeit den Bund fürs Leben schließen, über

### **Geschäftsübernahme der Schreinerei Pfeil Amperbote vom 03.09.1931**

Im heutigen Anzeigenteil gibt Herr Georg Pfeil bekannt, dass er die Bau- und Möbelschreinerei seines Bruders Josef käuflich erworben hat. Herrn Georg Pfeil geht der Ruf eines tüchtigen Fachmannes voraus und wird deshalb die verehrliche Einwohnerschaft von Puchschlag und Umgebung gebeten, ihn durch Aufträge zu unterstützen.

### **Absturz von Johann Nottensteiner aus Puchschlag Amperbote vom 22.09.1931**

Der Bauernsohn Johann Nottensteiner von Puchschlag wollte Heu vom Stadel herunterwerfen. Hierbei machte er einen Fehltritt, fiel auf die Tenne herunter, wobei er sich das linke Schlüsselbein brach. Dessen Vater überführte den Verunglückten in das Bezirkskrankenhaus Dachau.

### **Schafkopffrennen in Machtenstein Amperbote vom 10.11.1931**

Bei dem am letzten Sonntag in Machtenstein stattgefundenen Schafkopfreuen wurden nachstehende Preise gewonnen:

1. Burgmeier Jakob, Gastwirt aus Oberroth – 8 Solo
2. Gneißl Hans, Oberroth – 7 Solo
3. Kraut Jakob, Oberroth – 6 Solo
4. Heinzinger, Sulzemoos – 3 Solo

Trostpreis: Haas Georg, Kreuzholzhausen. Weitpreise erhielten Baumgartner und Kracklaner, Dachau, da beide den weitesten Weg von sämtlichen Teilnehmern nach Machtenstein hatten. Die Stimmung war sehr fidel, und zwar sogar frühzeitig, sodass der erste Preis, ein 15-Liter-Eimer, der durch verschiedene Stiftungen mit dem Saft der Maisacher Brauerei gefüllt wurde, schon nach der ersten Runde entleert war.

### **Schreinermeister Josef Pfeil aus Puchschlag gestorben Amperbote vom 18.11.1931**

Von längerem Leiden wurde am Dienstagmorgen der allseits geachtete Herr Josef Pfeil, Schreinermeister von Puchschlag, im Alter von erst 43 Jahren durch den Tod erlöst. Die Beerdigung findet am Donnerstag in Puchschlag statt.

### **Schützenball in Puchschlag Amperbote vom 11.01.1932**

Am Samstag, 16. Januar, hält die Schützengesellschaft „Freiheit“ Puchschlag ihren Schützenball im Holzmüller'schen Gasthaus ab.

### **Raiffeisenversammlung in Kreuzholzhausen Amperbote vom 28.01.1932**

Der Raiffeisenverein hielt im Gasthaus Bichler eine Versammlung, in welcher Herr Dr. Mull von München einen Lichtbildervortrag über die Hederichbekämpfung hielt. Zu der gut besuchten Versammlung hatte sich Herr Landwirtschaftsrat Hinterwinkler und Herr Oberverwalter Turba eingefunden. Der Leiter der Versammlung, Herr Bürgermeister Mayer von Lauterbach, brachte dem Referenten den Dank zum Ausdruck. Herr Landwirtschaftsrat Hinterwinkler machte noch zum Schluss interessante Ausführungen über die gegenwärtige Wirtschaftslage.

### **Schützenball in Puchschlag Amperbote vom 28.1.1932**

Einen guten Besuch erlebte der vom Schützenverein "Freiheit" im Gasthaus Holzmüller veranstaltete Schützenball, bei dem getanzt lustigen Dank der unermüdlichen Kapelle Loder aus Welshofen reichlich auf ihre Rechnung kommen, so dass der Abend auch durch die vorzügliche Bewirtung der Gastwirtheleute ein genussreicher wurde.

### **Eröffnungsfeier der Gastwirtschaft in Machtenstein Amperbote am 12.2.1932**

Obwohl das Wetter am Sonntag wieder etwas zu wünschen übrig ließ, strömten viele Bewohner der Umgebung nach Machtenstein, um der Wirtschaftseröffnungsfeier und der Wirtschaftspächterin Frau Maria Bernhard einen Besuch abzustatten. Dass sich die Wirtschaftsräume selbst zu klein erwiesen und der Aufenthalt im Freien oben herunter nicht gestattet wurde, wurde in der jetzt vor der Ernte leer stehenden Scheune des Herrn Ökonomen Georg Kellerer ein sauberes Gastlokal eingerichtet, in dem sich die Gäste sehr wohl fühlten wenn es auch gerade keine Glasveranda war. Die Bewirtung der Gastgeberin sowohl in Speise wie krank ausgezeichnet, ebenso aber auch die bekannte Lauterbacher Kapelle ihr Bestes und trug viel zur Unterhaltung und Belustigung bei. Das Pferderennen, wohl das erste in Machtenstein, verlief ohne Unfall voll befriedigend für Teilnehmer und Zuschauer. Nichtrennsport, sondern schöne Arbeit werde, außer Machtenstein auch aus Grub- und Rennhof, welche eigentlich hierher gehören, bestritten das Rennen. Nachfolgende Pferdebesitzer erwarten sich Preise:

1. Kellerer Georg, Machtenstein
2. Schwarz Georg, Machtenstein
3. Kellerer Georg, Machtenstein
4. Landmann Matthias, Rennhof
5. und 6. Haas Ludwig, Grubhof
7. und 8. Hartl Lorenz, Machtenstein

Nach dem Rennen begaben sich die Gäste wieder ins Gasthaus und in die „Veranda“ des Herrn Georg Kellerer und man unterhielt sich gegenseitig über das Rennen und anderes vorzüglich. Wohl manchem wird der Tag angenehm in Erinnerung bleiben, um später wieder mal die freundliche Gastgeberin Machtensteins zu besuchen. Am heutigen Montag hält Machtenstein noch eine kleine Nacht freier im Gasthaus Maria Bernhard, wobei sich hauptsächlich auch die Rennpferdebesitzer beteiligen werden.

### **Tarock- und Grasoberrennen Amperbote vom 24.02.1932**

Bei dem am Sonntag, 21. Februar im Gasthaus Bichler abgehaltenen Tarock- und Grasoberrennen haben sich folgend Herren Preise erworben:

Im Tarock:

1. Johann Haas, Kreuzholzhausen
2. Maritin Obermeier, Hirtlbach
3. Jakob Keil, Priel
4. Peter Hechendorfer, Lauterbach

Im Grasoberrennen:

1. Josef Niedermeier, Stetten
2. Leonhard Keil, Kreuzholzhausen
3. Jakob Keil, Priel
4. Xaver Willibald, Welshofen
5. Johann Thurner, Machtenstein
6. Josef Andrä, Deutenhausen
7. Nikolaus Blank, Machtenstein
8. Georg Blank, Machtenstein

### **Pferdeschaden beim Kutscherbauer Haas in Kreuzholzhausen Amperbote vom 15.04.1932**

Vor nicht allzu langer Zeit hat der junge Kutscherbauer, Herr Haas, das väterliche Anwesen übernommen, da hat ihn nun ein schwerer Schlag getroffen. Zwei Pferde sind an der gefürchteten Pferdekrankheit, der schweren Harnwinde, eingegangen, während eines noch erkrankt ist. Hoffentlich gelingt es wenigstens das dritte Pferd wieder durchzubringen. Der Jungbauer erleidet mit dem Eingehen der beiden Pferde schon einen in der heutigen Notzeit doppelt schweren Verlust.

### **Versammlung des Bayer. Heimat- und Königsbundes Amperbote vom 24.04.1932**

Am Sonntag, den 22. Mai, nachmittags um 3 Uhr, soll laut Beschluss der Mitgliederversammlung eine große Versammlung des Bayer. Heimat- und Königsbundes stattfinden.

### **Geburtstag des Johann Niedermayr von Machtenstein Amperbote vom 29.04.1932**

Am 2. Mai 1862 erblickte der Austragsgütler zum Maurer, Herr Johann Niedermayr von Machtenstein, als Sohn des Ehepaars Georg und Maria Niedermayr das Licht der Welt auf dem Anwesen, auf dem schon der Urgroßvater, ebenfalls ein Niedermayr, wirtschaftete, sodass das Maureranwesen nun schon über 100 Jahre im Besitz der Niedermayr-Familie ist. Am 8. Februar 1888 schloss der Jubilar mit seiner nun schon 68 Jahre alten Gattin Juliana, geb. Westermayr, einer Kieningbauerntochter vom benachbarten Puchschlagen, den Bund fürs Leben. Der glücklichen Ehe entsprossen 10 Kinder, und zwar 5 Buben und 5 Mädchen, von denen heute noch 3 Buben und 2 Mädchen am Leben sind. Ein Sohn hat sein junges Leben im Weltkrieg für das Vaterland hingegeben. Johann Niedermayr von der 6. Batterie des 7. Bayer. Feldartillerie-Regiments fiel am 27.02.1918 bei Laon. Der alte Maurervater ist in der ganzen Umgebung bekannt, denn er war ja ein „Herr Reisender“ in verschiedenen Artikeln nicht für seine Person, sondern wenn ihm jemand etwas anschaffte, gleich welcher Art, so besorgte er es in tadelloser Weise. Der 70jährige mag auch das Bier sehr gern und drum trifft man ihn auch im Wirtshaus, wo er ob seines Humors ein geschätzter Gesellschafter ist. Sein Hauptvergnügen aber ist eine gute Brise Schnupftabak, dafür ist er immer zu haben. Vor 30 Jahren hat er als 40jähriger das Radeln gelernt und führt auch heute noch das Stahlross sicher. 1927 übergab er sein Anwesen seinem Sohn Jakob. Auch die übrigen Kinder sind alle versorgt. Und so verbringt der Maurervater, dem auch seine 70 Jahre nicht ansieht, seine Haltung ist noch gerade und sein Fußwerk ganz gut, einen beschaulichen Lebensabend und wir wünschen ihm, dass er in gleicher Frische mit seiner Gattin den 80. Geburtstag feiern kann.

### **Geburtstag von Johann Niedermayr Amperbote vom 05.05.1932**

Am vergangenen Sonntag fand im Gasthaus von Machtenstein die weltliche Feier des 70. Geburtstages von Herrn Johann Niedermayr statt, zu der aus nach und fern seine Freunde kamen, um mit den Kindern, Enkelkindern und Verwandten den Ehrentag des allgemein beliebten Mannes zu feiern. Es fehlte nicht an Geschenken für den alten Maurervater. Ein jeder Geschenkgeber scheint aber den Geschmack des Gefeierten zu kennen, denn die



Mehrzahl der Geschenke bestand aus Schnupftabak, Wurstwaren und einigen Flaschen Wein. Nachdem so Herr Niedermayr mit Geschenken förmlich überschüttet wurde, sorgte die Wirtschaftsführerin, Frl. Marie Bernhard dafür, dass der alte Maurervater, der einer ihrer ersten Stammgäste ist, auch am nächsten Sonntag etwas hat dadurch, dass der beliebte Gesellschafter an diesem Tag bierfrei ist. Aber auch bei der Feier selbst sorgte die Wirtin in bestem Maß für das Wohl ihrer Gäste, so dass jeder gern wieder kommen wird. Herr Bäckermeister Hans Ketterle hielt eine schöne Ansprache, in welcher er den Gefeierten lebenswahr schilderte. Man verbrachte so den Nachmittag in bester Unterhaltung. – Herr Niedermayr ist seit 46 Jahren verheiratet und da er und seine Gattin noch recht rüstig sind, ist zu erwarten, dass die beiden in vier Jahren das seltene Fest der Goldenen Hochzeit feiern können. Wir wünschen dem Maurervater, dass der mit seiner Gattin nicht nur diesen Tag erleben, sondern auch den 80er in voller Gesundheit erreichen möge.

### **Nachtrag zum 70. Geburtstag des Maurervaters Niedermayr Amperbote vom 10.05.1932**

Zu unserem Bericht über den 70. Geburtstag des Maurervaters Niedermayr können wir noch nachtragen, dass der Name Niedermayr auf dem Anwesen „Maurer“ in Machtenstein bis auf das 1794 zurückzuführen ist. Somit sitzt die Familie Niedermayr bereits 138 Jahre auf diesem Anwesen.

### **Einkleidung der Maria Landmann Amperbote vom 10.06.1932**

Vergangenen Dienstag wurde im Birgittinnenkloster in Altomünster auch Maria Landmann von hier eingekleidet.

### **Geschäftseröffnung der Gaststätte in Machtenstein Amperbote vom 06.07.1932**

Gar lieblich steht dieses kleine Dörfchen, ringsum vom Wald umgeben, an einer kleinen Anhöhe. Das Kirchlein mit seinem Kuppelturm grüßt schon aus der Ferne und gibt dem Ort einen anmutigen Schmuck. Einige Hundert Meter gegen Südwesten stehen zwei große Bauernhöfe: Der schöne Grubhof des Ludwig Haas, weit und breit bekannt durch sein schönes Pferdegespann, östlich davon der stattliche Besitz des Herrn Matthias Landmann, zum Rennhofer. Beider Höfe grenzen westlich und südlich hart an den Waldrand. Dem Bedürfnis entsprechend, hat ein Ökonom von Machtenstein seit einigen Jahren eine Gastwirtschaft aufgetan, die sich bis heute gut bewährt hat, zumal man dort gut bewirtet wird. Nicht nur viele Spaziergänger, welche den Waldweg bis zur Gastwirtschaft wählen, sondern auch aus der nahen und weiteren Umgebung kommen Gäste in die Wirtschaft nach Machtenstein, welche jetzt Eigentum der Brauerei Odelzhausen ist und von Fräulein Marie Bernhard in mustergültiger Weise geführt wird. Am nächsten Sonntag ist Geschäftseröffnung der jetzigen Pächterin und aus diesem Anlass ist eine größere Festlichkeit geplant. Unter anderem wird ein großes Pferderennen stattfinden. Bei Konzert, guten Speisen und einem guten Trunk aus der Odelzhauser Brauerei werden die Besucher angenehme Stunden erleben. Siehe auch Inserat in heutiger Nummer.

## **60. Geburtstag von Josef Kreitmair aus Puchschlag Amperbote vom 28.07.1932**

Am vergangenen Montag feierte der Landwirt Josef Kreitmair seinen 60. Geburtstag. In der schlichten Feier hatten sich alle seine Kinder und Schwiegersöhne eingefunden. Es herrschte eine frohe Stimmung, die besonders Herr Uhrmacher Lehner von Schwabhausen mit seinem Humor schuf. Der Gefeierte, der mit zahlreichen Geschenken bedacht wurde, ist als tüchtiger Handelsmann im Produktverkauf in der ganzen Gegend bestens bekannt und wird überall hoch geschätzt.

## **Großer Schaden im Pferdestall Amperbote vom 09.08.1932**

Der Ökonom Josef Sulzberger erlitt durch das Eingehen seines wertvollen Pferdes einen schweren Schaden. Zu der heuer total verregneten Ernte, die großen Verlust bringt, kommt nun noch dieser Unglücksfall und trifft den Bauer doppelt hart.

## **Einen Finger verloren Amperbote vom 29.09.1932**

Das Söhnchen des Johann Kandler von hier kam mit elektrischen Leitung in Berührung und verbrannte sich dabei zwei Finger, von denen einer amputiert werden musste.

## **In den Kartoffelpflug geraten Amperbote vom 29.09.1932**

Die bei dem Ökonomen Lorenz Hartl in Machtenstein beschäftigte Dienstmagd Therese Lachner erlitt einen schweren Unfall, als sie den Kartoffelpflug in Betrieb setzte. Sie kam dabei den Gabeln zu nahe, die sie am Schurz erfassten. Als sie sich dagegen stemmte, geriet sie mit dem Fuß in die Gabeln und erlitt so schwere Verletzungen, dass sie ins Bezirkskrankenhaus Dachau gebracht werden musste.

## **Vienschaden beim Landwirt Josef Strasser aus Puchschlag Amperbote vom 12.10.1932**

Ein wirklich vom Unglück verfolgter Mann ist der Landwirt Josef Strasser, zum Wiedenbauer. Nicht genug, dass er sich erst vor 14 Tagen einer Operation im Nymphenburger Krankenhaus unterziehen musste und dass hm ein Jungtier vor etwa vier Wochen verendete, er musste außerdem noch am Samstag eine wertvolle Kuh notschlachten lassen, der von einer anderen Kuh mit dem Horn der Magen durchschlagen worden war.

## **Beerdigung von Georg Rauscher – Kreuzholzhausen Amperbote vom 11.11.32**

Unter großer Beteiligung wurde am Dienstag der Gütler, Georg Rauscher, zu Grabe getragen. Die Freiwillige Feuerwehr eröffnete den stattlichen Zug der Trauergäste, die von nah und fern gekommen waren, um den allseits geachteten Mann auf seinem letzten Weg vom Sterbehaus zur letzten Ruhestätte zu geleiten. In seiner Grabrede hob HH. Pfarrer Furtner von

Kreuzholzhausen hervor, dass der Heimgegangene, der schon immer kränklich war, trotz seiner Krankheit immer wieder versuchte, seine Arbeit durchzuführen, wie es dann aber immer schlimmer wurde, bis ihn der Tod schließlich, nachdem er noch die Tröstungen unserer hl. Religion empfangen hatte, von seinem Leiden erlöste. Namens der Freiwilligen Feuerwehr legte Herr Kommandant Kandler einen Kranz am Grab des verstorbenen Ehrenmitgliedes nieder. Auch am anschließenden Seelengottesdienst nahm eine große Schar Trauergäste teil.

### **Hochzeitsfeier des Gastwirtes Josef Bichler in Kreuzholzhausen Amperbote vom 19.11.1932**

Am vergangenen Mittwoch feierte der Gastwirt, Herr Josef Bichler mit Fräulein Berta Arnold von Kuchenried bei Rottach, das Fest der grünen Hochzeit. Herr Mietautobesitzer, Rieger von Dachau, brachte die Braut in ihre neue Heimat. Nach der Trauung in der Pfarrkirche fand die weltliche Feier im Gasthaus des Brautpaares statt, das alles aufgeboten hatte, um die Gäste zufriedenzustellen. Für die Musik zum Tanz war die Bacherner Kapelle verpflichtet. Abends überbrachte der Veteranenverein Kreuzholzhausen-Puchschlagen dem Hochzeiter ein Geschenk und Glückwünsche, wie es sich die Burschen von Kreuzholzhausen nicht nehmen ließen, ihrem Gastwirt ein schönes Geschenk zu überreichen. In bester Stimmung verlief die ganze Feier, die jedem Teilnehmer gerne in Erinnerung bleiben wird.

### **Versammlung des Turn- und Sportvereins Amperbote vom 1.12.1932**

Unter zahlreicher Beteiligung fand am vergangenen Sonntag eine Versammlung des neu gegründeten Turn- und Sportvereins Kreuzholzhausen statt, zu der als Redner für Hauptlehrer Schneller, der Vertrauensmann für Volkserziehung im Bezirk Dachau, erschienen war. Er gab über Ziel und Zweck eines Sportvereins klare Richtlinien und warnte vor übertriebenem Sport, der nichts nützte, sondern nur schauen könne. Besonders dringlich klang seine Mahnung, jederzeit, wo es auch sei, auf dem Sportplatz wie im Vereinslokal und auswärts, echten Sportsgeist zu zeigen, der nichts zu tun hat mit Schreier- und Kraftmeistertum. Auf die zielklaren Ausführungen des Referenten, der sich zur Beantwortung noch weiterer Fragen, die das Gebiet Sport betreffen, bereit erklärte, ließen sich noch eine Anzahl Mitglieder und Ehrenmitglieder in den jungen Verein aufnehmen, der nun schon weit über 30 Mitglieder zählt und dabei erst am Anfang weiterer Entwicklungsmöglichkeiten steht.

### **Tochter des Gaßler von Machtenstein gestorben Amperbote vom 10.1.1933**

Am heiligen Dreikönigstag Start in Dachau die Tochter des Gaßler von Machtenstein im Bezirkskrankenhaus in Dachau. Die Leiche wurde nach Kreuzholzhausen überführt und dort beerdigt.

### **Theater in Puchschlagen Amperbote vom 12.1.1933**

Einen Massenbesuch erlebte im Holzmüller'schen Gasthaus die Aufführung des Stückes "Wenn Muttertränen fließen", um dessen Durchführung und Vorbereitung sich Herr Strasser hochverdient gemacht hat, durch die Burschenschaft Puchschlag. Das Stück hat einen tiefsten Inhalt und schildert, wie ein durch Trunk heruntergekommener Gatte und Vater seinen ebenfalls liederlichen Sohn niedersticht, ins Gefängnis wandert und geläutert heimkehrt. Daneben zeigt das Stück das Schicksal eines aufstrebenden Sohnes, der durch einen Unglücksfall zum Krüppel wird und seine Braut an seinen Bruder verliert und entsagen lernt. Die Spieler fanden sich mit großem Geschick in ihre Rollen und ernteten reichlichen Beifall. Johann Keil gab den verkommenen Vater, der schließlich doch wieder zu den Seinen zurückfindet, ausgezeichnet. Sie schwergeprüfte Gattin verkörperte sehr gut Wally Strasser, während Georg Nottensteiner als ihr Sohn Wilhelm eine treffliche Leistung bot. Katie Brummer als Tochter Hilde und Josef Auracher als ihr Mann fügten sich gleichfalls gut ein. In die Rolle der Braut des Wilhelm, die schließlich nach langem Widerstand dessen Bruder Hermann lieben lernt, fand sich mit Geschick Lina Schmid. Die Nebenrollen lagen bei Simon Niedermaier als Untersuchungsrichter, Georg Mesner als Arzt, Strasser als Gerichtsdienner, J. Böck als Gerichtsschreiber und G. Niedermeier als Wirt in besten Händen. Am 5. Februar wird das Stück in Großberghofen im Wagnerischen Gasthaus nochmals wiederholt.

### **Ball in Kreuzholzhausen Amperbote vom 12.01.1933**

Im Gasthaus des Josef Bichler findet am kommenden Samstag ein Ball statt, wozu die umliegenden Ortschaften aufmerksam gemacht sein wollen. Da bekanntlich Herr Gastwirt Bichler mit seiner Frau für gutes Bier und beste Küche besorgt sind, dürfte der Besuch ein sehr zahlreicher werden.

### **Beerdigung von Walburga Ziegler aus Machtenstein Amperbote vom 12.01.1933**

Am Montag wurde in Kreuzholzhausen die Alter von 16 Jahren im Krankenhaus Dachau gestorbene Jungfrau, Walburga Ziegler aus Machtenstein, beerdigt. HH Pfarrer Furtner von Kreuzholzhausen nahm die Aussegnung vor und hielt eine erbauende Grabrede. Anschließend folgte ein Requiem in der Pfarrkirche mit Libera am Grab.

### **Sportlerball in Kreuzholzhausen Amperbote vom 17.01.1933**

Der noch junge Sportverein Kreuzholzhausen trat am Samstag mit einem gut aufgezo- genen Sportlerball vor die Öffentlichkeit. Der Einladung waren sehr viele Besucher, vor allem auch aus den Nachbarorten, gefolgt. Die Musik bestritt die Bacherner Kapelle. Die Veranstaltung, die eine gute Stimmung im Gasthaus Kreuzholzhausen entwickelte, lieferte den Grundstock zu einer hoffentlich recht kräftigen Vereinskasse, aus der demnächst Turn- und Sportgeräte beschafft werden sollen. Wir möchten nur wünschen, dass dem finanziellen Erfolg vom Samstag recht bald schöne sportliche Leistungen folgen.

### **Glück muss der Mensch haben Amperbote vom 19.1.1933**

**Machtenstein.** Man schreibt uns: Haftdauer vor einigen Tagen ein Bursch sein Mädels in Lauterbach besucht und sich spät wieder auf den Heimweg gemacht. Mit seinen Gedanken muss er aber noch bei seiner Liebe gewesen sein, denn er verliebte sich im Wald und um nicht noch weiter vom Weg abzukommen, legte er sich nieder und schlief sanft ein. Während er träumte kamen Waldmäuse, die in seinen Mantel durchlöchert den Mund erweist sonst alles geschehen werde, wenn nicht Kameraden den Schlafenden gefunden, geweckt und wieder auf den rechten Weg gebracht hätten, der nachhause führte. Vielleicht ihr der Bursch erfahren oder ihn hätten die Mäuse selbst noch aufgefressen. So kann er noch von Glück sagen. Das nächste Mal wird er wohl besser auf seinen Heimweg achten.

### **Erkrankung der Berta Bichler - Kreuzholzhausen Amperbote vom 03.02.1933**

Die erst zwei Monate verheiratete junge Gastwirtin, Berta Bichler von hier, ist erkrankt und musste in das Bezirkskrankenhaus nach Dachau überführt werden, da die Krankheit sehr bedenklich ist. Hoffentlich geht es bald wieder besser.

### **Versammlung der Bayerischen Volkspartei in Kreuzholzhausen Amperbote vom 01.03.1933**

Eine außerordentlich lebhaftere Versammlung der Bayerischen Volkspartei fand gestern im Bichlerischen Gasthaus statt, die von jung und alt gut besucht war. Auch eine Anzahl Hitlerleute war erschienen, die man ihrer Aufführung nach in zwei Klassen einteilen muss. Während den Kreuzholzhauser Hitlerleuten das Zeugnis ausgestellt werden muss, dass sie sich anständig verhielten, war das bei den Auswärtigen nicht ganz der Fall. Da war in Palsweis ein Brand am Vormittag entstanden und die Leute hatten den ganzen Vormittag den fremden und eigenen Brand gelöscht und versuchten nun am Abend in angeheitertem Zustand die Idee des 3. Reiches zu verstärken. Doch der Obmann und Versammlungsleiter, Herr Schell, behielt das Heft fest in der Hand. Herr Rechtsanwalt, Dr. Schwalber, berührte in einem klar umrissenen Referat, ausgehend von der unnötig gewesenen Reichstagsauflösung, alle die großen Fragen, um die am Sonntag die Entscheidung geht. Es geht darum, ob der katholische Volksteil von der Mitbestimmung ausgeschaltet werden soll und ob Bayern als selbständiger Staat im Reich weiter bestehen oder ob eine Diktatur in einem zentralistischen Reich künftighin herrschen soll. Von nationalsozialistischer Seite sprachen nicht weniger als drei Redner, von denen einzelne die unglaublichsten Sachen behaupteten. So machte, um ein Beispiel zu geben, einer die BVP für die zwei nackten Rossebändiger vor der Technischen Hochschule in München verantwortlich. Der Referent konnte aber in überzeugender Weise die Behauptungen der Diskussionsredner widerlegen, wenn sie es auch nicht glauben wollten, und so konnte schließlich nach sehr lebhaftem Verlauf die Versammlung, welche den festen Willen zur Erhaltung unseres Bayernlandes zum Ausdruck brachte, geschlossen werden.

### **Therese Strobl aus Kreuzholzhausen gestorben Amperbote vom 4.3.1933**

Ein schwerer Schicksalschlag hatte Güttler Strobl getroffen, dem der Tod seine Gattin, Frau Therese Strobl, im Alter von 59 Jahren am gestrigen Donnerstagabend nach nur achttägiger Krankheit entrissen hat. Am Montag wird Strobl beerdigt werden.

### **Wäschediebstahl in Puchschlag**

**Amperbote vom 21.03.1933**

Am Samstagnachmittag kamen zwei Frauenspersonen mit ihren Fahrrädern in unseren Ort und stellten dieselben beim Bauern Strasser ein. Als die Räder wieder fort waren, musste die Familie Strasser feststellen, dass auch von der aufgehängten Wäsche die besten Stücke gestohlen waren.

### **Schafkopf- und Grasoberrennen in Kreuzholzhausen**

**Amperbote vom 25.3.1933**

In der Gastwirtschaft Bichler fand am Sonntag gut besuchtes Schafkopf- und Grasoberrennen statt. Der Verlauf war in recht gemütlicher und die Preise sehr lobenswert. Preise erhielten:

1. Peter Kellerer von Deisenhofen bei Rottbach
2. Heitmair Georg, Ökonom aus Kuchenried bei Rottbach
3. Rabenbauer, Dachau
4. Haas Johann
5. Haas Georg, Kreuzholzhausen
6. Schlammer Michael, Kreuzholzhausen

Grasoberrennen:

1. Niedermayr Joseph aus Stetten
2. Bach Anton, Deutenhausen
3. Willibald Xaver, Welshofen
4. Lachner Thomas, Kreuzholzhausen

Den Trostpreis beim Schafkopfrennen erhielt Schmiedemeister Blank von Kreuzholzhausen und beim Grasoberrennen Teil Josef, Kreuzholzhausen. Meistpreis: Josef Glotz, Schmiedemeister von Oberlappach bei Rottbach. Nach dem Rennen wurde die reichhaltige Küche der Frau Wirtin probiert und für ausgezeichnet befunden.

### **Hochzeit von Simon Mayer und Resi Rauscher**

**Amperbote vom 10.4.1933**

Am Dienstag, den 2. Mai, wird der Simon Mayer, Bürgermeistersohn aus Lauterbach, mit Fräulein Resi Rauscher von hier das Fest der grünen Hochzeit feiern. Das junge Paar wird das elterliche Anwesen der Braut übernehmen. Den beiden schon heute viel Glück im Ehestand!

### **Grüne Hochzeit von Simon Mayer und Resi Rauscher**

**Amperbote vom 16./17.04.1933**

Am Dienstag, den 2. Mai, wird Herr Simon Mayer, Bürgermeisterssohn von Lauterbach, mit Frl. Resi Rauscher von hier, das Fest der grünen Hochzeit feiern. Das junge Paar wird das elterliche Anwesen der Braut übernehmen. Den beiden schon heute viel Glück im Ehestand.

## **Hochzeit in Kreuzholzhausen Amperbote vom 05.05.1933**

Am letzten Dienstag fand in der hiesigen Pfarrkirche die Trauung des Herrn Simon Mayer, Bauernsohn von Lauterbach mit Frl. Resi Rauscher, Gütlerstochter von hier statt. Nach der kirchlichen Feier spielte die Musikkapelle Bachern am Grab des erst kürzlich verstorbenen Vaters der Braut einen erhebenden Trauerchoral. Die weltliche Feier, zu der sich über hundert Gäste eingefunden hatte, fand im Gasthaus Bichler statt, das aus Küche und Keller wie gewohnt sein Bestes gab. Herr Schneidermeister Heckenstaller von Lauterbach, der das erste Mal als Hochzeitslader fungierte, zeigte sich schon sehr geschickt in seinem neuen Amt. Herr Martin Schlämmer, Palsweis, überbrachte dem Bräutigam die besten Glückwünsche des kath. Burschenvereins Lauterbach, dem er lange als treues Mitglied angehörte und übergab ihm ein Geschenk. Im Namen der Lauterbacher Burschenschaft überreichte Herr Georg Hoffmann, Lauterbach, dem scheidenden Kameraden einen schönen Krug. Während des Abends hatte sich noch viel junges Volk zusammengefunden, das unter den schwungvollen Klängen der Bacherner Musikkapelle fleißig dem Tanz huldigte, bis die vorgerückte Zeit zum Heimweg mahnte. Dem jungen Paar recht viel Glück im Ehestand.

## **Bürgermeisterwahl in Kreuzholzhausen Amperbote vom 13.05.1933**

Folgende Herren wurden bei der etwas stürmisch verlaufenen Gemeindewahl gewählt:

1. Bürgermeister: Simon Landmann
2. Bürgermeister: Lachner Franz (Kreuzholzhausen)

Als Gemeinderäte folgende Herren:

Von der NSDAP:

- Georg Schwarz (Machtenstein)
- Martin Blank
- Georg Hefe
- Mathias Schmid und
- J. Hahnrieder (alle Kreuzholzhausen)

Von der Bayer. Volkspartei:

- Simon Schill (Kreuzholzhausen)
- Johann Haas (Kreuzholzhausen)
- Georg Kellerer (Machtenstein)

## **Kreszenz Ostermair gestorben Amperbote vom 04.06.1933**

Am Freitagabend verstarb infolge eines Schlaganfalles die Schuhmachermutter, Frau Kreszenz Ostermair, im hohen Alter von 75 Jahren. Schon vor 2 Jahren hatte die Schuhmachermutter einen Schlaganfall erlitten, hatte sich aber dann wieder erholt. Mit ihr ist eine treubesorgte Mutter in die ewige Heimat eingegangen. Am Dienstagvormittag findet die Beerdigung in Kreuzholzhausen statt.

## **Sonnwendfeier in Kreuzholzhausen Amperbote vom 28.06.1933**

Zur Sonnwendfeier, die am vergangenen Samstagabend von der SA und SS abgehalten wurde, waren Nationalsozialisten aus der ganzen Umgebung gekommen, um an dieser echt deutschen Feier teilzunehmen. Nach der in Richtung Lauterbach gelegenen Höhe bewegte sich unter schneidigen Marschklängen der Zug, auf der ein großer Holzstoß errichtet war. Vor dem lohenden Feuer hielt Herr Bürgermeister Höchendorfer von Lauterbach eine von vaterländischem Geist getragene Rede, in der er sich besonders an die Jugend wandte, dass diese wieder deutsch denken und fühlen lernen möge. Hierauf richtete Parteigenosse Stieglitz aus Eisolzried begeisterte Worte an die Anwesenden. Deutschlands Wiedererstehen komme nur durch den Nationalsozialismus und darum müsse jedermann seine ganze Kraft für denselben einsetzen. Mit dem Deutschlandlied, das von allen Anwesenden begeistert mitgesungen wurde, schloss die markante Ansprache. Mit Musik zog dann der Zug zum Gasthaus Bichler, wo Herr Stieglitz nochmals das Wort ergriff und die Teilnehmer aufforderte, Adolf Hitler in seinem schweren Werk tatkräftig zu unterstützen. Er, der in kurzer Zeit die Einigung des Bauernstandes und der Arbeiterschaft vollbracht hat, werde auch das deutsche Volk aus der schweren Not und dem Elend herausführen. Mit einem Sieg Heil schloss seine Ansprache.

## **Hochzeitspferderennen in Kreuzholzhausen Amperbote vom 14.07.1933**

Am Sonntag, den 16. Juli, findet in Kreuzholzhausen ein großes Hochzeits-Pferderennen des Gastwirtes Bichler statt. Da einige schöne Preise frei gespendet werden, ist ein großer Zuzug aus der Umgebung zu erwarten. Nicht vergessen dürfte sein, dass Gastwirt Bichler für gutes Bier und die Frau für gute Küche besorgt sein werden. Deshalb am 16. Juli nach Kreuzholzhausen zum großen Hochzeitsrennen!

## **Besuch aus Lauterbach Amperbote vom 07.08.1933**

Der Veteranen- und Kriegerverein Lauterbach machte mit einer stattlichen Anzahl Mitgliedern einen Ausflug nach Kreuzholzhausen, wo sich in der Bichler'schen Gastwirtschaft bei den Klängen der Kapelle Fritz, Lauterbach, und bei der vortrefflichen Bewirtung durch die Gastwirtseheleute Bichler ein gemütliches Leben entwickelte.

## **Auf dem Wege der Besserung Amperbote vom 15.09.1933**

Das Befinden der Dienstmagd, Rosina Strobl von hier, die am 15. August auf der Staatsstrasse zwischen Stetten und Schwabhausen bei der Heimfahrt von einem Ausflug einen schweren Motorradunfall erlitt und schwerverletzt ins Krankenhaus Dachau gebracht wurde, wo sie mehrere Tage bewusstlos darniederlag, hat sich bereits so weit gebessert, dass sie auf einige Stunden das Bett verlassen konnte. Hoffen wir, dass der Heilungsprozess auch weiterhin einen guten Verlauf nimmt.



## **Theateraufführung in Kreuzholzhausen Amperbote vom 01.02.1934**

Vergangenen Sonntag trat der Turn- und Sportverein Kreuzholzhausen zum erstenmal mit einem Theater an die Öffentlichkeit. War auch die Vorstellung am Nachmittag etwas schwach besucht, so war abends doch der Saal bis auf den letzten Platz besetzt. Vorstand Johann Kandler begrüßte die Zuschauer herzlich und gab das Programm bekannt. Als erstes ging das Stück „Das Opfer eines Verräters“ über die Bretter. Die einzelnen Rollen wurden so gut und natürlich gespielt, dass das Publikum von Anfang bis Ende mit großem Interesse das Spiel verfolgte und auch mit Beifall nicht geizte. Als zweites kam das lustige Bauernspiel „Die Steuer-Revolution“ zur Aufführung. Auch dieses Stück, das hohe Anforderungen an die Lachmuskeln der Zuschauer stellte, wurde flüssig und sauber gespielt. Fräulein Marie Burgstaller, Zenzi Hahnrieder, Thomas Lachner und Johann Kandler, in deren Händen die Hauptrollen lagen, machten ihre Sache mustergültig. Den Abschluss bildete die ulkige Militärszene „Stoffl und sein Unteroffizier“. Der Turn- und Sportverein Kreuzholzhausen hat bewiesen, dass er nicht bloß auf dem Sportplatz was leistet, sondern dass er auch im Theaterspiel nicht zurücksteht.

## **Schafkopf- und Grasoberrennen Amperbote vom 06.03.1934**

Am Sonntag veranstaltete Herr Gastwirt Josef Bichler ein gut besuchtes Schafkopf- und Grasoberrennen, bei dem der kleinste Mann am besten gelaufen ist. Die Siegerliste hat folgendes Aussehen:

1. Michael Schwarz, Palsweis
2. Matthias Winterholler, Orthofen
3. Peter Hörmann, Deutenhausen
4. Peter Burgmair, Sulzemoos
5. Nastoll, Dachau
6. Josef Niedermayr, Stetten
7. Johann Haas, Kreuzholzhausen
8. Johann Keil, Kreuzholzhausen
9. Loder, Einsbach
10. Vitus Glas, Deutenhausen
11. Jakob Schwarz, Machtenstein
12. Ignaz Heigl, Priel
13. Georg Haas, Kreuzholzhausen
14. Heitmair sen., Küchenried
15. Plabst, Einsbach

Den Trostpreis erhielt Thomas Langweber. Nach dem Rennen unterhielt man sich noch einige Stunden recht gemütlich und tat den vortrefflichen Erzeugnissen aus der Küche und Keller des Gastwirts alle Ehre an.

## **Regulierungsarbeiten an der Roth Amperbote vom 07.03.1934**

Durch den Freiwilligen Arbeitsdienst, Stammlager Dachau, wird hier mit nächsten die Regulierung der Roth durchgeführt. Zu diesem Zweck wird in den nächsten Tagen eine

Genossenschaft gegründet, die an den durchzuführenden Arbeiten fast nur die Materialkosten zu tragen hat.

### **Straßenbau in Puchschlag Amperbote vom 07.03.1934**

In ca. zwei Wochen wird durch den Arbeitsdienst Dachau der Ausbau der Straße zwischen Puchschlag und Kreuzholzhausen vorgenommen. Bei den Arbeiten werden etwa 50 – 60 Mann beschäftigt werden.

### **Turn- und Sportverein Amperbote vom 08.03.1934**

Der hiesige Turn- und Sportverein hat nun das erste Jahr seiner Gründung hinter sich. Dasselbe kann als besonders arbeits- und erfolgreich bezeichnet werden. Die Mitgliederzahl, welche bei der Gründung 23 betrug, ist auf 40 angestiegen. Im Verein, in dem hauptsächlich das Fußballspiel gepflegt wird, herrscht echter Sportsgeist und erfreut sich derselbe überall besten Ansehens. Am Pfingstmontag und am Dreifaltigkeitssonntag wird ein Pokalturnier abgehalten, das mit einem Turnerkränzchen seinen Abschluss findet. Dass die Vorstandschaft wieder die alte blieb, ist ein Beweis, dass die Mitglieder mit der Leitung des Vereins zufrieden sind. Dieselbe setzt sich aus folgenden Herren zusammen:

1. Vorstand: Johann Kandler
2. Vorstand: Jakob Schwarz, Machtenstein
3. Kassier: Andras Arnold
4. Schriftführer: Peter Hahnrieder
5. Spielführer: Johann Geitner, Deutenhausen.

Dem rührigen Turn- und Sportverein Kreuzholzhausen ein kräftiges Blühen und Gedeihen.

### **Anwesenskauf in Machtenstein Amperbote vom 21.03.1934**

Der Bauernsohn, Anton Haas von hier und seine Braut, Frl. Maria Hartl von Machtenstein, haben das Mülleranwesen in Machtenstein mit Gastwirtschaft und etwa 20 Tagwerk Grund käuflich erworben. Das Anwesen befand sich in letzter Zeit in Händen der Brauerei Maisach. Die Gastwirtschaft wurde von Maria Bernhard musterhaft geführt.

### **Geburtstag der Maurermutter Juliane Niedermayr aus Machtenstein Amperbote vom 29.03.1934**

Vor einigen Tagen konnte die Maurermutter, Frau Juliane Niedermayr von Machtenstein, in bester Rüstigkeit ihren 70. Geburtstag feiern. Die Jubilarin ist am 13. März 1864 als Tochter des angesehenen Bauerngeschlechtes Westermayr (zum Kiening) in Puchschlag geboren und schloss vor 46 Jahren mit ihrem um 2 Jahre älteren Ehegatten den Bund fürs Leben. Da beide noch sich der besten Gesundheit erfreuen, hoffen wir ihnen in vier Jahren zum goldenen Hochzeitsjubiläum gratulieren zu können. Vor sieben Jahren übergaben sie das Anwesen, aber die Maurermutter kann die Arbeit, die ihr ein Lebensbedürfnis ist, nicht entbehren und so

versieht sie eifrig die Hausarbeiten und wartet ihre Enkelkinder. Möge es ihr vergönnt sein, noch recht lange mit ihrem Gatten in gleich guter Gesundheit den Lebensabend zu genießen.

## **Endschießen in Kreuzholzhausen**

### **Amperbote vom 10.04.1934**

Der Schützenverein in Kreuzholzhausen hielt am vergangenen Samstag sein Endschießen ab, das zu einem gemütlichen Abend wurde, denn bei den Kreuzholzhauser Schützen herrscht wahre Kameradschaftlichkeit. Dazu ist der Herbergsvater Gastwirt Bichler mit seiner Gattin Bertha nach besten Kräften bemüht, seine Gäste in jeder Weise zufrieden zu stellen. Preise erwarben sich:

1. U. Schlämmer
2. Franz Lachner
3. Simon Landmann, Rennhof
4. Jakob Groß
5. Johann Wagner
6. Johann Haas
7. Andreas Andrä, Deutenhausen
8. Josef Sulzberger
9. Josef Bichler
10. Georg Haas
11. Simon Schell
12. Josef Hahnrieder
13. Martin Blank

Nach dem Schießen dankte der Schützenmeister Simon Schell für die zahlreiche Beteiligung und forderte die Schützen auf, auch im nächsten Herbst wieder ebenso eifrig bei der Sache zu sein.

## **Straßenbau**

### **Amperbote vom 12.04.1934**

Einen großzügigen Straßenbau haben die Gemeinden Rumeltshausen, Puchschlag, Kreuzholzhausen und Eisolzried mit dem Bau der Straße von Stetten über Puchschlag und Kreuzholzhausen nach Priel in Angriff genommen. Damit geht ein längst ersehnter Wunsch der Bevölkerung in Erfüllung. Der Bau, den die Firma Vitus Lachner, Stetten, ausführt, ist an zwei Stellen in Angriff genommen worden; eine Arbeitergruppe ist mit der Erweiterung der Straße zwischen Stetten und Puchschlag beschäftigt, die zweite arbeitet unterhalb Kreuzholzhausen am sog. Holzberg. Zurzeit werden etwa 50 – 60 Arbeiter dort beschäftigt, größtenteils Dachauer Arbeiter. Die Straße macht hier drei scharfe Kurven; zwei davon sind total unübersichtlich, neben der dritten war ein tiefer Graben. In diesen Graben gerieten sehr oft Langholzfuhrwerke mit dem hinteren Fahrgestell, da hier die Kurve zu eng war. Alle drei Kurven werden nun verschwinden. In den vorgenannten Graben hat man große Zementrohre gelegt und diese zur Tragsicherung gut einbetoniert. Fünf bis sechs Meter hoch muss stellenweise das Erdreich angefüllt werden, um eine ebene Straße zu bekommen. Der Berg, der im Winter manchem Fuhrmann, dessen Zugtiere nicht scharf beschlagen waren, schwer zu schaffen machte, weil die Straße fast immer eine Eisdecke trug, ist fast ganz verschwunden. Nur im Osten bleibt noch ein leichter Anstieg. Ist die Straße bis zur Ortschaft Priel einmal

fertig, so fehlt es nicht mehr weit zur Verwirklichung einer richtigen Verbindungsstraße nach Olching, da die Gemeinden Olching und Esting auch bereits an dieser Straße arbeiten.

### **Wengermutter Therese Böswirth aus Puchschlag gestorben Amperbote vom 01.05.1934**

Eine Bäuerin vom alten, guten, bodenverwurzelten Schlag ging am gestrigen Sonntagmittag mit der Wengermutter, Frau Therese Böswirth, geb. Heitmeier, im 75. Lebensjahr nach längerem Leiden in die ewige Heimat ein. Am kommenden Mittwoch wird sie in Puchschlag beerdigt.

### **Gewitter und Hagel Amperbote vom 05.05.1934**

Am Mittwoch gegen 4 Uhr zog über unsere Gegend ein schweres Gewitter, dem ein viertelstündiger Hagel folgte. Bei dem plötzlich einsetzenden Sturm wurde in der Ortschaft Puchschlag der Maibaum umgelegt. Ein größerer Schaden ist durch die Hagelschlossen scheinbar nicht entstanden.

### **Beerdigung der Theres Börwirth aus Puchschlag Amperbote vom 06.05.1934**

In Indersdorf war nach längerem Leiden die Wengermutter, Frau Therese Böswirth, gestorben, die am vergangenen Mittwoch hier unter einer Beteiligung, sie sie Puchschlag wohl noch selten gesehen hat, beerdigt wurde. Von überall her waren Trauergäste gekommen, um der weit und breit geachteten Bäuerin das letzte Geleit zu geben. Assistierte von HH. Pfarrer Schroll aus Oberroth und HH. Pfarrer Lampersberger aus Schwabhausen, segnete Pfarrer Furtner aus Kreuzholzhausen die Tote ein und würdigte in trostreichen Worten das Leben und Sterben der Verstorbenen, die nach längerem Leiden ihrem vor vier Jahren gestorbenen Gatten im Tod gefolgt ist. In seiner Ansprache erstand das Bild einer kernchristlichen Frau und Mutter, deren Lebensarbeit dem Wengerbauernhof und den Ihren galt. Für die Hinterbliebenen möge es ein Trost in ihrem Schmerz um den Verlust der treubesorgten Mutter und Großmutter sein, dass der Tod die Heimgegangene von einem schweren Leiden erlöst hat. Der jungen Generation stellte der Pfarrherr die Verstorbene als ein leuchtendes Beispiel von Berufstreue, Tüchtigkeit und wahrer christlicher Gesinnung hin. Reiche Kranz- und Blumenspenden, die den Grabhügel schmückten, kündeten von der Anteilnahme, die der Familie Böswirth von allen Seiten entgegengebracht wird. Für die gewaltige Schar der Trauergäste erwies sich das Gotteshaus beim anschließenden Seelengottesdienst als viel zu klein.

### **Eheschließung von Lorenz Hartl und Maria Kellerer Amperbote vom 18.05.1934**

Vergangenen Dienstag schloss in der hiesigen Pfarrkirche der Bauernsohn Lorenz Hartl von **Machtenstein** mit der Bauerntochter Maria Kellerer von Oberroth den Bund fürs Leben. Das junge Paar hat das elterliche Anwesen des Bräutigams übernommen. Nach dem Hochzeitsamt spielte die Musikkapelle Bachern einen erhebenden Trauerchoral. Die weltliche Feier, zu der

sich 145 Gäste eingefunden hatten, fand im Gasthaus Bichler statt, das auch Küche und Keller wie gewöhnlich sein Bestes gab. Ignaz Mayer von Lauterbach, Vorstand des kath. Burschenvereins von dort, dem der Bräutigam 12 Jahre angehörte, hielt eine kernige Ansprache und übereichte dem Bräutigam als Zeichen der Dankbarkeit ein schönes Geschenk. Dem jungen Hochzeitspaar unsere besten Glückwünsche.

### **Ortsverbindungsstraße Puchschlag - Kreuzholzhausen Amperbote vom 13.6.1934**

Vom 25. März an war hier eine Baustelle der Firma Vitus Lachner aus Stetten eingerichtet worden, um die Verbindungsstraße zwischen Puchschlag und Kreuzholzhausen zu bauen. Nach eifriger Arbeit ist das Werk in der vergangenen Woche zu Ende gegangen und aus diesem Grund fand im Gasthaus Bichler eine Abschiedsfeier statt, an der mit Bürgermeister Landmann der Gemeinderat und auch der Betriebsleiter Vitus Lachner teilnahm. Der Betriebsobmann Bernhard Marx aus Dachau hielt eine Ansprache, in welcher er die ausgezeichnete Zusammenarbeit der Belegschaft hervorhob und den Vorarbeiter Ziegler, dem Gemeinderat Kreuzholzhausen, dem Betriebsleiter Vitus Lachner dankte, deren Initiative es zu verdanken ist, dass am 25. März die Baustelle Kreuzholzhausen eröffnet und eine Reihe von Menschen Brot und Arbeit gegeben werden konnte. Der Betriebsleiter seinerseits dankte der Arbeiterschaft für die geleistete gute Arbeit und sprach seine Anerkennung aus, dass durch das Zusammengreifen aller Hände das Werk so rasch gelingen konnte. Sein Dank galt auch dem Bürgermeister und Gemeinderat, die die Voraussetzung zur Durchführung schufen, dann ferner dem Obmann Marx, den Vorarbeiter Ziegler und gab seiner Freude Ausdruck, dass das Werk ohne jeden Unfall vollendet werden konnte. Bürgermeister Landmann sprach als nächster Redner namens der Gemeinde der Arbeiterschaft den Dank aus und brachte auf den Führer ein dreifaches Siegheil aus, in das kräftig eingestimmt wurde. Musikalische Vorträge umrahmten die schlichte Abschiedsfeier, die Auftraggeber, Unternehmen und Arbeiterschaft in harmonischer Weise vereinte. Erwähnt sei, dass die Arbeiterschaft vom Gastwirt Bichler trefflich bewirtet wurde, wofür ihm auch der Dank der Arbeiter zuteil wurde.

### **Verehelichung des Wimbauernsohnes Michael Strasser aus Puchschlag Amperbote vom 17.06.1934**

Der Wimbauernsohn, Michael Strasser von hier, feierte am vergangenen Dienstag in Überacker mit der Gütlerstochter, Veronika Plabst von Überacker, das Fest der grünen Hochzeit. Nach der kirchlichen Trauung in der Pfarrkirche Überacker fand im Gasthaus Wiedmann die weltliche Hochzeitsfeier statt, an der auch viele Bewohner unseres Ortes teilnahmen. Dem jungen Ehepaar, welches das elterliche Anwesen der Braut (zum Schäffler) übernommen hat, unsere besten Glückwünsche!

### **Der Kornschnitt beginnt Amperbote vom 11.07.1934**

**Machtenstein.** Am gestrigen Montag hat in unserer Ortschaft der Kornschnitt begonnen. Der Roggen scheint eine gute Ernte zu bringen.

### **Blinddarmoperation bei Landwirt Kandler Amperbote vom 13.07.1934**

Die Freiwillige Sanitätskolonne verbrachte den Landwirt Kandler von hier zur Vornahme einer Blinddarmoperation nach München ins Krankenhaus. Die Operation ist gut verlaufen. Wir wünschen baldige Wiederherstellung.

### **Außerordentliche Versammlung des Krieger- und Veteranenvereins Puchschlag-Kreuzholzhausen Amperbote vom 13.09.1934**

Der Krieger- und Veteranenverein Puchschlag-Kreuzholzhausen hielt am Sonntag im Gasthaus Holz Müller eine außerordentliche Versammlung ab, die vom Vereinsführer Böck L. eröffnet wurde. Die Kameraden waren sehr zahlreich erschienen. Die Tagesordnung wickelte sich rasch ab. Zum Träger der Kyffhäuserflagge wurde Georg Pfeil, Schreinermeister, und als dessen Vertreter Josef Müller einstimmig gewählt. Vor Schluss der Versammlung machte der Vereinsführer noch auf den großen Parteitag in Nürnberg aufmerksam und brachte auf Adolf Hitler ein „Sieg-Heil“ aus. In stillem Gedenken wurde auch des verstorbenen Reichspräsidenten von Hindenburg gedacht.

### **Wasser und Obst Amperbote vom 25.09.1934**

Trotzdem immer wieder davor gewarnt wird, auf Obst Wasser zu trinken, kommen immer wieder solche Fälle vor, in denen Kinder und auch Erwachsene ihren Leichtsinn schwer büßen müssen. So hat vergangene Woche der elfjährige Sohn Josef des Melcherbauern Sulzberger auf Obst Wasser getrunken und ist darauf so schwer erkrankt, dass er zur Operation ins Nymphenburger Krankenhaus verbracht werden musste. Wir wünschen dem Kleinen baldige Genesung!

### **Wasser und Obst Amperbote vom 25.09.1934**

Trotzdem immer wieder davor gewarnt wird, auf Obst Wasser zu trinken, kommen immer wieder solche Fälle vor, in denen Kinder und auch Erwachsene ihren Leichtsinn schwer büßen müssen. So hat vergangene Woche der elfjährige Sohn Josef des Melcherbauern Sulzberger auf Obst Wasser getrunken und ist darauf so schwer erkrankt, dass er zur Operation ins Nymphenburger Krankenhaus verbracht werden musste. Wir wünschen dem Kleinen baldige Genesung!

### **Priesterjubilare aus dem Dachauer Bezirk Amperbote vom 04.01.1935**

Auch im heurigen Jahr kann wieder eine Reihe von Hochwürdigen Herren aus dem Dachauer Land das Jubiläum des 40 oder 25jährigen Wirkens im Seelsorgeamt feiern. Ihr 40jähriges

Priesterjubiläum feiern HH. Pfarrer Heinrich Schroll von Oberroth und HH. Pfarrer Johann Ev. Seidl von Welshofen. Unter den Jubilaren 40jährigen priesterlichen Wirkens finden wir auch Pfarrer Martin Oberndorfer von Salzburghofen, der vor etlichen 30 Jahren als Kooperatro in Dachau wirkte. Das 25jährige Priesterjubiläum können feiern: HH. Pfarrer Andreas Furtner von Kreuzholzhausen, Hochwürden Herr Josef Niederhuber von Weichs und HH. Pfarrer Reinhardt von Odelzhausen. Den Priesterjubilaren schon heute unsere herzlichsten Glückwünsche!

### **Aufruf zur Saarkundgebung in Deutenhausen-Eisolzried Amperbote vom 19.01.1935**

Überall in deutschen Landen schwangen sich Glockenklänge von Turm zu Turm und kündigten, dass ein Volk nach 15jähriger Trennung seinen Willen bekundete, heimzukehren zum Reich; überall fanden Freudenfeiern statt, ob dieses eindrucksvollen Ereignisses. Auch Eisolzried war der Schauplatz einer solchen. Auf der Anhöhe zwischen Eisolzried und Deutenhausen war von SA-Männern ein mächtiger Holzstoß errichtet worden. Dorthin marschierte die SA und SA-Reserve von Eisolzried-Deutenhausen, Kreuzholzhausen, **Bergkirchen** mit der Sturmflagge der SA-Reserve an der Spitze im Schein zahlreicher Fackeln. Mächtig schlug die Flamme aus dem Holzstoß und loderte hinein in das Dunkel einer wunderbaren Winternacht. In markiger Ansprache feierte Stützpunktleiter Reiniger, Sulzemoos, die Abstimmung der Saar. Das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied beendeten die schöne Feier, auf welche ein Schulungsabend im Burgmeierschen Gasthaus folgte.

### **Sportlerball Amperbote vom 31.01.1935**

Am letzten Samstag hielt der rührige Turn- und Sportverein Kreuzholzhausen seinen diesjährigen Faschingsball ab, der außerordentlich gut besucht war. Der Saal war sauber mit Girlanden und Tannengrün geschmückt. Mit einer musterhaft aufgezogenen Polonaise eröffnete Jakob Schwarz von Machtenstein mit seiner Schwester Rosina den Reigen der Tänze. Die flotten Weisen der bekannten Musikkapelle „Pachera“ brachten die richtige Stimmung in die Veranstaltung und eifrig wurde das Tanzbein geschwungen. Gastwirt Bichler hatte, wie immer in vortrefflicher Weise, für des Leibes Wohl gesorgt. Und so kann der Turn- und Sportverein Kreuzholzhausen seine Faschingsveranstaltung als einen vollen Erfolg buchen.

### **Hochzeit Amperbote vom 26.02.1935**

Am vergangenen Samstag fand in der Pfarrkirche Bergkirchen die Trauung des Gütlerssohnes, Martin Müller von hier, mit der Zimmermannstochter, Maria Kling von Priel, statt. Dem jungen Paar, das in Feldgeding eine Wohnung bezogen hat, unsere besten Glückwünsche!

### **Vom Schlage gerührt Amperbote vom 26.02.1935**

Josef Müller, der Besitzer des Steberanwesens von hier, der am vergangenen Freitag mit dem Ausgraben von Fichtenstöcken beschäftigt war, wurde während der schweren Arbeit plötzlich vom Schlag getroffen und liegt schwerkrank darnieder. Wir wünschen recht baldige Genesung.

### **Frau Maria Sonnenberger aus Puchschlagern gestorben Amperbote vom 26.02.1935**

Im Alter von 68 Jahren verschied Frau Maria Sonnenberger, geb. Kerner. Am morgigen Dienstag wird sie hier zur letzten Ruhe gebettet.

### **Beerdigung von Frau Maria Sonnenberger aus Puchschlagern Amperbote vom 28.02.1935**

Am gestrigen Dienstag trug man hier die Austragswitwe, Maria Sonnenberger, zur letzten Ruhe. Ein außerordentlich langer Trauerzug gab der Verstorbenen das letzte Geleit. Die Verstorbene war eine ruhige Frau, die nichts kannte als Arbeit und Gebet. 15 Kindern schenkte sie das Leben. Acht davon sind schon in jungen Jahren gestorben, die anderen 7 hat sie aber zu braven und fleißigen Menschen erzogen. HH. Pfarrer Furtner von Kreuzholzhausen widmete der Verstorbenen einen ehrenden Nachruf und sprach zu den Angehörigen tröstende Worte am Grab. Der Kath. Begräbnisverein mit Fahne und Kerzenträgern hatte die Verstorbene zu Grabe geleitet.

### **Dorfjugendversammlung in Kreuzholzhausen Amperbote vom 3. April 1935**

Die vor nicht allzu langer Zeit ins Leben gerufene Organisation der Dorfjugend hielt am vergangenen Freitag im Gasthaus Bichler in Kreuzholzhausen eine große Versammlung ab, zu welcher die Ortsjugend der Gemeinden Kreuzholzhausen, Puchschlagern, Eisolzried, Lauterbach, Einsbach und Bergkirchen erschienen waren. Auch Bezirksbauernführer Deininger, Unterbezirksleiter Reiningner aus Sulzemoos, Hauptlehrer Andrä aus Kreuzholzhausen sowie zahlreiche Bürgermeister und landwirtschaftliche Ortsfachberater und viele Bauern von Kreuzholzhausen hatten sich eingefunden. Kreisleiter Friederichs, der auf dieser Versammlung sprechen wollte, war leider wegen einer leichten Erkrankung daran verhindert. Nach einer kurzen Begrüßung durch Ortsjugendwalter Jakob Schwarz von Machtenstein, ergriff Bezirksjugendwalter Josef Schwarz aus Facha das Wort zu einem längeren Vortrag über Zweck und Ziel der Dorfjugend. Die Dorfjugend ist eine Teilorganisation des Reichsnährstandes. Der Name Jungbauernschaft wird aufgehoben, weil die neue Organisation nicht nur die jungen Bauern, sondern alle Bauers- sowie Gütlerssöhne, Knechte wie Tagelöhner, kurz alles, was bäuerlich denkt und lebt, zusammenschließen will in der Ortsjugend. Jeder gute Junge von 18 Jahren an, auch der junge Handwerker auf dem Bauerndorf gehört dieser Organisation an. Beitrag wird keiner erhoben. Als Abzeichen gilt das der Reichsbauernschaft, das Hakenkreuz mit Schwert und Ähre. Der Klassendünkel, wie er in manchen Orten noch anzutreffen ist, muss verschwinden und stattdessen muss wahrer Kameradschaftsgeist einziehen. Die alten Heimatbräuche sollen nicht mehr wie bisher



gepflegt werden durch die Ortsjugend. Aber auch Politik, von der Landjugend bisher wenig wissen wollte, soll in der Ortsjugend betrieben werden. In den monatlichen Sprechabenden sollen besonders auch wirtschaftliche und weltanschauliche Fragen behandelt werden. Auch die Versammlungen der Partei sollen von der Ortsjugend fleißig besucht werden. Außerdem werden in der Kreisschule öfter Schulungskurse für die Ortsjugend stattfinden. Auch mit der Geschichte der deutschen Vergangenheit sollen sich die Jungen auf dem Land mehr befassen und wahre deutsche Geschichte betreiben. Der Redner schüttete dann in kurzen Zügen die Geschichte des deutschen Bauerntums, wie es allmählich und frei wurde und trotz aller Anstrengungen im Laufe von Jahrhunderten die Freiheit nicht mehr völlig erringen konnte, bis endlich Adolf Hitler in unseren Tagen das Bauerntums davon befreite, Spekulationsobjekt zu sein. Als zweiter Redner sprach Ortsjugendwalter Johann Mösl aus Einsbach von Werden und Vergehen alles Irdischen. Auch bei Menschen ist ein Werden und Vergehen, nur das Blut bleibt erhalten durch die unendliche Kette der Generationen. Aber nur auf einer gesunden Grundlage kann sich ein Volk, eine Rasse erhalten. Mächtige Reiche gingen schon völlig unter uns auch unser Volk wird schon bedenklich dem Untergang zu. Gerade zur rechten Zeit wurde uns der Mann geschickt, der auch die Verantwortung über das deutsche Volk übernahm und auf die ewigen Blutwerte aufmerksam machte. Im Anschluss daran behandelte Bezirks Bauernführer Deininger wichtige wirtschaftliche Fragen. Er erklärte die Notwendigkeit des Vollstreckungsschutzes, der Entschuldung und des Reichserbhofgesetzes. Die Markt- und Einfuhrregelung sind Einrichtungen, die nicht nur der Landwirtschaft, sondern der ganzen Volkswirtschaft dienen. Er forderte die Jungen auf, sich auch mit voller Kraft bei der Deutschen Erzeugungsschlacht einzusetzen. Zum Schluss sprach noch Unterbezirksleiter Reininger, der seiner Freude Ausdruck gab über den guten Zug, der in dieser jungen Organisation herrscht. Mit einem Siegheil auf unseren Führer Adolf Hitler schloss die vorbildlich verlaufene Versammlung.

### **Oberschäffler Georg Klau aus Puchschlagern gestorben Amperbote vom 24.04.1935**

Der langjährige Oberschäffler der Spatenbrauerei in München, Georg Klau von hier, ist nach langem Leiden verschieden. Am kommenden Mittwoch wird der Verstorbene im Waldfriedhof beerdigt.

### **Gut verlaufene Operation bei Maria Groß aus Kreuzholzhausen Amperbote vom 25.04.1935**

Die Landwirtsgattin, Maria Groß, zum Grundner, von hier, musste sich in die Frauenklinik München begeben, um sich dort einer schweren Operation zu unterziehen. Wie verlautet, ist die Operation glücklich verlaufen. Wir wünschen der Patientin, dass der Heilungsprozess weiterhin einen guten Verlauf nimmt, damit sie bald wieder gesund zu ihrer Familie heimkehren kann.

### **Unfall des Landwirts J. Arnold aus Kreuzholzhausen Amperbote vom 08.05.1935**

Der Landwirt J. Arnold fuhr am vergangenen Freitag Waldstreu heim. Bei einem plötzlichen Anziehen der Pferde stürzte der 65jährige vom Wagen und erlitt Verletzungen und Prellungen am Kopf und Rücken.

### **Verehelichung von Maurer Andreas Arnold und Frl. Magdalena Andrä Amperbote vom 09.07.1935**

Am Samstag schloss der Maurer Andreas Arnold von hier mit Fräulein Magdalena Andrä von Esting den Bund fürs Leben. Nach der kirchlichen Trauung in Dachau machte das junge Paar eine Reise ins Berchtesgadner Land. Den beiden Neuvermählten, die sich in Dachau ansässig gemacht und in der Gabelsbergersstraße ein eigenes Heim besitzen, unsere besten Glückwünsche.

### **Geschäftseröffnung und Hochzeitsrennen in Machtenstein Amperbote vom 16.07.1935**

Am gestrigen Sonntag hielten die Gastwirtseheleute Anton und Maria Haas ihre Geschäftseröffnung. Von weit und breit kamen die Leute herbei und wohl noch nie hat Machtenstein so viele Menschen in seinen Mauern gesehen. Den größten Anziehungspunkt bildete natürlich das Pferderennen. Dasselbe wickelte sich ohne jeden Zwischenfall ab und zeigte guten Sport. Preise erhielten:

1. Mayer, Reindlbauer aus Lauterbach
2. Haas Ludwig, Großökonom vom Grubhof
3. Schwarz August, Peterbauer aus Palsweis
4. Hartl Lorenz, Bauer aus Machtenstein
5. Haas Johann, Kutscherbauer von Kreuzholzhausen
6. Groß, Hinterbauer aus Palsweis
7. Loder Simon, Kunstmühlenbesitzer aus Palsweis
8. Pichler, Hauserbauer aus Grasstetten
9. Hartl Lorenz, Bauer aus Machtenstein

Nach dem Rennen zog jung und alt wieder hinauf zum geräumigen Getreidestadel des Bichlerbauern Kellerer. Der große Holzstadel war mit Tischen voll gestellt worden, während an der südlichen Seite ein ausgezeichnetes Tanzpodium aufgerichtet worden war, auf dem sich lustig die Paare drehten zu den Klängen der Musikkapelle Bachern. Gastwirt Haas und seine Getreuen sorgten vorzüglich für des Leibes Atzung, sodass man noch ein richtiges bäuerliches Fest vor der Ernte erleben konnte.

### **Beerdigung der Viktoria Thurner, Machtenstein Amperbote vom 16.08.1935**

Am Montag trug man hier die am vergangenen Freitag an den Folgen eines Schlaganfalles verstorbene Messnermutter von Machtenstein, Frau Viktoria Thurner, auf dem hiesigen Friedhof zur letzten Ruhe. Eine große Anzahl Trauergäste begleiteten die Verstorbene auf ihren letzten Weg. Pfarrer Furtner nahm die Einsegnung vor und schilderte in seiner Grabrede die guten Eigenschaften der christlichen Frau und Mutter, die nichts kannte als Arbeit und Gebet. Der Kirchenchor Kreuzholzhausen verschönte die Trauerfeier durch erhebenden Gesang.

## **80. Geburtstag von Ignaz Haas Amperbote vom 13.11.1935**

Der weit und breit bekannte und bei Jung und Alt beliebte Kutscheraustragsvater, Ignaz Haas von hier, vollendete am gestrigen Montag sein 80. Lebensjahr. Aus diesem Anlass trafen sich an diesem Tag die Kinder des Jubilars, die Enkel und nächsten Verwandten auf dem stattlichen Kutscher-Anwesen, um ihm Glück- und Segenswünsche auszusprechen und allerlei Geschenke zu überreichen. Der Tag war ein schöner Familien-Freudentag, an den alle gerne denken werden. Der Kutschervater erfreut sich noch voller körperlicher und geistiger Frische und hat trotz der vielen schweren Prüfungen, die er durchkosten musste, nie den gesunden Humor verloren. Auch wir wünschen ihm noch recht viele sonnige Tage!

## **Kriegerkameradschaft von Puchschlag Amperbote vom 15.11.1935**

Im Haas'schen Gasthaus in Machtenstein fand am Sonntag die Hauptversammlung der Kriegerkameradschaft Puchschlag statt, die vom Kameradschaftsführer Böck mit herzlichen Begrüßungsworten eröffnet wurde. Nach rascher Erledigung der umfangreichen Tagesordnung gab der Kameradschaftsführer einen Rückblick auf das letzte Vereinsjahr, das im deutschen Vaterland eines der ereignisreichsten und bedeutendsten Jahre war. Er erinnerte an die großen Geschehen dieses Jahres und schloss mit einem Treue-Gelöbnis zum Führer. Im kameradschaftlichen Kreis endete die Hauptversammlung mit einer gemütlichen Unterhaltung.

## **50. Geburtstag von Pfarrer Furtner - Kreuzholzhausen Amperbote vom 21.11.1935**

Am 26. November feiert Pfarrer Andreas Furtner seinen 50. Geburtstag. Er ist in Holzhausen geboren und empfing am 29. Juni 1910 im Freisinger Dom die Priesterweihe, amtierte dann als Aushilfspriester in Langenpreising und Kreuzholzhausen, war dann Koadjutor in Petting und Kaplan in Gauting, von 1914 – 1921 wieder in Petting tätig und bis 1926 in Kirchstein exponiert. Am 6. Oktober 1926 wurde der Jubilar Pfarrer in Kreuzholzhausen, wo er dieses Jahr auch sein silbernes Priesterjubiläum beging.

## **Lichtbildervortrag in Puchschlag Amperbote vom 22.12.1935**

Als Auftakt zum Beginn der zweiten Erzeugungsschlacht fand ein Lichtbildervortrag statt. Die Betreuerin der Landfrauen im Bezirk Dachau, Bezirksbäuerinnenführerin Look, Sickertshofen, hatte diesen Vortrag einberufen, um der Landfrauen Aufklärung und Ratschläge in der Geflügelhaltung zu übermitteln. Bürgermeister Kreuz Bauernführer Sonnenberger eröffnete die gut besuchte Versammlung, an der neben den Frauen auf die Männer, die noch von der vorher abgehaltenen Gemeindeversammlung da waren, teilnahmen. Kreiswanderlehrerin Fräulein Geigenbauer von der Geflügelzuchtanstalt Erding sprach über "rentable Geflügelhaltung als bäuerlicher Nebenbetrieb". Anhand von Lichtbildern zeigte die Vortragende die vielen Fehler auf, die auch heute immer noch bei der Behandlung des Geflügels gemacht werden. Allein die Fütterung der Tiere kann, fachgemäß und zweckmäßig durchgeführt, Einsparungen auf der einen Seite und größere Erträge auf der anderen Seite bringen. Ein Hauptfaktor in der Geflügelhaltung ist die Reinlichkeit der Stallungen. Hier kann

Richtiges und Gutes geschaffen werden, das dann für die Folgezeit viel Zeitaufwand erspart. Verschwinden sollen endlich auch jene dunklen und feuchten Ecken als Hühnersteigen in den Stallungen. Vielfach wurde einfach von dem Gedanken ausgegangen, wie man eine solche Ecke gerade noch ausnützen könnte, und aus diesem Gedankengang heraus ist dann der "Hühnerstall" entstanden. Ihre, luftige Stallungen für das Geflügel sind eine einmalige Anschaffung, die sich reichlich bezahlt macht. Dunkle, feuchte und unsaubere Ställe sind Brutstätten für Geflügelkrankheiten und Seuchen. Die Lichtbilder zeigten praktische und richtig angelegte Ställe. Diese in Verbindung mit den richtigen Futtermischungen werden auch durch die vermehrte Legetätigkeit der Tiere eine gewinnbringende Geflügelhaltung bringen. Noch dazu, wenn durch die sorgfältige Auslese der Zucht auf dem Hof auch wirklich nur leistungsfähige Tiere vorhanden sind. In der Natur der Sache liegt es, dass die Geflügelhaltung auf dem Hof immer nur eine Sache der Bäuerin sein wird. Ihr erwächst dabei zugleich eine wichtige volkswirtschaftliche Aufgabe: dafür zu sorgen, dass die 30% Eier, die wir heute noch vom Ausland beziehen müssen, mit den Jahren bei uns in Deutschland selbst erzeugt werden und wieder auch auf diesem Gebiet der Erzeugungsschlacht vollständig unabhängig werden. An die Männer richtete dabei der Vortragende die Bitte, der Frau Verständnis entgegenzubringen und in Bezug auf Strahlungsbau Unterrichtung der geeigneten Futterplätze und Futternäpfe mitzuhelfen, so dass wir in einem Jahr sagen können, die zweite Erzeugungsschlacht wurde dem Willen des Führers gemäß erfolgreich geschlagen. Reicher Beifall lohnte die Vortragende, und der Ortsbauernführer dankte im Namen aller für die lehrreichen Ausführungen.

### **Ehrung verdienter Feuerwehrmänner Amperbote vom 25.12.1935**

Am Sonntagabend fanden sich die Feuerwehrmänner der Feuerwehr im Holzmüller'schen Gasthaus zusammen, um andere Ehrung zweier verdienter Männer der Wehr Puchschlag teilzunehmen. Der Führer der Wehr, Jakob Reindl, hatte die zahlreich Erschienenen und vor allem die Zubeehrenden mit herzlichen Worten willkommen geheißen, worauf 1. Bürgermeister Sonnenberger in einer Ansprache einen Rückblick auf die Entwicklung der Freiwilligen Feuerwehr Puchschlag vom Gründungsjahr 1876 angefangen bis zum heutigen Tag gab und dabei der gestorbenen Gründungsmitglieder und auch jener Wehrmänner gedachte, die im Weltkrieg ihr Leben für die Heimat gaben. Nach einem stillen Gedenken gingen näher auf den Zweck der Feierstunde ein, die den drei Männern galt, die 50 Jahre, also fast ein ganzes Menschenleben lang, sich der Wehr Puchschlag getreu dem Wahlspruch "Einer für alle" in den Dienst der Volksgemeinschaft gestellt haben. Die Namen dieser wackere Männer sind: Andreas Sturm, Altbürgermeister, langjähriger Sachwalter und Schriftführer, der heute der Wehr als Ehrenmitglied angehört, ferner Ahmer Georg, Austräger, der heute noch als Spritzenwart treu und gewissenhaft seinen Dienst versieht. Im Namen der Wehr und der Gemeinde beglückwünschte der Bürgermeister die Jubilare und gab der Hoffungsausdruck, dass es ihnen vergönnt sein möge, noch recht lange in den Reihen der Wehrkameraden zu verweilen. Als äußeres Zeichen der Dankbarkeit überreichte ihr den Jubilaren schöne Ehrenurkunde an und gab bekannt, dass auch seitens des Feuerwehrverbandes eine Ehrung in nächster Zeit erfolgen werde. Zum Schluss der Ansprache wurde auch des Mannes gedacht, den Deutschland ist zu danken hat, dass heute wieder der Gedanke der Volksgemeinschaft zum Allgemeingut des ganzen deutschen Volkes geworden ist, dem das ausgebrachte Sieg-Heil galt. Tief ergriffen dankte namens der Geehrten Altbürgermeister Sturm und gab seiner Freude Ausdruck, dass auch heute noch das Interesse an der Feuerwehr Puchschlag ein so großes Seite wie einst. Damit war der

offizielle Teil beendet und es entwickelte sich im frohen Kreis der Feuerwehrkameraden ein recht gemütliches Beisammensein.

### **Therese Landmann, geb. Kronschnabl, vom Rennhof gestorben Amperbote vom 30.01.1936**

Abseits von den großen Verkehrsstraßen liegt in stiller Einsamkeit auf einer Anhöhe der stolze Rennhof, der zur Gemeinde Kreuzholzhausen gehört. Auf ihm lebt ein kernhaftes Bauerngeschlecht, das weit und breit als solches geachtet ist. Auf diesem Hof ist nun am Montagabend der Tod eingekehrt, um das Leben einer echten Bäuerin, der Frau Therese Landmann, geb. Kronschnabl, eine Schwester des Dachauer Bürgermeisters (*Hinweis: Richtig wäre „Schwester des Bacherner Bürgermeisters“*. Der Text wurde in einer späteren Ausgabe *berichtigt!*), und der Mutter unseres Bürgermeisters, zu beenden. Sie ist nicht alt geworden, die Rennhofbäuerin, denn 60 Jahre sind für eine Bäuerin noch kein Alter. Ein schweres Magenleiden, von dem alle ärztliche Kunst sie nicht befreien konnte, hat zu ihrem frühen Ableben geführt. Donnerstag. Vormittags 8.30 Uhr, wird man die Leiche der Rennhofbäuerin über die Fluren, die ihr zweite Heimat an der Seite ihres Gatten geworden, nach Kreuzholzhausen überführen, um sie dort im Familiengrab derer vom Rennhof zur letzten Ruhe zu bestatten.

### **Richtigstellung Amperbote vom 30.01.1936**

Zu unserer Notiz über den Tod der Rennhofbäuerin, Frau Landmann sei richtiggestellt, dass die Gestorbene die Schwester des Bacherner Bürgermeistes ist.

### **Sulzbergmutter gestorben Amperbote vom 31.01.1936**

Noch hat man die Mutter unseres Bürgermeisters nicht in die Heimaterde gebettet, da kündeten die Totenglocken vom Turm der Pfarrkirche neuerdings, dass der Tod in unserer Pfarrkirche Einkehr gehalten hat. In der Nacht zum Mittwoch ist die Sulzbergmutter infolge eines Schlaganfalles im hohen Alter von 80 Jahren aus diesem Leben geschieden. Das hochbetagte Mütterlein wird am morgigen Freitagvormittag in Kreuzholzhausen zur letzten Ruhe bestattet.

### **Beerdigung von Theresia Landmann, geb. Kronschnabl, vom Rennhof (Schwester des damaligen Bürgermeisters von Bachern) Amperbote vom 01.02.1936**

Eine überwältigend große Zahl von Trauergästen hatte sich am Donnerstag beim Rennhof eingefunden, um der gestorbenen Bäuerin, Theresia Landmann, das letzte Geleit zu geben. Eindrucksvoller hätte die Wertschätzung wohl kaum zum Ausdruck kommen können, die man der Familie des Rennhofbauern im ganzen Bezirk entgegenbringt. Nach Aussegnung im Sterbehaus durch Pfarrer Furtner, wurde der mit Kränzen und Blumen bedeckte Sarg auf einen mit zwei schönen Pferden bespannten Wagen nach Kreuzholzhausen gefahren, um dort in der Familiengrabstätte zur letzten Ruhe gebettet zu werden. Hatten sich schon viele beim Sterbehaus zum letzten Geleit eingefunden, so wurde in Kreuzholzhausen die Teilnahme am

Trauerzug, an dem auch der Katholische Begräbnisverein mit Fahne teilnahm, noch bedeutend größer. Assistenten von Pfarrer Lampersberger, Schwabhausen, und dem Expositus von Überacker, nahm der Kreuzholzhauser Pfarrer die Einsegnung vor und gab bei der Grabrede ein Lebensbild von der Gestorbenen. Als der Pfarrherr in seiner Silvesterpredigt 1935 davon gesprochen hatte, dass wir nicht wüssten, wer im neuen Jahr zuerst im Friedhof seine letzte Ruhestätte finden werde, da war auch die Rennhofbäuerin in der Kirche, und niemand hätte geahnt, dass sie die erste des Jahres 1936 sein werde, die man zu Grabe tragen wird. Überraschend war für alle die Kunde gewesen von ihrem Heimgang. Die Gestorbene war eine echte Bäuerin, die es verstand, einen Hof richtig zu regieren, und die selbst allen mit gutem Beispiel voranging, indem sie von früh bis spät mitschaffte. Dabei war sie den Ihren eine treubesorgte Gattin und Mutter, die ihre Kinder zu braven und brauchbaren Menschen erzog. Wenn es galt, zu opfern, dann war ihre Hand stets offen. Die Trauerrede schloss mit reichen Trostworten für die schwer betroffenen Hinterbliebenen. Beim anschließenden Seelengottesdienst konnte die geräumige Pfarrkirche die zahlreichen Teilnehmer am Trauerakt nicht alle aufnehmen.

### **Luftschutzversammlung in Schwabhausen Amperbote vom 01.02.1936**

Für Schwabhausen und die nächste Umgebung bringt der kommende Sonntag eine interessante Versammlung des Reichsluftschutzbundes, der bekanntlich die Organisation des passiven Luftschutzes in Deutschland umfasst. Am Sonntag, den 2. Februar, nachmittags 3 Uhr, findet im Gasthaus „Zur Post“ diese Versammlung mit Lichtbildervortrag statt, in welchem Luftschutzobertruppmestre Eixenberger, Dachau, über das wichtige Gebiet „Luftschutz auf dem Land“ sprechen wird. Da mit der Versammlung die Gründung der Gemeindegruppe Schwabhausen verbunden ist, wird die Bevölkerung von Schwabhausen und Umgebung zu dieser wichtigen Versammlung herzlichst eingeladen.

### **Reichsberufswettkampf in Bergkirchen Amperbote vom 17.02.1936**

Auch hier in Bergkirchen trat eine größere Schar Jungen und Mädels aus den Orten Bergkirchen, Feldgeding, Günding, Dachau, Bachern, Eisolzried, Kreuzholzhausen und Palsweis zum Reichsberufswettkampf an. Insgesamt waren 36 Teilnehmer, je zur Hälfte Jungen und Mädels, die ihr Können in der Gruppe Nährstand zu zeigen hatten. Zu Beginn des theoretischen Teiles wurde angetreten und dann wurde die Flagge in deren Zeichen der 3. Reichsberufswettkampf steht, gehisst. Im Schulsaal richtete der Wettkampfleiter, Josef Haas von Bergkirchen, einige Worte an die Wettkampfteilnehmer. Zur Durchführung des theoretischen Teiles waren auch Ortsbauernführer Mannhardt (Josef) und Bezirksjugendwarter Josef Schwarz, Facha, erschienen. Die weiblichen Teilnehmer standen unter Aufsicht von Leni Kranz und Maria Walter, Günding, die unterstützt wurden von der Ortsbäuerin Maria Liedl. Die gestellten Aufgaben wurden zufriedenstellend gelöst. Nach einer Mittagspause ging es zum Plabstbauernhof, wo auch Landwirtschafts-Assessor Voit von Dachau erschien. Die weiblichen Teilnehmer erledigten den praktischen Teil der Aufgaben in Küche, Stube und Kuhstall, während der Pferdestall, Hof und Stadel das Betätigungsfeld für die männliche Jugend war. Schnell wurden die Arbeiten durchgeführt. Die eine Gruppe musste Pferde putzen, die andere auf den Getreidespeicher und Roggen putzen, Bänder machen, Häckselmesser schleifen und zuletzt Dünger streuen, wobei es hübsch kalte Finger gab, denn der Dienstag war wohl der kälteste Tag des Winters 1935/36. Unterdessen ging es

in der Stube hübsch lebhaft zu mit Flickern, Stopfen und Häkeln; in der Küche wurde gekocht und im Kuhstall war man eifrig darüber, die Kühe zu putzen, Schweine und Kälber zu füttern. Am Schluss hieß es noch im Stall die Kühe melken, und dann war auch hier die Arbeit ordentlich erledigt. So hat die Landjugend im fleißigen Wettkampf eifrig das Ihrige getan, um sich einzureihen in die große Gemeinschaft der Jugend.

### **Schafkopf- und Grasoberrennen in Machtenstein Amperbote vom 08.04.1936**

Gastwirt Haas veranstaltete am vergangenen Sonntag ein Schafkopf- und Grasoberrennen, das sehr gut besucht war und einen schönen Verlauf nahm. Preise erhielten:

#### **Schafkopf:**

1. Strasser Michael, Puchschlag
2. Gruber Sebastian, Dachau
3. Burgmeier, Schwabhausen
4. Burgmeier, Wirt von Oberroth
5. Jagdpächter Schneider, München
6. Scheck, Eisenhofen
7. Saumweber, Odelzhausen
8. Lachner, Kreuzholzhausen
9. Baumgartner Sebastian, Dachau
10. Sonnenberger Michael, Stetten
11. Meier Xaver, Lauterbach
12. Kistler, Odelzhausen
13. Haas Simon, Odelzhausen
14. Gruber Anton, Dachau
15. Wolf, Odelzhausen

#### **Grasober:**

1. Meier Georg, Oberbachern
2. Kandler Johann, Kreuzholzhausen
3. Plonner Ulrich, Fußberg
4. Delinger Johann, Überacker
5. Endhofer Otto, Unterbachern
6. März, Oberroth
7. Aumüller, Überacker
8. Blank Georg, Machtenstein

#### **Trostpreise:**

Keil Josef, Kreuzholzhausen. Die Preise, die aus Fleisch- und Wurstwaren bestanden, waren sehr schön und eifrig wurde um dieselben gekämpft. Gastwirt Haas und seine Getreuen sorgten in vortrefflicher Weise für das leibliche Wohl der vielen Gäste, so dass Spieler und Kiebitze noch längere Zeit in froher Stimmung beisammen blieben.

### **40jähriges Hochzeitsjubiläum von Altbürgermeister Josef Arnold aus Kreuzholzhausen Amperbote vom 15.07.1936**

Der Landwirt und ehemalige langjährige Bürgermeister Josef Arnold, „zum Huber“, und seine Gattin, Frau Magdalena, geb. Baumann von Rummeltshausen, konnten am vergangenen Sonntag in körperlicher und geistiger Frische ihr 40jähriges Hochzeitsjubiläum feiern. Die

Kinder des Ehepaares hatten den Ehrentag der Eltern festlich gestaltet und ihnen damit ihre treue Dankbarkeit für all die bewiesene Sorge zum Ausdruck gebracht. Der Jubilar, der fast dreißig Jahre die Gemeinde Kreuzholzhausen als Bürgermeister geleitet hat, erfreut sich mit seiner Lebensgefährtin der größten Wertschätzung. Nachträglich auch unsere besten Glückwünsche; möge sich nun auch noch für die beiden der Fünfziger vollenden!

### **Therese Kandler gestorben Amperbote vom 15.07.1936**

Man liest in diesen Tagen öfters, dass der Tod neben alten Leuten vorwiegend viel junge Menschen aus diesem Leben abberuft und wenn es schon schwer ist, einen Menschen zu verlieren, der im hohen Alter steht, dann ist es doppelt schwer, einen Menschen betrauern zu müssen, der erst so richtig in das Alter hinkommen sollte, in dem das Leben eigentlich erst beginnt, wie dies bei der Schuhmacherstochter, Therese Kandler von hier, der Fall ist, die im Alter von erst 16 Jahren am Montagnachmittag im Dachauer Bezirkskrankenhaus nach einem längeren Leiden gestorben ist. Ihre Leiche wird nach Kreuzholzhausen überführt und dort in der Heimerde am Donnerstag zur letzten Ruhe bestattet.

### **Beerdigung von Therese Kandler Amperbote vom 20.07.1936**

Aus der ganzen Umgebung hatten sich am vergangenen Donnerstag die Leidtragenden und Trauergäste eingefunden, um der im jugendlichen Alter verstorbenen Schuhmacherstochter, Therese Kandler, die letzte Ehre zu erweisen. Die Aussegnung erfolgte im Sterbehaus. Weißgekleidete Mädchen trugen den Sarg zum Friedhof. Nach den Einsegnungszeremonien schilderte der Geistliche den Lebenslauf des Mädchens. Nach frohen, sonnigen Kindheitstagen kam ein schweres Leiden, von dem sie nun durch den Tod erlöst wurde. Nach der Ansprache des Geistlichen legte Frl. Resi Hahnrieder am Grab einen Kranz für die Freundinnen und Schulkameradinnen nieder. Den nachfolgenden Seelengottesdienst verschönte der Männerchor Kreuzholzhausen mit seinem Gesang.

### **Gemeinden des Dachauer Bezirks arbeiten tatkräftig mit am Aufbau Amperbote vom 1. August 1936**

Seit der Führer in Deutschland die Macht übernommen hat, ist in unserem Vaterland eine große Wandlung vor sich gegangen. Wo vorher noch Trostlosigkeit und Verzweiflung herrschte, wo die Mutlosigkeit angesichts der Arbeitslosigkeit jeglichen Beginns weite Kreise erfasste, das sieht man heute überall wieder reges Leben und Arbeiten. Ja, es geht vorwärts, das kann man auf Schritt und Tritt beobachten. Allerorts wird geschafft und gewerkt, mächtige Werke von bleibendem Wert entstehen in allen deutschen Ländern. Der Staat selbst ist mit gutem Beispiel vorangegangen und viele haben wieder Brot und Arbeit gefunden. Und Wirtschaft, Länder und auch die Gemeinden sind diesem Beispiel nachgefolgt und schaffen, soviel in ihren Kräften liegt und gliedern sich damit ein in das große Aufbauwerk des Führers. Auch die Gemeinden des Kreises Dachau sind hier nicht zurückgeblieben in der Erfüllung dieser nationalen Pflicht der Arbeitsbeschaffung. Unter ihnen wollen wir aber heute einige nennen, die in vorbildlicher Weise gearbeitet hat. Es ist Kreuzholzhausen, keine besonders große Gemeinde, die unter der Führung ihres jungen Bürgermeisters, Simon Landmann, zeigte, dass, wenn man mit Tatkraft und Mut an eine Sache herangeht, sie auch lösen kann.



Mit Kreuzholzhausen muss aber auch die Nachbargemeinde Puchschlag genant werden, die mit ihrem Bürgermeister Sonnenberger, in Zusammenarbeit mit den Kreuzholzhausern in den zurückliegenden zwei Jahren viel geleistet hat.

So hat man vor zwei Jahren die Verbindungsstraße Kreuzholzhausen - Puchschlag, diejenigen ihrer vielen Steigungen nicht nur schwer befahrbar war, sondern auch wegen ihrer unübersichtlichen Kurven auch sehr gefährlich war, vollständig umgestaltet. Unter vielen Tagschichten ist eine neue, breite, gerade und fast völlig ebene Straße entstanden, die auch den Bedürfnissen des modernen Verkehrs gewachsen ist. Während man noch an diesem Projekt arbeitete, das vielen Arbeitern aus der Umgebung und bislang Dachau her Brot und Arbeit gab, wurde wieder in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Puchschlag ein zweites Projekt in Angriff genommen.

Das nasse, zwischen Kreuzholzhausen, Machtenstein und Puchschlag liegende Wiesengelände wurde einer Regulierung unterzogen. Tiefe, saubere Gräben entstanden, die das überschüssige Wasser aufnehmen und abziehen. Wenn die Dränagen, an deren Ausbau heute noch gearbeitet wird, einmal fertig sind, dann werden jene Wiesen, auf deren Massen Boden früher minderwertiges Futter wuchs, Qualitätsfutter liefern und damit ist ein doppelter Erfolg erreicht. Es wurde einmal wieder Arbeit beschafft und außerdem wurde zum Gelingen der Erzeugungsschlacht beigetragen.

Aber damit war die Tatkraft der Gemeinde Kreuzholzhausen noch nicht erledigt. Sie stand schon wieder vor einem neuen Projekt, das sich zur Ausführung bringen wird. Die Ortschaft Machtenstein gehört zur Gemeinde Kreuzholzhausen, ist aber mit ihr nicht einmal richtig durch eine direkte Straße verbunden. Es zeugt von einem zähen Willen, wenn die kleine Gemeinde Kreuzholzhausen trotz der bereits gebrachten bedeutenden Opfer, die Straßenbau und Regulierung von ihr gefordert haben, dass sie nun dem Gedanken des Ausbaus einer Verbindungsstraße mit Machtenstein in die Tat umsetzte. So wurden bereits im Herbst vergangenen Jahres die Arbeiten in Angriff genommen. Diesmal ist es der Arbeitsdienst, der eingesetzt wurde und der täglich mit einem Trupp in Stärke von 60 Mann an der Arbeitsstelle eingesetzt wird und schon ein schönes Stück Arbeit geleistet hat. Die etwa 3 km lange Straße ist in einer Ausdehnung von 2 km bereits fertig. Es ist eine schöne, 5 m breite, fast gerade Fahrbahn entstanden.

Die alte Straße, die über den Rennhof führte, wies viele Steigungen auf, während die neue Straße fast keine Steigungen mehr besitzen wird. Auf einer Länge von etwa 1800 Metern folgt die neue Straße der alten und um sie eben zu legen, mussten stellenweise Berge durchgraben oder tiefer liegende Stellen ausgefüllt werden. Es ist staunenswert, wie praktisch alles bei der Durchführung der Arbeiten durchdacht ist, und welcher saubere Eindruck das neue Werk macht. Auf jeder Straßenseite läuft ein sauberer Graben, der das Regenwasser ableitet. Richtige Brücken und Einfahrten sind geschaffen worden, damit die Bauern auf ihre angrenzenden Felder fahren können.

Der Kies zum Aufkiesen der Straße wird mit Fuhrwerken und Lastautos von Neusting herbeigeschafft. Auf der halben Strecke ist die Straße bereits aufgekiest und vollständig fertig und schon in den nächsten Tagen werden schwer beladene Erntefuhren den Fleiß der Bauernarbeit über sie nach Kreuzholzhausen schaffen.

In der Fertigstellung der Straßenarbeiten gibt es noch ein tüchtiges Stück Arbeit zu leisten, bis die ganze Straße fertig ist. Besonders über das Wiesengelände, und gegenwärtig arbeitet, wird der Bau noch eine geraume Zeit brauchen. Die Straße wird hier vollständig neu angelegt und es muss viel aufgefüllt werden.

Bei der Gastwirtschaft Haas in Machtenstein wird die neue Straße in die Dorfstraße münden. Schaufel und Pickel werden nicht ruhen, bis das Werk vollendet ist. Dann aber kann die Gemeinde Kreuzholzhausen auf ein Werk blicken, dass für alle Zeiten davon künden wird, dass sie ihm Aufbauwerk unseres Führers vorbildlich mitgearbeitet hat.

## **Geburtstag von Lorenz Hartl Amperbote vom 02.09.1936**

Vergangene Woche konnte der Austragsbauer, Lorenz Hartl von Machtenstein, im Kreis seiner Familienangehörigen seinen 70. Geburtstag feiern. Dem Jubilar, dem wir an seinem 70. Geburtstag für seine dem Heimatblatt „Amperbote“ in fast vier Jahrzehnten bewiesene Treue danken, die besten Glückwünsche. Möge sich sein Lebensabend noch recht beschaulich in voller Gesundheit gestalten.

## **Anwesenskauf Amperbote vom 08.10.1936**

Das Anwesen des Maurers und Gütlers, Michael Strobl (zum Krimmer) von hier, ging durch Kauf an den Bauernsohn, Ludwig Furtner, dem Bruder unseres Pfarrherrn, über.

## **Unglück im Stall Amperbote vom 08.10.1936**

In der vergangenen Woche musste der Bauer Hahnrieder von hier eine Kuh notschlachten. Beim Blabstbauern Schwarz in Facha wurden drei Stück auf der Weide so stark aufgetrieben, dass zwei davon geschlachtet werden mussten.

## **Grubhof: Durch Feuer die ganze Ernte vernichtet -Selbstentzündung des Grummets die Ursache? Amperbote vom 9.10.1936**

Wieder einmal hat eine große Feuersbrunst die Arbeit eines langen und harten Jahres in kürzester Zeit vernichtet. Es war am vergangenen Dienstagmittag um 12:30 Uhr, gerade als man sich anschickte auf die Äcker zur Arbeit zu gehen, als plötzlich in das friedliche Getriebe des Dorfes der Ruf erscholl: "Feuer! Im Grubhof brennt's!" Und schon sah man über dem einsam gelegenen Grubhof des Bauern Haas eine große schwarze Rauchwolke stehen, und bald schon schlugen die hellen Flammen aus dem großen Stadel.

Alles, was auf dem Hof beschäftigt ist, rannte zunächst zur Hilfeleistung herbei, und so rasch griff das Feuer auf das ganze Gebäude über, dass es nur mit knapper Mühe gelang, das Vieh, werde, Rindvieh um Schweine aus den Ställen zu retten. Dagegen war es nicht mehr möglich an den Stadel selbst heranzukommen, so stark war die Hitzeentwicklung. Man musste sie dort untergebrachten Maschinen und Wagen dem Feuer überlassen. Als die Nachbarschaft zur Hilfe eilte und die Feuerwehr eingriff, war der ganze Stadel und bereits ein Flammenmeer und über die übrigen Gebäude ging ein solcher Funkenregen nieder, dass für diese die größte Gefahr bestand, und das Hauptaugenmerk zunächst auf die Rettung derselben gerichtet werden musste, war bei dem herrschenden starken Ostwind ein Übergreifen des Brandes auf das Wohnhaus nur zu leicht möglich war.

Die beiden Feuerwehren von Lauterbach und Kreuzholzhausen nahmen deshalb auch das Wohnhaus mit drei Schlauchlagen unter Wasser und verhinderten so die Ausbreitung des Brandes.

Wie gefährlich die Lage war, zeigt der Umstand, dass der Holzschuppen bereits an zwei Stellen vom Feuer erfasst worden ist. Doch gelang es, das Feuer wieder zu löschen, bevor es größeren Schaden hätte anrichten können. Außer den bereits genannten Feuerwehren

erschienen auch in tatkräftiger Hilfsbereitschaft die Wehren von Puchschlag, Oberroth und Sulzemoos.

Der durch das Feuer angerichtete Schaden ist außerordentlich groß und wenn er auch für den Bauern durch die Versicherung zu einem guten Teil gedeckt ist, so ist immer noch genug Ursache vorhanden, diesen gewaltigen Brand als ein großes Unglück in der Geschichte des Grubhofes in Erinnerung zu behalten.

In dem 75 m langen und 18 m breiten Stadel befand sich noch die ganze Ernte von circa 200 Tagwerk Grund. Das ganze Getreide, vor allem viel Weizen und Hafer, alles bereits gedroschen, sind ein Raub der Flammen geworden. Verbrannt ist sämtliches Heu und auch das Grummet, ebenso der im Stadel eingebaute Osterrieder'sche Förderer, sowie zwei Elektromotoren, der Dreschwagen, zwei Häckselmaschinen und mehrere Erntewägen, darunter ein ganz neuer.

Um die jungen Pferde und einiges Jungvieh nahmen sich nachbarlich Bauern aus der Umgebung an, während man das andere Vieh in der Maschinenhalle unterbringen musste, da ein Beziehen der Ställe nicht mehr möglich ist. Der Kuhstall, der ein so genanntes böhmisches Gewölbe besaß, war schon nach einer Stunde Brand unter großem Krach in sich zusammengestürzt und auch das Gewölbe des Pferdestalls ist zum Teil eingestürzt.

Als Ursache des Brandes nimmt man Selbstentzündung des Grummets an, da das Feuer allem Anschein nach auch von dort seinen Ausgang genommen hat.

Bei allem Unglück ist doch auch noch ein wenig Glück dabei; denn wenn das Feuer in der Nacht ausgebrochen wäre, dann wären zu allem auch noch bestimmt die Tiere verloren gewesen, und wahrscheinlich hätten dann Wohnhaus, Holzschuppen und Hühnerstall auch nicht mehr gerettet werden können

## **Rekrutenabschied**

### **Amperbote vom 15.10.1936**

Wie anderwärts, so hatten sich auch hier im Gasthaus Bichler die jungen Rekruten zu einer zünftigen Abschiedsfeier zusammengefunden, die der hiesige Turn- und Sportverein veranstaltete und zu der außer den Rekruten und den Dorfschönen auch die Freunde der Scheidenden gekommen waren. Die Kapelle Waldmeier spielte zum Tanz und jedem Teilnehmer werden die schönen Stunden noch lange im Gedächtnis bleiben.

## **Hochzeitsjubiläum von Ignaz und Maria Haas**

### **Amperbote vom 24.10.1936**

Am vergangenen Dienstag konnte der allseits bekannte Austragsbauer, Ignaz Haas, mit seiner Gattin Maria, geb. Hartl, in voller geistiger und körperlicher Frische das 40jährige Hochzeitsjubiläum feiern. Aus diesem Anlass vereinigten sich am Dienstagnachmittag die Kinder und nächsten Verwandten des Jubelpaares zu einer kleinen Familienfeier. Dem Kutschervater, der vor Jahresfrist erst seinen 80. Geburtstag feiern konnte und seiner Lebensgefährtin noch recht viele sonnige Tage.

## **Aufgebot**

### **Amperbote vom 24.10.1936**

Zur Verhehlung sind hier aufgeboden, Ludwig Furtner mit Maria Strobl von hier.

## **Hochzeit von Max Kreitmeir und Katharina Lachner Amperbote vom 30.10.1936**

Am vergangenen Samstag schloss der Schreiner, Max Kreitmeir von Puchschlag, mit der Näherin, Katharina Lachner von Kreuzholzhausen, den Bund fürs Leben. Die kirchliche Trauung fand in Dachau statt, wo sich das junge Paar ein schmuckes Heim geschaffen hat. Den Nachmittag verbrachten die Neuvermählten im Gasthaus Bichler in Kreuzholzhausen, wo ein bescheidenes Hochzeitsmahl stattfand, das die Geschwister und Verwandten zu einigen gemütlichen Stunden vereinigte. Bei den schmissigen Weisen der Schrammelkapelle Heckenstaller-Fritz, Lauterbach, entwickelte sich bald die richtige Stimmung. Abends fanden sich nach altem Brauch viele Freunde und auch Arbeitskollegen des Bräutigams und vor allem die Jungwelt von Kreuzholzhausen und Umgebung zu frohem Tanz ein.

## **Hauptversammlung der Kriegerkameradschaft Puchschlag-Kreuzholzhausen Amperbote vom 31.10.1936**

Die Kriegerkameradschaft Puchschlag-Kreuzholzhausen hielt am Sonntag bei ihrem Mitglied, Gastwirt Anton Haas in Machtenstein ihre Hauptversammlung ab, die Kameradschaftsführer Böck mit herzlichen Begrüßungsorten eröffnete. Nach der Bekanntgabe der Tagesordnung gab er einen kurzen Rückblick auf das abgelaufene Vereinsjahr und gab seiner Freude Ausdruck darüber, dass in diesem Jahr der Verein kein Mitglied durch den Tod verloren hat. In seinem Bericht über die Kassenverhältnisse konnte er seine ordnungsgemäße Abwicklung feststellen, die zwar eine große Sparsamkeit voraussetzte. Trotzdem wurde aber die Abhaltung des Vereinsjahresfestes beschlossen, um so den Kameraden Gelegenheit zu geben, so ein paar Stunden, in denen man die alten Erinnerungen und Erlebnisse wieder auffrischen kann. Um nach außen hin der Kameradschaft ein geschlossenes Bild zu geben, ersuchte der Kameradschaftsführer die Mitglieder, so weit dies noch nicht geschehen, sich die einheitliche Kyffhäusermütze mit Zubehör zu beschaffen und gab der Hoffnung Ausdruck, dass der alte Soldatengeist in den Vereinen immer noch lebendig sei. Auf den am 5. und 6. Dezember in Dachau stattfindenden Schulungslehrgang für die Kompanie- und Kameradschaftsführer sowie Beiratsmitglieder wurde hingewiesen. Dieter Kameradschaft zugeteilten Kriegerkalender 1937, sowie die Lose der Lotterie zur Errichtung eines Reichskolonial-Ehrenhaines konnten restlos abgesetzt werden und auch der Appell des Kameradschaftsführers für den Bezug der Kriegerzeitung hatte Erfolg, dass mehrere neue Bezieher gewonnen wurden. Zum Schluss der Versammlung, in welcher auch in Treue des Führers und Begründers der neuen deutschen Wehrmacht gedacht wurde, dankte der Kameradschaftsführer den Mitgliedern, insbesondere aber seinen Mitarbeitern für die dem alten Verein geleistete Treue und Arbeit.

## **Vom Schlag getroffen Amperbote vom 11.11.1936**

Als der bei einem hiesigen Neubau beschäftigte Bauernsohn, Franz Haas von hier, abends nach Feierabend nicht von der Arbeit heimkehrte, hielt man Ausschau und fand ihn schließlich in einem Raum des Neubaus bewusstlos auf. Man brachte ihn zunächst in seine Wohnung, wo der sofort herbeigerufene Arzt einen Schlaganfall feststellen konnte. Auf Anraten des Arztes wurde Haas mit dem Sanitätsauto in das Bezirkskrankenhaus Dachau überführt, wo er noch bewusstlos darniederliegt. Haas hatte erst vor acht Tagen nach längerer

Krankheit mit dem Arbeiten wieder beginnen können. Wir wünschen ihm eine recht baldige Wiederherstellung.

### **Dämpfkolonne**

#### **Amperbote vom 17.11.1936**

Die beiden Gemeinden Kreuzholzhausen und Puchschlag, die in den letzten drei Jahren schon wirklich Großes in gemeinsamer Zusammenarbeit geleistet haben, wollen auch im Kampf gegen den Verderb nicht zurückstehen. Auf vielen Anwesen sind schon Kartoffelsilo gebaut, die in der nächsten Zeit mit Kartoffeln gefüllt werden. Um die Arbeit des Einfüllens zu erleichtern, haben die beiden Gemeinden eine große Dämpfanlage sich beschafft, deren Kosten, 1500 RM, von allen Gemeindebürgern gemeinsam getragen werden. Der Genossenschaft hat sich auch der Gutsbesitzer Lock von Sickertshofen angeschlossen.

### **Kriegerjahrtagsfest in Puchschlag**

#### **Amperbote vom 20.11.1936**

Am vergangenen Sonntag feierte die Kriegerkameradschaft Puchschlag-Kreuzholzhausen ihr traditionelles Jahresfest, das diesmal in Kreuzholzhausen stattfand. Unter dem Vorantritt der Kapelle Heckenstaller aus Lauterbach gings in stattlichem Zug, in welchem neben der Kyffhäuserflagge auch die alte Traditionsfahne mitgeführt wurde zur Kirche. Hernach nahm die Kriegerkameradschaft Aufstellung am Kriegedenkmal, um die Ehrung der Gefallenen vorzunehmen. Nach einem von der Kapelle vorgetragenen Choral trug die Schuljugend einen sinnigen Prolog vor, in welchem die Dankbarkeit der Jugend an die toten Helden zum Ausdruck kam. Dann trat der Kameradschaftsführer vor und hielt eine kernige Ansprache, in welcher er den Opfertod der Kameraden würdigte und deren Heldentum feierte und mit dem Gelöbnis endete, das Erbe und die Aufgabe, die uns die toten Helden hinterlassen haben, würdig zu verwalten und zu erfüllen. Er dankte auch den zahlreichen Teilnehmern am Ehrungsakt. Den Abschluss des Gedächtnisaktes bildete das Lied vom „Guten Kameraden“, während zum ehrenden Gedenken ein Kranz niedergelegt wurde und der Böllersalut die Toten grüßte. Bei der Ansprache wurde auch der Blutzug der Bewegung gedacht und des Mannes, der einst selbst Frontkämpfer war, und der heute Deutschland wieder groß und glücklich gemacht hat. Im Gasthaus Bichler, wohin man zum gemeinsamen Mittagmahl marschierte, ergriff am Nachmittag der Kameradschaftsführer noch einmal das Wort zu einer Ansprache, in welcher er für die zahlreiche Beteiligung dankte. Er gab seinem Bedauern Ausdruck, dass zwei treue Mitglieder, die sonst immer an diesem Kriegedenken teilgenommen hatten, diesmal durch Krankheit verhindert waren, denen er baldige Genesung wünschte. Zum Schluss seiner Ansprache, die dem engem Zusammenschluss in treuer Kameradschaft galt, forderte er auch die noch außerhalb der Kriegerkameradschaft Stehenden auf, beizutreten und im Kreis der Kameraden die Kameradschaft zu pflegen. – Der Abend war dann dem Vergnügen gewidmet, bei dem vor allem die Jugend zu ihrem Recht kam. Und so haben die alten Frontsoldaten von Puchschlag-Kreuzholzhausen gezeigt, dass sie nicht nur Treue ihren gefallenen Helden gegenüber bewahren können, sondern es verstehen, einmal im Jahr froh und heiter zu sein.

### **Ehrung von Feuerwehrmännern in Puchschlag**

#### **Amperbote vom 20.11.1936**

Vergangenen Samstag nahm anlässlich einer Gemeindeversammlung der 1. Bürgermeister Sonnenberger die Ehrung von verdienten Feuerwehrmännern für 40- und 25jährige Dienstzeit vor. Für 40jährige Dienstzeit wurden ausgezeichnet der Vorstand Simon Niedermeier und Jakob Schwarz; die Auszeichnung für 25jährige Dienstzeit erhielten Kommandant Jakob Reindl, Hornist Georg Pfeil, Peter Schmid und Matthias Eisenmann. Der Bürgermeister dankte den durch so langjährige Treue verdienten Männern im Auftrag des Landesfeuerwehrverbandes und der Gemeinde und überreichte ihnen mit dem Dank für ihre Treue die verdienten Auszeichnungen nebst Ehrenurkunden. Er gab der Hoffnung Ausdruck, dass die Geehrten noch recht lange in der Freiwilligen Feuerwehr Dienst verrichten können und erstattete dann Bericht über seine Eindrücke beim Besuch der Antibolschewistischen Ausstellung in München, die anlässlich einer Stützpunktleitertagung besichtigen konnte. Er konnte jedem Gemeindeangehörigen nur eindringlich ans Herz legen, sich diese Ausstellung anzusehen, um zu erkennen in erschreckender Deutlichkeit, wohin der Weg führen muss, den der Bolschewismus geht. Bei der Besichtigung dieser Ausstellung werde man so erst recht von Dankbarkeit zum Führer erfüllt, der Deutschland noch im letzten Augenblick vor diesem Schicksal, wie es sich in Spanien wieder einmal gezeigt hat, bewahrt hat. Aus dieser Dankbarkeit heraus, dass wir von einem ähnlichen Schicksal bewahrt blieben, erwächst dann auch die Operbereitschaft, die heute notwendig ist und so schloss der Bürgermeister mit der Bitte, die Opfer, die gebracht werden müssen, freudigen Herzens zu bringen, denn durch ein festes Zusammenstehen und Zusammenhalten werden wir leichter die Dinge meistern, die uns heute vielleicht noch schwer erscheinen mögen.

### **Ergänzungswahl in der Kriegerkameradschaft Amperbote vom 24.11.1936**

Beim Kriegerjahrtag der Kriegerkameradschaft Puchschlagen-Kreuzholzhausen wurde nebst dem umfangreichen Programm, das im Lauf des Nachmittags durch den Kameradschaftsführer zur Abwicklung kam, auch ein Neuwahl des Kassiers vorgenommen. Der bisherige verdiente Kassier, Josef Kreitmeier von Puchschlagen, welcher sein Amt gewissenhaft 17 Jahre lang geführt hatte, legte den Kassierposten aus Gesundheitsgründen nieder. An seiner Stelle wurde einstimmig der bisherige Propagandawart, Schreiner Pfeil von Puchschlagen, gewählt. Dem bisherigen langjährigen Kassier sprach der Kameradschaftsführer den herzlichsten Dank aus für seine dem Verein geleistete Arbeit aus für seine dem Verein geleistete Arbeit und gab der Hoffnung Ausdruck, dass der aus seinem Amt Geschiedene der Kameradschaft noch recht lange angehören möge.

### **Abschiedsfeier für Mathias Landmann Amperbote vom 03.12.1936**

Der Bauernsohn Matthias Landmann vom Rennhof, der Bruder unseres Bürgermeisters, der die Forstschule in Miltenberg am Main mit bestem Erfolg besucht hatte, hat am vergangenen Montag seine Heimat verlassen, um in Michelstadt in Hessen einen Posten als Förster anzutreten. Am Sonntagabend versammelten sich seine Alterskameraden nochmals im Gasthaus Haas in Machtenstein, um mit dem Scheidenden noch ein paar frohe Stunden zu verbringen.

### **Webermutter Maria Göttler aus Puchschlagen vom Schlag getroffen Amperbote vom 15.12.1936**

Am vergangenen Samstagvormittag wurde hier die bestbekannte Webermutter, Frau Maria Göttler, vom Schlag getroffen. Die Webermutter, die jeder hier gern hat, liegt nun nicht unbedenklich darnieder, und ihr hohes Alter, sie steht im 80. Lebensjahr, macht die ganze Sache bestimmt nicht leichter, obwohl man der beliebten Frau, die erst vor einigen Jahren mit ihrem Lebensgefährten das Fest der Goldenen Hochzeit feiern konnte, noch eine Anzahl von Jahren in schöner Beschaulichkeit im Austrag wünscht.

### **Am Grab der Webermutter Maria Göttler aus Puchschlag Amperbote vom 19.12.1936**

Am Dienstag trug man hier die hochbetagt gestorbene Webermutter, Frau Maria Göttler, zu Grabe. Die kirchlichen Zeremonien nahm Pfarrer Furtner, assistiert von Pfarre Lampersberger, Schwabhausen, und Kooperator Geiger, Bergkirchen, vor. Neben der zahlreichen Verwandtschaft des altangesehenen Bauerngeschlechtes, waren viele Trauergäste aus nah und fern gekommen, um der Webermutter das letzte Geleit zu geben. In der Grabrede schilderte der Geistliche den Lebensweg der Verblichenen, die fast 60 Jahre lang in treuer Gemeinschaft an der Seite ihres Lebensgefährten und Gatten gelebt und gearbeitet hatte. Sie war eine vorbildliche Mutter, die 14 Kindern das Leben geschenkt hat, von denen noch sieben trauernd am Grab der stets um sie Treubesorgten stehen. Wie ihren Kindern, so galt dann später auch ihre Liebe den zahlreichen Enkelkindern, die an ihrer Großmutter hingen, die bis zur letzten Stunde um sie bemüht war. Ja, ihr Leben hat in vollem Maß den Ihren gegolten, die nun ihren Heimgang doppelt schmerzlich empfinden. Während des an die Beerdigung anschließenden Seelengottesdienstes wurde in der Kirche eine schöne Messe vom Kirchenchor aufgeführt. Den Grabhügel der Toten aber decken zahlreiche Kränze und Blumen, alles Zeugen einer besonderen Dankbarkeit und Anhänglichkeit, wie sie nur wenigen beschieden ist.

### **Ein Spaziergang rund um den Grubhof Amperbote vom 23.12.1936**

Einen herrlichen Herbsttag benützen wir zu einer schönen Wanderung von Lauterbach aus nordwärts der Einöde Grubhof zu, und bald haben wir den großen Wald, der sich in ziemlicher Breite von Ost nach West zieht, erreicht. Der größte Teil dieses Wortes, ungefähr 500 Tagwerk, gehören zum Schloss Lauterbach. Wüchsiger Jungwald umfängt uns, in dessen dichten Bäumen noch einige Vögel munter zwitschern. Über den steilen Maurerberg führt der Weg hinunter und wir befinden uns im so genannten Weiherschlag. An der Ecke steht unter einer hohen Fichte ein Marterl, das an den Holzarbeiter Johann Kain aus Lauterbach erinnert, der am 26.1.1925 von einem stürzenden Baum tödlich getroffen wurde.

Mitten aber aus dem Jungwald erhebt sich eine mächtige Föhre. Diesen Baum ließ der Revierförster Josef Gierster, den schon längst die kühle Erde deckt, bei einem Kahlschlag ausdrücklich stehen, weil sich in dessen hohlem Stamm neben Vögeln auch zwei Bienenvölker eingenistet hatten. Auf dem Weg nach Westen erreichen wir ein idyllisches Plätzchen. Es ist die Stelle, wo früher die Einöde Voppach stand. Nichts lässt heute mehr erkennen, dass dort noch vor 45 Jahren ein großer Bauernhof stand. Im Sommer 1893 ist dieser Hof total niedergebrannt und nicht mehr aufgebaut wurden. Der Grund ging durch Kauf an das Schlossgut Sulzemoos über uns der bisherige Besitzer Bichler erwarb sich in der Nähe von Altomünster ein neues Anwesen. In diesem, wie auch in den anderen in dem großen Wald verstreuten Höfen hatte der bekannte Räuber, Matthias Kneissl, öfters Unterschlupf

gesucht, war doch die Schachermühle, seine Heimat, nur ein paar Kilometer entfernt. Einmal hat sich der Hiasl sogar mit dem Fuhrwerk in diesen Wald fahren lassen. Er war im nahen Kappelhof gewesen und die Gendarmen waren ihm dicht auf den Fersen, da ist er kurzentschlossen in ein leeres Odelfass geschlüpft und hat sich von Bauern aufs Feld fahren lassen, von wo er dann in den schützenden Forst gelangte.

Nur noch eine kurze Strecke Weges durch den winterlichen Hochwald und wir befinden uns im Wald des Grubhofbauern Haas. Riesige Tannen sehen wir da, und sie im Bezirk Dachau sonst seltene Weißtanne ist oft vertreten. Auf einer kleinen Lichtung erreichen wir das Naturdenkmal dieses Waldes; es ist eine Weißtanne von großem Ausmaß und sie dürfte wohl der größte Nadelbaum des ganzen Bezirkes sein. Wuchtig strebt der alte Riese in die Höhe und breitet dort seine Äste aus. Mit seiner Höhe von fast 40 m schaut er ein gutes Stück über die anderen, doch immerhin ganz beträchtlich großen Bäume hinweg. Zwei Männer können ihn in Brusthöhe nicht umspannen. Dabei ist der Baum kerngesund. Viel wurde unter den Bauern schon über den mutmaßlichen Rauminhalt des Riesen gestritten. Der heutige als Fachmann braucht nicht mehr zu schätzen, sondern kann aufgrund bestimmter Formregeln den Kerninhalt beiläufig ausrechnen. So errechnete man den Stamm auf 16 Kubikmeter. Wenn man ihn zu Brennholz aufschneiden würde, gäbe er ungefähr acht Klaster oder 24 Ster. Käme er aber zur Papierverarbeitung, dann könnte man aus ihm 93.600 Schulhefte oder 60.000 Illustrierte Beobachter herstellen. Interessant wäre es, wenn man das Alter des Riesen wüsste.

Ihr gelangen nun zum Grubhof, der vor einigen Wochen von einem schweren Brandunglück heimgesucht worden war, welches den großen Stadel in Schutt und Asche legte. Nun blüht aber wieder neues Leben aus den Ruinen. Eine Vollgattersäge, von zwei Elektromotoren getrieben, singt ihr einstimmiges Lied und schneidet die Stämme, die man vom nahe gelegenen Wald geholt hat zum Neubau, in schöne vierköpfige Balken, die den Dachstuhl des neuen Stadels bilden werden.

Über 165 Jahre liegt das Geschlecht der Haas schon auf den Grubhof. Im Jahr 1770 hat der Bauernsohn Thomas Haas von Tal, Pfarrei Kreuzholzhausen, die Bauerntochter Apollonia Seitz vom Eckhof geheiratet, und beide haben den Grubhof erworben, auf dem nun bereits die sechste Generation waltet und die vier Kinder, die aus der Ehe des gegenwärtigen Grubhofbauern entsprossen sind, werden dieses alteingesessene Bauerngeschlecht weitertragen in die fernste Zukunft.

### **Sportlerball in Kreuzholzhausen**

#### **Amperbote vom 22.01.1937**

Der Turn- und Sportverein Kreuzholzhausen hielt im Gasthaus Bichler seinen Faschingsball ab, der sehr gut besucht war. Bauernsohn Jakob Haas eröffnete mit Maria Blank den Reigen der Tänze. Die Musikkapelle Bachern spielte zum Tanz und nur allzu schnell vergingen die schönen Stunden in froher Stimmung. Da auch die Gastwirtseheleute Bichler alles taten, um die vielen Gäste zufrieden zu stellen, fühlte man sich recht gemütlich beim Sportlerball.

### **Bruder der Wengerbäuerin von Puchschlagen tödlich verunglückt**

#### **Amperbote vom 22.02.1937**

In tiefe Trauer wurden die Wengerheleute zum Böswirth hier versetzt. Ein Bruder der Bäuerin, welcher als Metzger in Emmersdorf, bei Eggenfelden, lebt und dort seit einem Jahr verheiratet ist, wurde am vergangenen Samstag von einem Riemen eines Benzinmotors erfasst und in die Schwungscheibe hineingezogen. Der Unglückliche wurde übel zugerichtet. Ein Bein war ihm beim Knie abgerissen, der Brustkorb eingedrückt, der Leib aufgerissen und das



Schlüsselbein gebrochen. Als er aus seiner furchtbaren Lage befreit wurde, erlag er nach wenigen Minuten den schrecklichen Verletzungen, ohne das Bewusstsein nochmals erlangt zu haben. Es lässt sich nicht recht erklären, wie es zu dem Unfall kam, ob Josef Wolf auf dem verschneiten Boden ausrutschte oder ob er eine Störung am Riemen beseitigen wollte. Seine Leiche wurde nach seinem Geburtsort Osterholzen verbracht und dort im Heimatfriedhof zur letzten Ruhe bestattet. Der so jäh aus dem Leben Gerissene war ob seiner beruflichen Tüchtigkeit überall geschätzt, er hatte die Meisterprüfung mit Erfolg bestanden. Den schwergeprüften Eltern und Geschwistern wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

### **Ehrung der gefallenen Helden Amperbote vom 25.02.1937**

Das auch kleinste Gemeinden ihren Toten eine würdige Gedenkfeier bereiten können, zeigte die Heldengedenkfeier, die hier stattfand. Das Denkmal war schön geschmückt, und mit dem JB, der HJ, der SA, den Politischen Leitern nahmen auch die Bürgermeister und Gemeinderäte, sowie die Kriegerkameradschaft Puchschlag-Kreuzholzhausen am Denkmal Aufstellung, um die toten Helden zu ehren. Lieder und Sprechchor, sowie Dichtungen, durch das Jungvolk vorgetragen, bildeten den Inhalt der Feier. Jungbannführer Nottensteiner sprach noch einen packenden Spruch und dann legten während sich die Fahnen grüßend neigten, Bürgermeister Landmann und Kameradschaftsführer Böck schöne Kränze nieder. Letzterer hielt dann noch eine Ansprache, die mit dem Gelöbnis der Treue zu unseren Toten und zum Führer als dem Erfüller ihres Opfertodes schloss. Es sprach dann noch Stützpunktleiter und Bürgermeister Sonnenberger von der Dankesschuld der Lebenden an die toten Heldensöhne der beiden Gemeinden, die allen Vorbild in der Nacheiferung zu treuester Pflichterfüllung sein sollen.

### **Zur Erzeugungsschlacht Amperbote vom 04.03.1937**

Puchschlag. Vor Beginn des neuen Arbeitsjahres für den Bauern, fand hier eine Versammlung für die Bauernschlacht statt, die Ortsbauernführer Sonnenberger eröffnete. Landwirtschaftsassessor Voit hielt anhand von Lichtbildern einen interessanten Vortrag, in welchem er die vier für die Bauern besonders wichtigen Aufgaben im Rahmen der Erzeugungsschlacht hinwies. Sicherung der Brot-, Fleisch-, Fettversorgung und die Mitarbeit zur möglichsten Bedarfsdeckung in Faserstoffen. Alle die zur Erfüllung dieser Aufgaben notwendigen Voraussetzungen fanden eingehende Erklärung in dem umfassenden Vortrag. Anschließend sprach Bezirksbaumwart Mertl über die den Obstbau betreffenden Aufgaben, die vom deutschen Bauern erfüllt werden müssen, um auch auf diesem Gebiet mitzuhelfen, dass der Bedarf in Deutschland durch die eigene Obsterzeugung möglichst gedeckt werde. Allgemeiner Beifall lohnte beiden Rednern ihre instruktiven Ausführungen, und es kann nun auch hier an die Arbeit gegangen werden, die von dem Grundsatz aus erfolgen wird, dass alles getan werden muss, was Deutschland und sein Volk brauchen.

### **Bäuerin Magdalena Hartl aus Machtenstein gestorben Amperbote vom 06.03.1937**

Es ist immer ein tragisches Geschehen, wenn eine junge Frau in Erfüllung ihrer Mutterpflicht für ihr Kind ihr Leben opfern muss. Auch hier hat sich wieder ein solch trauriger Fall ereignet. Nur drei Jahre war die Bäuerin Maria Hartl aus Machtenstein verheiratet und doch hat das

Unglück die junge Ehe schon schwer heimgesucht. Ihr erstes Kind war nur zwei Tage am Leben geblieben und nun hatte sie dem Gatten ein zweites Kind geschenkt. Diesmal blieb das Kind am Leben, aber die Mutter starb acht Tage danach an den Folgen der schweren Stunde, die ihr die Geburt des zweiten Kindes bereitet hatte. Sie ist nur 28 Jahre alt geworden, als sie die Augen zum letzten Schlummer schloss. Am morgigen Samstag wird sie in Kreuzholzhausen zur letzten Ruhe bestattet. Dem schwergeprüften Gatten wendet sich die allgemeine Teilnahme zu.

### **Am Grab einer jungen Mutter Amperbote vom 10.03.1937**

Es war ein trüber Märztag, da man die im Alter von nur 29 Jahren gestorbene Bäuerin, Maria Hartl aus Machtenstein, zur letzten Ruhe bestattete. Eine große Anzahl Leidtragender gab ihr hierbei das letzte Geleit. Vom Trauerhaus aus bewegte sich der Trauerzug zum Pfarrdorf, wo man den Sarg mit ihren sterblichen Überresten ins Grab senkte. Pfarrer Furtmeier hatte, assistiert von zwei Geistlichen, die Einsegnung vorgenommen und schilderte den Lebensweg der Verstorbenen. Vor einer Woche noch hatte große Freude im Hause des Bauern geherrscht, hatte doch die Bäuerin einem gesunden Kind das Leben geschenkt. Die Freude sollte sich bald in Leid wandeln, als der Tod die junge Mutter dem Gatten und dem Kind entriss. Eine brave und tüchtige Frau ist damit allzu früh den Ihren entrissen worden. Vom Elternhaus aus an die Arbeit gewöhnt, war sie ihrem Gatten eine fleißige Helferin in der Arbeit, bis nach nur dreijähriger Ehe der Tod das Band zerriss. Der Männerchor Kreuzholzhausen widmete der Toten ein schönes Grablied. Die große Anteilnahme, die bei der Beerdigung zum Ausdruck kam, möge dem schwergeprüften Gatten ein Trost sein in seinem Schmerz.

### **Preisschießen in Puchschlag Amperbote vom 10.03.1937**

Mit ihrem Preisschießen verband die Zimmerstutzenschützengesellschaft ihr Königsschießen, nachdem zuvor eine wichtige Gemeindeversammlung stattgefunden hatte, in der Erster Bürgermeister und Ortsbauernführer Sonnenberger über verschiedene, besonders die Landwirtschaft betreffende Fragen sprach. Mit Zähigkeit wurde dann anschließend um die schönen Preise gerungen, wobei sich die Alten von den Jungen nicht unterkriegen ließen. So erhielten folgende Schützen Preise:

1. Leonharde Böck
2. Sonnenberger
3. Franz Strasser
4. Simon Niedermeier
5. Anton Holzmüller
6. Peter Kreitmeier
7. Matthias Eisenmann
8. Georg Pfeil
9. Simon Socher
10. Kaspar Strasser
11. Jakob Reindl
12. Kreitmeier sen.
13. Frahmer

Beim Ringen um die Schützenkönigswürde erwies sich der alte Schwoli-Schandi als unschlagbar, und so wurde Jakob Reindl die schöne Schützenkette als Zeichen seiner Schützenkönigswürde überreicht.

### **Schafkopf- und Grasoberrennen in Machtenstein Amperbote vom 30.03.1937**

Das hier durchgeführte Schafkopf- und Grasoberrennen hatte folgendes Ergebnis:

1. Kurz, Puchschlagen
2. Michael Baumann, Niederroth
3. Burgmair, Oberroth
4. Rabl, Oberhandenzhofen
5. Plank, Stetten
6. Johann Haas, Kreuzholzhausen
7. Keil Johann, Kreuzholzhausen
8. Jakob Kraut, Oberroth
9. Schegg, Eisenhofen
10. Jakob Haas, Kreuzholzhausen
11. Dr. Rail, Odelzhausen
12. Sebastian Gruber, Dachau
13. Pfeil, Walkertshofen
14. Hechendorfer, Lauterbach
15. Andreas Sturm, Puchschlagen
16. Josef Lindinger, Lauterbach
17. Fr. Strasser, Puchschlagen
18. Schwarz jun., Machtenstein

Trostpreis: Pfeil, Puchschlagen

#### **Grasoberrennen:**

1. Groß, Oberroth
2. Enthofer, Bergkirchen
3. Niedermeier, Stetten
4. Arnold Dachau
5. Niedermeier, Puchschlagen
6. Nottensteiner, Puchschlagen

### **Launen der Schöpfung Amperbote vom 05.04.1937**

Puchschlagen. Bei dem Bauern Jakob Reindl, hier, brachte eine Zuchtstute ein schönes Fohlen zur Welt, das leider völlig blind ist, genauer ausgedrückt, überhaupt keine Augen besitzt, sondern nur die leeren Höhlen. Der Besitzer will das Fohlen trotzdem aufziehen, um zu sehen, wie sich das Tier macht. Die Hoffnung freilich auf ein gesundes Tier hat eine bittere Täuschung erfahren.

### **Aufgebote Amperbote vom 14.07.1937**

Zur Verehelichung sind aufgeboten der Gastwirtssohn, Anton Holzmüller von Puchschlagen mit der Näherin Therese Huber von Dachau; der Dienstknecht Josef Doll von Gagers mit der Zimmermannstochter Therese Doll von Kreuzholzhausen, und der Landwirtssohn, Anton Hirner von Sulzemoos mit der Bauerntochter Therese Arnold von hier.

### **Ausflug**

#### **Amperbote vom 27.08.1937**

Eine fröhliche Gesellschaft aus Kreuzholzhausen und Umgebung unternahm am vergangenen Wochenende einen Ausflug in die Berge. Die Fahrt ging über Dachau nach München und von dort auf der Autobahn bis zur Mangfallbrücke. Weiter wurden noch besucht Schliersee, Geitau und Bayrischzell. Den Höhepunkt bildete der Aufstieg auf die Aiplspitze.

### **Unglück im Stall**

#### **Amperbote vom 08.09.1937**

Der Landwirt Kail von Kreuzholzhausen hatte einen schweren Schaden. Eie schönste Kuh in seinem Stall musste er notschlachten.

### **Bisamratte gefangen**

#### **Amperbote vom 03.11.1937**

Bei der Arbeit gelang es hier dem Hilfsarbeiter Anton Keil von Lauterbach ein ausgewachsenes Exemplar von einer Bisamratte zu erlegen. Das Tier ist etwa 25 Zentimeter hoch und ca. 60 Zentimeter lang.

### **Rekrutenabschied in Kreuzholzhausen**

#### **Amperbote vom 04.11.1937**

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veranstaltete am vergangenen Samstag im Gasthaus Bichler einen Rekrutenabschied mit Tanz, zu welchem die Kapelle Bachern aufspielte. Die zum Heeres- oder Arbeitsdienst einrückenden jungen Burschen wurden von ihren Kameraden freigehalten, wie dies schon zur Zeit der Alten immer der Fall war und so tragen sie die Erinnerung an einen schönen Tag hinein in die Rekrutenzeit.

### **Hochzeitsfeier beim Landmann vom Rennhof**

#### **Amperbote vom 14.11.1937**

Auf halben Weg von Lauterbach nach Machtenstein liegt auf einer leichten Anhöhe die Einöde Rennhof, auf welcher schon seit mehreren Generationen das Geschlecht der Familie Landmann wirtschaftet. Der älteste Sohn, **Andreas Landmann**, der vor kurzem den Hof übernahm, wird nun diese Blutskette fortsetzen und hat sich mit der Bauerntochter Katharina Rabl aus Stumpfenbach verehelicht. Anfang dieser Woche hatte der Kammerwagen die stattliche Aussteuer der jungen Bäuerin in ihr künftiges Heim gebracht, und nach altem Brauch fand dann am Mittwoch die Hochzeitsfeier statt. Nachdem nach der Trauung noch im Friedhof der verstorbenen Mutter des jungen Ehemannes gedacht worden war, fand im

Bichlerschen Gasthaus die Hochzeitsfeier statt, an welcher 120 Gäste teilnahmen. Die Kapelle Bachern, die den musikalischen Teil übernommen hatte, sorgte dafür, dass die Hochzeitsfeier in der richtigen Stimmung verlief.

### **Hochzeit von Josef Dornecker und Maria Lachner Amperbote vom 18.11.1937**

Vergangenen Samstag schloss der Schmiedemeisterssohn, Josef Dornecker von Oberbachern, mit der Zimmerpolierstochter, Maria Lachner von hier, den Bund fürs Leben. Ein Hochzeitsmahl vereinte das junge Paar mit Geschwistern und Angehörigen. Das junge Paar wird nach Dachau übersiedeln, wo es sich ein Heim erbaut hat. Unsere besten Glückwünsche!

### **Schafkopfrennen in Kreuzholzhausen Amperbote vom 15.12.1937**

Gastwirt Josef Bichler veranstaltete am vergangenen Sonntag ein Schafkopf- und Grasoberrennen, bei dem sich folgende Teilnehmer Preise erringen konnten:

1. Georg Schwarz, Machtenstein
2. Birkenöder, Lauterbach
3. Martin Maier, Palsweis
4. Xaver Maier, Lauterbach
5. Georg Haas, Lauterbach
6. Johann Haas, Lauterbach
7. Georg Hofmann, Lauterbach
8. Vogelsang, Dachau
9. Michael Schlämmer, Kreuzholzhausen
10. Zita Leder, Lauterbach
11. Johann Kandler, Kreuzholzhausen
12. Jakob Haas, Kreuzholzhausen
13. Johann Haas Kreuzholzhausen
14. Xaver Westermeier, Dachau
15. Heigl, Priel
16. Franz Strasser, Puchschlag

Grasoberrennen:

1. Leonhard Keil, Kreuzholzhausen
2. Josef Niedermeier, Stetten

### **Verehelichung von Lorenz Hartl Amperbote vom 21.01.1938**

Der Bauer Lorenz Hartl, dem vor Jahresfrist die Bäuerin in Erfüllung ihrer Mutterpflicht gestorben ist, hat sich am Samstag mit der Bauerntochter Kreszenz Kellerer von Oberroth verehelicht. Die Hochzeit fand in aller Stille statt.

### **Sportlerball in Kreuzholzhausen Amperbote vom 27.01.1938**

Im Gasthaus Bichler fand der Faschingsball des Turn- und Sportvereins statt, der sehr gut besucht war. Der Bauernsohn, Peter Hahnrieder, eröffnete mit seiner Schwester Resi den Tanz und nach der Pfundsmusik wurde flott im schön dekorierten Saal dem Tanz gehuldigt.

### **Goldene Hochzeit in Machtenstein**

**Amperbote vom 04.02.1938**

Am Samstag, den 12. Februar, kann Johann Niedermeier von Machtenstein mit seiner Gattin, Frau Wally, geb. Lang, das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Alles, ob alt oder jung, freut sich schon auf dieses Fest, ist doch der alte Maurervater überall mit seiner Lebensgefährtin sehr beliebt. Wenn er auch schon hoch betagt ist, so zeigt er doch als ein Mann von altem Schrot und Korn, wie man arbeitet, und dass man sich durch Arbeit gesund erhalten kann. Bei ihm hat der Spruch Gültigkeit: „Rast` ich, so rost`ich!“ Im weiten Umkreis kennt man den Jubilar, er kommt doch weit umher, wenn er seine guten Sensen zum Verkauf anbietet, und überall auf diesen Gängen ist der Segerhans gerne gesehen. Nach der kirchlichen Feier in der Pfarrkirche Kreuzholzhausen wird im Gasthaus Bichler in Kreuzholzhausen das goldene Hochzeitsmahl gefeiert, an dem über 100 Personen teilnehmen werden. Wir aber wünschen schon heute dem Jubelpaar alles Gute und dass es ihnen vergönnt sein möge, noch recht lange in bester Gesundheit den gemeinsamen Lebensweg gehen zu können.

### **Goldene Hochzeit der Eheleute Niedermeier - Machtenstein**

**Amperbote vom 20.02.1938**

Wenn zwei Menschen zwei Generationen lang alles, was das Leben bringt an Not und Sorge, Freude und Glück, gemeinsam tragen, dann ist es wohl angebracht, dass sie einmal dieses Gedenken feiern. Es ist davon wohl auch an der Zeit, dass wir uns mit ihnen freuen und ihnen gratulieren. Das Fest der goldenen Hochzeit konnten in dieser Woche die Eheleute Niedermeier von Machtenstein feiern. Heute leben die beiden Alten wohl im Austragsstüberl, aber auch in ihrem Leben hat einmal Arbeit und Sorge das Tagwerk ausgefüllt. Nicht immer war es die stille Beschaulichkeit des Austragsstüberl, oft hieß es hart mit anpacken, um sich im Leben zu behaupten. Dass die beiden da immer getreulich zusammengestanden und gemeinsam alles Leid und auch alle Freude getragen haben, das wollen wir heute gerne feststellen. Aus Anlass des festlichen Tages wurde eine kleine Feier veranstaltet. Nach der kirchlichen fand die weltliche Feier im Gasthaus Bichler statt. Im festlichen Zug wurde das Jubelpaar vom Haus abgeholt; nicht nur die Angehörigen, fast das halbe Dorf beteiligte sich an dem Hochzeitszug. Im Gasthaus gab`s dann eine richtige Hochzeitsfeier wie vor 50 Jahren. Die Kapelle der „Bacherner“ spielte zum Tanz auf, und die frohen Weisen brachten rasch Stimmung. Abends kam, nachdem der Tag mehr der Familie gehört hatte, auch die Jugend zu Tanz und zum Glückwünschen. Ihnen möchten auch wir anschließen und dem Jubelpaar alles Gute wünschen!

### **Gefallenenehrung**

**Amperbote vom 16.03.1938**

Auch hier wurde der Toten gedacht. Die ganze Gemeinde versammelte sich um das Kriegerdenkmal. Der Vorstand des Krieger- und Veteranenvereins Leonhard Böck, Puchschlag, widmete den Gefallenen ehrenden Nachruf und legte den Kranz des treuen Gedenkens nieder. Die Schuljugend unter Leitung des Lehrers Andrä sang Lieder und gab der

Feier durch Vortrag von Gedichten den Rahmen. Die Feier schloss mit dem Treuegelöbnis an den Führer und mit den Liedern der Nation.

### **Georg Ottilinger gestorben Amperbote vom 10.05.1938**

Überraschend kommt die Nachricht, dass ein junges Menschenleben unerwartet rasch aus dieser Welt abberufen wurde. Wer hätte es geglaubt, dass der Schneidermeistersohn, Georg Ottilinger von hier, in einem Alter von 22 Jahren aus diesem Leben scheiden müsste. Und doch hat es ein unerbittliches Geschick so gefügt, dass der strebsame und zu den besten Hoffnungen berechtigende junge Mann in der Blüte seiner Jahre den Seinen entrissen wurde. Um ihn trauern die schwergeprüften Eltern und Geschwister und alle, die ihn kannten. Als Kämpfer Adolf Hitlers stand er als SA-Mann im Sturm 21/2, der einen treuen Kameraden in ihm verliert.

### **Unfall in Kreuzholzhausen Amperbote vom 10.05.1938**

Am vergangenen Samstag war Frau Müller, zum Messner, von Kreuzholzhausen im Stadel auf der sogenannten Überplonne beschäftigt. Bei einer plötzlichen Bewegung verlor die Frau das Übergewicht und stürzte auf die Tenne herunter, wobei sie sich beide Arme brach und außerdem am Körper noch verschiedene Verletzungen erlitt. Die Verunglückte musste zur weiteren Behandlung in die Chirurgische Klinik nach München gebracht werden.

### **Hauptversammlung des Darlehenskassenvereins Puchschlag Amperbote vom 12. Mai 1938**

Für Dienstag hatte der Darlehenskassenverein Puchschlag seine Mitglieder zu einer Hauptversammlung zusammengerufen, um den Rechenschaftsbericht des seit einem Jahr neu bestellten Rechners, Andreas Sturm jun., entgegenzunehmen. Vorstand Jakob Reindl konnte die restlos erschienenen Mitglieder bei der Eröffnung der Versammlung herzlich willkommen heißen und ebenso auch Oberverwalter Turba vom Baywa-Lagerhaus Dachau, Landwirtschaftsrat Schneidawind, Dachau, und den Geschäftsführer Wimberger vom Darlehenskassenverein Bachern. Der Rechner, Andreas Sturm jun., gab einen eingehenden Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr, wobei festgestellt werden konnte, dass sowohl beim Warenumsatz, als auch bei Spareinlagen ein bedeutender Anstieg zu verzeichnen ist. Oberverwalter Turba dankte dem Rechner für den Bilanzvortrag und die tadellose Durchführung und gab seiner Freude Ausdruck, dass der Darlehenskassenverein Puchschlag auf so gesunden Füßen steht. Er dankte dann ferner den Vorstandsmitgliedern, worauf denselben ebenso wie dem Rechner Entlastung erteilt wurde. Nach einigen kurzen Anfragen sprach Landwirtschaftsrat Schneidawind in klar umrissenen Ausführungen über Düngerfragen, Hederichbekämpfung, Weidegang; betonte dann weiter die Notwendigkeit des Baues von Siloräumen, sowie von Dünger- und Jaucheanlagen. Er forderte die Bauern vor allem auf durch den Anbau von Flachs die Rohstoffversorgung mit Faserstoffen zu fördern. Für die bis jetzt geleistete Arbeit innerhalb der Erzeugungsschlacht durch die Bauernschaft von Puchschlag fand der anerkennende Worte und hob hervor, dass Puchschlag hinsichtlich der Milchleistung mit an der vordersten Stelle stehe. Er schloss seine mit großem Beifall aufgenommenen lehrreich in Ausführungen mit der Bitte, wie bisher so auch fernerhin

und in verstärktem Maß weiterzuarbeiten. Dass dies in Puchschlagern geschehen wird, versicherte in seinen Dankesworten Bürgermeister und Ortsbauernführer Sonnenberger, der bestätigen konnte, dass es hier innerhalb der Bauernschaft an gutem Willen zur Tat nicht fehlen werde.

### **Hochzeit von Bauernsohn Anton Arnold und Bauerntochter Rosina Huber Amperbote vom 17.5.1938**

Am vergangenen Donnerstag verheiratete sich hier der Bauernsohn Anton Arnold mit der Bauerntochter Rosina Huber von Palsweis. Am Vorabend der Hochzeitsfeier brachten die Sängler von Kreuzholzhausen ihrem Sangesbruder ein Ständchen, an das sich ein kleiner Polterabend anschloss. Am Donnerstagvormittag bildete sich dann in Kreuzholzhausen der Hochzeitzug, voraus die Bacherner Musikkapelle. Es ist ein schöner Brauch, dass man an diesem Tag der verstorbenen Vorfahren gedenkt und damit der Geschlechterfolge, der sich durch die Verbindung des jungen Paares ein neues Glied anschließt. Im Gasthaus Bichler fand die weltliche Feier statt, an der über 80 Hochzeitsgäste teilnahmen. Schmaus und Tanz und die sonstigen Freuden einer richtigen Bauernhochzeit füllten den Tag aus. Am Abend fand sich dann noch die gesamte Jugend des Dorfes ein und feierte gemeinsam mit dem jungen Paar den Tag. Jakob Schwarz von Machenstein überreichte für die Burschen des Ortes ein kleines Andenken. Dem jungen Paar unsere herzlichsten Glückwünsche im Ehestand!

### **Vom Pferd geschlagen Amperbote vom 07.08.1938**

Beim Beschlagen eines Pferdes in der hiesigen Schmiede wurde der Bauer, Josef Sattler von Priel, von einem fremden Pferd so stark an den rechten Arm geschlagen, dass er neben einer starken Prellung auch einen Bluterguss erlitt, so dass er gerade jetzt in der Haupternste arbeitsunfähig ist.

### **80. Geburtstag von Altbürgermeister Andreas Sturm aus Puchschlagern Amperbote vom 16.9.1938**

Hier konnte Altbürgermeister Andreas Sturm in aller Rüstigkeit seinen 80. Geburtstag feiern. Mit den Glückwünschen der ganzen Gemeinde, der er lange Jahre als Bürgermeister und eigennütziger Weise seine Kraft zur Verfügung gestellt hat, verbinden auch wir unsere besten Wünsche für den Jubilar.

### **Rekrutenabschied Amperbote vom 12.10.1938**

Alljährlich kommt für viele Burschen die Zeit, wo sie ihr Bündel schnüren, um ihrer Arbeitsdienst- oder Militärflicht zu genügen. Bevor sie der Heimat ade sagen wollen sie nach gutem, alten Brauch noch einmal vergnügt zusammen sein und einen lustigen Abschiedsabend verleben. So war es auch hier am vergangenen Samstag, wo bei Gastwirt Bichler eine Tanzunterhaltung mit Rekrutenabschied stattfand. Bei den Klängen der Kapelle Heckenstaller, Lauterbach, ging es recht lustig her und war es gemütlich.



## **25 Jahre wirksam an der gleichen Schule Amperbote vom 07.11.1938**

Am vergangenen Dienstag waren 25 Jahre vergangen, seit Hauptlehrer Nikolaus Andrä mit seiner ihm kurz vorher angetrauten Gattin die Schulstelle Kreuzholzhausen übertragen erhielt. Der Jubilar hat in seiner bekannten Bescheidenheit jede öffentliche Ehrung abgelehnt. 25 Jahre an einem abseits des großen Weltverkehrs gelegenen Dörfchens beruflich tätig zu sein, ist um so mehr eine anerkennenswerte Tat, wenn man aus dem schönen Alpenvorland in das weniger reizvolle Flachland versetzt wird und dort ein Vierteljahrhundert in unentwegter Treue im Dienst der Jugend und der Gemeinde schafft. Wenn Hauptlehrer Andrä in diesen Tagen auf ein so langes Wirken noch dazu in der gleichen Gemeinde zurückschauen kann, dann liegt der schönste Lohn im Rückblick selbst, im Bewusstsein voller Pflichterfüllung. Un was hat den Jubilar wohl so lange festgehalten? Die Erfolge in der Schule, die Wertschätzung seiner Vorgesetzten und Berufskameraden sicher nicht allein. Er hat in Kreuzholzhausen eine Bevölkerung gefunden, die ihm von Anfang an Vertrauen und Verständnis entgegenbrachte, so dass bald freundliche Bande das Schulhaus mit dem letzten Hause des Dorfes verknüpften, und das erleichterte und befruchtete sein Wirken als Lehrer und Erzieher. Die Gemeinde weiß, dass ihr Lehrer stets bestrebt ist, die Jugend zu tüchtigen Volksgenossen im Sinne des Führers heranzuziehen, und deshalb steht sie ihm stets förderlich zur Seite. Darum Ehre des Jubilar und der Gemeinde, Ehre aber auch der getreuen Gattin, der musterhaften Haus- und Lehrersfrau. Durch ihre Hilfsbereitschaft und Menschenfreundlichkeit hat sie sich die Liebe und Achtung der gesamten Gemeinde erworben: sie leitete Jahre hindurch den Handarbeitsunterricht mit viel Erfolg, sie ist von Verständnis für den Beruf und das Schaffen ihres Mannes erfüllt und darum an seinen Erfolgen mitbeteiligt.

## **Theaterfahrt Amperbote vom 14.12.1938**

Die Ortsdienststelle der NSG „Kraft durch Freude“ führte am vergangenen Samstag von hier aus eine Theaterfahrt nach München durch. In flotter Fahrt brachte der Omnibus die Theaterbesucher nach München ins Prinzregententheater, wo sie das Drama „Der Hochverräter“ erlebten.

## **Schafkopf -und Grasoberrennen Amperbote vom 7.1.1939**

Im Gasthaus Bichler fand am Neujahrstag das herkömmliche Schafkopf- und Grasoberrennen statt, zu welchem trotz des schlechten Wetters viele Freunde des Kartenspiels gekommen waren. Die Preise beim Schafkopfrennen verteilten sich folgendermaßen:

1. Anton Haas, Gastwirt in Machtenstein
2. Karl Seitz
3. Franz Lachner
4. Josef Kurz
5. Matthias Niedermeier, Lindach
6. Thomas Schell
7. Georg Schwarz, Machtenstein
8. Simon Landmann
9. H. Gmahl
10. Michael Sonnenberger, Stetten
11. Steininger, Bergkirchen

12. Jakob Burgmaier, Oberroth
13. Peter Hechendorfer, Lauterbach
14. Simon Mayer
15. Hans Lachner, Stetten
16. Jakob Schwarz, Machtenstein

(wo kein Ort angegeben, ist Kreuzholzhausen zu lesen).

Beim Grasoberrennen waren die Gebrüder Bach von Deutenhausen die Sieger, und zwar 1. Max Bach, 2. Anton Bach.

### **Wenn ein Mädchen Kammerfensterln geht Amperbote vom 16.02.1939**

Das Kammerfensterln zählt zu den althergebrachten Bräuchen, und kaum ein Brauch hat sich so standhaft bis in unsere Zeit erhalten, wie gerade das Kammerfensterln. Wenn die heimliche Tracht schon längst vergessen ist, wenn die Tänze und Lieder der Heimat kein Mensch mehr kennt, dann wird man aber immer noch das Kammerfensterln kennen, denn es ist mit unserem oberbayerischen Brauchtum so fest verwurzelt, dass es ohne gewiss nicht im dörflichen Leben gehen wird. Und mit dem Kammerfensterln hängen dann all die anderen Dinge zusammen, die ebenfalls bekannt sind, und es ist eine unumstößliche Tatsache, dass, wenn man in einem „fremden Gäu“ kammerfensterln geht, die Sache niemals ganz gut hinausgehen kann. Das hat sich auch hier zugetragen. Was aber die Sache, die sich hier ereignete, besonders erwähnenswert macht, ist der Umstand, dass es keineswegs ein Jüngling dieses Landes war, der da nächtlicherweise die die Wohnstätte seiner Liebsten aufsuchte und auf einer Leiter die ersehnte Schlafkammer erklimm, sondern dass hier eine Maid und noch dazu nicht einmal aus der eigenen Ortschaft diesem alten Brauch einen neuen Ausdruck gab. Vielleicht dachte sie sich, was ein „Bua“ kann, das können wir Mädchen noch allemal. Also diese Maid hatte den Weg aus einem Nachbardorf nach Machtenstein zurückgelegt, um in der Nähe des Herzliebsten zu sein. Sie lehnt nun die Leiter an das Haus, um gleich beim 1. Stock einsteigen zu können, und damit es gar kein Geräusch gibt, zieht sie sogar die Schuhe aus, die sie – ordentlich wie sie ist – fein säuberlich neben die Leiter stellt. Dann erklimmt sie Sprosse für Sprosse auf dem Weg zur Seligkeit und schon ist sie drin im stillen Kämmerlein ihres Glücks. Aber mit des Geschickes Mächten ist kein ewiger Bund zu flechten und das Unglück schreitet schnell. Kommt da ein Machtensteiner Bursch vorbei und sieht die Leiter stehen. Nun wird es ja nichts Besonderes sein, dass in der Nacht an einem Haus eine Leiter lehnt. Das wird auch in Machtenstein öfters vorkommen, weil auch hier dies Brauchtum wie anderswo in unserer Heimat gepflegt wird. Auffällig ist nur, dass statt an einer Mägdekammer, diesmal die Leiter an einer Burschenkammer lehnt und dass noch dazu ein Paar Schuhe, ausgesprochene Weibersleutschuhe danebenstehen. Der Sache musste auf den Grund gegangen werden und die Burschen von Machtenstein sind der Sache auch auf den Grund gegangen, und zwar gründlich, dass die waghalsige Maid nicht mehr zum Schuhanziehen kam, sondern „strumpfet“ den Heimweg, und zwar in größtem Tempo antreten musste. Damit endete die Einführung eines neuen Brauches ziemlich kläglich und die Schuhe stehen heute noch in Machtenstein.

### **Schafkopf- und Grasoberrennen in Machtenstein Amperbote vom 21.3.1939**

In das stille Leben unseres Dörfchens brachte das im Gasthaushaus veranstaltete Schafkopf- und Grasoberrennen eine angenehm empfundene Abwechslung. In großer Anzahl waren die

Gäste zu dieser Veranstaltung gekommen und nach heftigem Kampf ergab sich folgende Siegerliste:

**Schafkopf:**

1. Blümel, Oberroth
2. Huber, Deutenhausen
3. Eser, Odelzhausen
4. Haas, Kappelhof
5. Lachner, Kreuzholzhausen
6. Seitz Karl, Kreuzholzhausen
7. Blank, Stetten
8. Kurz, Puchschlagen
9. Pfeil, Puchschlagen
10. Jakob Haas, Kreuzholzhausen
11. Schuller
12. Frank, Bergkirchen
13. Andreas Sturm, Puchschlagen
14. Schwarz sen., Machtenstein
15. Schlammer, Kreuzholzhausen
16. Heitmeier, Dachau
17. Ignaz Mayer, Lauterbach
18. Strasser, Stetten

Trostpreis: Johann Sturm, Rennhof.

**Grasoberrennen:**

1. Probstmeier, Allach
2. Riedmair, Bergkirchen
3. Haas, Eisolzried
4. Haas, Bergkirchen
5. Wirth, Oberroth
6. Kellerer, Machtenstein

Trostpreis: Johann Thurner, Machtenstein.

**Hohes Alter**

**Amperbote vom 06.04.1939**

Am heutigen Donnerstag kann der ehemalige Schuster, Georg Ostermaier von Kreuzholzhausen, seinen 83. Geburtstag feiern. Trotz seines hohen Alters ist der Jubilar noch verhältnismäßig rüstig beisammen, obwohl er schon einige schwere Operationen mitmachen musste. Im Jahr 1921 war er in den Austrag gegangen. Ein schweres Leiden hatte eine Unterleibsoperation notwendig gemacht, die er aber gut überstanden hat, trotzdem er damals schon nicht mehr zu den Jüngsten zählte. Zwei Jahre später war eine Wiederholung der Operation notwendig und auch diesmal überstand er die Gefahr glänzend, ja er wurde so gut zusammengerichtet, dass ihm das Bier von jetzt an wieder schmeckte und das hat angehalten bis zum heutigen Tag. So hat er in unverwüstlichem Humor die Jahrzehnte überstanden und wir wünschen ihm, dass er noch viele Jahre in bester Gesundheit verbringen möge.

**Unfall beim Bichlerbauern in Machtenstein**

**Amperbote vom 12.05.1939**

Sich selbst die Odelpumpe auf den Kopf geschlagen. Der 15jährige Dienstbube Johann Thurner, beim Bichlerbauern Kellerer in Diensten, war damit beschäftigt, die Odelpumpe aus der Jauchegrube zu entfernen. Dabei bekam er beim Herausziehen der Pumpe das Übergewicht und stürzte rücklings nieder, wobei er sich selbst die Odelpumpe so auf den Kopf schlug, dass er einige Verletzungen erlitt. Durch die Bereitschaft vom Deutschen Roten Kreuz Dachau, wurde er in das Krankenhaus Dachau eingeliefert. Glücklicherweise sind seine Verletzungen nicht allzu schwerer Natur.

### **Eine überfüllte Gaststätte in Puchschlag Amperbote vom 30.10.1939**

Eine überfüllte Gaststätte hörte und sah hier den Westwall-Lichtbildervortrag von Parteigenossen Piederstorfer. Ortsgruppenleiter Sonnenberger eröffnete den Vortragsabend mit herzlichen Begrüßungsworten an die zahlreich erschienenen Volksgenossen aus unserer Ortschaft und der näheren Umgebung. Dann sprach der Kreisschulungsleiter und zeigte anschließend die Lichtbilder. Der Abend kann als ein voller Erfolg bezeichnet werden.

### **Gartenbegehung beim Bauern Kellerer (Bichlerhof) in Machtenstein Amperbote vom 06.03.1940**

Unter Führung unseres Bezirks-Obstbaufachberaters, Parteigenossen Mertl, veranstaltete der Obstbauverein Puchschlag-Kreuzholzhausen eine Gartenbegehung. Trotz des kalten Wetters hatten sich viele Obstbaumfreunde –selbst Männer im feldgrauen Rock – im Garten des Bauern Kellerer („zum Bichler“) eingefunden. Was in der Herbstversammlung im Bild geschaut und erklärt, wurde nunmehr praktisch vorgeführt:

Frühjahrsschnitt an jungen und alten Bäumen, Schädlingsbekämpfung usw. In der nachher in der Gastwirtschaft Haas erfolgten Aussprache wurde zum Schluss auch unserem verdienten Parteigenossen Mertl durch Vorstand Strasser im Namen der Mitglieder der Dank für die großen Bemühungen um den Obstbau in unserem Verein ausgesprochen. In vorsorglicher Weise hat Herr Strasser eine ausreichende Menge Obstbaumkarbolinum für den Verein gesichert und wünscht baldige Abnahme durch die Mitglieder.

### **Beerdigung von Haas Ignaz, Kutscherbauer von Kreuzholzhausen Amperbote vom 23.02.1940**

Der älteste Mitbürger unserer Gemeinde, der Kutscherbauervater Ignaz Haas, wurde am gestrigen Donnerstagvormittag hier zur letzten Ruhe getragen. Ein großes Trauergeleit Angehöriger, Freunde und Bekannter gab ihm das letzte Ehrengleit. Die Familie Haas ist im ganzen Bezirk bestens bekannt und beliebt. Auf dem **Grubhof** hat der Verstorbene das Licht der Welt erblickt. Von den Söhnen regierte einer den elterlichen Hof als Bauer, der andere den Bichlerhof in Machtenstein, der dritte war Wirt in Lauterbach, der **vierte Hackerbauer in Bergkirchen**. Nun wurde auch der letzte, der letzte **Kutscherbauer** von hier, aus dem Leben abrufen. Der Veteranenverein Lauterbach-Kreuzholzhausen gab dem Kameraden und treuen Mitglied mit einer großen Schar Trauerbgäste das letzte Geleit. Der Geistliche schilderte den Lebenslauf des Bauern, der allzeit ein braver und tüchtiger Mensch gewesen ist, der seinem Hof in umsichtiger Weise vorstand. Sein Andenken wird noch lange in unserer Gegend fortleben.

## **Gartenbegehung in Machtenstein Amperbote vom 06.03.1940**

Unter Führung unseres Bezirks-Obstbau-Fachberaters, Parteigenossen Mertl, veranstaltete der Obstbauernverein Puchschlag-Kreuzholzhausen eine Gartenbegehung. Trotz des kalten Wetters hatten sich viele Obstbaumfreunde – selbst Männer im feldgrauen Rock – im Garten des Bauern Kellerer eingefunden. Was in der Herbstversammlung im Bild geschaut und erklärt, wurde nunmehr praktisch vorgeführt: Frühjahrsschnitt an jungen und alten Bäumen, Schädlingsbekämpfung usw. In der nachher in der Gastwirtschaft Haas erfolgten Aussprache wurde zum Schluss auch unserem verdienten Parteigenossen Mertl durch Vorstand Strasser im Namen der Mitglieder der Dank für die großen Bemühungen um den Obstbau in unserem Verein ausgesprochen. In vorsorglicher Weise hat Herr Strasser eine ausreichende Menge Obstbaumkarbolinum für den Verein gesichert und wünscht baldige Abnahme durch die Mitglieder.

## **Kriegserzeugungsschlachtversammlung in Kreuzholzhausen Amperbote vom 09.03.1940**

In der Wirtschaft Bichler fand am Montag eine sehr gut besuchte Bauernversammlung statt, die von Ortsbauernführer, Johann Haas, geleitet wurde. Zuerst sprach Landwirtschaftsrat Schneidawind über die Kriegserzeugungsschlacht mit besonderer Berücksichtigung des Brotgetreideanbaues und des Anbaues von Flachs, Raps und Zwischenfruchtfutterpflanzen. Auch auf die Wichtigkeit des Grünfuttersilobaues und der Silofutterbereitung als Mittel zur Steigerung der Milcherzeugung wies er besonders hin. Anschließend sprach Kreisobmann Deininger über die Agrarpolitik und Kriegswirtschaft, wobei er die wichtigsten den Bauern bis heute bewegenden Fragen eingehend behandelte. Die Vorträge wurden mit großem Interesse und Beifall aufgenommen, und Ortsbauernführer Glas schloss mit Dankesworten an die Redner und mit dem Gruß an den Führer die lehrreiche und richtunggebende Veranstaltung.

## **Der letzte Weg des Bauern Ludwig Haas vom Grubhof Amperbote vom 19.03.1940**

Es war ein schöner Märzvormittag, als man den so rasch und unerwartet aus dem Leben geschiedenen Bauern Ludwig Haas vom Grubhof zur letzten Ruhe trug. Eine besonders große Zahl Trauergäste hatte sich mit den Leidtragenden eingefunden, um auf dem Friedhof zu Sulzemoos dem Toten die letzte Ehre zu erweisen. Infolge eines schweren Magenleidens musste Haas im Schwabinger Krankenhaus in München zweimal operiert werden, aber auch die ärztliche Kunst konnte das Leben dieses braven Mannes nicht mehr retten.

Ludwig Haas war als tüchtiger Landwirt und Pferdezüchter eine über die Grenzen der engeren Heimat weit hinaus bekannte Persönlichkeit. Ein Bauer von echtem Schrot und Korn. Seinen Gutshof mit den 300 Tagwerk Grund bewirtschaftete er in mustergültiger Weise. Im Jahr 1937 verlor er durch ein schweres Brandunglück einen großen Getreidestadel mit der ganzen eingebrachten Ernte. Trotzdem ließ er den Kopf nicht hängen, das war nicht seine Art. Und so, wie er sich selbst im Leben zu behaupten wusste, hatte er auch Verständnis für die Nöte und Sorgen anderer Menschen. Das trug ihm eine große Beliebtheit bei allen ein. Die große Beteiligung bei seiner Beerdigung mag dafür der beste Beweis gewesen sein. Unter den Trauergästen befanden sich auch der Krieger- und Veteranenverein und die Freiwillige Feuerwehr von Lauterbach, die den Toten durch Kranzniederlegungen ehrten. Der Geistliche

gab nach den kirchlichen Zeremonien ein Lebensbild des Toten. Leider allzu früh ist er im 55. Lebensjahr gestorben. Die Gattin und vier unmündige Kinder betrauern den allzufrühen Heimgang des Mannes und treusorgenden Vaters.

### **Andreas Göttler aus Puchschlagem dem Wundstarrkrampf erlegen Amperbote vom 10.04.1940**

Am Ostertag rannte sich bei der Arbeit der junge 14jährige Andreas Göttler von hier den Zahn eines Rechens in eine Zehe. Die kleine Wunde heilte sehr rasch zu und fand so auch keine Beachtung von Seiten des Verletzten. Nach einer Woche jedoch klagte der Junge über heftige Kreuzschmerzen, zu denen sich schon nach Stunden Lähmungserscheinungen gesellten, so dass er den Mund nicht mehr rühren konnte. Der zu Rate gezogene Arzt ordnete die sofortige Verbringung in eine Klinik an. Jedoch kam bereits alle Hilfe zu spät. Nach 5tägigem, schmerzvollem Leiden verschied der fleißige und brave Junge an Wundstarrkrampf. Wieder hat diese tückische Krankheit, die im Boden lauert, ein junges Menschenleben gefordert. Eine kleine Wunde nur war es, und doch genügte sie, den gefährlichen Bazillus in die Blutbahn dieses gesunden Menschen zu tragen. Eine ernste Warnung, auch kleine Wunden zu beachten.

### **Fuchs im Hühnerstall vom Bauern Kellerer („zum Bichler in Machtenstein“) Amperbote vom 21.05.1940**

Achtet auf die Füchse!

Nachts drang der Fuchs in den Hühnerstall des Bauern Kellerer („zum Bichler in Machtenstein“) ein und tötete etwa 40 Hühner, welche er verschleppte. Cirka 10 Hühnern brachte er schwere Bisswunden bei, so dass dieselben geschlachtet werden mussten. Auch einer Ente machte der den Garaus; er konnte sie aber anscheinend nicht mehr mitnehmen. Bauern seid deshalb auf der Hut und hütet eure Hühner vor dem Räuber Fuchs.

### **Ein Mutterherz hat aufgehört zu schlagen Amperbote vom 23.07.1940**

Zutiefst erschüttert vernahmen die Bewohner Puchschlagens am Abend des 21. Juli die Trauernachricht, dass die Gattin des Bürgermeisters und Ortsgruppenleiters, Franz Sonnenberger, Frau Franziska Sonnenberger, im schönsten Alter von 35 Jahren in Erfüllung ihrer Mutterpflichten verschieden ist. Schnell und unerwartet ging sie von dieser Welt. Erst vor 14 Tagen schenkte sie dem übergelücklichen Gatten den so heiß ersehnten Sohn. Niemand dachte, dass die lebensfrohe Frau und treue Mutter von ihren vier unmündigen Kindern so schnell scheiden müsste. Im tiefsten Leid stehen alle Bürger Puchschlagens neben dem Ortsoberrhaupt, um ihm sein schweres Leid tragen zu helfen. Allzu jäh zerbrach das Glück, das eingekehrt war mit dem Söhnchen. Es ist das schwerste, wenn ein Mutterkreuz hinausgetragen wird zur ewigen Ruhe. Unser Beileid übermitteln wir an dieser Stelle dem schwergeprüften Gatten und den von innigster Mutterliebe verlassenen Kindern.

### **Gesegnetes Alter von Austragsbauer Lorenz Hartl Amperbote vom 06.08.1940**

Eine weit und breit bekannte und geschätzte Persönlichkeit, der Austragsbauer Lorenz Hartl in Machtenstein, feiert am 9. August in bester körperlicher und geistiger Rüstigkeit in aller Stille seinen 75. Geburtstag.

Trotz des hohen Alters arbeitet Vater Hartl noch immer fleißig mit in der Landwirtschaft. Der Jubilar, ein braver fleißiger Mann ist im ganzen Umkreis für seine offene Hand gegenüber Bedrängten und Bedrückten bekannt. Als „Bauernvater“ von Machtenstein kenn man ihn überall. Vor 10 Jahren verlor Hartl seine Gattin. Vor ungefähr 7 Jahren übergab Vater Hartl seinen schönen Hof mit 130 Tagwerk Grund seinem Sohn. Das Leben des Mannes war voll Arbeit und Sorge für seine Lieben. Wir wünschen dem hochbetagten Mann noch einen recht langen schönen Lebensabend in vollster Gesundheit.

### **Schwerer Unfall bei der Familie Wagner in Kreuzholzhausen Amperbote vom 10.09.1940**

Der Sohn Josef der Gütlerseheleute Wagner von hier, stürzte am vergangenen Samstag auf ungeklärte Weise vom Wagen, wobei ihm die Räder über die Brust gingen. Der sofort herbeigerufene Arzt konstatierte schwere innere Verletzungen und ließ den Verletzten sofort durch das Deutsche Rote Kreuz in das Kreiskrankenhaus und später in die Chirurgische Klinik in München transportieren.

### **Ins Krankenhaus eingeliefert Amperbote vom 14.09.1940**

Die Witwe des bekannten Grubhofbauern Haas musste sich wegen eines hartnäckigen Magenleidens ins Nymphenburger Krankenhaus begeben. Wir wünschen der allseits beliebten Bäuerin, die seit dem Todes ihres Gatten mit großer Umsicht ihren weitläufigen Hof bewirtschaftet, recht baldige und endgültige Genesung.

### **Schwerer Unfall der Dienstmagd Maria Thurner Amperbote vom 20.11.1940**

Am Montagnachmittag geriet die Dienstmagd, Maria Thurner, bedienstet beim Bauern Haas von hier, aus bis jetzt noch nicht geklärten Gründen zwischen zwei Fuhrwerke, wobei sie sich schwere Blutquetschungen zuzog. Das Rote Kreuz Dachau brachte die Schwerverletzte in das Kreiskrankenhaus Dachau. Wir wünschen recht baldige Genesung.

### **Beförderung des Landwirtssohnes Thomas Keil aus Kreuzholzhausen Amperbote vom 10.12.1940**

Der Landwirtssohn Thomas Keil, der den Feldzug im Westen und die Erstürmung der Maginotlinie mitmachte, wurde zum Gefreiten befördert. Wir gratulieren dem jungen Soldaten zu der ehrenvollen Beförderung.

### **Dienstknecht des Rennhofbauern verunglückt Amperbote vom 13.05.1941**

Der 17jährige Dienstknecht des Rennhofbauern Landmann stieg in einem Anfall von Nervenzerrüttung unbeobachtet auf das Dach der Kirche in Kreuzholzhausen und sprang dann zehn Meter hoch auf den Boden herunter. Merkwürdigerweise verletzte sich der junge Mann nicht, wenigstens waren äußerlich Verletzungen nicht zu beobachten. Der offensichtliche Kranke wurde in die Klinik nach München verbracht.

### **Schmiedemeistertochter Anna Blank aus Kreuzholzhausen verunglückt Amperbote vom 16.07.1941**

Am Montag, gegen Mittag, fuhr die Schmiedemeisterstochter Anna Blank von hier mit einem Ochsengespann einen Wagen, der schwer mit Holz beladen war, heimwärts. In einem Hohlweg scheuten plötzlich die Ochsen infolge der lästigen Fliegenstiche, und die Lenkerin kam unter die Räder des Fuhrwerkes, wobei sie sich einen Oberschenkel- und Schienbeinbruch zuzog. Das Deutsche Rote Kreuz verbrachte die Schwerverletzte in das Kreiskrankenhaus Dachau. Wir wünschen recht baldige und vollkommene Genesung.

### **Gefreiter Ludwig Kölbl aus Kreuzholzhausen gefallen Amperbote vom 15.10.1941**

Ludwig Kölbl, Gefreiter in einem Artillerieregiment, starb im Alter von 22 Jahren im Kampf gegen das bolschewistische Untermenschentum. Auch er gab im Glauben an den Sieg der Gerechtigkeit sein hoffnungsvolles Leben für den Bestand der schönen Heimat. Nun ruht er in Russlands blutgetränkter Erde. Sein Geist aber ist daheim, täglich, stündlich ist er bei den Lieben, die in schmerzlichem Leid kaum das große Abschiednehmen fassen können. Wolle sie das Wissen um den Opfertod, den der Sohn und Bruder für sein Vaterland erlitten, stärken und festigen. Die Heimatzeitung, die den tiefen Schmerz ermessen kann, spricht allen, die mit Ludwig Kölbl in naher Beziehung standen, das innigste Beileid aus.

### **Josef Hahnrieder aus Kreuzholzhausen gefallen Amperbote vom 28.02.1942**

Den Bauern Josef Hahnrieder in Kreuzholzhausen erreichte die traurige Nachricht, dass sein Sohn, der Obergefreite Georg Hahnrieder, bei einem Ortskampf im Osten den Heldentod erlitten hat. Nach dem zugegangenen Bericht des Kompanieführers starb Hahnrieder auf dem Transport zu einem Lazarett. Hahnrieder wird von seinem Kompanieführer als einer der besten und verlässlichsten Kameraden geschildert. Der nun Gefallene hatte von 1936 bis 1938 aktiv in Freising gedient und war seit Kriegsausbruch ständig an der Front eingesetzt. Er war Angehöriger der 12/92 SS-Standarte Dachau und hatte dort treu und gewissenhaft seinen Dienst erfüllt. Die betagten Eltern und zehn Geschwister, von denen sich noch ein weiterer Bruder bei der Waffen-SS an der Front befindet, betrauern in ihm einen ihrer liebsten Angehörigen, dessen aufrichtiger, anständiger Charakter und dessen große Kameradschaft ebenso die Wertschätzung aller fand, die ihn kannten.



So verliert auch die Gemeinde Kreuzholzhausen in Georg Hahnrieder einen ihrer besten Söhne, dessen Verlust nur schwer zu ersetzen ist.



### **Erezeugungsschlacht Amperbote vom 09.03.1942**

Kreuzholzhausen meldet:

Unter der Leitung des Ortsbauernführers, Johann Haas, fand in der Wirtschaft Bichler die Kriegserzeugungsschlachtversammlung statt. In einem ausführlichen und zu Herzen gehenden Vortrag zeigte Landwirtschaftsrat Schneidawind die Aufgaben des Bauern in der dritten Kriegserzeugungsschlacht auf. Mehr Anbau von Brotgetreide, Kartoffeln und Sommerraps werden Bauern zur Pflicht gemacht. Auch der Milcherzeugungsschlacht und der Ablieferung aller landwirtschaftlichen Erzeugnisse galten seine Ausführungen. Besondere Würdigung fand auch der Flachsanzbau. Die Ausführungen wurden mit Aufmerksamkeit und großem Beifall aufgenommen. Die Versammlung war gut besucht.

### **Neuer Ortsbauernführer in Puchschlag Amperbote vom 29.04.1942**

Der Landesbauernführer hat den Ortsbauernführer der Ortsbauernschaft Puchschlag (Kreisbauernschaft Fürstenfeldbruck, Landkreis Dachau), Sonnenberger Franz, Puchschlag, Post Dachau 2, von seinem Amt abberufen und den Bauern Reindl Jakob, Puchschlag, Post Dachau 2, zum Ortsbauernführer obiger Ortsbauernschaft berufen.

### **Maul- und Klauenseuche bei Bürgermeister Jakob Reindl Amperbote vom 06.05.1942**

Nachdem im Gehöft des hiesigen Bürgermeisters die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, und das Gehöft als Sperrgebiet erklärt werden musste, führt nach einer Anordnung des Landratsamtes der Beigeordnete Niedermayer die Gemeindegeschäfte solange die Seuche anhält.

### **Bürgermeister Jakob Reindl wieder im Amt Amperbote vom 05.06.1942**

Nachdem die Maul- und Klauenseuche auch hier erloschen ist, die bekanntlich unter anderem im Hof des Bürgermeisters ausgebrochen war, führt Bürgermeister Jakob Reindl wieder die Gemeindegeschäfte.

### **Maria Groß gestorben Amperbote vom 22.06.1942**

Im Alter von 59 Jahren ist die Landwirtsgattin Maria Groß von hier verstorben. Ihr ganzes Leben war nur treusorgende Arbeit für die Ihrigen. Ruhig und still, wie sie gelebt hatte, ist sie gestorben. Sie hinterlässt den Gatten und die vier Kinder, von denen zwei Söhne im Felde stehen. Wir sagen ihnen allen unser aufrichtiges Beileid zu diesem schweren Verlust. Morgen Vormittag wird die Verstorbene auf de hiesigen Friedhof ihre letzte Ruhestätte finden.

### **Josef Sturm aus Puchschlagen gefallen**

**Amperbote vom 02.07.1942**

Eine traurige Nachricht traf beim Landwirt Josef Sturm in Puchschlagen ein. Schwer verwundet ist auf dem Weg zum Feldlazaret der Sohn, Unteroffizier Andreas Sturm, gestorben. Sturm war bis jetzt auf allen Kriegsschauplätzen als Gruppenführer eingesetzt und dabei einige Male verwundet worden. Trotzdem blieb er jeweils freiwillig bei der Truppe. Für seine hervorragende Tapferkeit wurde ihm das Eiserne Kreuz II. Klasse verliehen, außerdem



besaß er das Infanteriesturmabzeichen und das Verwundetenabzeichen. Der Kompanieführer schildert den Gefallenen als einen tapferen und vorbildlichen Gruppenführer. Vor seiner aktiven Militärdienstzeit war Sturm viele Jahre bei dem Bauern Georg Kellerer als landwirtschaftlicher Knecht beschäftigt und galt dort als überaus fleißiger Arbeiter. Als Angehöriger der 12/92 SS-Standarte zeigte er regen Diensteifer und große Kameradschaft.

Mit dem Gefallenen verlieren die betagten Eltern einen Sohn, in den sie alle Hoffnungen setzen konnten, und die Gemeinde Puchschlagen einen Mitbürger, der sich überall größter Wertschätzung erfreute. Möge den Eltern und Geschwistern ein Trost in ihrem schweren Leid sein, dass Andreas Sturm in höchster Pflichterfüllung für Deutschlands Größe und Freiheit sein junges Leben gab.

### **Unfall des Kutscherbauern Johann Haas**

**Amperbote vom 01.08.1942**

Dem Kutscherbauern Johann Haas von hier gingen am vergangenen Mittwoch die Pferde durch. Er wurde vom Wagen geschleudert, wobei er sich einen Fuß und einen Arm brach, sowie Verletzungen am Arm zuzog. Der herbeigeholte Arzt verbrachte den Verunglückten in das Krankenhaus.

### **Eheschließung beim Landwirt Georg Kreitmair von Puchschlagen**

**Amperbote vom 01.08.1942**

Den Bund fürs Leben haben geschlossen der Landwirt und Heuhändlerssohn Georg Kreitmair mit der Landwirtstochter Sophie Hicker aus Palsweis. Sie übernehmen das schöne Anwesen des Bräutigams. Zugleich feierte dessen Vater, Josef Kreitmair, seinen 70. Geburtstag. Zu diesem Doppelfesttag nachträglich unsere herzlichen Glückwünsche!

### **Unfall beim Bauern Sturm in Puchschlagen im Oktober 1942**

**Amperbote vom 10.10.1942**

Am vergangenen Donnerstagnachmittag fuhr der Bauer Sturm eine Fuhre Rüben nach Hause. Auf dieser Fuhre saß ein dreijähriges Kind einer Schwester des Sturm aus München, das vorübergehend hier war. In einem unachtsamen Augenblick stürzte das Kind vom Wagen, und der beladene Wagen ging über den Kopf des Kindes weg. Als das Rote Kreuz das Kind abtransportieren wollte, war es bereits tot.

### **Schuhmachermeister Felix Singer aus Puchschlagen gestorben**

**Amperbote vom 24.10.1942**

Er ist hier noch in guter Erinnerung, der ehemalige Schuhmachermeister von hier, Felix Singer, der zuletzt in Gilching gelebt hat. Vier lange Jahre war er krank. Nun hat ihn im hohen Alter von 77 Jahren der Tod heimgeholt. Er ist so seinem Sohn Hans nachgefolgt, der auf tragische Weise seinerzeit ums Leben kam. Seinen Hinterbliebenen sendet die alte Heimat einen herzlichen Beileidsgruß. Am kommenden Montag wird der Verstorbene auf dem Friedhof in Gilching seine letzte Ruhestätte finden.

**Maurer Korbinian Buchner aus Puchschlagern gestorben**  
**Amperbote vom 06.11.1942**

Nach längerer Krankheit ist der ehemalige Maurer, Korbinian Buchner, zuletzt Austragsvater von hier, verstorben. Er hat das hohe Alter von 72 Jahren erreicht und hinterlässt trauernd seine Frau und seine Kinder, dazu Angehörige in Puchschlagern, München und Arnbach, denen wir aufrichtiges Beileid sagen möchten. Morgen Vormittag wird der Verstorbene auf dem hiesigen Friedhof sein Grab finden.

**Heldentod des Soldaten Thomas Schell**  
**Amperbote vom 17.12.1942**

Statt des erhofften Wiedersehens kam die Nachricht, dass der Soldat Thomas Schell von hier nach treuer Pflichterfüllung gefallen ist. Um ihn trauern seine Eltern und Angehörigen in Kreuzholzhausen, Lauterbach und Palsweis, sowie im Feld, denen wir namens der Dachauer Heimat herzliches Beileid sagen. Der Gefallene stand im 32. Lebensjahr. Sein Opfer wird uns in der Heimat eine große Verpflichtung sein und wir werden ihn nicht vergessen. Dass er einer der unsrigen war, ist unser Stolz.

**Abberufung von Ortsbauernführer Jakob Reindl aus Puchschlagern**  
**Amperbote vom 21.12.1942**

Der Landesbauernführer hat den Ortsbauernführer der Ortsbauernschaft Puchschlagern, Kreisbauernschaft Fürstenfeldbruck, Landkreis Dachau, Jakob Reindl, Puchschlagern, Post Dachau, von seinem Amt abberufen.

**Maria Schell aus Kreuzholzhausen gestorben**  
**Amperbote vom 29.12.1942**

Ein Monat nach dem Heldentod ihres ältesten Sohnes ist nach längerer Krankheit die Landwirtsgattin von hier, Maria Schell, geb. Heigl, verstorben. Sie stand im 66. Lebensjahr. Um die Gattin, Mutter und Großmutter trauern Angehörige in Kreuzholzhausen, Lauterbach und im Feld, die allgemeiner Teilnahme und herzlichen Beileids zu diesem neuen, schweren Verlust versichert sein dürfen. Am vergangenen Sonntag hat die Verstorbene auf ihrem Heimatfriedhof ihre letzte Ruhestätte gefunden.

**Erzeugungsschlachtversammlung in Puchschlagern**  
**Amperbote vom 16.2.1943**

In einer Erzeugungsschlachtversammlung in der Wirtschaft Holzmüller sprach am Freitag, den 5. Februar, Landwirtschaftsrat Schneidawind über die Aufgaben des Bauern im vierten Kriegsjahr. Ortsbauernführer Reindl, der die Versammlung leitete, versicherte, dass die Bauern von Puchschlag, die bisher, so auch im kommenden Jahr ihre Pflicht erfüllen werden.

### **Erzeugungsschlachtversammlung in Puchschlag Amperbote vom 16.2.1943**

In einer Erzeugungsschlachtversammlung in der Wirtschaft Holzmüller sprach am Freitag, den 5. Februar, Landwirtschaftsrat Schneidawind über die Aufgaben des Bauern im vierten Kriegsjahr. Ortsbauernführer Reindl, der die Versammlung leitete, versicherte, dass die Bauern von Puchschlag, die bisher, so auch im kommenden Jahr ihre Pflicht erfüllen werden.

### **Fuchs im Hühnerstall (Grubhof) Amperbote vom 29.05.1943**

Ein ganz seltener Fall passierte bei der Bauerswitwe Haas von hier. Neben dem Hühnerstall im Hof befindet sich dort eine sogenannte Hühnersteige, zum Einsperren der Hühner aufgestellt. Es waren auch tatsächlich fünf Bruthühner darin eingesperrt. Nachts kam der Fuchs, riss von der Steige eine Latte weg, bis die Hühner in derselben tot und schleppte sie fort. Die Latte wurde nun wieder hingenagelt und wieder eine Henne dort eingesperrt. Der Fuchs kam des Nachts wieder, er konnte aber keine Latte mehr wegreißen, sondern er musste sich beutegierig, wie er war, zwischen den Latten hindurch in die Steige hineinzwängen. Er biss zwar die Henne tot, konnte aber nicht mehr so schnell heraus, wie das notwendig gewesen wäre. Der Vater der Bäuerin hörte ihn rumoren und schaute schnell nach. Mit dem herbeigeholten Gewehr schoss er den Fuchs tot.

### **Obergefreiter Jakob Groß aus Kreuzholzhausen gefallen (Original mit Bild) Amperbote vom 14.08.1943**

Der Obergefreite in einem Grenadierregiment, Jakob Groß von hier, ist bei den schweren Kämpfen im Osten den Heldentod für Volk und Heimat gestorben. Er stand im 23. Lebensjahr und hinterlässt in Trauer seinen Vater und seine Geschwister. Wir machen uns zum Sprecher der Dachauer Heimat und übermitteln den Hinterbliebenen herzliche Anteilnahme. Der Gefallene war Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, den Infanteriesturm- und des Verwundetenabzeichens. Diese kurze Mitteilung ist uns von seinem Leben, Kämpfen und Sterben zugekommen. Wir gedenken seiner in Dankbarkeit und Treue und wenn wir ihm hier ein kleines Denkmal setzen, dann sei es uns allen eine Mahnung, den Kommenden eine tiefe und heilige Verpflichtung. Er wird nicht vergessen werden im Dachauer Land, das versprechen wir ihm, und dies sei unser letzter Heimatgruß.

### **Dienstjubiläum von Hauptlehrer Nikolaus Andrä Amperbote vom 01.11.1943**

Heute sind es nun genau 30 Jahre, dass der Hauptlehrer an der hiesigen Schule, Nikolaus Andrä, in der hiesigen Gemeinde tätig ist. Seine seltene Erziehergabe und sein unermüdliches Wirken für die Jugend sichern ihm den Dank seiner Schüler und der ganzen Gemeinde. Es macht nachdenklich, wenn man die vielen Jahrgänge an sich vorüberziehen lässt, die unter seiner pflegenden und führenden Hand heranwuchsen und von ihm das Rüstzeug für das weitere Leben mitbekamen. Eines solchen Tages zu gedenken, ist uns deshalb eine besonders liebe Pflicht. Dieses stille Wirken voll mannigfacher Mühen und Sorgen soll an seinem Erinnerungstag auch hier seine herzlich-dankbare Würdigung erfahren. Auch in der NS-Bewegung und der Partei gehört der Jubilar zu jenen stillen, selbstlosen Mitarbeitern, die neben ihrem anstrengenden Beruf noch ehrenamtlich für die Idee des Führers arbeiten. 29 Jahre wirkte er auch als Organist in der Gemeinde, keine Mühe und Opfer scheuend, und gar mancher Hochzeit und Kindstau, gar manchem stillen Heimgang eines Dorfbewohners mag er in dieser langen Zeit den Rahmen gegeben haben. Hauptlehrer Andrä ist ein wahrer Freund und verstehender Kamerad der Jugend, ein aufrechter deutscher Mann. Mit den dankbaren Glückwünschen seiner Gemeinde verbinden auch wir die unsrigen. Möge dem Jubilar noch eine lange gesegnete Zeit erfolgreichen Wirkens für die Jugend geschenkt sein.

### **Mitgliederappell in Puchschlagen Amperbote vom 16.11.1943**

Am vergangenen Samstag hielt die hiesige Ortsgruppe im Gasthaus Bichler in Kreuzholzhausen ihren Mitgliederappell ab, bei welchem Parteigenosse Sigl von der Kreisleitung Dachau sprach. Der Redner griff zurück auf die unseligen Jahre von 1918 und später, wo unser Volk schwere Leiden und Demütigungen, Repressalien aller Art zu tragen hatte, die ihm die angeblichen Sieger von damals und Verkünder der Gleichberechtigung der Völker auferlegten. Mit der Machtergreifung durch den Führer war endlich in letzter Stunde ein allmählicher Wiederaufstieg zu verzeichnen. Unsere Feinde aber, voran der ewige Jude, konnten und wollten die Gesundung und Erstarkung Deutschlands nicht mit ansehen, und schon begann der neue Einkreisungs- und Vernichtungsplan gegen uns Wirklichkeit zu werden. Nachdem ihnen ein militärischer Erfolg versagt geblieben ist, versuchen sie nun, die deutsche Heimatfront durch ihre Propaganda zu zermürben und zum Einsturz zu bringen. Doch auch in dieser Hinsicht rechnen sie falsch. In die Reihe dieser Bestrebungen gehört ihr Versuch, zwischen Volk und Führer eine Kluft zu treiben, eine Methode, mit welcher sie im ersten Weltkrieg einen leichten Erfolg erzielt haben. Heute wird ihnen das niemals gelingen. Wir alle wissen nur zu genau, worum es diesmal geht, und wir wollen kein zweites, noch viel schlimmeres Versailles erleben. Im Vertrauen auf unsere eigene Kraft scharen wir uns um den Führer und wir werden bis zum Sieg ausharren. Besonders für die Parteimitglieder aber ergibt sich die Verpflichtung, in diesem schweren Kampf Vorbild und treuester Gefolgsmann des Führers zu sein.

### **Unfall von Therese Strasser aus Puchschlagen Amperbote vom 25.11.1943**

Die Bauerntochter, Therese Strasser von hier, brachte am vergangenen Dienstag ihre Hand in die Strohpresse, wobei zwei Finger abgequetscht wurden. Die Verunglückte musste das Krankenhaus aufsuchen.

### **Obergefreiter Anton Hirner aus Sulzemoos gefallen Amperbote vom 25.11.1943**

Im 34. Lebensjahr gab im Osten der Obergefreite Anton Hirner von hier (Sulzemoos) sein Leben für Volk und Heimat. Er war Inhaber des EK 2, des Verwundeten- und Sturmabzeichens, sowie der Ostmedaille, Zeichen eines vielfachen und tapferen Einsatzes. Um ihn trauern seine Gattin und seine beiden Buben sowie vor allem seine Mutter, denen wir mit allen Angehörigen in Ziegelstadel und Kreuzholzhausen das herzliche Beileid der Dachauer Heimat übermitteln möchten. Wir denken seiner in Treue und Dankbarkeit und werden ihn nicht vergessen.

### **Mitgliederappell der Ortsgruppe Puchschlag Amperbote vom 15.12.1943**

Am vergangenen Samstag hielt die hiesige Ortsgruppe im Gasthaus Bichler in Kreuzholzhausen ihren Mitgliederappell ab, bei welchem Parteigenosse Sigl von der Kreisleitung Dachau sprach. Der Redner griff zurück auf die unzähligen Jahre von 1918 später, um unser Volk schwere Leiden Demütigungen, Repressalien aller Art zu tragen hatte, die ihm die angeblichen Sieger von damals und Verkünder der Gleichberechtigung der Völker auferlegten. Mit der Machtergreifung durch den Führer war endlich in letzter Stunde ein allmählicher Wiederaufstieg zu verzeichnen. Unsere Feinde aber, voran der ewige Jude, konnten und wollten die Gesundung unter starken Deutschlands nicht mit ansehen, und schon begann der neue Einkreisungs- und Vernichtungsplan gegen uns Wirklichkeit zu werden. Nachdem ihnen ein militärischer Erfolg versagt geblieben ist, versuchen sie nun, deutsche Heimatfront durch ihre Propaganda zu zermürben und zum Einsturz zu bringen. Doch auch in dieser Hinsicht rechnete falsch. In die Reihe dieser Bestrebungen gehört ihr Versuch, zwischen Volk und Führer eine Kluft zu treiben, eine Methode, mit welcher sie im Ersten Weltkrieg einen leichten Erfolg erzielt haben. Heute wird ihnen das niemals gelingen. Wir alle wissen nur zu genau, warum es diesmal geht, und wir wollen kein zweites, noch schlimmeres Versailles erleben im Vertrauen auf unsere eigene Kraft scharen wir uns um den Führer und wir werden bis zum Sieg ausharren. Besonders für die Parteimitglieder aber ergibt sich die Verpflichtung, in diesem schweren Kampf Vorbild und treuester Gefolgsmann des Führers zu sein.

### **Versammlung der NSDAP in Puchschlag Amperbote vom 16.12.1943**

Am vergangenen Sonntag fand im Gasthaus Holzmilller hier eine öffentliche Versammlung der NSDAP statt, bei welcher Kreisleiter Nafziger sprach. Die Versammlung war sehr gut besucht. In seinen überzeugenden Ausführungen sprach der Kreisleiter zunächst über die eigentlichen Ursachen dieses gigantischen Kampfes. Es sind die gleichen Gründe, die auch den ersten Weltkrieg ausgelöst haben und dieselben Kräfte und Mächte, die nun zusammen mit dem Bolschewismus in ohnmächtiger Wut die Kultur Europas und vor allem aber Deutschlands vernichten wollen. Wenn ihnen dies nicht gelungen ist und auch niemals gelingen wird, so ist dies neben unserer Wehrmacht und der Heimat vor allem auch unserer weitblickenden Führung zu verdanken. Der Gegner entfaltet nun eine Propaganda größten Stils und glaubt auf diese Weise zu seinem Ziel zu kommen. Denn sie wollen und können es nicht glauben, dass es ihnen nicht gelingen sollte, nochmals wie ehemals unser Volk um die Früchte des Sieges zu bringen. Doch sie müssen es wahr haben, dass wir nicht mehr das Volk

von 1918 sind. Denn unser Volk hat nicht nur gelernt politisch zu denken. Wir haben auch eine Führung, die uns das Vertrauen gibt, in diesem schweren Kampf bis zum siegreichen Ende bestehen zu können. Der Kreisleiter richtete sodann an alle, besonders aber die Parteigenossen, den Appell, sich pflichtbewusst hinter den Führer zu stellen, den Schwätzern und Besserwissern aber von vornherein tatkräftig entgegenzutreten.

**Johann Widmann vom Grubhof gefallen** (im Original mit Bild)  
**Amperbote vom 04.01.1944**

Der Gefreite Johann Widmann, Gebirgsjäger, von Grubhof bei Arnbach, ist für Volk und Heimat gefallen. Er war geboren im Jahr 1922 zu Grubhof. Bis zu seiner Einberufung war er in der Landwirtschaft tätig. Nachdem er nach seiner Verwundung wieder an die Front gekommen war, fiel er nach nur kurzem Einsatz. Er war Inhaber des Verwundetenabzeichens und der Ostmedaille. Wir übermitteln hier seinen Hinterbliebenen das herzliche Beileid der ganzen Heimat, die ihm stets ein dankbares Andenken bewahren wird. Auch sein Opfer wird im deutschen Sieg seine Erfüllung und letzte Rechtfertigung finden. Wir alle aber erkennen die tiefe Pflicht, uns dieses Opfers wert zu zeigen und unser Teil dazu beitragen, dass es nicht umsonst gebracht wurde.

**Ortsgruppenversammlungen zum 30.1.1944**  
**Amperbote vom 3.2.1944**

Im Gasthaus Bichler in Kreuzholzhausen fand eine Versammlung der Ortsgruppe Puchschlagen statt, bei welcher Ortsgruppenleiter Engelmann aus Bergkirchen zum Thema sprach: "Der Führer und der 30. Januar." Der Redner griff zurück in die Jahrhunderte deutscher Geschichte, die Zeiten unzähliger Bruderkriege und schilderte Bismarcks Einigungspolitik, seine Entlassung durch den Kaiser und die Zeiten vor dem Ersten Weltkrieg, und besonders England eine konsequente Einkreisungspolitik gegen Deutschland getrieben hat, die schließlich zu dem großen Weltbrand führte. Er erinnerte an die Zeiten des Kampfes, die der Führer, der aus dem Erlebnis dieses großen Krieges hervorwuchs und seine politische Idee fand, durchkämpfte mit allen ihren Erfolgen und Rückschlägen. Er hob hervor, wie schon damals der Weitblick und tiefe Einsicht des Führers die Pläne seiner Gegner stets zunichte machten. Neue Intrigen gegen das erstarkende Reich führten zum heutigen Kampf und wir alle sind uns darüber klar, was diese Gegner mit uns vorhaben, wenn sie diesen Krieg gewinnen könnten. Zeugen für diesen Vernichtungsplan sind unsere Soldaten an der Ostfront in erster Linie, die uns sagen können, zu welchen Mitteln diese Untermenschen greifen würden und zu welchen Grausamkeiten sie fähig wären. Im Vertrauen auf den Führer kämpfen wir diesen schweren Kampf und wir wollen fest und unbeirrt zu ihm stehen, komme was mag. So wird einmal der Tag kommen, da alle Opfer und Entbehrungen, alles Leid und alle Tränen dieses Krieges ihren Lohn im deutschen Sieg finden werden. Mit einem Appell des Ortsgruppenleiters an die Front der Heimat und der Aufforderung vor allem gegen jede Feindpropaganda Front zu machen, wurde die eindrucksvolle Versammlung geschlossen

**Dreijähriger Sohn des Bauern Andreas Landmann vom Rennhof erkrankt**  
**Amperbote vom 25.02.1944**

Am vergangenen Samstag musste das dreijährige Söhnchen des Bauern Andreas Landmann von hier zwecks Vornahme einer Operation in das Krankenhaus nach Altomünster gebracht

werden. Um so bedauerlicher ist es, dass man am folgenden Tag den Vater selbst in das gleiche Krankenhaus transportieren musste. Der Vater leidet an einer schweren Halserkrankung. Wir wünschen dem Vater und seinem Buben recht baldige Genesung.

### **Heldengedenktag in Puchschlag**

#### **Amperbote vom 15.03.1944**

In einer würdigen Weise beging die hiesige Ortsgruppe den Heldengedenktag. Vom Gasthaus Holzmüller aus bewegte sich der stattliche Zug, dem sich mit den Angehörigen unserer Gefallenen auch zahlreiche Volksgenossen anschlossen, unter Vorantritt der Hoheitsfahne, die von zwei Wehrmachtangehörigen begleitet wurde, zum Kriegerdenkmal. Die gesamte Schuljugend hatte dort bereits Aufstellung genommen. Nach der Eröffnung durch den Hoheitsträger trugen Jungmädel und Pimpfe Verse des Gedenkens vor. Dann sprach der Ortsgruppenleiter den toten Kameraden zum Gedächtnis. Er gedachte der Gefallenen des ersten und des heutigen Weltkrieges, der Blutopfer der Bewegung und der Opfer des feindlichen Bombenterrors. Die Namen unserer Gefallenen wurden verlesen. Er machte sich sodann zum Sprecher aller mit dem Gelöbnis, dass wir uns noch enger und fester zusammenschließen wollen und uns durch nichts beugen und brechen lassen. So werden wir uns der gebrachten Opfer auch würdig erweisen.

### **79. Geburtstag von Georg Ahamer aus Puchschlag**

#### **Amperbote vom 29.03.1944**

Am kommenden Samstag kann der Baumervater Georg Ahamer von hier seinen 79. Geburtstag feiern. Der Jubilar, der in weiten Kreisen bekannt ist, erfreut sich noch einer seltenen Rüstigkeit. Viele Bauten sind unter seiner Leitung erstanden. War er doch lange Jahre hindurch Maurerpalier bei der Firma Trinkl in Bachern. Seinen Untergebenen war er stets ein wirklich guter Berater und Lehrmeister gewesen. Viele Jahre hindurch war der Jubilar auch Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr gewesen. Wir wünschen ihm zu seinem kommenden Festtag alles Gute von Herzen. Mögen ihm noch recht viele gesunde und zufriedene Jahre beschieden sein.

### **Verpflichtungsfeier der Jugend**

#### **Amperbote vom 29.3.1944**

Im festlich geschmückten Schulsaal von Kreuzholzhausen fand die feierliche Jugendverpflichtung der Ortsgruppe Puchschlag statt mit den Vierzehnjährigen waren die Gemeinderäte, die Eltern und die gesamte Schuljugend zur Feststunde erschienen. Nachdem die Feier durch den Hoheitsträger eröffnet war, sprach ein Junge Worte des Führers. Nach dem Vortrag eines Liedes nahm Schulleiter Andrä die Verabschiedung der Schulentlassenen unter Aushändigung der Zeugnisse vor. Er gab dem jungen Menschen eindringliche Ermahnungen mit auf ihren weiteren Lebensweg und forderte sie auf, sich stets in allen Lebenslagen als ehrliche, fleißige und anständige Menschen zu gewähren. Sodann ergriff Ortsgruppenleiter Böck das Wort. Er erinnerte daran, dass in dieser Stunde überall im Reich die Jungen und Mädel angetreten sind, um dem Führer allezeit Treue und Pflichterfüllung zu geloben. Die Jugend nehme mit diesem Gelöbnis eine große Verantwortung auf sich, deren sie sich immer erinnern sollte. Das Leben, in das sie nun eintreten, wird sie immer wieder lehren, dass in dieser Welt die Pflichterfüllung oberstes Gesetz ist. Besonders jetzt in diesem



Krieg müsse jeder mithelfen, um den harten Kampf zu bestehen. Sodann nahm der Ortsgruppenleiter die Verpflichtung der Jugend durch Handschlag vor und gab den Jungen und Mädeln die Mahnung mit auf den Weg, stets daran zu denken, dass sie deutsche Menschen seien. Schulleiter Andrä händigte inzwischen die Gedenkblätter aus. Mit dem Gruß an den Führer schloss sodann der Ortsgruppenleiter die eindrucksvollen Feierstunde.

### **Landwirtssohn Leonhard Keil aus Kreuzholzhausen gefallen Amperbote vom 17.04.1944**

Im Osten ist der Obergefreite in einem Grenadierregiment, der Landwirtssohn Leonhard Keil von hier, im 31. Lebensjahr für Volk und Heimat den Heldentod gestorben. Vor einem halben Jahr ist ihm sein Bruder Toni im Soldatentod vorausgegangen. Ein weiterer Bruder des Gefallenen steht noch an der Front, ein anderer liegt derzeit verwundet in einem Lazarett. Vielfaches Opfer hat so die Familie Keil in diesem Krieg für Volk und Vaterland bringen müssen. Die herzliche Anteilnahme des ganzen Kreisgebietes, die wir hier übermitteln möchten, mag allen ein Trost sein, die dem unvergesslichen Toten nahestanden, besonders seiner Mutter und den neun Geschwistern sowie der Braut des Gefallenen, die ihr Liebstes hingeben musste. Seit seiner Schulentlassung diente der Gefallene bei verschiedenen Bauern bis zu seiner Einberufung. Überall war er als treuer Arbeitskamerad beliebt und geschätzt. Sein Kompanieführer schilderte ihn als einen tapferen Soldaten und guten Kameraden, der sich bei Vorgesetzten und sämtlichen Kompanieangehörigen großer Beliebtheit erfreute. Er hatte bereits die Feldzüge in Frankreich und Jugoslawien mitgemacht und war Träger der Ostmedaille.

### **Heldenehrung für Leonhard Keil Amperbote vom 22.04.1944**

Am vergangenen Mittwoch fand hier die Heldenehrung für den im Osten gefallenen Obergefreiten in einem Grenadierregiment, Leonhard Keil von Kreuzholzhausen, statt. Ortsgruppenleiter Böck würdigte in seinen Worten des Gedenkens die soldatischen Tugenden des Gefallenen und wies darauf hin, dass er uns allen ein Vorbild treuester Pflichterfüllung sein müsse und werde. Es muss unsere Ehre sein, uns der gefallenen Kämpfer wert zu zeigen. Es folgte unter dem Ehrensalue die feierliche Kranzniederlegung, während eine Musikkapelle das Lied vom guten Kameraden zum letzten Abschied spielte. Wenn der teure Tote auch in ferner Erde ruht, er bleibt der Heimat unvergessen.

### **Silberhochzeit von Hauptlehrer Nikolaus und Anna Andrä Amperbote vom 16.06.1944**

Am vergangenen Samstag konnte der in weiten Kreisen bekannte und überall geachtete Hauptlehrer Nikolaus Andrä von hier mit seiner Gattin Anna das Fest der silbernen Hochzeit feiern. Es war vorgesehen, diesen Festtag in aller Stille, der Zeit entsprechend, zu begehen. Trotz dieser Absicht gestaltete sich der Tag zu einem wahren Festtag, an dem viele herzlichen Anteil nahmen und dem Jubelpaar im Laufe des Nachmittags viele Glückwünsche übermittelt wurden. Drei Jungmädels trugen Gedichte vor und brachten auf diese Weise die Grüße der Schuljugend zum Ausdruck. Die Bürgermeister des Schulsprengels von Kreuzholzhausen und Puchschlagten übermittelten dem Paar herzliche Wünsche und gaben der Achtung und Wertschätzung ihrer Gemeinden sichtbaren Ausdruck. Sind doch bereits 30 Jahre vergangen,

seit der Jubilar in diesem Kreis als Lehrer und Erzieher der Jugend wirkt. Die Partei ließ durch Ortsgruppenleiter Böck Grüße und Wünsche übermitteln. Ein kleines Geschenk galt dem Mitarbeiter in vielen Ämtern. Zum Festtag, der von der Beliebtheit des Jubelpaares so beredtes Zeugnis gab, sendet nachträglich auch die Heimatzeitung herzliche Grüße und Wünsche für die kommende Zeit.

### **Gastwirt Johann Göttler aus München gestorben Amperbote vom 17.10.1944**

**Puchschlagen.** Todesfall. Im 60. Lebensjahre ist der Gastwirt Johann Göttler von München, der auch Angehörige in unserem Kreisgebiet, so in Puchschlagen, Schwabhausen, Lauterbach, hinterlassen hat, verstorben. Er war Kriegsteilnehmer von 1914/18. Seinen Angehörigen gilt auch unsere herzliche Anteilnahme zum Tode des Gatten und Vaters. Der Verstorbene hat bereits im Waldfriedhof zu München seine letzte Ruhestätte gefunden.

### **Georg Heitmeir von Kreuzholzhausen gefallen Amperbote vom 22.11.1944**

Kreuzholzhausen. Fürs Vaterland gefallen. Nach viereinhalbjährigem Fronteinsatz ist im Alter von 36 Jahren der Gefreite in einem Grenadierregiment, Georg Heitmeir von München, gefallen, der auch Angehörige in unserem Kreisgebiet hinterlässt. Auch die Dachauer Heimat nimmt herzlichen Anteil an seinem Opfertode und übermittelt besonders seiner Gattin und seinen drei Kindern aufrichtiges Beileid zum Tode des guten, treubesorgten Vaters und Lebensgefährten.

### **Therese Reindl von Grubhof verunglückt Amperbote vom 27.12.1944**

**Grubhof.** Tödlicher Unfall. Am Vorabend des Weihnachtsfestes hat ein trauriges, jähes Geschick die Bauerstochter Therese Reindl von hier im 14. Lebensjahre schnell dahingerafft. Das Mädchen war mit einem Pferdefuhrwerk in den Wald gefahren. Die Pferde scheuten und das Kind stürzte so unglücklich vom Wagen, dass es sofort tot war. Eltern, Großeltern und Geschwister trauern um das tapfere Mädchel, das, in treuer Erfüllung seiner täglichen Arbeit sein junges, blühendes Leben lassen musste. Die Anteilnahme der breitesten Öffentlichkeit ist ihnen gewiss. Heute vormittag wird das Mädchen auf dem Friedhof zu Ambach sein allzufrühes Grab finden.

### **Arbeitstagung im Gasthaus Lachner in Stetten Amperbote vom 04.01.1945**

Am vergangenen Donnerstag fand im Gasthaus Lachner in Stetten ein gemeinsame Arbeitstagung zum Jahresabschluss der Ortsgruppen Oberbachern und Puchschlagen statt. Nach einem Gedenken für die Gefallenen eröffnete Ortsgruppenleiter Böck, Puchschlagen, die Tagung. Ortsgruppenleiter Göttler, Rummeltshausen, ging nun den Arbeitsplan für die kommende Zeit durch und gab Richtlinien und Termine für die Blockleiter und Bürgermeister bekannt. Nach einer Aussprache dankte Ortsgruppenleiter Böck den Mitarbeitern für ihre treue Mitarbeit, und ihren Beitrag zum gemeinsamen Kampf. Er forderte alle auf, nicht müde

zu werden, und betonte, dass aus solchen Tagungen jeder neue Kraft holen müsse. Er berichtete dann über eine Schulungstagung, an welcher er teilgenommen hatte.

### **Kriegsende 1945 in Kreuzholzhausen von Maria Dreiucker**

Unser Vater hatte 1945 kurz vor Kriegsende Urlaub von seiner Einheit, die in Neuburg/Donau stationiert war und immer mehr vom Feind eingeschnürt wurde. Nach Urlaubsende war die Einheit nicht mehr in Neuburg, und weil abzusehen war, dass der Krieg kurz vor dem Ende stand, kam unser Vater wieder nach Hause zurück - eigentlich war er desertiert. Er versteckte seine Uniform im Boden des Dachgeschosses, ebenso zerlegte er sein Motorrad in alle Teile und versteckte es ebenso. Jemand muss ihn verraten haben - es gibt mehrere Vermutungen - entweder die Franzosen, Alex ein Ausländer bei Kutscher' s oder unser Nachbar, Ludwig Furtner. Auf alle Fälle kam ein amerikanischer Soldat mit vorgehaltenem Gewehr zu unserem Vater, der den Stall ausmistete statt im Haus zu bleiben und sagte: „Du Soldat, mitkommen!“ Es blieb ihm nichts anderes übrig, als mitzukommen. Unsere Schwester Hilde, die damals ca. 3 Jahre alt war, hingte sich an Vaters Arm und weinte, er solle doch da bleiben. Mutter hat dann alles Mögliche in Bewegung gesetzt, überall wo Kriegsgefangene waren, wurde angefragt. Aber unser Vater kam lt. Aussage eines Mitgefangenen, Niedermeyer Josef, in ein Lager in Heilbronn und wir hatten bis März 1946 keinerlei Lebenszeichen von ihm. Herr Niedermeyer erzählte uns 2001 auf Befragung, dass der Grueber Franz und unser Vater auch in diesem Lager waren. Dort gab es wenig und schlechte Verpflegung, so dass manche der Gefangenen Graswurzeln oder sonstige Pflanzen als Nahrungsergänzung wählten. Unser Vater war sehr abgemagert und hatte bereits dort Beschwerden mit dem Magen.

Niedermeyer Josef war damals ca. 17 Jahre und kam bereits nach kurzer Zeit infolge einer schlecht heilenden Verletzung am Bein in ein Lazarett. Da er sehr geschickt war und dort für Ärzte viele Besorgungen machte, bekam er bessere Kost. Grueber Franz wurde mit anderen Monteuren Richtung Lyon verlegt. Auf einen Aufruf - es wurden Landwirte gesucht, die nach Hause kommen sollten - meldete sich auch unser Vater. Aber statt nach Hause kamen sie nach Frankreich in ein Lager nach Cozes, Nähe Bordeaux.

Sie mussten den Bauern bei der Ernte helfen. Als er einmal spät ins Lager zurückkam, gab es kein Essen mehr und das, was er dann bekam, war anscheinend schlecht, so dass er die Ruhr bekam und im August 1945 starb. Erst im März 1946 bekamen wir von einem gewissen Lerchl aus Ampermoching -Vaters Mutter lag im Sterben - über den Schmied in Kreuzholzhausen von seinem Tod Kunde. Ich sehe es wie heute, als unsere Steinthaler-Tante - eine Halbschwester unseres Vaters - zur Türe hereinkam und weinend sagte: „Mathias ist tot“. Erst viel später 1947 - kam dann die offizielle Mitteilung des französischen Roten Kreuzes, dass er in Gefangenschaft gestorben ist und auf dem Zivilfriedhof in Cozes begraben liegt. Leider hatten wir zur damaligen Zeit nicht die Mittel und die Gelegenheit, das Grab zu besuchen. Und in der Zwischenzeit wurde es sicher aufgelöst.

Unser Vater war ca. 1940 schon mal eingezogen, wurde aber wegen Ischias oder Rheuma zurückgestellt und dann nach 1942 wieder einberufen. Zwischenzeitlich war er Ortsgruppenleiter, wobei er sich möglichst neutral verhielt. Für die ausländischen Fremdarbeiter besorgte er immer Zeitungen in ihren Heimatsprachen. Als er nun einmal Fronturlaub hatte, hielten die Ausländer die angeordnete Sperrstunde nicht ein, was unserem Vater angelastet wurde, obwohl er am selben Tag erst zurückkam. Ein Denunziant erreichte es, dass er einen ganzen Tag im KZ Dachau verhört wurde. Man konnte ihm keine Schuld

geben. Ein Gerücht besagte, dass der Böckschuster aus Puchschlag derjenige war, er wurde dann anstelle unseres Vaters Ortsgruppenleiter.

Als nun die Amis mit ihren schweren Panzern von Machtenstein kommend, kurz vor Kreuzholzhausen waren, wurde von der Station auf sie geschossen. Diese waren mit ihren 4 hohen Stahltürmen 1936 erbaut worden und waren einer in Schleißheim stationierten Flugabwehr oder ähnlicher Dienststelle unterstellt. Die noch anwesenden deutschen Wehrmachts-Soldaten dachten anscheinend, sie könnten die Amerikaner noch aufhalten. Ich war grade auf dem Weg zum Berglbauer, als die Kugeln über mich hinweg pfften. Trotz der gespannten Lage war ich mit meinen 9 Jahren - frech wie ich war - nicht dazu zu bewegen, zuhause zu bleiben. Schnell lief ich wieder zurück, als auch schon die Panzergeschütze an der Pestsäule auftauchten und direkt auf den Berglbauer zu hielten. Diese hatten schnell eine weiße Fahne gehisst und der Berglbauer und der alte Schmied stellten sich den Ami's entgegen und bettelten, die Ortschaft doch zu verschonen.

Die Funkstation mit ihren 4 hohen Türmen muss damals bereits dem Feind Nutzen gebracht haben, man hätte längst alles kaputt schießen können. Ich kann mich auch erinnern, dass es damals immer hieß, ein Flugblatt gäbe es mit dem Hinweis: Kreuzholzhausen, der Rosengarten (wahrscheinlich war dies ein verschlüsseltes Wort). Die Bomben auf Machtenstein waren angeblich nicht geplant, man wollte doch nicht unnütze Bomben vergeuden. Die waren für die Städte wichtig und nicht fürs Land, wo es keine Fabriken etc. gab. Ein großer Verband von Bombern wurde eventuell von deutschen Jägern bedrängt, so dass die Bomben willkürlich abgeworfen wurden, angefangen vom Wirts-Weiher bei Kreuzholzhausen, über alle Wiesen bis Machtenstein. Es waren ca. 8 Bombentrichter in den Wiesen, und in Machtenstein traf es dann auch noch das Maurer-Anwesen und den Stadel vom Bauer. Niedermayer Frieda und ihre Oma wurden verschüttet und konnten gerettet werden. Die Oma sagte hernach: „Muss das ein großes Gewitter gewesen sein.“ In dem Stadel kamen 5 Personen ums Leben, darunter auch ein Klassenkamerad von mir, Blank Georg. Weiter waren betroffen Ullrich Gottfried, Niedermayer Josef, Sturm Georg und ein Ausländer namens Nicolai. Das war am 12.7.1944. Bei der Beerdigung am 16.7.1944 flog schon wieder ein ganzer Verband von Bombern über die Gräber, so dass wir uns schleunigst in Sicherheit brachten.

Nachdem die Amis unseren Vater abgeholt hatten, quartierten sich einige bei uns ein. Wir hatten ein Harmonium von Pfarrer Furtner geliehen - meine Schwester Leni spielte Orgel, ich lernte noch - und auf diesem Harmonium machten die Soldaten Musik. Einer hatte scheinbar Mitleid mit uns 3 Kindern - 13, 9, 3 Jahre - Leni, Mari und Hilde. Er hatte selber in der Heimat Kinder und schenkte uns eine Dose mit etwas Essbarem. Unsere Mutter war aber misstrauisch und wir mussten es wegwerfen.

In den nächsten Tagen - also Anfang Mai 1945 - hatte es nochmals viel Schnee. Die Amis wollten von der Station aus die Stadt Dachau dem Erdboden gleich machen. Prälat Friedrich Pfanzelt, der damalige Stadtpfarrer von Dachau ging den Amis mutig entgegen und erreichte durch inständiges Bitten, dass Dachau verschont blieb. Die meisten Einwohner hatten ja überhaupt keine Ahnung, welche Greuel im KZ passierten.

In Kreuzholzhausen wurde nach dem Krieg viel eingebrochen. So ist der alte Schmied nach einem nächtlichen Geräusch mit der Heugabel vor die Haustüre und hat einen Ausländer verletzt. Darauf kamen gleich am nächsten Tag mehrere LKW mit Amis angefahren. Der Wehrmachtskoch Hubert - er hatte einen Kopfschuss - war beim Wirt und betätigte gleich die Sirene. Früher war bei den 3 Alleebäumen ein Flakgeschütz, Baracken, ein großer

Scheinwerfer, und dort war besagter Hubert Koch. Ich sehe noch den alten Schmied in Richtung Maurerberg zwischen den Feldern davonrennen. Es wurde ihm auch nachgeschossen. Er war dann angeblich mehrere Wochen im Pfarrer-Stadel versteckt und wurde später eingesperrt. Darauf mussten dann alle zum Huber Toni (Arnold), der als eine Art Bürgermeister fungierte zum Registrieren.

Ich muss nun auf den Brief unseres Vaters bezüglich des Neubaus der Grotte hinweisen. Er liegt in Kopie bei und auch die Geschichte des Neubaus. Nun kann ich ermessen, was die Soldaten damals an Ängsten und Schrecken mitgemacht haben und was sie für Sorgen plagten bezüglich ihrer Familien zuhause. Ganz sicher haben sie an der Front Sachen erlebt, über die sie nie mehr erzählen wollten, schon gar nicht ihren Familien.

Als unser Vater im Juli diesen Brief bezüglich der Grotte schrieb, war kurz vorher (Juni 1944) die Invasion der Alliierten in Arromanches/Normandie/Frankreich. Unser Vater war in dem Dreieck Rouen, Le Havre, Dieppe stationiert, also nicht allzu weit davon entfernt. Vielleicht hat er unter dem Eindruck dieser Invasion den Brief geschrieben.

So hatte unser Vater eigentlich die ganze Geschichte mit dem Neubau der Lourdes-Grotte ins Rollen gebracht, es selber aber nicht mehr erlebt.

Wir hatten erst einen jungen 16-jährigen Polen, der vom Acker weggeschleppt worden war und seiner Mutter nicht einmal Aufwiedersehn sagen konnte, als Arbeiter zugeteilt bekommen. Er konnte keinerlei deutsch und wir nicht polnisch. Nur soviel konnten wir verstehen, dass sein Name Jan Korabin (ob es richtig geschrieben ist, weiß ich nicht) war. Er saß immer da und weinte. Weil er nun für meine Mutter in der Landwirtschaft keinerlei Nutzen hatte, bekamen wir einen Ukrainer, Pawel mit Namen. Dieser konnte gut deutsch sprechen und war auch wesentlich älter, so dass er fest mitarbeiten konnte. Er war ein sehr netter aufgeschlossener junger Mann. Während des Krieges war er nun einmal auf den Wiesen Richtung Machtenstein beschäftigt. Es waren überall diese tiefen Bombentrichter. Er rutschte samt Wagen und Ochsendgespann in eines dieser Löcher. Er unter dem Gespann. Ein Ochse traf ihn mit dem Fuß noch auf dem Kopf. Nur seinen guten Schwimmkünsten war es zu verdanken, dass er sich nach oben retten konnte. Er schirrte die Ochsen vom Wagen und sah zu, dass er erst die Tiere aus dem Loch bekam. Wie der Wagen rauskam, weiß ich nicht mehr. An dem Tag, als in Machtenstein die Bomben fielen, waren einige Klassenkameradinnen und ich beim Pfarrer Furtner nach der Schule in der Singstunde. Ich erinnere mich noch, dass uns der Luftdruck beinahe die Kellertreppe runter geschleudert hätte. Als wir dann wieder rauf kamen, hieß es gleich, Machtenstein sei getroffen, was dazu führte, dass die Kinder aus Machtenstein sich mit sehr gemischten Gefühlen zu Fuß auf den Heimweg machten.

**Aus den Schriften des Erzbischöflichen Archivs – Das Ende des 2. Weltkrieges -  
Herausgeber Peter Pfister – Teil I, Seite 528 – Pfarrei Kreuzholzhausen  
Pfarrer Andreas Furtner berichtet:**

**25.7.1945**

Beim Fliegerangriff auf München am 12. Juli 1944 überflogen die feindlichen Flugzeuge die Pfarrei Kreuzholzhausen und ließen dabei ca. 50 Bomben fallen. Ziel und Zweck des Bombenwurfes ist bis heute nicht geklärt. Die meisten Bomben fielen auf freies Feld. Großer Schaden wurde angerichtet im Filialdorf Machtenstein. Ein Anwesen wurde ganz, ein zweites zum Teil zerstört. Fünf Personen zwischen 7 und 25 Jahren, darunter ein Ausländer, wurden getötet; ein Franzose wurde schwer verletzt.

Am 29 April 1945 besetzten die amerikanischen Truppen kampflos die 3 Dörfer der Pfarrei. Die Häuser, auch der Pfarrhof, mussten für einen Tag und eine Nacht geräumt werden. Kirche und andere Gebäude kamen nicht zu Schaden. Im Filiationdorf Puchschlagen wurde ein SS-Mann aus Aachen erschossen. Da seine Frau versicherte, dass ihr Mann katholisch sei und nicht aus der Kirche ausgetreten sei, wurde er im Friedhof von Puchschlagen beerdigt und sein Name in das Totenbuch der Pfarrei eingetragen.

Nach dem Abzug der Amerikaner kamen wiederholt kleinere Plünderungen vor, auch im Pfarrhof. Meßwein konnte dabei nicht mitgenommen werden, da keiner vorhanden war.

### **Therese Strasser gestorben Dachauer Anzeiger vom 23.07.1949**

**Puchschlagen.** (Todesfall). In den Nachmittagsstunden kündete das Sterbeglöckchen das Ableben eines unserer ältesten Einwohner an. Die Winbauernmutter Frau Therese Strasser, welche schon längere Zeit an das Krankenlager gefesselt war, ist ihrem vor 13 Jahren verstorbenen Gatten, dem als Landwirt, vor allem aber als Obstbaumzüchter und Imker überall bekannten Bauern, Josef Strasser, im Tode nachgefolgt. Erst im Juni dieses Jahres hatte sie noch im Kreise ihrer Kinder und Enkel ihren 80. Geburtstag feiern können.

### **Maria Strasser gestorben Dachauer Anzeiger vom 01.09.1949**

**Puchschlagen.** (Beerdigung.) Hier wurde unter großer Anteilnahme die Scharlbäuerin, Frau Maria Straßer, geb. Lochner, die kurz vor ihrem 67. Geburtstag gestorben ist, zu Grabe getragen. In seiner Grabrede würdigte der amtierende Geistliche Pfarrer Furtner die Verstorbene als eine treubesorgte Mutter, als fleißige Landwirts- und Hausfrau, die ob ihrer Mildtätigkeit allgemein geschätzt war und ihr schweres Leiden, sie hatte in den letzten Lebensjahren ihr Augenlicht fast ganz verloren, in Geduld getragen hat. Beim anschließenden Seelengottesdienst erwies sich die Kirche für die Trauerversammlung als zu klein.

### **Feuerwehrrübung in Puchschlagen Dachauer Anzeiger vom 29.07.1949**

Puchschlagen. (Feuerwehrrübung) Hier fand eine Feuerwehrrübung statt, der eine Inventaraufnahme vorausging, die sehr notwendig war, da schon seit Jahren eine solche nicht mehr vorgenommen worden war. Im großen Ganzen wurden die Ausrüstungsgegenstände in verhältnismäßig gutem Zustand und fast vollzählig vorgefunden. Durch Bürgermeister Göttler und den Kommandanten Kreitmaier wurde eine Neueinteilung der Zug- und Steigermannschaften vorgenommen. Die älteren Männer sollen vom aktiven Dienst befreit und der Nachwuchs soll in die einzelnen Aufgaben eingewiesen werden, um die Wehr jederzeit einsatzbereit zu halten. Es wurde angeregt, einen Verband zu gründen mit einem kleinen von den Mitgliedern zu leistenden Beitrag, um nicht bei jeder Gelegenheit die Gemeindekasse in Anspruch nehmen zu müssen. Mit einer Belehrung seitens des Bürgermeisters und Kommandanten über die gerade während der Erntezeit bestehenden Brandgefahren schloss die Übung.

## Gemeindeversammlung in Puchschlagen Dachauer Anzeiger vom 04.08.1949

**Puchschlagen.** (Gemeindeversammlung.) Bürgermeister Göttler schilderte den Sinn und Zweck dieser Neueinführung, die nunmehr jeden Monat wiederholt werden soll. In der Behandlung der einzelnen Punkte ergab sich, dass die Getreide- und Viehablieferung als gut bezeichnet werden muss. Die Bekämpfung des Kartoffelkäfers wird in Verbindung mit der Schule durchgeführt. Die Behandlung der Wohnungsfrage brachte eine lebhaftere Aussprache, gibt es doch in der Gemeinde noch Fälle, in denen sieben Personen in einem Raum leben müssen und von sich aus kann die Gemeinde aus finanziellen Gründen diese traurige Sachlage nicht ändern. - Die Notwendigkeit des Baues eines Leichenhauses wurde anerkannt. Der Bau soll in Gemeinschaftsarbeit erstehen. Der Flüchtlingsobmann Josef König gab noch die Schaffung einer Sterbekasse mit günstigen Bedingungen bekannt. Nachdem noch die Wahl eines Bürgerausschusses zurückgestellt worden war, schloss die harmonisch verlaufene Versammlung.

## Chronik unserer Heimat – Das heilige Kreuz und die Lourdesgrotte von Kreuzholzhausen Dachauer Anzeiger vom 01.09.1949



Die Lourdesgrotte mit Josefsort und Marienheim in Kreuzholzhausen (bei Dachau).

Wer einmal einen Blick auf die älteste geographische Karte unseres Heimatlandes um 1554 wirft, die aus den Händen von Dr. Philipp Apian stammt, wird vergeblich nach einem Ortsnamen Kreuzholzhausen suchen, der zum ersten Mal im Jahre 1041 auftaucht. Zu damaliger Zeit gab es nur eine Gemeinde Holzhausen im Landkreis Dachau, die folgender denkwürdiger Begebenheit ihren jetzigen Namen verdankt. Die katholische Pfarrkirche in Holzhausen hatte in früherer Zeit einen überaus kostbaren Schatz, nämlich einen Holzsplitter jenes Kreuzes, an dem Christus hing. Zahlreiche Gebets erhörungen und Gnadenerweisungen, so berichtet uns die Chronik, wurden den Verehrern dieses Heiligtums zuteil. Am Feste der Kreuzauffindung wallfahrteten viele Gläubige aus den benachbarten Pfarrgemeinden in feierlichen Prozessionen nach Holzhausen. Im Jahre 1634 übernahm Pfarrer Christoph den Pfarrhof. Er galt unter den Bauern als ein sehr frommer und weiser Mann. Sein einziger Wunsch war die Gründung einer „Bruderschaft des heiligen Kreuzes und vom guten Tod“. Doch stellten sich seinem Vorhaben beachtliche Hindernisse in den Weg. In dem damals wütenden Dreißigjährigen Krieg ging das Kreuzpartikel verloren. Da führte eines Tages der Zufall Herrn Pfarrer Christoph mit dem damaligen churfürstlichen bayerischen Brauvorsteher und Rechnungskommissar Holzhauser aus München zusammen, der in entgegenkommender Weise ein Bildnis des Gekreuzigten der Pfarrkirche in Holzhausen zum Geschenk machte, das eine wunderbare Eigenschaft zeigte, es schwitzte. Dieses Kruzifix

stellt eine Nachbildung des Kreuzes in Forstenried bei München dar. So konnte das Kreuz in einer langen Prozession von München über Deutenhausen nach Holzhausen getragen werden, wo es bis auf den heutigen Tag den Hochaltar schmückt. Seit dieser Zeit begegnet uns der Ortsname Kreuzholzhausen.

Das Ziel vieler Pilger aus nah und fern bildete die Lourdesgrotte, die Pfarrer Feller 1888 erbauen ließ. Nahe der Grotte stand ein Bethaus, das heute leider nicht mehr vorhanden ist, da es seiner Baufälligkeit wegen abgerissen werden musste. Auch von dem anschließenden Kreuzweg mit den kleinen Altären ist heute nichts mehr zu sehen. Allein in der Grotte liegt im Schatten hoher Bäume eine Kapelle, deren eine Seite von einer Gesteinsmauer gebildet wird, in der eine Mutter-Gottes-Statue zu sehen ist. Die Quelle in dieser Lourdesgrotte ist seit Jahren schon versiegt.

### **Therese Strasser gestorben Dachauer Anzeiger vom 23.07.1949**

**Puchschlagen.** (Todesfall). In den Nachmittagsstunden kündete das Sterbeglöckchen das Ableben eines unserer ältesten Einwohner an. Die Winbauernmutter Frau Therese Strasser, welche schon längere Zeit an das Krankenlager gefesselt war, ist ihrem vor 13 Jahren verstorbenen Gatten, dem als Landwirt, vor allem aber als Obstbaumzüchter und Imker überall bekannten Bauern, Josef Strasser, im Tode nachgefolgt. Erst im Juni dieses Jahres hatte sie noch im Kreise ihrer Kinder und Enkel ihren 80. Geburtstag feiern können.

### **Maria Strasser gestorben Dachauer Anzeiger vom 01.09.1949**

**Puchschlagen.** (Beerdigung.) Hier wurde unter großer Anteilnahme die Scharlbäuerin, Frau Maria Straßer, geb. Lochner, die kurz vor ihrem 67. Geburtstag gestorben ist, zu Grabe getragen. In seiner Grabrede würdigte der amtierende Geistliche Pfarrer Furtner die Verstorbene als eine treubesorgte Mutter, als fleißige Landwirts- und Hausfrau, die ob ihrer Mildtätigkeit allgemein geschätzt war und ihr schweres Leiden, sie hatte in den letzten Lebensjahren ihr Augenlicht fast ganz verloren, in Geduld getragen hat. Beim anschließenden Seelengottesdienst erwies sich die Kirche für die Trauerversammlung als zu klein.

### **Feuerwehrrübung in Puchschlagen Dachauer Anzeiger vom 29.07.1949**

Puchschlagen. (Feuerwehrrübung) Hier fand eine Feuerwehrrübung statt, der eine Inventaraufnahme vorausging, die sehr notwendig war, da schon seit Jahren eine solche nicht mehr vorgenommen worden war. Im großen Ganzen wurden die Ausrüstungsgegenstände in verhältnismäßig gutem Zustand und fast vollzählig vorgefunden. Durch Bürgermeister Göttler und den Kommandanten Kreitmaier wurde eine Neueinteilung der Zug- und Steigermannschaften vorgenommen. Die älteren Männer sollen vom aktiven Dienst befreit und der Nachwuchs soll in die einzelnen Aufgaben eingewiesen werden, um die Wehr jederzeit einsatzbereit zu halten. Es wurde angeregt, einen Verband zu gründen mit einem kleinen von den Mitgliedern zu leistenden Beitrag, um nicht bei jeder Gelegenheit die Gemeindegasse in Anspruch nehmen zu müssen. Mit einer Belehrung seitens des



Bürgermeisters und Kommandanten über die gerade während der Erntezeit bestehenden Brandgefahren schloss die Übung.

### **Gemeindeversammlung in Puchschlag** **Dachauer Anzeiger vom 04.08.1949**

**Puchschlag.** (Gemeindeversammlung.) Bürgermeister Göttler schilderte den Sinn und Zweck dieser Neueinführung, die nunmehr jeden Monat wiederholt werden soll. In der Behandlung der einzelnen Punkte ergab sich, dass die Getreide- und Viehablieferung als gut bezeichnet werden muss. Die Bekämpfung des Kartoffelkäfers wird in Verbindung mit der Schule durchgeführt. Die Behandlung der Wohnungsfrage brachte eine lebhaft Aussprache, gibt es doch in der Gemeinde noch Fälle, in denen sieben Personen in einem Raum leben müssen und von sich aus kann die Gemeinde aus finanziellen Gründen diese traurige Sachlage nicht ändern. - Die Notwendigkeit des Baues eines Leichenhauses wurde anerkannt. Der Bau soll in Gemeinschaftsarbeit erstehen. Der Flüchtlingsobmann Josef König gab noch die Schaffung einer Sterbekasse mit günstigen Bedingungen bekannt. Nachdem noch die Wahl eines Bürgerausschusses zurückgestellt worden war, schloss die harmonisch verlaufene Versammlung.

### **Geburtstage** **Dachauer Anzeiger vom 20.10.1949**

**Puchschlag.** (Geburtstagskinder.) Schreinermeister Georg Pfeil, Puchschlag, feierte am 19. Oktober sein 59. Wiegenfest. Der durch seine Schlagfertigkeit bekannte Jubilar genießt ob seines ausgezeichneten handwerklichen Könnens allgemeine Wertschätzung. - Am 21. Oktober begeht die Bäuerin Frau Magdalena Eisenmann, geb. Lochner ihren 60. Geburtstag. Ihre Geburtstagsfreude ist durch die bittere Nachricht getrübt, dass ihr ältester Sohn Ludwig noch in den letzten Kriegstagen sein Leben fern der Heimat lassen musste.

### **Gemeindeversammlung in Puchschlag** **Dachauer Anzeiger vom 15.12.1949**

**Puchschlag.** (Gemeindeversammlung.) In der letzten Gemeinde- oder Bürgerversammlung, wie sie heute vielfach genannt wird, gab Bürgermeister Göttler bekannt, dass diese Versammlungen, die auf Wunsch der amerikanischen Verwaltung eingeführt wurden, auch weiterhin hier abgehalten werden, um Gelegenheit zu geben aus der Bevölkerung heraus Anträge und Wünsche an die Gemeindeverwaltung heranzutragen. So wurde zunächst Klage geführt, dass von Angehörigen der Besatzungsmacht Wild in einem Umfange abgeschossen würde, dass der gesamte Wildbestand vernichtet wird. Seitens des Jagdpächters wurde eine Belohnung von 20,00 DM jedem zugesichert, der ihm die Nummer eines Autos mit Sicherheit mitteilt, mit welchem Wild weggeschafft wird. Dann wurden die Kostenvoranschläge für die Turmuhrreparatur und Leichenhausbau besprochen, was eine lebhaft Aussprache zur Folge hatte, wie auch die Instandsetzung der Kirchenfenster und der Anstrich der Turmkuppel. Als Verdienst des Bürgermeisters ist zu werten, dass der Einheitswert der Gemeinde, der ungerechtfertigt hoch war, bedeutend ermäßigt wurde. Bei der Erfassung der Anbauflächen der Herbstsaat wurde der völlige Ausfall des Winterrapsanbaus festgestellt. Es wurde ferner auf die Wichtigkeit der polizeilichen An- und Abmeldungen hingewiesen, die vor allem wegen des Herumtreibens

zweifelhafter Elemente notwendig ist. In diesem Zusammenhang wurde auch auf die Beschaffung von Alarmanlagen zum Schutze gegen die sich ständig mehrenden Einbrüche als dringend festgestellt. Es wurde weiter eine Verteilung von Heimgärten an Neubürger vorgenommen und der Obmann der Flüchtlinge konnte zum Schluss bekannt geben, dass er Angebote von Firmen erhalten habe, welche den Kauf von Haushaltsartikeln, Öfen usw. durch Gewährung von Ratenzahlungen erleichtern wollen.

#### **Dachauer Nachrichten vom 19.08.1950**

**Kreuzholzhausen.** Die alte Wallfahrtskapelle in Kreuzholzhausen, die sogenannte Lourdeskapelle, das einzige aus der Blütezeit des Wallfahrtsplatzes vor der Jahrhundertwende noch stehende Bauwerk, war schon lange baufällig und wurde nach einer neuerlichen Beschädigung durch Holzschlag vollständig abgerissen. Um die ehemals berühmte Wallfahrtsgrötte errichten nunmehr in freiwilliger Hilfeleistung und Bauarbeit die Ortseinwohner eine neue Kapelle. Das Richtfest ist bereits begangen worden und noch im Herbst wird die feierliche Einweihung dieser Kapelle sein.

#### **Pfarrer Furtner von Kreuzholzhausen feiert seinen 65. Geburtstag**

##### **Dachauer Nachrichten vom 26.10.1950**

Seinen 65. Geburtstag feiert heute, 26. Oktober, Pfarrer Andreas Furtner. Nach dem Studium in Freising und Scheyern wurde der Jubilar 1910 zum Priester geweiht. Nach mehrjähriger Seelsorgetätigkeit in Gauting und Kirchstein bei Laufen kam er 1926 als Pfarrer in die Pfarrei Kreuzholzhausen. Seine größte Sorge galt dem Gotteshaus, das eine Renovierung dringend notwendig gehabt hätte. Durch verschiedene politische Ereignisse wurde Pfarrer Furtner jedoch zunächst verhindert, seinen Plan, die Kirche zu erneuern, durchzuführen. Heute nun kann der Pfarrherr und mit ihm die Bürger der Gemeinde mit Stolz auf das Gotteshaus schauen, das mit seiner kunstvoll ausgeführten Malerei nun in neuem Glanz erstrahlt.

#### **Wallfahrtskapelle in Kreuzholzhausen**

##### **Dachauer Nachrichten vom 20.08.1950**

Die alte Wallfahrtskapelle in Kreuzholzhausen, die sogenannte Lourdeskapelle, das einzige aus der Blütezeit des Wallfahrtsplatzes vor der Jahrhundertwende noch stehende Bauwerk, war schon lange baufällig und wurde nach einer neuerlichen Beschädigung durch Holzschlag vollständig abgerissen. Um die ehemals berühmte Wallfahrtsgrötte errichten nunmehr in freiwilliger Hilfsleistung und Bauarbeit die Ortseinwohner eine neue Kapelle. Das Richtfest ist bereits begangen worden und noch im Herbst wird die feierliche Einweihung dieser Kapelle.

#### **Kreuzholzhausen baut neue Wasserleitung**

##### **Dachauer Nachrichten vom 28.11.1950**

Kreuzholzhausen. In dieser Woche wurde in Kreuzholzhausen mit dem Bau der neuen Wasserleitung, über deren Planung bereits früher berichtet wurde, begonnen. In Zusammenarbeit mit dem Amt, für Wasserversorgung und der Vermögensverwaltung kann das aus einem großen Kühlwasserbehälter der ehemaligen Wetterfunkstation Trink- und Gebrauchswasser in einwandfreier Qualität beziehen. Das Wasser selbst wird aus einem 1936 erbauten Tiefbrunnen in den Behälter hochgepumpt. Schon durchziehen tiefe Gräben längs der Straßen das Dorf, und die Erdarbeiten-, ausgeführt von den Dorfbewohnern selbst, sind bald soweit fortgeschritten, dass die mit den Verlegungsarbeiten beauftragte Firma Wurm, Dachau, die ersten Rohre einbetten kann.

**1950**

### **Erneuerung der Lourdesgrotte in Kreuzholzhausen** **Autorin: Maria Dreiucker**

Als im Winter 1949/50 die im Jahre 1888 von Herrn Pfarrer Feller in Kreuzholzhausen erbaute Lourdesgrotte von einer fallenden Eiche teilweise zerstört wurde und damit dem Verfall anheim gefallen wäre und während des Krieges 1939/45 schon durch den Gütler Mathias Schmid geplant war, nach glücklicher Heimkehr vom Kriege die Lourdesgrotte zu erneuern, fassten die Kutscherbauer-Bürgermeisterscheleute Johann und Maria Haas den Entschluss, den Wunsch des gestorbenen Kriegsgefangenen in Ausführung zu bringen und hauptsächlich sich für die Finanzierung einzusetzen. Auf Anregung des Bürgermeisters Johann Haas erklärten sich fast alle Einwohner der Ortschaft Kreuzholzhausen und einigen aus der Umgebung bereit, sich durch Mitarbeit und Geldspenden zu beteiligen und so wurde an einem Montag Anfangs August 1950 gemeinsam begonnen, die Trümmer der alten Kapelle zu entfernen und der Aufbau einer neuen, massiven Kapelle begonnen und so zeitig durch angestrengte Arbeit vollendet, dass dieselbe am 17. September 1950 feierlich eingeweiht wurde.



Die neu renovierte, herrliche Muttergottes-Statue trugen 6 weißgekleidete Jungfrauen, nebst

vielen weiß gekleideten Mädchen und zwei Geistlichen und einer großen Schar von Gläubigen in herrlicher Prozession, verschönt durch Gebet und Gesang und Ansprache eines Kapuziner-Paters, an seinen Bestimmungsort in der Grotte gebracht und seitdem von vielen Besuchern aus nah und fern verehrt.

Finanziert wurde der Bau der Grotte in anerkennender Weise von H. Bürgermeister Haas und einigen Spendern, sowie in freiwilliger Arbeit von Herrn Bürgermeister Haas Johann, Arnold Anton, Doll Josef, Wagner Johann, Schlammer Michael, Haas Georg, Schell Simon, Groß Korbinian, Müller Mathias, Bichler Josef, Furtner Ludwig, Reisner Johann, Hahnrieder Josef, Sulzberger Josef, Kandler Johann, Mayer Simon und einigen Männern aus Machtenstein. Der größte Teil Holz zum Dachstuhl wurde von Georg Kellerer, Machtenstein gestiftet.

Auch ist zu erwähnen, dass Johann Sturm (ist schlecht leserlich) von Puchschlag sich freiwillig an der ganzen Arbeit beteiligte und in Puchschlag einen größeren Geldbetrag zur Kostendeckung sammelte. Außerdem hat sich Herr Michael Sonnenberger, Maurerpolier in Stetten, ein geborener Puchschlagener, 3 Samstage und einen Sonntag unentgeltlich für Maurerarbeit eingesetzt und seine beiden Söhne für billigen Lohn mitgearbeitet.

So hofft die Gemeinde Kreuzholzhausen für die liebe Gottesmutter alte Tradition wieder erneuert und für die Nachwelt als Denkmal erhalten zu haben mit dem Wunsche, dass sich im Laufe der Zeit die noch bestehenden Baukosten durch Spenden abtragen werden, zum Segen der Gemeinde Kreuzholzhausen.

Das walte Gott.

29.12.1950

## **Von den vertauschten Kirchenglocken Johann Haas, Kreuzholzhausen**

Kreuzholzhausen, Puchschlag und Machtenstein waren eine Pfarrei und hatten auch eine gemeinsame Schule in Kreuzholzhausen.

Unterm Krieg von 1939 bis 1945 wurde das Material für die Kriegsmaschinerie immer weniger, so dass man auf die Idee kam, die Kirchenglocken einzuschmelzen (Bronze), um Munition davon herzustellen.

Kreuzholzhausen hatte drei Glocken, davon mussten die zwei größeren abgeliefert werden. Puchschlag hatte zwei Glocken, da musste die größere abgeliefert werden. Da Puchschlag nur zwei hatte, war die große etwas größer als die große von Kreuzholzhausen. Machtenstein hatte nur eine, die brauchte nicht abgegeben werden.

Ich (Johann Haas, Kreuzholzhausen) kann über die Geschichte nur soviel berichten, wie mir im Gedächtnis geblieben ist. Es wurde eine Seilwinde gebracht und im Friedhof abgestellt. Mit der wurden dann die Glocken vom Kirchturm geholt. Ich war zu der Zeit etwa 10 Jahre alt und für uns Buben war das sehr aufregend. Es war an einem Abend bei uns zu Hause beim „Kutscher“, als bei uns in der Küche mein Vater Johann Haas, der Kramer Georg Haas, der „Berglbauer“ Johann Wagner und der „Grimmer“ Bruder von unserem Pfarrer Furtner, zusammenkamen. Wir Kinder mussten aus der Küche verschwinden, aber wenn man nicht

dabei sein darf, dann ist die Neugier am Größten, was da besprochen wird. So habe ich beim Horchen mitbekommen, dass es um die Kirchenglocken geht. In meinen Erinnerungen, soviel mir im Gedächtnis geblieben ist, sollten die Glocken vergraben oder versteckt werden. Warum dann beides nicht geschehen ist, hab ich später von meinem Vater mal erfahren. Pfarrer Furtner war dagegen. Er wollte die Leute nicht in Gefahr bringen und vielleicht auch sich selbst. Pfarrer Furtner war ein großer Nazi-Gegner. Seine Predigten wurden oft abgehört, aber er wusste, wieviel er sagen durfte, um nicht im KZ Dachau zu landen.

Beim Abholen der Glocken wurden alle beschriftet, auch die Puchschlagener (Pfarrei Kreuzholzhausen). Die Glocken wurden irgendwo im Raum München gelagert zum Einschmelzen. Bei Kriegsende war ein Teil eingeschmolzen, aber nicht alle. Die vorhandenen Glocken konnten von den Pfarreien wieder nach Hause geholt werden, um sie wieder auf die Kirchtürme zu bringen. Ob die Glocken gebracht wurden oder ob der „Kramer“ sie mit dem Milchwagen geholt hat, das weiß ich nicht mehr.

Von den drei Glocken, zwei von Kreuzholzhausen und die eine von Puchschlagen, waren nur mehr zwei da. Beschriftet mit „Pfarrei Kreuzholzhausen“.

Die Glocken wurden zum Friedhof gebracht, in dem immer noch die Seilwinde stand, mit der sie heruntergeholt wurden. Die Seilwinde stand noch lange nach dem Krieg im Friedhof, wurde später zum „Kutscher“ ins Backhaus gebracht und kam schließlich zum alten Eisen.

Für uns Buben war es ein spannendes Ereignis, mitzuerleben, wie die Glocken wieder auf den Kirchturm kamen. Wir durften auch auf den Turm mit rauf. Wortführer bei dieser Aktion war unser Schmied Martin Blank, jetziges Anwesen beim Reisner Pauli. Er war der Großvater mütterlicherseits vom Pauli und betrieb eine Schmiede.

Es wurde wieder alles in Stellung gebracht, der Balken am Turm, sowie unten die Seilwinde. Zuerst kam die kleinere Glocke rauf, es lief alles reibungslos. Und dann wurde die große Glocke hochgezogen. Beim Runternehmen der Glocken wurden links und rechts vom Turmloch Ziegelsteine herausgenommen, damit die Glocke mit seiner Breite durchging. Wie aber jetzt die große Glocke oben am Turmloch war, stellte man fest, dass sie nicht durch das aufgebrochene Loch reinpasste. Ich weiß noch, wie sie gesagt haben: „Wenns rausgeht, dann muaß a wieder neigeh!“ Aber dem war nicht so. Wann sie es bemerkt haben, dass es nicht unsere Glocke war, sondern die von Puchschlagen, das weiß ich nicht mehr. Ich glaube, sie haben es wirklich erst festgestellt, als die Glocke oben beim Turm nicht reinpasste. Sonst wäre nicht der Zimmermann Kohl von Puchschlagen dabeigewesen.

Auf alle Fälle haben sie links und rechts vom Turmloch ein paar Steine herausgenommen und somit ist sie in den Turm reingerutscht. Sie wurde dann in den Glockenstuhl reingebaut, mit Müh und Not, aber auch da war zu wenig Platz für die Glocke. Somit hat man dann links und rechts vom Glockenstuhl mit dem Beil eine Auskerbung angebracht.

Trotz aller Bemühungen hat man die Glocke nicht zum Läuten gebracht. Es war angekündigt, dass um 12 Uhr die Glocken wieder läuten sollen. Ich kann mich noch gut erinnern, wie der Schmied um 12 Uhr mit dem Hammer auf die Glocke gehauen hat, um ein Läuten vorzutäuschen.

Irgendwann ist man dann zur Einsicht gekommen, dass die Glocke nach Puchschlagen gehört. Sie ist dann wieder runtergekommen und dort hingebraht worden, wo sie vorher war und wo sie auch hingehört.

Die Puchschlagener hatten das Glück, ihre Glocke wieder zu haben und wir Kreuzholzhausener mussten uns eine Neue kaufen, was dann auch geschah.

*Aufgeschrieben von Johann Haas, Kreuzholzhausen im Februar 2009.*

## **Kreuzholzhausens neue Wasserleitung Dachauer Nachrichten vom 17.02.1951**

Begünstigt durch die bisherige milde Februarwitterung, die den Frost schon aus dem Boden vertrieben hat, konnte in Kreuzholzhausen das bisher größte Bauvorhaben des Dorfes fertiggestellt werden. Mit wenigen Ausnahmen sind alle Gebäude des Dorfes an die neue Wasserleitung angeschlossen und mit Kleinzählern versehen. Seit der Mitte der Woche fließt nunmehr zur Freude der Dorfbewohner aus den Wasserhähnen bestes keimfreies Trinkwasser, das bei einer Temperatur von derzeit 4 Grad selbst zum Milchkühlen verwendet werden kann. Auch im Hochsommer steigt die Temperatur des Quellwassers nur um einige Grad an. Im Gegensatz zum Münchner Quellwasser ist es nicht gechlort. Vorbei ist für das Dorf die Wassernot und die Gefahr der Krankheitsübertragung durch Brunnenanlagen. Gar viele Arbeitsstunden mussten im vergangenen Sommer für das Wasserfahren aufgewendet werden. Jetzt wird diese Arbeit durch eine moderne Unterwasserpumpe erledigt, die das Wasser aus 22 Meter Tiefe aus der Senke bei Priel herausholt. Vom Hochbehälter führt die Druckleitung zum Hauptzähler am westlichen Dorfeingang, Der Wasserdruck ist groß genug, um im Brandfall auch ohne zwischengeschaltete Pumpe jeden Hausgiebel zu erreichen. Zum Abschluss des Bauvorhabens wird noch eine Unterwasserpumpe gegen ein neues Modell ausgetauscht, um jederzeit eine. Reservepumpe bereit zu haben.

## **Kreuzholzhausens Wasserleitung eingeweiht Vorbildliche Zusammenarbeit der Gemeindebürger / Große Feuerwehrrübung Dachauer Nachrichten vom 05.05.1951**

Kreuzholzhausen. Vor wenigen Tagen fand hier die Einweihung der neuerbauten Wasserleitung statt. Kreisinspektor Blümel, Dachau, hatte aus diesem Anlass eine Großeinsatzübung der Feuerwehr angesetzt, zu der die Wehren von Bergkirchen, Lauterbach, Puchschlag und Oberroth geladen waren. Es wurde ein Großfeuer in Kreuzholzhausen, angenommen, und zwar ein Brand an fünf verschiedenen Stellen. Das Kommando über die erschienenen Feuerwehren wurde Kommandant J. Mair von Machtenstein übertragen.

Nach Beendigung der wohl gelungenen Großübung traf man sich im Gasthof Bichler zu einem gemütlichen Beisammensein, wobei langjährige verdienstvolle Feuerwehrmänner geehrt wurden. Bürgermeister Haas hieß die Jubilare willkommen, die eine vierzig- und fünfundzwanzigjährige Dienstzeit hinter sich haben, ferner Inspektor Blümel und den Erbauer der Wasserleitung, Wurm, Dachau. Inspektor Blümel begrüßte die Jubilare und gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, dass trotz Einladung kein Vertreter des Landratsamts gekommen war. In seiner Ansprache wies er auf die Wichtigkeit einer richtigen Wasserversorgung der Gemeinde im Falle eines Brandes hin. Dann überreichte er den Jubilaren Diplome und sprach ihnen seine Glückwünsche aus.

Wurm schilderte in kurzen Umrissen all die Schwierigkeiten des Wasserleitungsbaues, da die Finanzierung nicht als gesichert erschien. Durch vorbildliche Zusammenarbeit der Gemeindebürger konnte der Leitungsbau innerhalb kurzer Zeit vollendet werden. Besonderer Dank gebührt, wie Wurm weiter ausführte, auch dem Zentralamt des Deutschen Wetterdienstes, Abteilung IV, Kreuzholzhausen, da erst nachdem sich der Leiter dieser Dienststelle eingeschaltet hatte, der Anschluss der Wasserleitung an den Hochbehälter der Wetterstation erfolgen konnte. Die Feier fand mit einer Tanzunterhaltung ihr Ende. -an-

## **Abschied von Hauptlehrer Andrä Dachauer Nachrichten vom 04.11.1952**

**Kreuzholzhausen.** Beim Gastwirt Bichler Kreuzholzhausen traf sich eine größere Anzahl Lehrer aus weiterem Umkreis, um dem scheidenden Kollegen, Hauptlehrer Nikolaus Andrä, der im Herbst in Pension ging, einen Abschied zu bereiten. Nach dem vierstimmigen Männerchor „Brüder, reicht die Hand zum Bunde“, übergab Hauptlehrer Ritter von Bergkirchen als der am längsten mit ihm im Dienst stehende Nachbarskamerad einen Geschenkkorb im Namen der Anwesenden und widmete dem Scheidenden herzliche Dankes- und Abschiedsworte.

Hauptlehrer Andrä wirkte von 1913 bis 1945 an der Schule in Kreuzholzhausen. Er übernahm damals die ungeteilte Schule mit 90 Kindern. 29 Jahre versah er den Organistendienst an der dortigen Pfarrkirche und an der Fialkirche Puchschlag. Noch 1913 gründete er den Kirchenchor.

Außer seiner schulischen Arbeit galt sein Wirken stets dem Wohl der Gemeinde. So war er z. B. bei der Einrichtung des elektrischen Lichts im Dorf maßgebend beteiligt, war Gründungsmitglied des Veteranenvereins und des Obstbauvereins. Er pflanzte den Lehrgarten mit großer Mühe neu an erweckte bei den Dorfbewohnern Interesse für den Obstbau und sorgte vor allem im Dorf für richtige Sortenauswahl. Dass er begeisterter Gartenfreund war, zeigten nicht nur sein gepflegter Obst- um stets schmucker Blumengarten, sondern noch mehr, dass er die Mühe nicht scheute, für Obstausstellungen von Garten zu Garten zu gehen, um die besten und dankbarsten Sorten voll Stolz für seine Gemeinde ausstellen zu können. Wo immer es sich um Wohl, Ehre und Ansehen seiner Gemeinde handelte, stellte Hauptlehrer Andrä stets seinen Mann. So lebte er mit starkem Einfühlungsvermögen, immer selbstlos und hilfsbereit, für seine Gemeinde und teilte mit allen Freud und Leid.

Wie er in der Schule als Mann voll Idealismus mit väterlicher Liebe vor seiner Jugend stand und dabei in seiner Erziehungsarbeit stets großen Wert legte auf Höflichkeit, Hilfsbereitschaft und Ehrlichkeit, so lebte er auch den Erwachsenen dieses Leben vor. Sein würziger Humor und sein nie verletzender Witz taten stets ihre Wirkung.

So war es verständlich, wenn seine Berufskameraden, Heimatvertriebene und Einheimische, jung und alt, in Wertschätzung seiner Verdienste an diesem Abend sich um ihn scharten, um durch Lieder und humorvolle Darbietungen ihm den Dank abzustatten für sein vorbildliches Lehrerleben. Den Lebensabend wird er in seiner Heimatstadt Murnau verbringen.

### **Puchschlag kämpft um einen Weg zur Bahn Auch die Verbindungsstraße Stetten-Eisolzried noch ein Wunschtraum Dachauer Nachrichten vom 27.06.1956**

**Puchschlag.** Eingebettet zwischen Hügeln und Wäldern in einem langgestreckten Tal liegt die Ortschaft Puchschlag. Es ist richtiges Bauernland, fast noch unberührt von der Hast der modernen Zeit. Würden nicht die Traktoren über die Dorfstraße rattern, könnte man glauben, die Zeit sei stillgestanden in diesem Winkel des Dachauer Landes. Wenn an schönen Sommertagen sich ein Besucher in diese Gegend verirrt, dann ist er entzückt von der landschaftlichen Schönheit.

Puchschlag zählt zu den kleinen Gemeinden des Landkreises. Mit seinen 1200 Tagwerk Bodenfläche und den 180 Einwohnern der Ortschaft kann es nicht besonders auftrumpfen im Kreistag, Aber auch diese Gemeinde hat ihre Probleme. Davon berichtet uns Bürgermeister Georg Göttler, der seit vielen Jahren die Geschicke der Gemeinde leitet. Da führt nun in nächster Nähe die Lokalbahn Dachau - Altomünster vorbei und die Puchschlagener Gemeindebürger müssen kilometerweit laufen bis zur nächsten Haltestelle. Es ist nicht gerade günstig,



eine Haltestelle an einem Hang anzulegen, das sehen die Puchschlager ein, aber wenig Verständnis haben sie dafür, dass man die Errichtung eines geeigneten Fußwegs zum nächsten Bahnhof unnötig erschwert. Der nächstgelegene günstige Bahnhof befindet sich in Schwabhausen. Von hier führt auf halber Strecke bereits ein Weg längs der Bahn in Richtung Puchschlagen. Das restliche kurze Stück durch den Wald und zum Ort müsste noch ausgebaut werden. Die Gemeinde wäre bereit, hier Gemeinschaftsarbeit zu leisten. Die Bahn würde das Material herbeischaffen, weil sie auch an dem Fußweg interessiert ist. (Jetzt laufen nämlich die Bahnfahrer auf den Schienen zur nächsten Station.) Aber nun kommt der Pferdefuß, der dieses so einfache Projekt nicht verwirklichen lässt. Die Bundesbahn verlangt, dass die Gemeinde für jeden, der diesen Weg benützt, eine Haftung übernimmt, dass er also sozusagen nicht in den fahrenden Zug hineinläuft, und wenn, dass die Gemeinde dann dafür aufkommt. Mit dieser Klausel können sich Bürgermeister Göttler und seine sechs Gemeinderäte nicht einverstanden erklären. Wenn man einen Bahnweg benützt, so läuft man den meist auf eigene Gefahr. Es kann schließlich auch nichts passieren, solange man auf dem Weg bleibt. Für einen guten Weg würde die Gemeinde schon sorgen. Aber wie soll sie eine allgemeine Haftung übernehmen? Dabei handelt es sich lediglich um eine Strecke von insgesamt 250 Metern durch herrlichen Hochwald, allerdings längs der Bahn, aber doch so weit abgesetzt, dass nach menschlichem Ermessen nichts passieren könnte. „Warum also diese ausgefallene Haftung?“, fragt sich der Bürgermeister. Er hat schon mehrere Eingaben an die zuständigen Stellen gemacht und wird auch keine Ruhe geben, bis seine Gemeindeglieder den Weg zur Bahn, der noch dazu im Winter gegen Schnee und Wind sehr geschützt wäre, haben.

Das ist eines der Probleme von Puchschlagen. Aber sie haben noch eine Sorge, und das ist die große Verbindungsstraße von Stetten nach Eisolzried, die - schon vor Jahrzehnten geplant - immer noch Wunschtraum ist. Man hat früher einmal sogar einen Teil der Straße von Stetten nach Puchschlagen verbreitert und dabei schon damals an diese dringend nötige Verbindung gedacht. Man wollte den Ortschaften Stetten – Puchschlagen – Machtenstein - Kreuzholzhausen und Eisolzried einen Zugang zur Autobahn schaffen und zugleich ein Gebiet des Landkreises, das verkehrsmäßig ein Aschenputteldasein führt, erschließen. „Es ist eigentlich recht still um diesen guten Plan geblieben“, meint Bürgermeister Göttler, „schön wäre es, wenn hier der Kreistag die Initiative ergreifen würde.“ Die Einwohnerschaft der Gemeinde Puchschlagen wird sonst von Jahr zu Jahr kleiner. Sie liegt zu ungünstig für alle, die ihrer Arbeit in Dachau oder einem der Industrievororte von München nachgehen wollen. Puchschlagen gehört mit zu den Gemeinden, die den größten Bevölkerungsschwund in den letzten Jahren verzeichnen mussten. Davon sind aber weder der Bürgermeister noch die Gemeindeangehörigen besonders erfreut, sie haben sich all die Jahre über den Problemen der Zeit gegenüber aufgeschlossen gezeigt.

## **Des Bücherlbauern letzte Fahrt**

### **Die Mitbürger geleiteten den Toten von Machtenstein nach Kreuzholzhausen**

**Dachauer Nachrichten vom 24.11.1956**



**Kreuzholzhausen.** Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung fand hier die Beerdigung des „Bücherlbauern“, Georg Kellerer von Machtenstein, statt. Die Überführung von dem Heimatort des Verstorbenen nach Kreuzholzhausen wurde bereits durch das zahlreiche Geleit der Einwohnerschaft zu einem sichtbaren Beweis der Wertschätzung für den Toten. Ein Pferdegespann zog den Totenwagen, gefolgt von den Angehörigen und der Nachbarschaft, durch das stille Tal. Bei der Beerdigung im Friedhof von Kreuzholzhausen gedachte Pfarrer Furtner in der Grabrede der Charaktereigenschaften des gestorbenen Bauern.



Menschliche Güte war eine seiner hervorstechendsten Eigenschaften. Immer hatte Kellerer neben dem guten Wort auch eine helfende Hand für die Armen. Er war ein echter Bauer und mit dem Leben in seiner Heimat stets innig verbunden. Die wenigen freien Stunden, die seine harte Bauernarbeit ihm gönnte, widmete er der Wohlfahrt von Gemeinde und Pfarrei. 30 Jahre lang war er Kirchen- und Gemeinderat. Nicht nur manche gute Anregung kam in diesen Jahren von ihm, er half auch überall tätig mit und brachte dabei auch finanzielle Opfer. Nie machte er darüber viele Worte, er sah es als einen selbstverständlichen Dienst an der Heimat an. Die besondere Fürsorge galt seiner Familie. Er war auch hier ein Vorbild für viele. Nach den Worten des Geistlichen widmete Bürgermeister Haas Kranz und Nachruf. Die Freiwillige Feuerwehr und der Kriegerverein nahmen mit Fahnenabordnungen an der Beerdigung teil. Die Seelenmesse in der Pfarrkirche verschönte der Kirchenchor mit Gesang.

**Bis zum 82. Lebensjahr die Gemeindekasse geführt  
Kreuzholzhausens und Puchlagens Dank an Simon Schell  
Dachauer Nachrichten vom 21.05.1958**

**Kreuzholzhausen.** Eine Ehrung besonderer Art wurde kürzlich dem langjährigen Kassier der Gemeinde, Simon Schell, zuteil. Der nunmehr 82jährige, gebürtige Kreuzholzhausener betreut seit 1912 die Gemeindekasse. Aus diesem Anlass wurde ihm von den beiden Gemeinden, Kreuzholzhausen und Puschschlag bei einer kleinen internen Feier Dank ausgesprochen und er mit einigen hübschen Geschenken bedacht. Über Jahrzehnte hinweg blieb Schell seiner Heimatgemeinde Kreuzholzhausen treu verbunden. Er erinnert sich noch gut an die Zeit vor der Jahrhundertwende. Schell hat überhaupt ein ausgezeichnetes Personen- und Datumsgedächtnis. Im Oktober 1896 rückte er zum Artillerie-Regiment „Prinzregent Luitpold“ ein und machte im Jahr 1897 das Kaisermanöver bei Frankfurt mit. Nach seiner Entlassung aus dem Militärdienst arbeitete er bei seinen Eltern auf dem Hof. Im Jahr 1900 wurde er von Bürgermeister Haas, dem Vater des jetzigen Bürgermeisters, als Feuerwehrkommandant bestellt. Damals gab es in Kreuzholzhausen noch die Pflichtfeuerwehr. Im Jahr 1907 wurde diese dann in eine freiwillige umgewandelt. Im Jahr 1908 heiratete er. Nur

Wenige Jahre einer glücklichen jungen Ehe waren ihm beschieden, denn am vierten Mobilmachungstag 1914 rückte auch er ein. In der Gegend von Arras erhielt er seine Feuertaufe und dieser Landstrich hielt ihn auch den ganzen Krieg über fest. Als er 1918 wieder entlassen wurde, nahm er seine unterbrochene Tätigkeit als Gemeindekassier sofort wieder auf.

Die Arbeit ging ihm dabei nie aus, denn damals musste der Gemeindekassier auch die Steuern für das Finanzamt einbringen. Nebenbei wirkte er in der ersten Zeit nach dem Krieg auch in der neu aufgestellten Einwohnerwehr mit, die er leitete. Zu Einsatz kam die Gruppe glücklicherweise nie. Gut kann sich Schell auch noch an verschiedene Geschehnisse erinnern, die damals für die Gemeinde besonders wichtig waren. So wurde im Jahr 1925 der Berg zwischen Kreuzholzhausen und Priel abgegraben und die Straßenführung so gelegt, dass sie leichter befahrbar wurde. Zwei seiner Söhne mussten im zweiten Weltkrieg einrücken und die Arbeit auf dem Hof lastete voll auf seinen Schultern. Während der Kriegszeit starben einer seiner Söhne und seine Frau. Der zweite Sohn kehrte aus dem Krieg gesund heim und übernahm den Hof.

Die Gemeindekasse führte Schell aber zur Zufriedenheit von Bürgermeister Haas und aller Bewohner der Gemeinde unentwegt weiter bis zum 01.04.1958. Diese Tätigkeit umfasst einen Zeitraum von 46 Jahren. Drei Bürgermeister (Arnold, Landmann und Haas) betreuten in dieser Zeit die Gemeinde. Das wichtigste Unternehmen war in all den Jahren für die Gemeinde der Straßenbau Puschschlag – Kreuzholzhausen – Machtenstein, der

ausschließlich von den beiden Gemeinden finanziert werden musste. In die Nachkriegszeit fällt auch noch die Erneuerung der Friedhofsmauer und der Bau eines Leichenhauses. Die Gemeindeglieder mussten dabei oft tief in den Geldbeutel greifen, aber, so mein Schell, sämtliche Zahlungen gingen immer prompt ein. In dieser Hinsicht gab es nie Schwierigkeiten. Schells Mitbürger hatten sowohl für die Aufgaben der Gemeinde als auch für seine Tätigkeit als Kassier volles Verständnis. Dafür möchte er, der nun sein verantwortungsvolles Amt in andere Hände übergeben hat, allen Gemeindeangehörigen besonders danken.

### **Pfarrer Furtner gestorben**

#### **Dachauer Nachrichten vom 20.01.1959**

Kreuzholzhausen - Unerwartet verschied am gestrigen Sonntag Pfarrer Andreas Furtner im 74. Lebensjahr an einem Herzschlag. Über drei Jahrzehnte wirkte der Geistliche in der hiesigen Pfarrei. In Holzhausen bei Freising geboren, studierte er in Freising, empfing dort die Priesterweihe, feierte vor 49 Jahren in Holzhausen seine Primiz und kam 1926 nach Kreuzholzhausen. Sein gottgesegnetes Wirken trug ihm die Zuneigung und Verehrung aller Pfarrangehörigen ein.



Zu seiner Pfarrei gehörten auch die Orte Machtenstein und Puchschlag. Unermüdlich war er auch hier im Dienst der Seelsorge tätig. Zielbewußt und eifrig betrieb er die Renovierung dieser alten Gotteshäuser. Die Pfarrkirche in Kreuzholzhausen erhielt ein neues Geläut und die Kirchenmauern, die zu zerfallen drohten, wurden ausgebessert und erneuert. Auch für den Bau eines Leichenhauses setzte er sich sehr positiv ein. Die Beerdigung des Pfarrherrn von Kreuzholzhausen findet am Mittwoch, 21. Januar, vormittags 9 Uhr, in Kreuzholzhausen statt.

### **Vorm Kurfürstlichen Holzgarten bis zum Kirchenweg Was alte Flurnamen erzählen – Von Prof. Dr. Handke Dachauer Nachrichten vom 19.05.1960**

Derartige Bezeichnungen häufen sich insbesondere im nordwestlichen Teil des Gündinger Neufeldes gegen den Viehgassenweg hin, der zum Kienader führt. Dort finden wir die Gsträußläcker (Gestrüpp) und den Krimholzacker (Krummholz), aber auch die Hollerstauden-, Felber- (Weiden) und Kirschbaumacker (Vogelkirsche). Doch nun wollen wir uns vom Gündinger Neufeld und von der Brucker Straße abwenden und nach rechts in den Harreisweg einbiegen. Vor uns liegt in eine sanfte Mulde des fruchtbaren Hügellandes eingebettet das uralte Günding. Freundlich grüßt der alles weit überragende Turm von St. Vitus zu uns herüber. Links des Dorfes erstrecken sich jenseits der Maisach am Berghang bis unter den Kienader die Mühlwiesen. Eigenartiger Weise gab es aber in der Zeit seit dem dreißigjährigen Kriege bis gegen Ende des vergangenen Jahrhunderts keine Mühle in Günding. Die Gündinger mussten ihr Getreide in dieser Zeit entweder in der alten Bergkirchner Mühle, in der Dachauer Steinmühle oder in der Grobmühle - der heutigen Scheierlmühle - mahlen lassen. Übrigens gab es auch noch vor hundert Jahren keinen Wirt im Ort, so dass die Gündinger ihren Durst entweder in Bergkirchen oder in Dachau löschen mussten. Verkündet die Bezeichnung Mühlwiesen vielleicht die Erinnerung an eine alte Mühle, die im Mittelalter hier an der Maisach gestanden hat?

### **Der Kirchenweg**

Kurz vor der Brücke über den Bullachgraben stößt der Kirschenweg in spitzem Winkel auf den Harreisweg. Der Kirschenweg führt zwischen den beiden von hohen Bäumen

umstandenen Anwesen hindurch, an den alten Krautgärten und an den Neuängern vorbei in die Kirschenwiesen und Kirschenäcker. Diese Bezeichnung deutet, wie schon kurz erwähnt, auf die wilden Kirschbaume hin, die dort einmal standen. Gegen die Maisch zu werden die Kirschenäcker halbbogenförmig vom Freistiftanger umgrenzt. Im Jahre 1408 schenkte ein Perthold Rudil diesen Anger dem Frühmessbenefizium bei St. Jakob in Dachau. Je zur Hälfte war der Anger „freistiftsweis“ im Nutzungseigentum des Weiglanwesens und des Schäffleranwesens von Günding. Von dem Besitzrecht des Freistiftes erhielt er auch seinen Namen.

Kurz vor der Maisachbrücke blicken wir noch einmal zurück auf die Gärten, Äcker und Wiesen und bedenken, dass dort noch vor etwa 200 Jahren nur mit Büschen und Bäumen durchzogene karge Weiden waren. Jahrhunderte lang lag die fruchtbare Ackernahrung der Gündinger ausschließlich im lehmreichen Hügelland. Erst die letzten Bauergenerationen rangen auch den Ödungen südlich Maisach und dem Moos jenseits der Amper reiche Ernten ab. Ihnen gebührt unser Dank und unser Gedenken. Wir überschreiten die Maisachbrücke und sind am Ziel unseres Spaziergangs.

### **„Holzhauser“ im Jesuitengymnasium In alten Akten geblättert - „Gelernt ist gelernt“ Dachauer Nachrichten vom 01.02.1961**

**Krenzholzhausen** - Oberstudiendirektor Leitschuh, Pasing, der eine Geschichte des Wilhelmsgymnasiums München abfasst, stieß dabei auf drei Kreuzholzhausener Absolventen, die vor rund 300 Jahren das ehemalige Jesuitengymnasium in München besuchten: Der spätere Jurist Paul Huber, geb. 1671, Sohn von Wolfgang und Eva Huber aus Holzhausen (wie damals Kreuzholzhausen hieß), der spätere Weltgeistliche Bartholomäus Seiz, geb. 1718, Sohn von Urban und Rosina Seiz (geb. Westermayer von Priel) aus Holzhausen, und der spätere Bendiktinerpater Magnus (Rott am Inn), namens Anton Schmidt, geb. 1738, Sohn von Andreas und Maria Schmidt aus Holzhausen.

Noch nach Jahrhunderten fand man in den lateinischen Akten des Jesuitengymnasiums neben ihren Namen die Jahreszahl ihrer bestandenen Reifeprüfung. Und so brauchte man nur noch das genaue Geburtsdatum aus den alten Pfarrmatrikeln von „Holzhausen“ zu ergänzen. Die Lehre von der Geschichte: Gelernt ist gelernt. Das kann keiner mehr wegnehmen. Und wann wird zum Ruhme der heutigen Kreuzholzhausener einmal wieder ein glorreicher Absolvent in den Listen eines Gymnasiums zu lesen sein?

### **Puchschlagens Kirchturm wird wieder schön Kreuzholzhausen will Kirche renovieren – Landrat zur Flugplatzplanung Dachauer Nachrichten vom 15.03.1961**

**Puchschlag** - Zu den Aufgaben der Landkreisverwaltung gehört auch die Besichtigung aller Gemeinden im Landkreis Dachau. So hat der Landrat im Laufe der vergangenen Monate immer wieder sich eine Gemeinde herausgesucht die er mit seinen Beamten visitierte, um sich über die Verwaltung, aber ganz besonders auch an Ort und Stelle über die Vorhaben und Sorgen der Gemeinden zu orientieren. Kürzlich waren die beiden Gemeinden Puchschlag und Kreuzholzhausen an der Reihe.

Am Vormittag des Besichtigungstages erschien in den beiden Gemeinden Regierungsrat Dr. Pestenhofer mit zwei weiteren Beamten der Landkreisverwaltung, um die Verwaltung und die

Kassen zu prüfen. Der Landrat erschien dann am Nachmittag des Besichtigungstages. Eines der Vorhaben der Gemeinde Puchschlag ist heuer den schönen, aber sehr hohen Kirchturm zu erneuern, was hohe Kosten verursachen wird. Das Gotteshaus wurde außen bereits im Vorjahr restauriert. Das Sorgenkind der Gemeinde aber sind die sieben Kilometer langen Verbindungswege. Vor Jahren wurde bereits die Strecke Stetten - Kreuzholzhausen auf sechs Meter verbreitert, nun müsste sie noch mit einer Oberflächenteerung versehen werden, die allerdings für eine Gemeinde wie Puchschlag erhebliche Kosten verursachen würde.

In Kreuzholzhausen ist die vordringlichste Aufgabe die Außenerneuerung der schönen Ortskirche. Aber auch das Wegebauproblem ist hier ebenfalls sehr akut. Die Wasserversorgungsfrage wurde im vergangenen Jahr bereinigt. Auch die Volksschulen wurden vom Landrat aufgesucht. Ferner nahm er die Gelegenheit wahr, auch die frühere Wetterstation auf einer Anhöhe bei Kreuzholzhausen zu besichtigen.

Am Abend des Besichtigungstages trafen sich die Gemeinderäte sowie verschiedene Persönlichkeiten mit dem Landrat im Gasthaus Holzmüller in Puchschlag, um sich in zwangloser Unterhaltung noch über diese und jene Frage auszusprechen. Der Landrat hob dabei hervor, dass die Besichtigung ihn vollkommen befriedigt habe und er auch froh sei, dass man die Krise in der Freiwilligen Feuerwehr behoben habe und wieder ein Kommandant vorhanden wäre.

Auch auf die Flugplatzplanungen kam Dr. Schwalber zu sprechen und meinte, dass ja nun die ersten Projekte wieder in der Versenkung verschwunden wären und nur das Projekt Odelzhausen zur Debatte stünde, dem er aber auch wenig Aussicht auf Erfolg gebe, weil es wegen der Nähe des Militärflugplatzes Fürstenfeldbruck kaum verwirklicht werden könnte.

Bei dieser Zusammenkunft gab Josef Pölzl einen interessanten, kurzen Überblick über die Geschichte von Puchschlag und deren Gotteshaus.

### **Machtenstein feiert Flurbereinigung**

#### **Eine mustergültige Tat einer kleinen Ortschaft – Weihe von Gedenkstein und Kreuz Dachauer Nachrichten vom 10.08.1962**

*Machtenstein - Die kleine Ortschaft im lieblichen Tal zwischen Kreuzholzhausen und Puchschlag hatte am Sonntag ihren großen Tag. Mit der Beendigung der Flurbereinigung wurde ein Feldkreuz eingeweiht und zugleich auch eine neue Straße eröffnet, die nun eine gute Verbindung zur Bundesstraße bei Oberroth schafft. Mit Regierungsrat Dr. Pestenhofer, Oberbaurat Pokius, Landwirtschaftsrat Zerbst waren viele bekannte Persönlichkeiten aus dem Landkreis und Angehörige der Gemeinden aus dem ganzen Umkreis zu dieser Feier gekommen.*

Schon seit Jahren bemüht sich die Ortschaft Machtenstein um die Flurbereinigung. Sie liegt wohl in einer landschaftlich sehr schönen von Tälern, Hügeln und Wäldern umsäumten Gegend, aber abseits des Verkehrs und der Hauptstraßen. Als im vergangenen Winter der Sturm die Bäume des Waldes entwurzelte, war es wirklich ein Problem, zu dem kleinen Ort mit der Kirche zu kommen. Monate hindurch war das Gelände auch Planungsobjekt eines Flugplatzes. Es gab einen richtigen „Wirbel“ deswegen, nun ist es aber deswegen wieder still geworden. Eifrig war man dagegen in der Zwischenzeit für die Flurbereinigung tätig. Die moderne Zeit mit ihrer weitgehenden Technisierung in der Landwirtschaft verlangt zur Bearbeitung große Flächen. Die verschiedenen kleinen Streifen Ackerland, wahllos über das Gelände verstreut, sind heute nicht mehr tragbar. Einst war es Gewohnheit, auf die verschiedenen kleinen Felder fahren zu müssen mit dem Pferde- oder Ochsespann, um dann dort mühelos in zeitraubender Handarbeit die Bewirtschaftung durchzuführen. Aber

sinngemäß vollzieht sich diese Arbeit nur, wenn große Flächen zusammenhängen. Wieviel Streit hat es auch früher einst um die verschiedenen Grenzen der Grundstücke gegeben? Immer wieder wurde irgendwo ein Markierungsstein „umgefahren“ und damit das gute nachbarliche Verhältnis getrübt.

### **Alle sind zufrieden**

Wenn nun in Machtenstein die Flurbereinigung zur Zufriedenheit aller Beteiligten vorgenommen werden konnte, so lag dies vor allem am gegenseitigen Verständnis und an der Initiative, die sowohl Ortsführer Gemeinderat Josef Meier als auch Oberbaurat Pokius und seine Mitarbeiter vom Flurbereinigungsamt aufbrachten. Das schönste sichtbare Zeugnis dieses Gemeinschaftssinnes ist wohl das Feldkreuz an der Straße zwischen Puchschlag und Machtenstein, das am Sonntag geweiht wurde. An der dicht daneben stehenden 300 Jahre alten Eiche hatte man einen Feldaltar errichtet. Pfarrer Kersten hielt die Feldmesse, nachdem in einem feierlichen Zug die Bewohner der Ortschaft Machtenstein und die Gäste mit der Dachauer Knabenkapelle von der Kirche des Ortes dorthin gezogen waren. In besinnlicher Weise erinnerte der Pfarrer an den Gedenkstein, das Feldkreuz und an die Flurbereinigung. Der Gemeinschaftssinn habe über den Eigennutz und den Egoismus gesiegt und das sichtbare Zeichen sei dieses Kreuz, hob er hervor. Dieses Abwenden vom Egoismus bringe die Menschen aber auch dem Herrgott näher. In diesem Sinne solle man auch das Kreuz und die Arbeit auf den Fluren um dieses herum betrachten. Nach der Weihe des Feldkreuzes sprach Josef Meier. Er dankte allen, die zu dieser Feier an diesem herrlichen Sonntag kamen und begrüßte Regierungsrat Dr. Pestenhofer, Oberbaurat Pokius, Landwirtschaftsrat Zerbst, Kreisfachberater Mertl, die Bürgermeister und Kreisräte sowie alle Gemeindeangehörigen herzlich. Vorstand Meier dankte ganz besonders Oberbaurat Pokius und seinen Mitarbeitern vom Flurbereinigungsamt München für ihre unermüdliche Arbeit, die vor allem dazu führte, dass in Machtenstein eine so mustergültige Flurbereinigung durchgeführt werden konnte, ebenso galt Meiers Dank Bauingenieur Gurne und seinen Mitarbeitern vom Wasserwirtschaftsamt München für die in allen Einzelheiten gut durchgearbeitete Planung der Entwässerung. Mit größter Anerkennung sprach sich der Vorstand dann über die Akkordleistungsarbeiten der Firma Hagen aus Esting aus, die sämtliche notwendigen Erdbewegungen ausführte und einen Straßenunterbau schuf, der von gediegener Qualität ist. Ebenso arbeitete auch die Firma Streitle aus Augsburg, die für eine stabile Teerdecke sorgte. Erfreut war Meier auch darüber, dass das Zementbüro Dachau so prompt lieferte.

Für die 10 000 DM, die die Gemeinde Kreuzholzhausen als Zuschuss zur Teerdecke gab, dankte Meier Bürgermeister Haas und dem Gemeinderat von Kreuzholzhausen. Vor allem aber durfte auf keinen Fall die Raiffeisenkasse Schwabhausen vergossen werden, die ja erst die Durchführung der Flurbereinigung durch die sichergestellte Finanzierung ermöglichte. Eine ganz besondere Freude erfuhren die Machtensteiner jedoch durch die vorbildliche Nachbarschaftshilfe der Gemeinde Oberroth, die 1300 Meter Straße in Richtung Machtenstein schuf, womit die Verbindung zwischen Machtenstein und Oberroth nunmehr sehr gut ist. Zu diesem großen Entgegenkommen trug gerade Bauingenieur Danzl viel bei. Ohne die Machtensteiner selbst wäre es natürlich nicht gegangen, daher dankte Vorstand Meier allen, die von Anfang an in so verständnisvoller Zusammenarbeit bereit waren, eine Flurbereinigung anzustreben, die getragen war vom Geist bürgerlichen Gemeinsinns und im Gedanken an die künftigen Generationen, denen schließlich diese Aktion ganz besonders zukommen wird. Meier meinte daher, es würde heute jeder Machtensteiner bestätigen können, dass durch die Flurbereinigung der Staat das Beste für die Landwirtschaft getan hätte. Natürlich traten auch Schwierigkeiten auf, aber dann war es immer Oberbaurat Pokius, der sie aus dem Wege räumte und zur Zufriedenheit aller Beteiligten regelte. Der Dank galt in besonderer Weise Pfarrer Kersten, der die kirchliche Ausgestaltung der Feier in eindrucksvoller Weise vorgenommen hatte, denn der Dankgottesdienst inmitten der heimatlichen Fluren war

für alle ein Erlebnis, das Machtenstein sicher nicht wieder in den kommenden Jahrzehnten in dieser erhebenden Weise erleben wird.

Dann sprach Oberbaurat Pokius vom Flurbereinigungsamt. Er gab seiner großen Befriedigung Ausdruck, dass nun die Flurbereinigung in Machtenstein zur Zufriedenheit aller abgeschlossen werden konnte. Er wies darauf hin, dass die moderne Zeit in der Landwirtschaft eine erhebliche Umstellung erfordere. Im Jahr 1959 habe man mit der Flurbereinigung begonnen und acht Hauptbeteiligte aus Machtenstein und 20 Teilnehmer aus den angrenzenden Ortschaften wurden einbezogen. Es gab Schwierigkeiten, aber nun könne man mit gutem Recht sagen, dass die Flurbereinigung zum Nutzen für alle abgeschlossen sei. Erhebliche Erdmassen mussten bewegt werden, wobei die Beteiligten mit gutem Gemeinschaftssinn mitgeholfen hätten. Besonders dankte der Oberbaurat Josef Meier, der sich so aktiv und unermüdlich eingesetzt hatte. Die Flurbereinigung habe nun auch in Machtenstein dazu beigetragen, dass die Landwirtschaft in ihren neuen Aufgaben in der Europäischen Wirtschafts-Union bestehen könne.

### **Wasser für Machtenstein**

#### **Leitung in erstaunlich kurzer Zeit gelegt - Rohre aus Plastik Dachauer Nachrichten vom 20.05.1964**

**Machtenstein** - Die Bewohner von Machtenstein können aufatmen. Dieser Tage wurde ihre neugebaute Wasserleitung feierlich eröffnet und geweiht. In erstaunlich kurzer Zeit waren die Rohre verlegt und damit die Wassermisere in Machtenstein beigelegt worden. Bereits im März 1963 hatte der Gemeinderat Kreuzholzhausen den Beschluss gefasst, Machtenstein an die gemeindliche Wasserversorgung anzuschließen.

Insgesamt waren drei Kilometer Rohre zu verlegen. Die Leitung folgt zum Teil dem Straßenzug und läuft von der Kurve aus direkt nach Machtenstein und Rennhof. Plastikrohre, die den modernsten Anforderungen genügen, wurden verwendet.

Zur feierlichen Einweihung waren neben einem Vertreter des Wirtschaftsamttes auch die Bürgermeister von Kreuzholzhausen, Puchschlagen und Oberroth erschienen. Der Ortsgeistliche Pfarrer Leonhard Modlmayr nahm die kirchliche Weihe vor und erinnerte in seiner Predigt an den Segen des Wassers für Mensch und Tier. Dann wurde der Drucke des Wassers unter die Lupe genommen, der Test verlief zur vollsten Zufriedenheit.

Der Bau der Wasserleitung ist ein weiterer Beweis der Aktivität in dem kleinen Dorf Machtenstein. 1962 konnte man dort den Abschluss der Flurbereinigung festlich begehen, außerdem war eine moderne Teerstraße von Machtenstein nach Oberroth gebaut worden. 1963 erfolgte der Ausbau Machtenstein - Kreuzholzhausen, ein Teilstück nach Puchschlagen wurde fertiggestellt.

### **Nun hat auch Puchschlagen Wasser**

#### **Als 32. Gemeinde im Landkreis angeschlossen - Feierliche Weihe Dachauer Nachrichten vom 16.12.1964**

**Puchschlagen** - Die in kurzer Frist gebaute Wasserleitung von Kreuzholzhausen nach Puchschlagen wurde dieser Tage feierlich ihrer Bestimmung übergeben. Pfarrer Leonhard Modlmayr, Kreuzholzhausen, sprach die kirchlichen Gebete und segnete das vollbrachte Werk. Gemeinsam wurde ein Vaterunser gebetet, damit das neue Wasser allen Segen bringe. Schmidmeister Koplitz, Puchschlagen, öffnete dann den letzten Hydranten der Gemeinde, und in kräftigem Strahl schoss das Wasser in die Höhe. Damit war bewiesen, dass auch bei Feuersgefahr der nötige Druck bis in die Höhe vorhanden ist.

Alle Anwesenden, mit den beiden Bürgermeistern Haas und Göttler, sowie Regierungsrat Dr. Reitmeier vom Landratsamt begaben sich dann in das Gasthaus Holzmüller. Dr. Reitmeier, dem ein wesentliches Verdienst zukommt, dass das Werk trotz anfänglicher Widerstände noch heuer fertiggestellt werden konnte, gab in seiner Rede der großen Freude und Befriedigung Ausdruck, dass die Gemeinschaftsarbeit so trefflich gelungen sei. Er berichtete von der Vorgeschichte, dem Beschluss der Gemeinde, sich an die Wasserleitung von Kreuzholzhausen anzuschließen. Es sei geplant, ein Schutzgebiet zu errichten. Reitmeier sprach den beiden Gemeinden herzliches Lob aus für diese Bereitschaft. 85 % des Landkreises seien bereits mit zentralem Wasser versorgt, Puchschlag sei die 32. Gemeinde. Auch dem Unternehmer Thomas Feicht aus Lus bei Olching und seinem Baggerführer, die beide anwesend waren, und vortreffliche Arbeit geleistet hätten, gebühre besonderer Dank, ebenso wie den beiden Bürgermeistern Haas und Göttler sowie allen Mitarbeitern. Er wünsche der neuen Leitung für die Zukunft Gottes Segen und nannte die Zusammenarbeit ein Vorbild für den Landkreis.

Bürgermeister Göttler sprach Regierungsrat Dr. Reitmeier den herzlichsten Dank der Gemeinde aus. Ihm sei es zu verdanken, dass das Werk noch heuer fertig wurde. Er gab Aufschluss über die Erdarbeiten und verlegten Rohre und über den Stand der Finanzierung und dankte neben dem Bauunternehmer Feicht auch Schmidmeister Koplitz, Puchschlag, für die Herstellung der 27 Hausanschlüsse. Göttler gab seiner Freude Ausdruck, dass das Projekt mit dem geplanten Voranschlag zustande kam. Am 31. August seien die Arbeiten begonnen und am 9. Oktober vollendet worden, das Wasser habe ein natürliches Gefälle von 50 Metern, so dass der nötige Druck gewährleistet sei. Allen Beteiligten gelte sein aufrichtiger Dank. Pfarrer Modlmayr meinte, wenn man schon eine Pfarrei sei und eine Schule, so sei es nicht mehr als recht und billig, dass auch alle das gleiche Wasser trinken sollten.

Im übrigen stand, als man von der Weihe zurückkam, vor jedem Teilnehmer ein Likörglas mit Inhalt, viele freuten sich schon auf etwas „Scharfes“, aber es war nur eine Probe des neuen Wassers, das dann auch ganz gut mundete. Die Versammlung blieb noch länger bei angeregter Unterhaltung beisammen.

### **Viele Kränze für Eisenmann Dachauer Nachrichten vom 17.02.1965**

Puchschlag - Selten hat der kleine Dorffriedhof von Puchschlag so viele Trauergäste gesehen wie am Tage der Beerdigung des Austragslandwirts Matthias Eisenmann („zum Loder“). Der Soldaten- und Kriegerverein, die Freiwillige Feuerwehr und die Reitervereinigung Dachau waren durch Fahnenabordnungen vertreten. Nach altem Brauch steckte am Grabe eine Lanze mit Fähnlein. Pfarrer Leonhard Modlmayr segnete den Toten ein und sprach die kirchlichen Gebete. Eisenmann, der im Alter von fast 75 Jahren starb, war in Breitenau geboren. Er arbeitete in der Landwirtschaft, erlebte den Ersten Weltkrieg als Artillerist und heiratete im Mai 1920 Magdalena Lochner „zum Loder“ in Puchschlag. Aus der Ehe gingen, drei Mädchen und zwei Buben hervor. Der älteste Sohn fiel im Zweiten Weltkrieg in Rußland. 1958 übergab Eisenmann den 113 Tagwerk großen Hof seiner Tochter Anna. Eisenmann, dessen Frau vor drei Jahren starb, war viele Jahre als Gemeinderat und zweiter Bürgermeister tätig. Vorsitzender Burghart von der Reitervereinigung sprach Worte des Gedenkens und legte wie alle übrigen Vereinsvertreter einen Kranz nieder.

### **Wasserversorgung für Kreuzholzhausen Dachauer Nachrichten Ausgabedatum 04.07.1965**

Dr. Reitmeiers Empfehlung

**Kreuzholzhausen** - Die Wasserversorgung von Puchschlagern stand im Mittelpunkt einer Sitzung der Gemeinderäte von Kreuzholzhausen und Puchschlagern. Auch Regierungsrat Dr. Reitmeier vom Landratsamt und Bauingenieur Grienert vom Wasserwirtschaftsamt nahmen daran teil. Regierungsrat Dr. Reitmeier empfahl der Gemeinde Puchschlagern, einen Wasserlieferungsvertrag mit Kreuzholzhausen abzuschließen. Über die Kosten der Wasserabnahme sprach Bauingenieur Grienert. Nach einer längeren Debatte über die voraussichtlichen Kosten und einer sogenannten Abschlagszahlung durch Puchschlagern, unterzeichneten die Bürgermeister beider Gemeinden den Wasserlieferungsvertrag. Damit wird Puchschlagern vermutlich noch in diesem Jahr Wasser von Kreuzholzhausen beziehen können.

### **Dann wurde die Braut gestohlen Die Kreuzholzhausener feierten eine Hochzeit nach altem Brauch Dachauer Nachrichten vom 08.10.1965**

**Kreuzholzhausen** - Eine Bauernhochzeit ist auch noch heute ein großes Ereignis für jung und alt. Eine solche Hochzeit fand dieser Tage in Kreuzholzhausen statt. Es heiratete der Bauersohn Josef Haas - Sohn des Bürgermeisters von Kreuzholzhausen - die Bauerstochter Rosina Mayr aus Lauterbach.

Schon um 08.30 Uhr wurde von der Blaskapelle Odelzhausen der „Tag angeblasen“. Die Kapelle erklärte sich auch gerne bereit, den festlichen Vorgang musikalisch, dem Charakter des Dorfes entsprechend, mit zünftiger Musik zu untermalen. Die ankommenden Gäste wurden von der Musik „reingespielt“. Gegen 9.30 Uhr traf in einem Konvoi von 20 Autos die Braut im Hause des Bräutigams ein. Hier wurde „Abschied genommen“, nach altem Brauch.

Um 10 Uhr begab sich das Brautpaar, dem die Hochzeitsgäste folgten, in die Dorfkirche Kreuzholzhausen zur Trauung. Um die Verbundenheit der Dorfgemeinschaft zu bekunden, nahmen auch die Schulkinder der Volksschule Kreuzholzhausen mit ihrem Lehrer an den Hochzeitsfeierlichkeiten in der Kirche teil. Der Ortspfarrer zelebrierte ein feierliches Amt und hielt eine Ansprache in herzlich gehaltenen Worten an das Brautpaar und an die in der Kirche anwesenden Gläubigen. Nach der Trauung begab sich das jungvermählte Paar in einem ansehnlichen Festzug, voran die Blasmusik, zu Fuß zum Dorfwirt. Auf dem Weg dorthin liegt das Schulhaus. Die Schulkinder warteten schon auf die „Schärflein“, die sie reichlich zugeworfen bekamen. Eifrig sammelten sie die Zehnerl vom Boden, was allen viel Spaß bereitete.

Gegen Mittag wurde das Hochzeitsmahl im großen Saal in der Dorf Wirtschaft eingenommen. Danach folgte Brauttanz und allgemeines Tanzen. Nach altem Brauch wurde im Laufe des Nachmittags auch die Braut „gestohlen“. Gegen Abend fanden sich noch manche Gäste aus dem Pfarrort und den benachbarten Gemeinden zu einem gemeinschaftlichen Abschluss dieser großen Bauernhochzeit ein.

### **Haas schaut 20 Jahre zurück Landrat ehrt den Bürgermeister von Kreuzholzhausen Dachauer Nachrichten vom 07.02.1966**

Kreuzholzhausen - Johann Haas war genau am 4. Februar 20 Jahre Bürgermeister von Kreuzholzhausen. Aus diesem Anlass überreichte ihm Landrat Dr. Pestenhofer am vergangenen Freitag in seinem Amtszimmer die Verdienstmedaille des Landkreises Dachau.



Johann Haas dürfte wohl der größte Bürgermeister des Landkreises Dachau sein, denn mit seinen 1,83 Metern ist er kaum zu übersehen. Während seiner Amtszeit wurde in der Gemeinde die zentrale Wasserversorgung geschaffen und vorbildliche Straßenbaupolitik getrieben. Haas ist bei seinen Mitbürgern angesehen und beliebt, weil er, wie man immer wieder hört, stets ein offenes Ohr und auch eine helfende Hand hat, wenn schnell geholfen werden muss. Haas wird übrigens heuer 65 Jahre alt.

Nachdem Landrat Dr. Hubert Pestenhofer Haas ausgezeichnet hatte, dankte der Bürgermeister von Kreuzholzhausen für diese Ehre und meinte, dass er nunmehr gerne die Sorgen und Lasten eines Bürgermeisters in andere Hände legen wollte.

Doch der Landrat lachte darüber nur und sagte: „Auch in den nächsten sechs Jahren sollten Sie schon noch einmal die Geschicke Ihrer Gemeinde weiterhin in die Hand nehmen.“

Haas berichtete dann dem Landrat, wie schwer es 1946 gewesen sei, als er damals im Februar diese Aufgabe übernahm. Die Lebensmittelknappheit habe es mit sich gebracht, erzählte er, dass die Städter auf das Land kamen, um sich zusätzlich zu versorgen. Aber auch viele dunkle Existenzen seien aufgetaucht, um sich mit Gewalt das zu holen, was sie haben wollten.

Aufmerksam hörte sich der Landrat an, was Haas ihm aus den ersten Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg mitteilte und meinte: „Viele können sich heute kaum noch eine Vorstellung davon machen, wie es damals war. Aber gerade deshalb ist der Dank eines Landrats im Jahre 1966 an einen Bürgermeister besonders angebracht, der vor 20 Jahren die Bürde und Mühen dieses Amtes übernahm.“

### **Puchschlagen feiert, marschiert und tanzt**

### **Veteranen- und Kriegerverein erhält neue Fahne - 40 Vereine zu Gast - Großer Tag für kleine Gemeinde**

### **Dachauer Nachrichten vom 19.07.1966**

Puchschlagen - Das Gründungsjahr des Krieger- und Veteranenvereins Puchschlagen kann nicht mehr genau festgestellt werden. Es existiert eine Medaille, auf der man von einem 50jährigen Jubiläum im Jahre 1924 lesen kann. Deshalb folgert man, dass der Verein seit 1874 besteht. Andere sagen, mit der Fahnenweihe 1921 beginne die eigentliche Vereinsgeschichte. In jedem Falle steht aber fest, dass das Vereinsleben nach dem Zweiten Weltkrieg so gut wie eingeschlafen war. Als 1966 bei den Kommunalwahlen am 13. März Johann Sturm zum ersten Bürgermeister gewählt wurde, gehörte zu seinem Programm auch die Neubelebung des Vereins und der Entschluss, die zwischenzeitlich verstaubte Fahne durch eine neue zu ersetzen.

Heute zählt der das Quellgebiet des Rothbachs mit den Orten Puchschlagen, Kreuzholzhausen und Machtenstein im Dreieck umfassende Krieger- und Veteranenverein 68 Mitglieder. Zum ersten Vorstand wurde Johann Sturm gewählt, als sein Stellvertreter fungiert Ludwig Hanrieder und das Amt des Schriftführers und Kassiers liegt in den Händen von Josef Pfeil.

Der Termin zur Weihe der neuen Fahne war mit dem vergangenen Sonntag günstig gewählt. Er lag zwischen der Heu- und Getreideernte, zudem veranstaltungsarm und - was immer wichtig ist - hatte der Wettergott Einsehen und bescherte strahlenden Sonnenschein. So war es nicht verwunderlich, dass 40 Vereine ihr Kommen zusagten und rund 2000 Besucher aus nah und fern zu diesem für Puchschlagen so großem Tag herbeiströmten.

Schon um vier Uhr morgens wurden die Bürger von Böllerschüssen wachgerüttelt. Um sechs Uhr trat dann die Kapelle Michael Obesser von Langebettenbach ihre Rundreise von Puchschlagen über Kreuzholzhausen nach Machtenstein zum musikalischen Weckruf an. Bereits an den vorausgegangenen Tagen hatten die Schulkinder unter Anleitung von Pfarrer Modelmayer die Straßen in und nach Puchschlagen mit Blumen geschmückt. Auch sonst hatte

sich der Geistliche aufopfernd um die Gestaltung und Organisation des Festes bemüht. Ihm oblag auch die Weihe der Fahne beim Feldgottesdienst im Hofe des Bauern Böswirth. Pfarrer Modelmayer hielt auch die Festpredigt. Landrat Dr. Hubert Pestenhofer drückte seine Freude über das Wiederaufleben des Vereins aus und betonte in diesem Zusammenhang, dies sei letztlich das Ergebnis einer auch in der Demokratie notwendigen Kameradschaft. Erster Vorstand und Bürgermeister von Puchschlag, Johann Sturm, sprach bei der Begrüßung von der Trauer um die gefallenen Kameraden und der Freude um die Wiederbelebung des Vereins als äußeres Zeichen im Gedenken an die Opfer des Krieges. Mit Gedichtvorträgen brillierten Fahnenmutter Elisabeth Strasser und die Fahnenjungfrauen Emmy Kreitmeier, Marille Blank, Leni und Rosmarie Landmann. Die Spitze des Festzugs am Nachmittag bildete die Kapelle Michael Obesser aus Langenpettenbach, die von einer zweiten Kapelle Wimmer aus Albersbach verstärkt wurde. Es folgte eine von zwei Haflingern gezogene Kutsche, in der die ältesten Vereinsmitglieder Georg Göttler, Georg Schwarz und Leonhard Böswirth saßen. Hinter dem Ortsverein marschierten der Krieger- und Veteranenverein Oberbachern, der – wie auch schon 1921 – die Patenschaft übernommen hatte. Dann kamen 38 Krieger- und Veteranenvereine, Schützenvereine und Freiwillige Feuerwehren aus allen Himmelsrichtungen: Von Aufkirchen und Maisach, Wiedenzhausen und Sulzemoos, Indersdorf und Langenpettenbach, Vierkirchen und Haimhausen, Dachau und Karlsfeld. Anschließend wurden im Hofe des Landwirts Johann Strasser, der seine Werkhalle auch als „Festzelt“ zur Verfügung gestellt hatte, die Erinnerungsbänder übergeben. Von 18 Uhr an spielten Mitglieder der Kapelle Obesser bis in den späten Abend zum Tanz auf.

### **Die Dorfidylle von Kreuzholzhausen**

#### **Die Dachauer Nachrichten besuchen Bürgermeister Haas**

#### **Dachauer Nachrichten vom 25.02.1967**

**Kreuzholzhausen** - Hinter der ersten Hügelkette am Rande des Dachauer Moores, dort, wo der hässliche Antennenwald der Deutschen Bundespost steht, liegt im Norden in eine Talmulde eingebettet der Ort Kreuzholzhausen. Obwohl eine Kreisstraße vorbeiführt, die die DAH 5 mit der Staatsstraße 2047 verbindet, bemerkt man doch nichts von der Hast und Hetze der modernen Zeit. Kreuzholzhausen birgt in sich noch die Dorfidylle von einst. Unübersehbar auf dem Hügel steht die Kirche und der Turm mit dem in dieser Gegend üblichen Satteldach als Mittelpunkt. Dazu gesellen sich die wenigen Häuser und Scheunen der meist bäuerlichen Bevölkerung.

Die Lage der Kirche symbolisiert zugleich auch die Stellung des Pfarrers. Er hat in allen Belangen der Dorfgemeinschaft ein gewichtiges Wort mitzureden. Besonders wenn es um die Erhaltung der Pfarrei geht oder um eine mögliche Auflösung der Schule, dann scheut er sich nicht, mit unüberhörbaren und unmissverständlichen Drohungen in der Sonntagspredigt seine Schäflein wieder in die richtigen Bahnen zu lenken. Auch in Sachen Flugplatzfrage, wie seinerzeit in Schwabhausen, ist er, wenn erforderlich, bereit, mit erhobenem Zeigefinger und in heiligem Zorn eine temperamentvolle Rede zu schwingen. Pfarrer Leonhard Modelmayer ist ein Mann, der die Kontaktfreudigkeit zu seinen Pfarrkindern auch in gelegentlichen Wirtshausbesuchen unter Beweis stellt und alle drei Wochen gerne einen Schafkopf klopft. Im übrigen fallen im Jahresdurchschnitt eine Beerdigung, zwei Hochzeiten und acht Taufen an.

Die gute alte Zeit der einteiligen Schule, in der Lehrer Andrä an die vierzig Jahre Bildung und Erziehung der Kinder oblag, ist allerdings vorbei, seit Andrä aus gesundheitlichen Gründen ging und die Schule vor ein paar Jahren aufgelöst werden sollte, weil die Schüler von Puchschlag nach Schwabhausen gehen wollten; deshalb ein kärglicher Rest von zehn Kindern übrig geblieben wäre und lediglich das bereits erwähnte Einschreiten des Pfarrers

dieses Vorhaben rückgängig machen konnte, bleibt jeder Lehrer höchstens ein Jahr. Heute werden an der Schule insgesamt 38 Kinder unterrichtet. Man ist sich darüber im klaren, dass man sich in der nächsten Zeit einem Schulverband anschließen muss, obwohl das allgemein bedauert wird.

Dieser Wermutstropfen trübt aber sonst die gesunde und glückliche Entwicklung von Kreuzholzhausen nicht. Das freundliche Bild unterstreicht auch Bürgermeister Johann Haas. Er macht gerade Brotzeit mit Knöchersülz und einer Halben. Ihm leistet sein Sohn Gesellschaft. Der Enkel liegt zufrieden in seinem Bettchen. Der Bürgermeister gibt bereitwillig Auskunft und nur gelegentlich bremst er mit der besorgten Aufforderung: „Schreib net sovui!“ Seit 1945 bestimmt der 65jährige Johann Haas die Geschicke der Gemeinde.

Sie zählt rund 190 Einwohner, davon entfallen auf Machtenstein 50 und auf die Einöde Rennhof sieben Gemeindemitglieder. Trotz der geringen Einwohnerzahl hat die Gemeinde alles, was für den Bestand eines Ortes wichtig, charakteristisch und notwendig ist. Kreuzholzhausen ist eine selbständige Pfarrei, es besitzt eine eigene Schule, hat ein. Wirtshaus und den obligatorischen Schützenverein, genannt „Einigkeit“, mit 40 Mitgliedern.

Die Gemeinde umfasst ein Gebiet von insgesamt 1400 Tagwerk. Der ordentliche Haushalt für 1967 schließt in Einnahmen und Aufgaben mit rund 39 000 DM ab. Den ländlichen und bäuerlichen Charakter dieser Gemeinde betonen, schon die Einnahmen aus der Grundsteuer A, die mit 9500 DM den Löwenanteil bringt. Dagegen fällt die Gewerbesteuer mit 2000 DM recht bescheiden aus. Die Grundsteuer B mit 257 DM sei nur vollständigkeithalber erwähnt. Trotz dieser relativ geringen Einnahmen aus eigener Kraft hat die Gemeinde Projekte verwirklicht, die anderswo den zuständigen Leuten heute noch graue Haare wachsen lassen. Natürlich ist an Kanalisation nicht zu denken, aber eine zentrale Wasserversorgung hat die Gemeinde schon seit 1950, der sich 1965 Machtenstein und die Gemeinde Puchschlag angeschlossen. 1963 kam dann das größte Projekt: Der Ausbau der Gemeindeverbindungsstraße von Kreuzholzhausen nach Machtenstein mit Gesamtkosten von 142000 DM. Davon übernahm der Staat 87000 DM, den Rest musste die Gemeinde selbst finanzieren. Man nahm dabei lediglich ein Darlehen in Höhe von 25000 DM auf. Heute ist die Gemeinde schuldenfrei. Obwohl 1964 auch noch die Dorfstraße geteert wurde. Für den Außenstehenden mag dies verwunderlich sein und es sei auch gleich vorweggenommen, unter normalen Umständen wären die geschätzten Kosten, von rund 30 000 DM auch nicht tragbar gewesen, doch spielt der Zufall nicht selten eine nicht unbedeutende Rolle. Festgestellt sei noch, dass der Untergrund jener besagten Straße sich in bestem Zustand befand. Eine Oberflächenteerung wäre also möglich gewesen, wenn sie nichts oder überhaupt kein Geld gekostet hätte. Doch daran dachte zu diesem Zeitpunkt niemand. Diese Überlegungen kamen erst kurzfristig zum Tragen, als man nämlich die Fertigstellung der DAH 10 in dem am Ort befindlichen Wirtshaus feierte. Dort hielt sich auch ein kompetenter Mann der Straßenbaufirma auf. Zu vorgerückter Stunde wurde nun das Thema „Ortsstraße“ angeschnitten. Das Motiv ist bis heute unklar. (Leute mit schlechter Phantasie behaupten, der Alkohol hätte eine nicht unerhebliche Rolle gespielt!). Jedenfalls wurde anderntags die Straße geteert und das am Vorabend vereinbarte Entgelt in Form von zwei Stieren und einer Sau entrichtet. Das Reststück hinter der Kirche bis zur Einmündung in die DAH 10, über das keine vertraglichen Vereinbarungen getroffen worden waren, übernahm die Gemeinde. Es kostete 1500 Mark. Für die Zukunft ist die Errichtung eines Sportplatzes geplant, der zugleich auch als Kinderspielplatz dienen soll. Auf die Frage nach einer möglichen Eingemeindung meint Bürgermeister Haas: „Dieser Zug. ist. nicht aufzuhalten. Wir. haben aber alles, was wir brauchen. Selbst wenn wir uns mit Puchschlag zusammenschließen, so reichte dies nicht für einen der Verwaltungsreform entsprechenden Gemeindeverband aus. Die geographischen Umstände dieser Gegend sind für solche Planungen ungeeignet.“

## **Die Gebrüder Johann und Thomas Haas Dachauer Nachrichten vom 25.02.1967**

Wiederum erhielten wir ein seltenes Foto, das bereits vor nahezu 100 Jahren in München aufgenommen wurde. Das Bild zeigt links den ehemaligen Bauern Thomas Haas aus Machtenstein. Rechts von ihm sein Bruder Johann Haas, der als nachmaliger Bauer des Grubhofes bekannt wurde. Die beiden tüchtigen Landwirte entstammten einem alten Bauerngeschlecht und hielten zeitlebens die bäuerliche Tradition hoch in Ehren. Johann Haas starb 1916 auf dem Grubhof. Thomas Haas wurde in den dreißiger Jahren in Machtenstein zur letzten Ruhe gebettet. Das Geschlecht des Thomas Haas lebt in einer Enkeltochter fort, während jenes des Johann Haas durch einen Enkelsohn fortgesetzt wurde.



## **Alte Kirche in neuem Glanz Kreuzholzhausens Gotteshaus renoviert – Aus der Geschichte Dachauer Nachrichten vom 21.10.1967**

Kreuzholzhausen - Schon 1960, musste wegen der Feuchtigkeit in den Kirchenmauern hauptsächlich auf der Nordseite der Pfarrkirche Kreuzholzhausen eine Trockenlegung vorgenommen werden. 1961 erfolgte eine gründliche Renovierung des Sattelturmes mit Erneuerung der Kirchenguhr.

In den letzten Wochen wurde die Kirche neu verputzt, bekam neue Dachrinnen, das Dach wurde neu gestrichen und die Figuren auf der Südseite erneuert. Die Arbeiten wurden größtenteils von einheimischen Firmen ausgeführt.

An der Südwand der Kirche befindet sich ein fast lebensgroßer Holzkruzifixus. Es wird erzählt, dass das Kruzifix in Forstenried, das aus Andechs stammen soll, vom Berg Andechs nach Kreuzholzhausen gebracht werden sollte. Es sei jedoch in Forstenried zurückbehalten und an seiner Stelle ein anderes, ihm ähnliches geschnitztes Holzkreuz nach Kreuzholzhausen geschickt worden.

Die Körperformen an der Außenwand lassen darauf schließen, dass das Kreuz im 17. Jahrhundert entstanden sein dürfte. Nach diesem Kreuz erhielt Kreuzholzhausen seinen Namen zum Unterschied von 31 Holzhausen, die der Freisinger Meichelbeck erwähnt. Um 804 wird in Kreuzholzhausen, schon eine Kirche erwähnt. Das Baujahr der jetzigen Kirche ist nicht bekannt.

Bis in die zweite Hälfte des vergangenen Jahrhunderts war Kreuzholzhausen eine gut besuchte Wallfahrtsstätte. Vor der Zeit des 30jährigen Krieges verehrte man in der Kirche einen wertvollen Splitter des Kreuzes von Golgotha, der allerdings beim ersten Schwedeneinfall verloren ging. Pfarrer Christoph traf 1634 beim Antritt der Pfarrei nur mehr an die 50 Leute an, obwohl die Pfarrei vor dem Einfall 400 bis 500 Seelen zählte, ein Beweis dafür, ein Beweis dafür wie sehr damals die Bevölkerung durch die Kriegsergebnisse dezimiert wurde.

**„Scherenschnitt“ in Puchschlagern  
Ortsstraßen sind jetzt ausgebaut - Einweihung und Dankesworte  
Dachauer Nachrichten vom 03./04.08.1968**

Puchschlagern - Die Schere „zwickte zwar ein wenig, aber das weiße Seidenband, das vor dem Puchschlagener Gasthaus über die Straße gespannt war, hielt ihr nicht stand. Die beiden Enden der Bänder fielen auf die neugeteerte und zeitgemäß ausgebaute Straße: Puchschlagens Bürgermeister Johann Sturm (49) hatte die Straße ihrer Bestimmung übergeben. Pfarrer Leonhard Modlmeier, seine Ministranten, zwei weißgekleidete Mädchen, in Vertretung des Landrats Kreisbaumeister Deffner, die Gemeinderäte, der Seniorchef der Firma Hagn aus Esting und Manfred Burchardt, der für die Planung verantwortlich zeichnete, schritten nach dem feierlichen Akt die neugebaute Straße ab.

Am Abend fanden sich die Ehrengäste, der Bürgermeister und seine Gemeinderäte, die Arbeiter der bauausführenden Firma und die Bevölkerung zur Hebefeiern in Puchschlagens Gasthaus ein. Bürgermeister Johann Sturm stellte in einer kurzen Ansprache aufatmend fest, dass ein großes Werk gelungen sei. Ein Werk, das mehr und mehr zur Durchführung gedrängt und das für die kleine Gemeinde Puchschlagern große Belastungen mit sich gebracht habe. Johann Sturm dankte allen, die am Bau dieser Straße, vornehmlich den Arbeitern der Firma Hagn, mitgewirkt haben. Dankesworte galten auch dem Gemeinderat für die Aufgeschlossenheit und den Gemeindegliedern für ihre Einwilligung, dass der Straßenbau in der Ortschaft durchgeführt werden konnte und für die Grundabtretungen. Bürgermeister Sturm hob auch das günstige Angebot dankend hervor, das die Firma Hagn unterbreitet hatte. Er erwähnte schließlich namentlich zwei großzügige Spender: Jagdpächter Schön (2000 DM) und den Neubürger Schiedl (3000 DM).

Die Straßenbauarbeiten in Puchschlagern kamen auf insgesamt rund 130 000 DM. Die Straße ist durchwegs 5,5 Meter breit - ein kurzes Stück hat eine Breite von vier Metern - und ist von sogenannten Spitzrinnen begrenzt. Die Ortschaft ist bereits kanalisiert. Mit dem Straßenbau hat Puchschlagern - schon aus dem Grunde, weil keine Zuschüsse zu erwarten sind - eine große Leistung vollbracht. Das ist nicht zuletzt ein Erfolg des Gemeinderates mit dem rührigen Bürgermeister Sturm an der Spitze.

**Kirchenglocken läuten morgen für drei Gottesdiener  
Albert Gerra, Leonhard Modlmayr und Josef Lechner feiern langjähriges  
Priesterjubiläum  
Von unserem Redaktionsmitglied Ulrich Renelt  
Dachauer Nachrichten vom 08./09.07.1972**

Dachau - In drei Kirchen des Landkreises Dachau werden an diesem Wochenende die Glocken zur Feier eines Priesterjubiläums rufen. Vor 65 Jahren empfing Albert Gerra die Priesterweihe, auf 40 Jahre seelsorgerischer Tätigkeit blickt Pfarrer Modlmayr in Kreuzholzhäusern zurück und Pfarrer Josef Lechner von der Gemeinde Heilig Kreuz in Dachau-Ost begeht sein 25jähriges Priesterjubiläum.

Der Senior unter den drei Seelsorgern ist Albert Gerra, der seit April dieses Jahres seinen Alterssitz in Schönbrunn gefunden hat. Als das erste von insgesamt zehn Kindern des Hauptlehrers Albert Gerra wurde er am 20. September 1882 in Krämersdorf, Kreis Allenstein, Ostpreußen, geboren. Er besuchte das Gymnasium Braunsberg. Das Studium der Philosophie und Theologie führte ihn nach Würzburg, die Examina legte er in Braunsberg ab.

Der Höhepunkt seines Lebens war der 23. Juni 1907: Im hohen Dom zu Frauenburg empfing er das heilige Sakrament der Priesterweihe. Die erste Station seines nun beginnenden

abwechslungsreichen Berufslebens war Schloss Schultitten des Barons von Kalckstein. Zwei Jahre später wurde er Pfarrverweser, nach damaligem Sprachgebrauch Commendarius, in Lichtenfelde, Korschen und Layß. Auf seine Mitwirkung gehen die Gründungen der Gymnasien in Mehlsack und Wormdirt zurück. Drei Jahre lang wirkte er dort als Religionslehrer.

Als Kaplan und nach dem Tod des Pfarrers als Pfarrverweser betreute er bis 1917 die Pfarrei Tolkemit am Frischen Haff. In dieser Zeit war er für einige Monate als Kriegspfarrer beim Heer in Ostpreußen. Nach weiteren vier Jahren als Kaplan in Heilsberg wurde er Pfarrer im ostpreußischen Landsberg. Elf Jahre später übte er das gleiche Amt in Peterswalde bei Mehlsack aus. Im Frühjahr 1945 wurde er, wie die meisten seiner Landsleute, aus seiner Heimat vertrieben. Er übernahm die Pfarrei in der neugegründeten Flüchtlingsgemeinde Crivitz/Mecklenburg. Sieben Jahre später, nach einem Unfall, wurde er Hausgeistlicher im mecklenburgischen Dreilützow, das Kommunikantenanstalt und Schwesternheim war. Seit 1964 verbringt er in der Bundesrepublik seinen Lebensabend, bevor er nach Schönbrunn kam, neun Jahre im Altersheim Eilendorf bei Aachen. Am Sonntag ist sein eisernes Jubiläum Anlass für einen Festgottesdienst in Schönbrunn. Der Kapitularvikar von Ermland, Prälat Paul Hoppe, wird ihn zusammen mit dem Jubilar feiern. Anschließend wird im Gasthaus Linde in Schönbrunn das Festmahl gehalten.



Pfarrer Leonhard Modlmayr wurde vor 40 Jahren von Kardinal Faulhaber zum Priester geweiht. Geboren wurde er am 22. Januar 1905 in Hetzenhausen. Neun Jahre lang besuchte er das Gymnasium in Freising und machte dort das Abitur. Nach seiner Priesterweihe wirkte er als Kaplan in Niederbergkirchen bei Mühldorf, in Hohenpeißenberg, in Lenggries und schließlich in Pasing. 1938 erhielt er die Pfarrei Buchbach bei Mühldorf, 1951 Massenhausen und 1962 Kreuzholzhausen. Unter seinen vielen Verdiensten, die er sich um die Gemeinde Kreuzholzhausen erworben hat, seien besonders die Kirchenrenovierung und die Erneuerung des Glockenstuhles hervorgehoben. Als besonderes Merkmal wird von allen, die ihn kennen, seine geistige Beweglichkeit betont. So war er in der Lage, allen Ansichten und Zeitströmungen sachlich gegenüberzutreten.

Der Vater war Dorfschmied in Hohenpolding im Landkreis Erding, der Sohn Josef Lechner begeht am Sonntag sein silbernes Priesterjubiläum. Nach sechs Jahren Gymnasium in Scheyern und drei Jahren Knabenseminar in Freising baute er sein Abitur, studierte anschließend im Klerikalseminar Freising. Der Krieg unterbrach seinen Weg zum Priesteramt. Nach fünf Jahren Soldatenleben kam er in französische Gefangenschaft. Im Theologenlager Chartres bei Paris konnte er sein theologisches Studium abschließen. Aus dieser Zeit datieren seine Verdienste um die deutsch-französische Verständigung. Die Kontakte des „Chefs der Stacheldrahtseminaristen“ reichen heute um die ganze Welt. 1970 wurde er von Frankreichs Staatspräsident mit dem „pour le merite“ ausgezeichnet.

Zurückgekehrt trat Kaplan Lechner, von Kardinal Faulhaber 1947 zum Priester geweiht, seine erste Stelle in Zorneding an. Von 1948 bis 1960 übte er seine seelsorgerische Tätigkeit in Allach aus. Dann übernahm er die Pfarrei Heilig Kreuz in Dachau-Ost. Unvergessen wird er seiner Pfarrei durch seine Aufbauarbeit bleiben. Die Krönung seiner Tätigkeit war die Einweihung der neuen Kirche am 12. April 1964 durch Julius Kardinal Döpfner.

Während seiner Allacher Zeit war Pfarrer Lechner Stadtkreisjugendseelsorger von München West. Seit 1952 ist er Kurien-Kaplan der Legio Maria für München West und Nordwest. Sein Jubiläum feiert er mit einem feierlichen Gottesdienst um 8.30 Uhr in „seiner“ Kirche

**10-Millionen-Grenze übersprungen  
Durch Verbund gewünschte Größe - Franz Eberl Vorsitzender  
Dachauer Nachrichten vom 26.09.1972**

Schwabhausen - Die Mindestgrenze des Finanzvolumens von zehn Millionen DM hat die Raiffeisenbank Schwabhausen-Indersdorf-Pipinsried erreicht. Dieses Ziel ermöglichte der Zusammenschluss der drei Banken, der unlängst auf der Generalversammlung beschlossen wurde (wir berichteten).

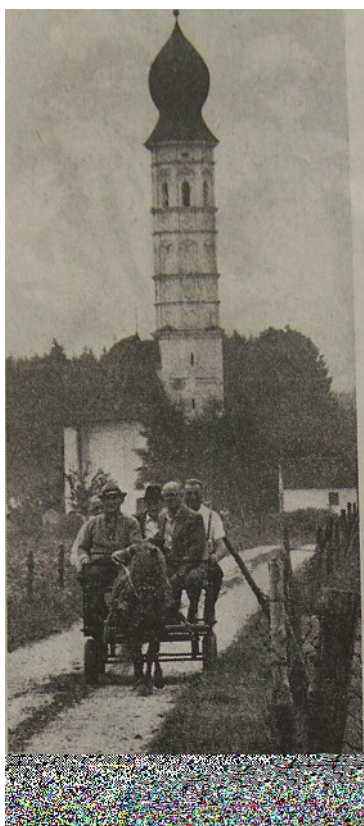
Schwabhausen zählte ein Bilanzvolumen von 5,7 Millionen DM, Indersdorf 4,7 Millionen DM und Pipinsried 400000 DM. Der Zusammenschluss bedingte einige Satzungsänderungen hinsichtlich des neuen Genossenschaftsbereichs, der sich nun auf den Landkreis Dachau und Umgebung erstreckt. Der derzeitige Vorstand und Aufsichtsrat trat geschlossen zurück.

Die Neuwahlen ergaben: Vorstandsvorsitzender der fusionierten Raiffeisenbank, Franz Eberl (Machtenstein), Stellvertreter der bisherige Vorstand von Indersdorf, Jakob Wackerl. Als Aufsichtsratsmitglieder aus dem Bereich Indersdorf/Pipinsried/Ainhofen wurden Georg Schönecker (Kleinschwabhausen), Josef Brummer (Glonn), Johann Lachner (Albersbach) und Hans Köbl (Pipinsried) gewählt.

Bezirksanwalt Frank wünschte der Genossenschaft im größeren Verbund eine gute Entwicklung und dankte den Ausscheidenden im Namen des Bayerischen Raiffeisenverbandes für die bisherige Tätigkeit.

## Idyll für Kartenspieler in Puchschlagern

### DACHAUER NACHRICHTEN vom FREITAG, 14. JULI 1972



Endlos dehnen sich die Felder um das Dorf, bis zu den dunklen Wäldern, die den Horizont begrenzen. Ein leiser, guter Wind bewegt die Ähren in dem sanften Schwingen, in dem soviel Schönheit und Schwermut ist. In seinem Anhauch sirren die Blätter der Birken, zwischen denen das alte Feldkreuz sieht, dort, wo das Sträßlein zur Kirche hinunter abbiegt, ein schöner, echter Bauernweg, zwei Fahrspuren, kiesbestreut, zwischen denen die Grasnarbe üppig aufwächst. An seinem Ende ragt der zerbrechlich steile Turm auf und das wogende Grün ringsum geht zwanglos in die dunkleren Farben des Kirchhofs über. Über dem weiten Land und in den Straßen liegt schon das tiefe Schweigen des Sommers, das nur noch auf das lautlose Reifwerden ringsum zu lauschen scheint. Am Wirtshaus lehnen ein paar uralte Fahrräder. Drüben über der breiten, sauberen Seitenstraße, unter dem weit vorragenden Scheunendach, wartet ein originelles Wägelchen auf niederen Rädern. Auf dem Boden sind zwei Sitzbänke angebracht. Ein braunes Pony ist davor gespannt und döst in der Stille schläfrig vor sich hin. Drinnen in der Wirtstube sitzen sie beim Kartenspiel: Der Niedermaier Jakob aus Machtenstein, der einmal ein Landwirt war. Ihm gehört das lustige Fahrzeug und das Rößlein dazu.

Mit seinen 78 Jahren trägt er heute noch die Zeitung in die Häuser. Dann der Burgmair Leonhard aus Stetten, der es bislang nur auf 74 Jahre gebracht hat, wie der Niedermaier Josef, der Säger, der auch aus Stetten herübergekommen ist. Die beiden ändern zählen nur jeweils 71 Jährlein, der Landwirt Kellerer aus Rummeltshausen und der Maurer und Bergmann

Klement Franz, der auch in Stetten behaust ist. Jeden Dienstag und Donnerstag kommen sie zusammen, auch in anderen Ortschaften. Doch hier in Puchschlagern ist der Mittel- und Schwerpunkt ihrer Geselligkeit. Da sitzen sie den Nachmittag beieinander, so bis gegen sechs Uhr. Dann fahren sie heim, der Niedermaier mit seinem Rösslein, das den Weg von selber findet, wenn sein Herr müde ist und auf der Sitzbank vor sich hinduselt.

Die Welt draußen mit ihrem Lärm geht sie nichts mehr an. Sie hören nicht mehr hin und nicht mehr auf die unaufhaltsam fließende Zeit, das merkt man ihnen an. Sie wollen nicht mehr gestört sein in ihrer abseitigen Zufriedenheit und ihrem engen, bescheidenen Feierabendglück. Abweisend reagieren sie auf alles, was in ihr Behagen eindringt. Nur langsam werden sie gesprächiger und lassen sich schließlich überreden, das Kartenspiel zu unterbrechen und auf den kleinen Wagen zu steigen. Der kleine Braune zieht die schwere Last von 368 tapfer gelebten Menschenjahren geduldig den Kirchenweg hinauf und zurück, bis das Bild gelungen ist, auf dem die Unentwegten, die ein langes, hartes Leben nicht zerbrochen hat, festgehalten werden sollen. Dann aber verschwinden sie hastig wieder in der schützenden Stube, die geliebte Gewohnheit des Nachmittags eilig wieder fortzusetzen. „Wissen's", sagt der letzte noch zum Abschied", allerweil dahoam sei, des is nix. Ma ist mehra wert dahoam, wenn ma net allerweil dahoam is". Dann eilt er mit hintergründigem Lächeln den anderen nach, ein praktischer Philosoph, den ein langes Leben gelehrt hat, dem Leben listig und zäh das bisschen Gute abzugewinnen, das es für uns Menschen bereit hält. -Hans Seemüller-

### **„Energiekrise ein Alibi“**

#### **CSU in Kreuzholzhausen - Blickpunkt Wirtschaft**

#### **Dachauer Nachrichten vom 14.04.1974**

Kreuzholzhausen - Im Rahmen einer bewährten Veranstaltungsreihe in den Gemeinden um Bergkirchen lud der CSU-Ortsverband nach Kreuzholzhausen ein. Stellvertretender Vorsitzender Hans Haas hieß zahlreiche Besucher und Mitglieder willkommen, ehe er Dieter Würfl, JU-Ortsvorsitzender von Dachau als Referenten vorstellte.

Dieter Würfl sprach über die augenblickliche wirtschaftspolitische Situation in der Bundesrepublik. Nach seiner Auffassung habe die Studie des Club of Rome nicht so deutlich und überzeugend die Grenzen des Wirtschaftswachstums aufgezeigt, wie dies das Spiel der Ölscheichs mit dem Ölhahn tat. Die Verknappung der Ölzufuhren und ihre Folgen hat den Bürgern wieder die unmittelbare Erfahrung vermittelt, dass Rohstoffe knappe Güter sind. So war es nur verständlich nach Auffassung Würfls, dass die Ölfelder Nebenkriegsschauplatz des Nahostkrieges wurden.

Schwerpunkt des Referats war die Preisentwicklung des deutschen Ölmarktes. In Bezug auf die augenblickliche gesamtwirtschaftliche Lage in der Bundesrepublik meinte Würfl, die Ölkrise sei unterstützend zu den bisher bereits bestehenden Nachfrage dämpfenden Maßnahmen der Regierung getreten. „Die Bundesregierung konnte daher die bereits bestehenden Maßnahmen zum Teil aufheben, obwohl die innerdeutsche Preisentwicklung hierzu keinen Anlass gegeben hat.“ Die ständig steigenden Verbraucherpreise sowie die damit verbundenen erhöhten Steuerbelastungen der Bürger seien wesentlicher Grund für die nun erhobenen Lohnforderungen und die damit entstehenden ernststen Schwierigkeiten.

Dieter Würfl verteidigte in diesem Zusammenhang den Vorschlag der Unionsparteien, den berechtigten Interessen der Arbeitnehmer durch Steuersenkungen entgegenzukommen. „Die Ölkrise und ihre Folgen scheinen von der Bundesregierung zum rettenden Alibi „für die Versäumnisse der letzten“ Jahre auf wirtschafts- und innenpolitischem Gebiet herangezogen zu werden.“



1. Vorsitzender Dr., Hans Riedl dankte Dieter Würll für die Gestaltung des Abends. Die Anwesenden forderte er auf, aktiv an der augenblicklichen und künftigen Gestaltung des öffentlichen Lebens mitzuwirken und mit Wachsamkeit die augenblicklichen Bestrebungen aller Schattierungen zu beachten. Die Kreuzholzhauser Bürger, allen voran 1. Bürgermeister Johann Haas, bat er, die Tätigkeit des CSU-Ortsverbandes auch künftig mit kritischem Interesse zu verfolgen.

### **Pfarrer Modlmayr: 70 Jahre nicht nur Opposition am Rande Kreuzholzhausen ehrt seinen Seelsorger an seinem Geburtstag**

*Von Ulrich Renelt und Adolf Kitzberger*

**Dachauer Nachrichten vom 24.01.1975**

Kreuzholzhausen „Opposition am Rande des großen Geschehens“ nennt das Buch „Der schwarze Hetzkaplan“ die Rolle, die Pfarrer Leonhard Modlmayr in der Zeit des „Dritten Reiches“ spielte. Das ist vorbei. Heute steht Modlmayr mitten im Geschehen seiner Pfarrgemeinde, zu der Kreuzholzhausen, Machtenstein und Puchschlagen gehören. In erstaunlich guter körperlicher und geistiger Frische feierte er jetzt seinen 70. Geburtstag.

Ihm zu gratulieren, fand sich der Gemeinderat mit Bürgermeister Johann Haas im Pfarrhof ein, um mit dem Jubilar auf seine Gesundheit anzustoßen. Der Bürgermeister überreichte einen überdimensionalen Geschenkkorb für die zwölf Jahre, die Modlmayr Pfarrer in Kreuzholzhausen ist. Ebenfalls einen Geschenkkorb erhielt das Geburtstagskind von Schützenmeister Josef Meir. Leonhard Modlmayr gehört zu den Gründungsmitgliedern des Schützenvereins „Einigkeit“.

Die Renovierung der Kirche des Heiligen Kastulus in Puchschlagen ist auf seine Initiative zurückzuführen, ebenso wie die Renovierung der Pfarrkirche in Kreuzholzhausen (Kreuzauffindung).

Viel Spaß macht dem Priester auch das Malen. In seiner Pfarrgemeinde hat er nicht nur das Bild an der Wand des Wirtshaussaales gemalt...

### **Eisolzried und Kreuzholzhausen haben Flurbereinigung beendet Problem Ortsdurchfahrt Palsweis mit Maisachbrücke bald gelöst?**

**Dachauer Nachrichten vom 02.07.1975**

Eisolzried / Kreuzholzhausen - Mit einer Hebauuffeier, zu der die Gemeinde Eisolzried eingeladen hatte, wurde der 1. Bauabschnitt in den beiden Flurbereinigungen Eisolzried und Kreuzholzhausen abgeschlossen. Bürgermeister Hirschfeld begrüßte hierzu einen Amtskollegen aus Kreuzholzhausen, den Vorstandsvorsitzenden beider Verfahren, Oberbaurat Rieger, die Vorstände beider Teilnehmergeinschaften sowie die Ausführungsfirmen und die beteiligten Landwirte, die unter erheblichem Zeitaufwand ihren Teil dazu beitrugen, das geplante Programm abzuwickeln.

Seine Freunde brachte er zum Ausdruck, dass die umfangreichen Baumaßnahmen in einer Größenordnung von 2,5 Millionen DM in der kurzen Zeit von einem Jahr abgewickelt werden konnten. Heute verfügt die Gemeinde über ein Straßen- und Wegenetz, das sie aus eigener Kraft in Jahrzehnten nicht hätte schaffen können. Da auch das Problem der Ortsdurchfahrt Palsweis samt Maisachbrücke in Zusammenarbeit zwischen Gemeinde und Flurbereinigung in Kürze gelöst sein wird, sind die Sorgen der Gemeinde doch erheblich geringer geworden, wenn auch die Finanzierung noch etwas Kopfzerbrechen bereitet.

Anschließend ergriff Oberbaurat Rieger das Wort und bedankte sich im Namen beider Vorstandschaften, vor allem bei den ausführenden Firmen Aribau (Straubing) und Knab (Ottershausen), die trotz schwierigster Witterungs- und Bodenverhältnisse im Herbst letzten Jahres unter Aufbietung aller ihrer Kräfte die Baumaßnahmen nunmehr fertiggestellt haben. Schließlich waren noch die Landwirte und ihre Ehefrauen besonders zu erwähnen, die dafür sorgten, dass das Straßen- und Wegenetz mit Bäumen und Sträuchern bepflanzt wurde, so dass sie sich heute harmonisch in die Landschaft einfügen.

## **100 Jahre „Einigkeit“ in Machtenstein - Einst war die Zielscheibe in der Küche Nicht immer hatten es die Schützen so gut wie heute Dachauer Nachrichten vom 21.07.1979**

Schwabhausen/Machtenstein - An diesem Wochenende feiern die derzeit hundert Mitglieder des Schützenvereins „Einigkeit Machtenstein-Kreuzholzhausen“ das 100jährige Vereinsjubiläum. Dass sie dabei nicht alleine sein werden, dafür sorgt ein mit viel Liebe zusammengestelltes Programm: Einerseits wird der Anlass gebührend gefeiert, und andererseits scheint das Programm attraktiv genug, um viele Besucher aus der näheren und weiteren Umgebung nach Machtenstein zu locken.

Dass ihr Bund im Jahre 1979 einmal sein hundertjähriges Bestehen feiern würde, das haben die Gründer der „Schützen-Gesellschaft Kreuzholzhausen“ wahrscheinlich nicht gedacht. Für den ersten Schützenmeister Jakob Glas, Kutscherbauer zu Kreuzholzhausen, und seine damaligen elf Mitstreiter war das Schießen damals ein reines Hobby, wenn auch ein teures. Wie das Schießen überhaupt nie ganz billig war: In der Zeit nach dem ersten Weltkrieg lag der Wochenbeitrag immerhin genau so hoch wie der Stundenlohn eines Arbeiters. Um den Schießsport noch populärer und nicht zu kostspielig zu machen, wurde aber schon damals nach einer „sozialen Komponente“ gesucht: Der Beitrag, konnte durch ein gutes Schießergebnis der Mitglieder gemindert werden, jeder erzielte Ring ergab einen Nachlass von einem Pfennig!

Nicht immer sah es um den Schützenverein Einigkeit so gut aus wie jetzt. Es ist selbstverständlich, dass während der beiden Weltkriege der Schießbetrieb vollständig zum Erliegen kam. Nach 1945 mussten alle Waffen an die Alliierten abgegeben werden. Beim Neubeginn 1951 unter dem ersten Schützenmeister Johann Kandler (mit einem gespendeten Luftgewehr!) wurde in einer Gaststätte durch eine Maueröffnung auf die in der Küche der Gastwirtschaft angebrachte Scheibe geschossen. Gegen Fehlschüsse und Querschläger gab es keine Absicherung. Selbst jemand, der für unsere Behörden nicht viel Verständnis aufbringt, wird zugeben müssen, dass hier nur eine Einstellung des Schießbetriebes als Ergebnis einer Untersuchung der Anlage in Frage kam. Die Verlegung des Schießbetriebes nach Machtenstein auf eine „Anlage“ mit ähnlichen Voraussetzungen ergab wieder nur einen behördlichen Einspruch. Das war 1962, der Kassenbestand belief sich auf DM 1,81. Es war dennoch der Startschuss für die derzeitige blühende Epoche der „Einigkeit“.

Schützenmeister Josef Meir und Altbürgermeister Johann Haas aus Machtenstein waren die treibenden Kräfte unter zahlreichen Idealisten. Der heute 78jährige Haas, der wegen seines angegriffenen Gesundheitszustandes das Jubiläum möglicherweise gar nicht selbst mitfeiern kann, war dem Verein „immer ein guter Wegweiser“, wie Meir feststellt. Vier Schießstände wurden bei der alten Maschinenhalle des Gastwirtes Haas in Eigenleistung errichtet. Das gesellige Beisammensein und freundschaftliche Vergleichswettkämpfe standen im Vordergrund des Programms nach Eröffnung dieser Anlage.

Doch nochmals gab es Schwierigkeiten: Ende 1974 wollte das Wirtsehepaar Buchberger, das die Gaststätte Haas inzwischen übernommen hatte, im Rahmen eines Neubaus der Wirtschaft aufgeben. Josef Meir und seinen Leuten gelang es jedoch, sie von ihrem Vorhaben

abzubringen. So kam es, dass unter dem jetzigen Gastwirthaus-Neubau 1975 eine hochmoderne Anlage mit acht Ständen errichtet werden konnte, freilich auch nur, weil über 3000 freiwillige Arbeitsstunden von den Mitgliedern dafür aufgebracht wurden. Damit dürften die Standortprobleme der Einigkeit auf absehbare Zeit gelöst sein.

Dass der Verein all diese Schwierigkeiten meistern konnte, zeigt die starke Zusammengehörigkeit und das Traditionsbewusstsein unter den Schützen aus Kreuzholzhausen und Machtenstein. Ebenso stark ist aber auch ihr Wunsch, der Gründer ihres Vereins, jetzt gebührend zu gedenken. Daher wird im Mittelpunkt der dreitägigen Feierlichkeiten und Feste in Machtenstein die Fahnenweihe stehen, die am Sonntag, 22. Juli, im Rahmen des Festgottesdienstes gehalten werden wird. Um den Tag nicht zu verschlafen, werden die Machtensteiner bereits um 6 Uhr mit einem Weckruf aus den Federn geholt. Ab 8 Uhr steht der Empfang der Vereine auf dem Programm, über 30 haben ihr Kommen fest zugesagt, darunter die drei Blaskapellen aus Schwabhausen, Langenpettenbach und Schönbrunn (erstere fungiert übrigens als Festkapelle während des gesamten Programms). Dem feierlichen Festgottesdienst um 10 Uhr folgt dann ab etwa 13.30 Uhr der große Festumzug mit allen Vereinen und anschließender Bänderverleihung.

Auch für Freitag und Samstag haben sich die Verantwortlichen viel Mühe mit dem Programm gegeben: Am Freitag, 19.30 Uhr, spielt die Kapelle „Violetta“ auf beim großen Tanzabend in der Festhalle, am Samstag, ebenfalls um 19.30 Uhr, findet ein Bunter Abend statt, bei dem die Veranstalter mit einer echten Attraktion aufwarten können, den „Filzmooser Buam“. Diese produzieren Musik im Stil der Oberkrainer und zählen in Österreich zu den populärsten Kapellen überhaupt. Aber nicht nur sie versprechen einen zünftigen Abend, dazu werden auch das „Berghofer Trio“, die Trachtengruppe „D`Schloßbergler“ aus Dachau und nicht zuletzt der beliebte Humorist Sepp Lehmeier beitragen.

Josef Meir, der erste Schützenmeister, entbietet allen Festgästen ein herzliches Grüß Gott. Für seine Hoffnung auf ein paar schöne gemeinsame Stunden beim Gründungsfest, das unter der Schirmherrschaft von Landrat Christmann steht, möge bei all dem Aufwand auch der Wettergott Verständnis haben.

## **Weihe in einem Meer von Fahnen Dachauer Nachrichten vom 25.07.1979**

Schwabhausen/Machtenstein - Die Augen der vielen hundert Besucher bei der Machtensteiner Fahnenweihe waren sorgenvoll auf die dunklen Wolken am Himmel gerichtet. Doch Petrus, hatte ein Einsehen, und so lief auch der letzte der Bestens vorbereiteten Festtage exakt nach Programm ab.

Während der Freitag mit dem Tanzabend - vor allem im Hinblick auf die Besucherzahlen - nicht ganz, den Erwartungen entsprach, brachten der Samstag und der Sonntag den Veranstaltern jeweils ein „volles Haus“ und den Mitwirkenden viel Beifall. Im Verlauf des bunten Abends würdigten die zahlreichen Vertreter aus dem kommunalen Leben (unter ihnen auch Ex-Landrat Perstenhofer) und der Schützenverbände die Leistungen des Schützenvereins „Einigkeit“.

Der Tenor der Reden betonte die Stellung der Vereine in unserer heutigen Zeit und ihr Anrecht auf entsprechende Förderung. Den lustigen Teil des Abends besorgten die „Filzmooser Buam“, eine aus Österreich kommende Musikkapelle. Sie erhielten für ihre Darbietungen ebenso Beifall wie Conferencier Sepp Lehmeier für seine Späße.

Der Sonntag galt dem eigentlichen Fest, dem Jubiläum und der Fahnenweihe. Bereits um 6 Uhr wurden die Bürger von Puchschlag, Kreuzholzhausen und Machtenstein mit einem Weckruf der Musikkapelle aus den Federn geholt. Die in Machtenstein eintreffenden

Delegationen der anderen Vereine - 32 an der Zahl - wurden am Ortseingang abgeholt und in die Festhalle geleitet, wo den ganzen Tag die Schwabhauser Blaskapelle den Ton angab.

Von der Festhalle marschierte man gemeinsam zum Sandberg, wo Bergkirchens Pfarrer Eggendinger den Festgottesdienst zelebrierte, in dessen Verlauf auch die Fahne und die Bänder geweiht wurden. Am Heldenkreuz hielten Soldaten der Bundeswehr die Ehrenwache und legten einen Kranz nieder.

Schützenmeister Josef Meir gedachte der Gefallenen der Weltkriege.

Nach dem Gottesdienst und dem gemeinsamen Mittagessen in der Festhalle folgte der Umzug durch Machtenstein. Angeführt von Reitern marschierten die Teilnehmer durch ein Spalier von vielen, vielen Zuschauern aus der ganzen Umgebung. Die Prominenz, mit Schirmherr Landrat Christmann an der Spitze, durfte den Weg per Kutsche zurücklegen. Schließlich wurden an den Landrat, die Bürgermeister von Schwabhausen und Bergkirchen (Baumgartner und Huber), den Landtagsabgeordneten Dr. Huber, Alt-Bürgermeister Sturm aus Puchschlag, Pfarrer Eggendinger und Gauschützenmeister Aschbichler noch Bierkrüge verliehen, womit dann der offizielle dem gemütlichen Teil des (in der Tat voll und ganz gelungenen) Festes Platz machte.

### **Fünf Löschgruppen legten Prüfungen ab Dachauer Nachrichten vom 05.06.1984**

Bergkirchen (red) - Innerhalb eines Zeitraumes von wenigen Tagen legten in der Gemeinde Bergkirchen fünf Löschgruppen der Freiwilligen Feuerwehren Oberbachern und Kreuzholzhausen die Leistungsprüfung für das Abzeichen der Stufe I (Bronze), der Stufe II (Silber) und der Stufe III/1 (Gold) ab. Knapp zwei Wochen hatten sich die Wehrmänner unter der Anleitung der Kommandanten Horst Isemann und Johann Thurner sowie Kreisbrandmeister Rudi Reimoser fast jeden Tag zu Übungen eingefunden.

Ziel der Leistungsprüfungen ist es, innerhalb einer Zeit von 160 Sekunden eine B-Leitung von der Feuerlöschpumpe zum Hydranten und eine weitere B- und drei C-Leitungen betriebsfähig zu machen. Ferner muss in einer Zeit von 100 Sekunden eine Saugleitung, bestehend aus vier Saugschläuchen, gekuppelt und mit Halte- und Ventilleine versehen, betriebsbereit gemacht werden.

Zur Abnahme der Prüfung waren bei den Floriansjüngern aus Oberbachern Kreisbrandrat Karl Leitsbach (Altomünster) sowie die Kreisbrandmeister Günther Märkl (Karlsfeld) und Rudi Reimoser (Dachau) gekommen. Das Schiedsrichterteam ließ sich noch vor Beginn der eigentlichen Prüfung Knoten und Stiche vorweisen, die von jedem Feuerwehrmann beherrscht werden müssen. Für die zwei Löschgruppen aus Oberbachern machte sich das Training der letzten Tage bezahlt. Die Gruppen bestanden die Prüfung.

Das Leistungsabzeichen in Bronze erhielten: Michael Obermeier, Josef Plöckl und Hubert Hartmann. Das Leistungsabzeichen in Silber bekamen: Alexander Trapp, Andreas Runk, Dieter Isemann, Kurt Krömer, Reinhard Kilmarx und Horst Krautloher. Die Leistungsprüfung der Stufe III/1 (Gold) bestanden: Kommandant Horst Isemann, Josef Burghart, Michael Reischl, Willi Burgmair, Simon Burgmair, Andreas Liegsalz und Jakob Riedl.

Kreisbrandrat Leitsbach überreichte nach der bestandenen Prüfung die Leistungsabzeichen und sprach den Floriansjüngern die Glückwünsche aus; Bürgermeister Hubert Huber dankte den Wehrmännern ebenfalls für ihre Einsatzbereitschaft im Dienst am Nächsten und beglückwünschte die erfolgreichen Löschgruppen zur bestandenen Prüfung.

Wenige Tage später legten unter den gleichen Bedingungen drei Löschgruppen der Freiwilligen Feuerwehr Kreuzholzhausen die Prüfung für das Abzeichen der Stufen I, II und III/1 ab; auch hier hatten sich die Wehrmänner unter der Anleitung von Kreisbrandmeister Rudi Reimoser regelmäßig zu Übungen eingefunden.

Das Schiedsrichterteam, bestehend aus Kreisbrandrat Karl Leitsbach (Altomünster), Kreisbrandinspektor Karl Brandmair (Höfa) und Kreisbrandmeister Rudi Reimoser (Dachau), konnten den Gruppen ebenfalls zur erfolgreich abgelegten Prüfung gratulieren.

Das Leistungsabzeichen in Bronze erhielten: Michael Haas, Wolfgang Haas, Franz Gerer, Robert Wagner, Nikolaus Blank und Peter Hartl. Das Leistungsabzeichen in Silber bekamen: Johann Sulzberger, Georg Haas, Sebastian Hahnrieder, Josef Haas und Anton Hartl. Die Leistungsprüfung der Stufe III/1 (Gold) bestanden: Kommandant Johann Thumer, Josef Hahnrieder, Franz Westermaier, Johann Thurner jun., Johann Lorchheim und Günther Lorchheim.

Aus den Händen von Kreisbrandrat Karl Leitsbach konnten die Wehrmänner die Abzeichen entgegennehmen, verbunden mit den Glückwünschen. Den Worten des Kreisbrandrats schlossen sich Bürgermeister Josef Baumgartner aus Schwabhausen und der Feuerwehrreferent im Bergkirchner Gemeinderat, Josef Kranz, an und gratulierten zur bestandenen Prüfung.

### **Wie man in Puchschlag den „Hundertsten“ feiert Dachauer Nachrichten vom 03.07.1984**

Puchschlag (bs) - Ein festliches Gewand hatte sich die Ortschaft Puchschlag in der Gemeinde Schwabhausen angezogen. In schmucker Trachtenkleidung zeigten sich die Einheimischen, an den Ortseingängen flatterten Begrüßungsfahnen, aus einem Festzelt am Rande des Dorfes drangen fröhlich-heitere Stimmen. Dorthin strömten von allen Ecken des Landkreises Dachau her Vereinsabordnungen mit ihren traditionsreichen Fahnen. Der Grund all dieses Aufhebens war denn auch ein ganz besonderer: Die örtliche Freiwillige Feuerwehr feierte ihren 100. Geburtstag.

Höhepunkt im Rahmen dieser fangreichen Festivität waren zweifelsfrei ein festlicher Freigottesdienst unter strahlendem Himmel „bei den Eichen“ sowie ein prachtvoller Umzug durch die Straßen des Ortes. „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“ und „Einer für alle, alle für einen“ - diese beiden Leitmotive der Floriansjünger stellte Pfarrer Horst Sommer in den Mittelpunkt seiner Predigt. Danach sollte sich auch das gemeindliche Leben gestalten. Nicht minder als 72 Vereine aus nah und fern trafen ein, um am festlichen Umzug teilzunehmen. Nebenbei bemerkt: Zwei Drittel aller Freiwilligen Feuerwehren in unserem Landkreis waren mit von der Partie. Zahlreiche Veteranen, Schützen, Gartler, Sportler, Musizierende, Festdamen gaben sich ein Stelldichein - verkörperten zugleich gediegene Tradition. Aus der Festkutsche winkten unter anderem Landtagsabgeordneter Dr. Herbert Huber, stellvertretender Landrat Helmut Blessing, Pfarrer Horst Sommer und Kreisbrandrat Karl Leitsbach. Start und Ziel des Festzuges war das Festzelt. Dort auch klang die Veranstaltung mit der Verteilung der Erinnerungsbänder aus. Die Festkapelle Schwabhausen wartete noch einmal mit flotten Rhythmen auf.

Am Vorabend dieses festlichen Tages hatte im Festzelt die offizielle Begrüßung der Gäste durch Kommandant Bartholomäus Dreßl stattgefunden. Ferner waren Ehrungen vorgenommen worden. Mit dem Hias (bekannt aus der österreichischen Fernsehsendung „Musikantenstadl“) sowie dem Erich Reiter und seinen Telfer Buam mit Gaby, alle Stars am Unterhaltungshimmel, war für Spaß und Fröhlichkeit gesorgt - als gelungen konnte der große „Bunte Abend“ bezeichnet werden.

Allen Feuerwehrleistenden Dank und Anerkennung sprachen aus Bürgermeister Josef Baumgartner, zugleich Schirmherr dieser Veranstaltung („Dankbar muss die Aufgeschlossenheit von Bürgerinnen und Bürgern anerkannt werden, die immer wieder bereit sind, in selbstloser Weise Dienst bei der Freiwilligen Feuerwehr zu leisten.“), Landrat Hansjörg Christmann („Sie opfern viele Stunden ihrer Freizeit für die Sicherheit von uns allen.

Besonderen Respekt verdient, dass bei jedem Einsatz der Feuerwehrmann seine Gesundheit, oftmals sein Leben in Gefahr bringt.“) und Kreisbrandrat Karl Leitsbach („Die Feuerwehr Puchschlag, stets nach vorne orientiert, ist bei den aktiven Mitgliedern auch mit einer weiblichen Löschgruppe vertreten.“)

Für 40jährige Mitgliedschaft in der Feuerwehr Puchschlag erhielten Urkunde und Ehrenzeichen Bartholomäus Dreßl und Georg Göttler. Für 25jährige Mitgliedschaft wurden geehrt Georg Finkl, Korbinian Pabst, Peter Prasser, Hans Mooseder, Otto Auracher, Johann Niedermaier, Erwin Nuber und Franz Sonnenberger. Im Rahmen dieser dreitägigen Veranstaltung fand auch ein amüsanter Tanzabend mit der Kapelle „Black Birds“ aus dem Landkreis Aichach statt. Bleibt noch zu erwähnen, dass zwei österreichische Wehren, mit denen die Puchschlagener Kollegen ein freundschaftliches Verhältnis verbindet, angereist waren, um an diesem seltenen Jubiläum teilzuhaben.

Eine Chronik für dieses 100jährige Jubiläum hat übrigens Kreisbrandmeister Rudi Reimoser (Dachau) zusammengestellt Grundlage hierfür war ein Stammbuch, welches als Gründungsjahr 1884 belegt. Außerdem gibt es Aufschluss über den damaligen Gerätestand, der aus einer fahrbaren Feuerspritze mit Saugvorrichtung, diversen Schläuchen, zwei Feuerleitern, drei Feuerhaken, zwei Wasserkübeln sowie weiteren Gerätschaften bestand. Bemerkenswert, dass sich immerhin 29 Mannen (bei 160 bis 180 Einwohnern) bereit erklärten, in der Feuerwehr Dienst zu leisten. Der erste Einsatz war vermutlich im Jahre 1897, als beim „Wimbauern“ ein Stadel in lodern den Flammen aufging. Die schweren Belastungen der beiden Weltkriege gingen auch an den Puchschlagener Floriansjüngern nicht spurlos vorüber. 1951 war dann wieder ein „glückliches“ Jahr für die Puchschlagener Feuerwehrler. Mit der Übergabe des neuen Feuerwehrgerätehauses ging ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung. Nun wurde die Ausrüstung der Floriansjünger ständig mit modernen Gerätschaften ergänzt. Heute verfügt die Freiwillige Feuerwehr Puchschlag über 30 aktive Mitglieder, darunter auch eine weibliche Löschgruppe.

## **Kanal und Bolzplatz: die heißen Themen**

### **Aus den Bürgerversammlungen in Lauterbach und Kreuzholzhausen**

#### **Dachauer Nachrichten vom 07.03.1985**

Bergkirchen (mb) - Die Bürgerversammlungen Nummer fünf und sechs in Bergkirchen hatten für Bürgermeister Hubert Huber die Besonderheit, dass er sein Abwasserkanalprojekt in Kreuzholzhausen und Lauterbach vorstellen und „durchbringen“ musste, obwohl beide Orte ein eigenes Kanalnetz bereits besitzen. Im Bergkirchner „Hochgebirgsdorf“ Kreuzholzhausen nimmt der dortige Kanal nur das Oberwasser auf, die Vökalien werden in 3-Kammer-Gruben aufgefangen. In Lauterbach ist der Kanal voll ausgebaut, dort besteht ein Erdklärbecken. Beide Orte besitzen Klärbecken, in Lauterbach plant man, ein neues Erdklärbecken dazuzubauen. Trotzdem gibt es neben diesen Parallelen einen großen Unterschied, denn das Kanalnetz in Lauterbach ist voll bezahlt, auf dem von Kreuzholzhausen lastet noch eine Darlehensschuld von etwa 80000 Mark. Das ist auch der Grund, warum beide Orte unterschiedlich zu den Kanalanschlussgebühren herangezogen werden.

Obwohl in Kreuzholzhausen die Leute im Gasthaus „Bichler“ um ihre Kanal- und Wassereigenständigkeit“ kämpften, musste ihnen der Bürgermeister klarlegen, dass er eine globale, flächendeckende Satzung für Bergkirchen brauche. Die Kreuzholzhauser werden mit 15 Prozent der Beitragssätze an den Anschlussgebühren mitzahlen, das heißt, sie müssen für den Quadratmeter Grundstücksfläche 54 Pfennig und 3,61 Mark für die Geschoßfläche bezahlen. Auch der Kubikmeterwasserpreis steigt um 10 Pfennig auf voraussichtlich 30 Pfennig, dasselbe werden die Benutzungsgebühren pro Kubikmeter Abwasser kosten. „Seit doch froh, dass ihr nur so wenig bezahlen müsst, das 80000-Mark-Darlehen muss von allen

Bergkirchnern abgegolten werden, darum müsst ihr auch beim Kanalnetz (27-Millionen-Projekt) in Bergkirchen mitbezahlen“, erklärte Huber.

In Lauterbach dagegen werden die Anschlussgebühren vorerst nicht eingezogen, denn da dort keine Schulden auf dem Kanalkonto stehen, brauchen die Gebühren von den bestehenden Altanliegern überhaupt nicht bezahlt werden, nur Neubauten werden mit 75 Prozent der Anschlusskosten nach Inkrafttreten der Satzung herangezogen (Grundstücksfläche 2,71 Mark, Geschoßfläche 18,03 Mark).

Der Kubikmeter Abwasserpreis wird mit 1,13 Mark zu Buche stehen, 13 Pfennig höher als bisher. In beiden Orten wurde immer wieder die Zählergebühr (5 Kubikmeterzähler 50 Mark/10 Kubikmeterzähler 70 Mark) von den vielen interessierten Bürgern angesprochen. Huber erklärte, dass diese Zählergebühr notwendig sei für die Gemeinde, sie „ist eine Grundgebühr und deckt auch Verwaltungskosten“. Obwohl in beiden Ortsteilen keine Straßen wegen des Kanalbaus aufgerissen werden müssen, versprach der Bürgermeister, dass die hängenden Straßenleuchten alle ausgetauscht werden, es werden in Bergkirchen nur mehr „Peitschenlampen“ für das notwendige Straßenlicht eingesetzt. Auch das Breitbandkabel wird in den beiden Orten verlegt. Davon versprechen sich vor allem die Kreuzholzhauser einen Vorteil, sie haben immer noch mit großen Störungen durch die Funkstation zu kämpfen. „Trotz des Kabelanschlusses werden bei ihnen die Funkstörungen nicht ganz weggehen, aber 60 Prozent besser könnte das Ganze für sie werden“, meinte Huber.

In Lauterbach äußerte ein Bürger die Vermutung, dass, nachdem in zwei Jahren ein neues, schon geplantes Erdklärbecken in Betrieb genommen wird (darum auch der erhöhte Abwasserpreis), ein paar Jahre später Lauterbach dann an das große Kanalnetz von Bergkirchen angeschlossen wird. „Das, was wir jetzt bauen, ist nachher für die Katz“, meinte er. Huber verneinte diese Frage ganz klar: „Fertige Kanäle werden nicht einfach aufgelassen, da brauchen sie keine Angst zu haben.“ Sehr positiv wurde ein Vorschlag vom Lauterbacher Schreiner Socher aufgenommen. Er forderte bei Neubauten, Autostellplätze zu verlangen, so dass die Straßen in Lauterbach nicht noch mehr zugeparkt werden.

Immer ein Thema auf einer Bürgerversammlung in Lauterbach ist der dortige Bolzplatz. Nachdem das Verwaltungsgericht einem Anlieger recht gab, als dieser die Reduzierung des gesamtrenovierten Kinderspielplatzes forderte (wir berichteten), „kocht“ es unterschwellig immer noch bei den Lauterbacher Eltern, sie möchten für ihre Kinder einen „ganzen“ und nicht einen „halben“ Bolzplatz. „Vielleicht finden wir später einmal eine Möglichkeit, den Kindern außerhalb des Ortes einen neuen Bolzplatz zu bauen“, räumte Huber im Gasthaus Haas ein.

### **In Machtenstein/Kreuzholzhausen:**

#### **Schützen freuen sich über Harmonie zwischen Vorstandschaft und Verein**

#### **Auf Jahresversammlung sportliche Erfolge der Junioren hervorgehoben**

#### **Dachauer Nachrichten vom 14.01.1986**

Machtenstein/Kreuzholzhausen (mb) - Zur Jahreshauptversammlung des Schützenvereins Machtenstein/Kreuzholzhausen konnte Schützenmeister Josef Meir wieder sehr viele Mitglieder begrüßen. Auf dem Programm stand neben dem Jahresrückblick des Schützenmeisters und des Kassiers Jakob Lang auch die Preisverteilung des Preisschießens und als Höhepunkt des Abends die Proklamation des Schützenkönigs.

Schützenmeister Josef Meir hob in seiner kurzen Rede vor allem die gute und harmonische Zusammenarbeit innerhalb des Vereins hervor und wünschte sich, für 1986, dass weiterhin zwischen den Schützen und der Vorstandschaft ein so gutes „Klima“ herrschen würde. Die

Jungschützen Siegfried Nuber, Hans-Peter Wagner und Michael Haas wurden 1985 erster Mannschaftssieger bei den Junioren im Jugendfernwettkampf des Schützengauges Dachau. Dafür erhielten sie auf der Jahresversammlung ein kleines Präsent vom Verein überreicht.

Der Höhepunkt des Abends war aber die Überreichung der Schützenkette an den Schützenkönig 1985. Alfred Braun erreichte diesen Titel mit einem 31-Teiler. Hinter Schützenkönig Alfred Braun wurde Peter Hartl (99,9-Teiler) zweiter und Georg Mayr (Deutenhausen) mit einem 202,2-Teiler dritter. Jungschützenkönig 1985 wurde mit Astrid Groß ein Mädchen (187,7-Teiler). Zweiter wurde Franz Straßer vor Monika Buchberger.

Die Preisverteilung für das Preisschießen brachte folgendes Ergebnis: 1. Robert Wagner (8-Teiler), 2. Florian Fischer (94 Ringe), 3. Georg Haas (18,7-Teiler/Kreuzholzhausen), 4. Erwin Nuber (92 Ringe), 5. Georg Haas jun. (27,2-Teiler/Kreuzholzhausen), 6. Richard Kandler (92 Ringe), 7. Hubert Böswirth (41,6-Teiler), 8. Siegfried Nuber (91 Ringe), 9. Anton Kraut (42,9-Teiler), 10. Josef Haas (91 Ringe/ Kappelhof), 11. Johann Sulzberger (67,1-Teiler), 12. Gerhard Aschbichler (91 Ringe), 13. Johann Reisner (76,2-Teiler), 14. Michael Mailer (91 Ringe), 15. Franz Straßer (76,5-Teiler), 16. Richard Wagner (90 Ringe), 17. Astrid Groß (82,1-Teiler), 18. Rolf Habe (89 Ringe), 19. Bernhard Scherer (85,7-Teiler), 20. Johann Westermair (89 Ringe).

### **Feuerwehr Kreuzholzhausen-Machtenstein plant ihren 90. Geburtstag schon jetzt Feier am 17., 18. und 19. Juli 1987- Fahne wird renoviert - Festausschuß gebildet Dachauer Nachrichten vom 05.08.1986**

Kreuzholzhausen/Bergkirchen (mb) - Die Feuerwehr Kreuzholzhausen/Machtenstein bereitet für ihren 90. Geburtstag im kommenden Jahr ein großes Fest vor. Daher saßen die Feuerwehrler vor kurzer Zeit beim „Bichler“ in Kreuzholzhausen beisammen und ließen sich von Feuerwehrkommandant Hans Reisner die Vorstellungen der Vorstandschaft erläutern.

„Dieses Fest zu unserem 90. Geburtstag mit Weihe der bis dahin neu renovierten Fahne soll am 17./18./19. Juli 1987 stattfinden und für unsere Gäste unvergesslich schön und zünftig werden“, meinte Reisner. Noch heuer wird die Feuerwehr ihre alte Fahne zur Renovierung weggeben. Der Patenverein dieses drei Tage andauernden Geburtstagsfestes ist die Freiwillige Feuerwehr Puchschlag.

Feste Vorstellungen hatte die engere Vorstandschaft schon parat Das Fest soll überschaubar bleiben, es werden nur die Vereine der Gemeinden Bergkirchen (Kreuzholzhausen) und Schwabhausen (Machtenstein) eingeladen. „Feuerwehren und Schützenvereine und natürlich das THW“, sagte der Kommandant; er schätzt die Zahl der einzuladenden Vereine auf etwa 35. Eine Vorstellung, wie das Programm aussehen soll, wurde ebenfalls schon skizziert: Freitag, 17. Juli, Tanzabend mit der Kapelle „Ilmtal-Express“, Samstag Heimatabend, und am Sonntag dann die feierliche Weihe der Fahne. Am Sonntag spielt die Blaskapelle Schwabhausen.

Wichtigster Punkt der ersten „Gründungsfest-Versammlung“ war die Wahl des Festausschusses. Ohne Komplikationen stellten sich folgende 13 Leute für den Festausschuß zur Verfügung: Johann Reisner (Kommandant), Georg Haas, Günter Lorchheim, Thomas Schnell, Josef Haas sen., Josef Meir jun., Anton Hartl sen., Johann Thurner jun., Anton Hartl jun., Josef Hanrieder, Anton Arnold, Florian Fischer, Josef Keil. Beratende Funktion in diesem Gremium haben Maria Reisner, der ehemalige Kreuzholzhauser Bürgermeister und heutige Bergkirchner Gemeinderat Johann Haas und Johann Thurner sen., der lange Jahre Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Kreuzholzhausen/Machtenstein war.



## **Zusammenarbeit der Gartler in einem Verein gedeiht gut Dachauer Nachrichten vom 12.11.1986**

Kreuzholzhausen - Die Gartler von Puchschlag, Machtenstein und Kreuzholzhausen trafen sich unlängst im Gasthof Bichler zu ihrer diesjährigen Hauptversammlung. Vorzüglich funktioniert die Zusammenarbeit dieser drei Dörfer in einem gemeinsamen Gartenbauverein, dem inzwischen 71 Mitglieder angehören.

Dies zeigte der Rechenschaftsbericht des ersten Vorsitzenden, Korbinian Pabst, der vor den zahlreich Anwesenden mit großem Interesse verfolgt wurde. Auch Schwabhausens Bürgereister Josef Baumgartner und der Bergkirchener Gemeindechef Hubert Huber nahmen an dieser Versammlung teil, ist doch für jeden Ort gerade der Gartenbauverein ein wichtiger Partner: Seine Mitglieder kümmern sich das ganze Jahr über mit viel Fleiß und ohne etwas für ihre Mühe zu verlangen um dessen Erscheinungsbild.

„Auch das vergangene Gartenjahr stand im Zeichen einer regen Tätigkeit“, so der Vorstand. In Puchschlag wurden die Anlagen bei der Kirche betreut, Blumenkästen bepflanzt und aufgestellt und zudem die gemeindlichen Rasenflächen gemäht. Auch das neue Puchschlagener Flurbereinigungskreuz wurde ansprechend gestaltet. In Machtenstein besorgten Angehörige des Gartenbauvereins die Anlagenpflege beim „Hüathaus“ sowie beim Maibaum.

Auch am Blumenschmuckwettbewerb wurde mit Erfolg teilgenommen. Der zweite Vorsitzende Josef Kropf teilte mit, dass es in Kreuzholzhausen gleichfalls immer etwas zu tun gab. Sportplatz, Kinderspielplatz und Stockbahnen sowie die Umgebung der Gnadenkapelle und des Kriegerdenkmals erforderten allerhand gärtnerischen Einsatz.

Über die arbeitsintensiven Aktivitäten hinaus erfolgten freilich auch gesellschaftliche Zusammenkünfte“, die recht guten Anklang fanden“. Nach diesem Rückblick erfolgten Neuwahlen, die rasch und reibungslos vonstatten gingen. Helga Wittke

## **Schützenverein hatte umfassendes Programm Nach Königsschießen standen Neuwahlen sowie die Übergabe der Schützenkette Dachauer Nachrichten vom 21.01.1987**

Kreuzholzhausen/Machtenstein (mb) - Der Schützenverein Einigkeit Machtenstein-Kreuzholzhausen hatte ein umfangreiches Programm bei seiner Jahreshauptversammlung. Schützenmeister Josef Meir freute sich, dass so viele Mitglieder auf der Versammlung erschienen waren und gedachte des im letzten Jahr verstorbenen Schützenkameraden Josef Steffan.

In seinem Jahresrückblick stellte Meier dann heraus, dass der Verein zur Zeit 132 Mitglieder zählt. Einen recht positiven und ausführlichen Bericht gab Kassier Jakob Lang. Die beiden Kassenprüfer Johann Reisner und Johann Westermeir befanden die „Finanzhaltung“ für gut und lobten Kassier Lang für die ordentliche und saubere Kassenführung.

Nach Abwicklung des Königsschießens - jeder Schütze konnte drei Schuss abgeben - standen noch Neuwahlen der Vorstandschaft an. Andreas Scherer wurde zum Wahlleiter ernannt. Dabei wurde beschlossen, die Wahlen per Akklamation durchzuführen. Scherer hatte keine Mühe, alle Ämter zügig zu besetzen. So wurde gewählt: Erster Schützenmeister wurde erneut der Machtensteiner Josef Meir. Sein Stellvertreter kommt ebenfalls aus Machtenstein und heißt Jakob Niedermair. Erster Sportleiter wurde Georg Haas (Machtenstein), zweiter Sportleiter und Punkrundenleiter Richard Kandier (Pullhausen), erster Jugendleiter Erwin Nuber (Puchschlag), erster Kassier Jakob Lang, erster Gewehrwart Georg Haas (Kreuzholzhausen).

Die Vorstandschaft wurde mit folgenden drei Beisitzern erweitert: Bernhard Scherer (Puchschlag), Peter Hartl (Machtenstein), Richard Wagner (Kreuzholzhausen). Als Fahnenträger

wurden Josef Meir jun. und Anton Arnold bestimmt. Als Fahnenbeistände wählte man Josef Steber, Herbert Scherke, Georg Mayr, Hans Westermeir, Michael Mailer.

Auch ein Ausblick auf das laufende Jahr wurde gegeben. Heuer fallen folgende Festlichkeiten an: drei Fahnenweihen und die Patenschaft bei der Fahnenweihe von Gemütlichkeit Lauterbach im Juni dieses Jahres. Auf der Versammlung fasste man auch von verschiedenen Firmen Kostangebote für eine neue Schützenkleidung einzuholen.

Der Höhepunkt des Abends aber war die Übergabe der Schützenkette an den Schützenkönig 1987 Georg Haas jun. Er gewann diesen Titel mit einem 56-Teiler. Zweiter wurde Franz Westenreier mit einem 168-Teiler vor dem dritten Erwin Nuber (177-Teiler). Jungschützenkönig wurde Roland Bichler (Kreuzholzhausen) mit einem 249-Teiler vor Gertraud Ampenberger (298-Teiler). Die Schützenkönige wurden bereits auf dem gutbesuchten Schützenball am vergangenen Wochenende proklamiert. Die musikalische Umrahmung des Schützenballs hatte das Glonntal-Trio besorgt, das schon zum traditionellen Bestandteil der größten gesellschaftlicher Veranstaltung des Schützenvereins Einigkeit Machtenstein-Kreuzholzhausen gehört.

**Gründungsfest der Feuerwehr - Der Countdown läuft  
Bei Vorstellung der Fahne waren alle Bürger von Machtenstein und Kreuzholzhausen  
auf den Beinen - Großer Festzug  
Dachauer Nachrichten vom 30.05.1987**

Kreuzholzhausen - Der erste öffentliche Akt für das vom 17. bis 19. Juli stattfindende 90jährige Gründungsfest der Freiwilligen Feuerwehr Kreuzholzhausen-Machtenstein mit Weihe der renovierten Fahne ist bereits vollbracht; die Fahnenvorstellung mit einem festlichen Einzug in Kreuzholzhausen wurde vollzogen.

Ganz Kreuzholzhausen und Machtenstein war dabei, als in einem Festzug die neue Fahne von den Festmädchen durch den Ort Kreuzholzhausen getragen wurde. Die Blasmusik Schwabhausen, die auch als Festkapelle spielen wird, ging dem Zug voraus. Neben der Feuerwehr Kreuzholzhausen-Machtenstein war auch der Patenverein, die Freiwillige Feuerwehr Puchschlag, samt Fahne dabei. Der Kommandant der Kreuzholzhausen-Machtensteiner Feuerwehr, Johann Reisner, hielt die Festrede vor dem Gasthaus Bichler und wies darauf hin, dass sich die Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr Kreuzholzhausen-Machtenstein bis ins Jahr 1897 zurückverfolgen ließ.

„1933 waren es Kreuzholzhauser und Machtensteiner Feuerwehrler, die sich entschlossen, eine Vereinsfahne anzuschaffen. Am Fronleichnamstag wurde sie von Pfarrer Furtner in aller Stille geweiht“, sagte Reisner. Da fünf Jahrzehnte nicht spurlos an einer Fahne vorübergehen, entschlossen sich die Feuerwehrler, die Fahne renovieren zu lassen und gleichzeitig mit dem 90. Geburtstag der Freiwilligen Feuerwehr wieder neu zu weihen.

Den Auftrag, diese Renovierung vorzunehmen, bekamen die Klosterschwester in Aiterhofen. Reisner sagte bei der Fahnenvorstellung, dass die Renovierung zur vollsten Zufriedenheit ausgefallen sei. Davon konnten sich die vielen Gäste im Saal der Gaststätte Bichler überzeugen. Zur Freiwilligen Feuerwehr gewandt sagte Reisner: „Mit unserem Patenverein verbindet uns eine innige Freundschaft und das seit fast einem Jahrhundert, denn 1897 ist uns bei einer Standartenweihe in Puchschlag ein Erinnerungsband überreicht worden, das heute noch in Ehren gehalten wird.“

Schwabhausens Bürgermeister Josef Baumgartner war bei der Fahnenvorstellung anwesend, denn Machtenstein gehört der Gemeinde Schwabhausen an. Der Bergkirchner Bürgermeister, der auch die Schirmherrschaft des Gründungsfestes übernommen hat und Bürgermeister von Kreuzholzhausen ist, konnte aus zeitlichen Gründen nicht anwesend sein. Daher meinte

Baumgartner in seiner Rede: „Ihr habt es einfach, wenn ein Bürgermeister nicht kann, ist immer noch der zweite da.“

Baumgartner wies in seiner Rede darauf hin, dass er mit Nachdruck für die Ortsfeuerwehren eintrete und freute sich, dass sein Vorschlag, die Fahne bei den Klosterschwestern in Aiterhofen renovieren zu lassen, angenommen wurde. Der Abend der Fahnenvorstellung beim „Bichler“ wurde lang und zünftig und musikalisch von der Schwabhauser Blasmusik umrahmt.  
*Max Binsmaier*

### **Der Bürgermeister, die Stammgäste und das ganze Dorf gratulierten:**

#### **Berta Bichler 75: Ein Leben lang Wirtin aus Leidenschaft**

#### **Ihre Hilfsbereitschaft kennt keine Grenzen - Dank von allen Seiten**

**Dachauer Nachrichten vom 04.07.1987**

Kreuzholzhausen/Bergkirchen (mb) - Die „Bichler-Wirtin“ von Kreuzholzhausen wurde 75: Berta Bichler feierte mit ihrem Geburtstag zugleich auch ihr 55jähriges Wirtsjubiläum - und es wurde ein Fest bis in den späten Abend hinein. Das ganze Dorf war da, und viele ihrer Stammgäste schauten vorbei, um der beliebten Wirtin zu gratulieren.

Berta Bichler ist mit ganzem Herzen Wirtin. Sie sagt: „Wenn i heit nomoi jung sei kannt, dann dad i wieder a Wirtin wird'n.“ Gesundheitlich ist die Jubilarin noch gut beisammen, denn „de Arbat lasst me net alt wird'n, und mei Doktor schaugt scho, dass i jed'n Tag aufsteh'n kann“.

Berta Bichlers Wirtschaft hat den Charakter einer Dorfwirtschaft erhalten, in ihrer gemütlichen Stub'n fühlt man sich wohl. Schon früh am Morgen spielte die Feuerwehr Kreuzholzhausen/Machtenstein ein Ständchen mit der Quetsch'n, und die Feuerwehrler hatten der Berta sogar ein Lied gedichtet: „Du bekommst heut rote Rosen - heut zu Deinem Ehrentag, bringen lauter gute Wünsche und noch viele schöne Jahr. 75 wirst Du heute, aber mache Dir nichts draus, immer sagen alle Leute, Du siehst viel, viel jünger aus.“

Die Jubilarin freute sich sehr über die Geschenke des Frauenstammtisches, der Stockschützen, des Fischereivereins und vieler Freunde des Hauses. Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber mit Gattin Luise gesellten sich zu den vielen Gratulanten, und als abends dann noch die Schwabhauser Blaskapelle zu spielen begann, fehlte nichts mehr.

Berta Bichler hatte natürlich vorgesorgt, mit Rollbraten und Bier, natürlich alles gratis, konnten sich die Festgäste, auch die, die während des Tages bei ihr vorbeischauten, genüsslich satt essen und trinken. Unter den vielen Leuten fühlte sich die Bichler-Wirtin richtig wohl: „Eigentlich wollte ich heute ein Rehragout mit Knödeln machen, denn das mög'n meine Gäste sehr gern. Do muaßt schon weit geh, wenn's'd wo a so a guats kriagst, wie bei mir.“ Aber als sie erfuhr, wer sich alles angemeldet hatte, „do homma halt a Sau g'schlacht“. Die Berta Bichler war immer eine, die gerne gab, sie war nie eine Nehmerin.

Früher versorgte sie die jungen Kreuzholzhauser Handwerksburschen mit einer Brotzeit, während des Krieges kümmerte sie sich um die Flack-Mädchen auf der Funkstation und schaute, dass die französischen Kriegsgefangenen immer genug zu essen hatten, nach dem Krieg hatte sie für die Heimatvertriebenen immer etwas übrig. „Es würde mich heut noch reuen, wenn ich in meinem Leben irgend jemanden ausgeschmiert hätt.“

Die Berta bleibt auch heute noch halbe Nächte auf, wenn die Kartler einmal wieder nicht heimgehen wollen, sie macht spät abends noch Pfannenkuchen und ist glücklich, wenn sich die Leute bei ihr wohl fühlen.

**Einigkeit-Schützen Machtenstein/Kreuzholzhausen feierten den Umzug  
Verein in zwei verschiedenen Orten  
Die Bürgermeister Huber und Baumgartner überreichten „Geschenke“  
Dachauer Nachrichten vom 23.09.1988**

Machtenstein/Kreuzholzhausen (mb) - Es ist jetzt 25 Jahre her, dass der Schützenverein „Einigkeit“ Machtenstein/Kreuzholzhausen von Kreuzholzhausen in das damalige Gasthaus Haas (heute Buchberger) nach Machtenstein übersiedelte. Der Schützenverein feierte im vergangenen Jahr sein 90jähriges Gründungsfest und nun seine 25jährige Übersiedlung.

Die „Einigkeits“-Schützen haben sich in den letzten Jahren ein schmuckes Schützenheim in und um das Gasthaus gebaut und bei der 25-Jahr-Feier war es bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Tag begann mit einem Gottesdienst im Freien, er wurde vom Bergkirchner Pfarrer Josef Eggendinger auf dem Hof von Franz Eberl zelebriert.

Auf der weltlichen Feier am Abend konnte Schützenmeister Josef Meir die beiden Bürgermeister Hubert Huber (Bergkirchen) und Josef Baumgartner (Schwabhausen), den Gauschützenmeister Josef Aschbichler und den Bergkirchner Pfarrer Johann Eggendinger als Ehrengäste begrüßen. „Da wir zwei Dörfer aus zwei verschiedenen Gemeinden sind, sind wir in der glücklichen Lage, bei den Gemeindegewehren in Schwabhausen und Bergkirchen teilnehmen zu können“, sagte Meir.

Noch einen Vorteil zogen die Schützen aus diesem Umstand, denn beide Bürgermeister überreichten dem Schützenverein einen Zinnteller und jeweils einen Scheck für die Jugendarbeit. Meir hob in seiner Rede hervor, dass es vor 25 Jahren der Schützenverein war, der durch seinen Umzug nach Machtenstein das dortige Wirtshaus am Leben erhielt. „In ein Dorf gehört neben der Kirche auch ein Gasthaus, sonst stirbt eine Dorfgemeinschaft.“

Der Schützenmeister lobte den Fleiß der Schützen beim Bau der Schießanlage und des Schützenheims und sagte nachdrücklich: „Wir brauchen unser Schützenheim vor allem für unsere Jugend.“

Gauschützenmeister Josef Aschbichler hob die lange Tradition des Schützenwesens hervor und meinte: „Wir betreiben einen Sport, bei dem fast nie etwas passiert.“ Er bewies dies mit dem niedrigen Versicherungsbeitrag von 1,17 Mark pro Schütze im Jahr. Aschbichler weiter: „Wenn wir unsere Jugend zu Schützen erziehen, dann bleiben sie auch Schützen. Wenn sie so um 18 Jahre alt sind, dann flippen sie zwar ein wenig aus, aber wenn sie dann wieder geheiratet haben, kommen sie meist mit der Frau wieder zum Schießsport zurück.“

Sportleiter Richard Kandler zog in seinem Sportrückblick Bilanz der vergangenen Jahre und zeigte auf, dass der Schützenverein „Einigkeit“ Machtenstein/Kreuzholzhausen schon viele schöne Erfolge errungen hat.

**„Einigkeit“ im Vorjahr unter Beweis gestellt  
Schützenverein Machtenstein-Kreuzholzhausen zog Bilanz - H. Scherke Schützenkönig  
Dachauer Nachrichten vom 11.01.1989**

Machtenstein/Kreuzholzhausen (mb) - Der Schützenverein „Einigkeit“ Machtenstein-Kreuzholzhausen zog auf der Jahreshauptversammlung Bilanz. Dabei konnte Schützenmeister Josef Meir vor allem die hervorragende Zusammenarbeit aller Mitglieder bei der Reparatur der Schützenheimdecke hervorheben, die im vergangenen Jahr durchgeführt wurde. Anerkennend sprach Meir auch über die Jugend des Vereins, die unter der Leitung von Kathi Keller wieder eine sehr schöne Weihnachtsfeier gestaltete.

Sportleiter Georg Haas freute sich, über das sehr gute Ergebnis beim Gauschießen berichten zu können. Die erste Mannschaft von „Einigkeit“ Machtenstein-Kreuzholzhausen kam unter 12 A-Klassenmannschaften auf den zweiten Platz. Bester Einzelschütze war dabei Siegfried

Nuber mit 371 Ringen. Die zweite Mannschaft landete in der C-Klassengruppe auf dem dritten Rang.

Schützenmeister Josef Meir ehrte Hermann Schell und Martin Böswirth für 25jährige Mitgliedschaft im Verein und beim Bayerischen Sportschützenbund (BSSB). Erwin Nuber, der Jugendleiter des Schützenvereins, erhielt als Anerkennung für 100 Punktrundenkämpfe vom Schützenmeister ein Bierkrügerl mit Vereinswappen. Der vom Kassier Jakob Lang recht ausführlich vorgetragene Kassenbericht zeigte auf, dass der Verein gut geführt wird. Dank einiger großzügiger Spender, dem Zuschuss vom Landkreis und Zuschüssen von den beiden Gemeinden Bergkirchen und Schwabhausen, konnte die Reparatur der Schützenheimdecke vom Verein finanziell verkraftet werden.

Gewinner der von Elfriede und Johann Westermeier gestifteten Hochzeitsscheibe wurde Josef Haas (Kappelhof) mit einem 42,1-Teiler vor Gertraud Ampenberger (44,5-Teiler) und Michael Haas (51,6-Teiler).

Nachfolgend das Ergebnis des großen Preisschießens „25 Jahre Schießen in Machtenstein“. 1. Manfred Mangl (23,8-Teiler), 2. Siegfried Nuber (94 Ringe), 3. Erwin Nuber (23,9-Teiler), 4. Richard Kandler (93 Ringe), 5. Peter Hartl (36,8-Teiler), 6. Gerhard Aschbichler (92 Ringe), 7. Georg Haas junior (44,0-Teiler), 8. Johann Sulzburger (91 Ringe), 9. Sebastian Hahnrieder (57,7-Teiler), 10. Michael Mailler (90 Ringe), 11. Michael Haas (57,8-Teiler),-12. Johann Thumer junior (89 Ringe), 13. Herbert Scherke (68,3-Teiler), 14. Johann Westermeier (88 Ringe), 15. Franz Straßer (72,9-Teiler), Hans-Peter Wagner (87 Ringe), 19. Johann Thurner senior (74,2-Teiler), 20. Robert Wagner (86 Ringe). Die Proklamation der Schützenkönige, den Höhepunkt des Abends, hielt sich der Schützenverein bis zum Schluss auf. Schützenkönig für 1989 wurde Herbert Scherke (176-Teiler) vor Josef Steber (196-Teiler) und Josef Meir junior (227-Teiler).

Jungschützenkönig wurde Simon Gerer mit einem 248-Teiler. Schützenmeister Josef Meir sprach zum Abschluss der Jahreshauptversammlung den Wunsch aus, dass die Kameradschaft und die Zusammenarbeit beim Schützenverein „Einigkeit“ Machtenstein-Kreuzholzhausen auch 1989 weiter so gut anhalten werde.

**Bewohner des kleinen Bergkirchener Dorfes feiern das zehnjährige Bestehen des Vereins - Die Fischer und Dorfbewohner waren sich einig: In Kreuzholzhausen ist die Welt noch in Ordnung - Messe in renovierter Kirche - Vorsitzender Johann Haas hebt Rolle der Fischer als Heger hervor  
Dachauer Nachrichten vom 23.05.1989**

Kreuzholzhausen (mb) - In dem kleinen Bergkirchner Dorf Kreuzholzhausen ist die Welt noch in Ordnung. Kreuzholzhausen hat sich eine gewisse Eigenständigkeit erhalten, dort ziehen die Dorfbewohner alle immer an einem Strang. „Ein Kreuzholzhauser bleibt immer ein Kreuzholzhauser, auch wenn er geheiratet hat, ihn zieht es immer wieder her“, sagte der Vorsitzende Johann Haas beim zehnjährigen Jubiläum des Fischereivereins.

Es ging zünftig und familiär zu beim Festabend zum zehnjährigen Jubiläum auf dem „Kutscherhof“ in Kreuzholzhausen. Die Schwabhauser Blasmusik sorgte für den musikalischen Rahmen, und Humorist Robert Schilcher dafür, dass es immer etwas zu lachen gab. Wie es sich für ein echt bayerisches Fest gehört, hielt der Bergkirchner Pfarrer Johann Eggendinger vor dem Festabend in der schön renovierten Kreuzholzhauser Kirche eine Messe für die verstorbenen Mitglieder des Vereins.

Fischereivorsitzender Johann Haas, er war vor der Gemeindezusammenlegung der Bürgermeister des Dorfes und ist heute Bergkirchner Gemeinderat, hob in seiner kurzen

Ansprache hervor, dass der Fischer in erster Linie Naturfreund und Heger der Natur ist. Opernsänger Walter Königer (Gärtnerplatztheater), er war einmal wohnhaft in Kreuzholzhausen und ist Gründungsmitglied des Kreuzholzhauser Fischereivereins und heute noch Schriftführer, hatte sich die Mühe gemacht, in Gedichtform einen Rückblick auf die vergangenen zehn Jahre zu schreiben. Der beruflich verhinderte Königer konnte sein Gedicht zwar nicht selbst vortragen, aber der Thätter Blasi, er war ja Bürgermeisterkandidat in Erdweg und ist Mitglied bei den Kreuzholzhauser Fischern, vertrat den Autoren hervorragend.

**Felderbegehung: Landwirte informierten Verbraucher  
Pflanzenschutzmittel werden erst eingesetzt, wenn bestimmte Schadschwelle  
überschritten ist  
Dachauer Nachrichten vom 08.07.1989**

Dachau/Kreuzholzhausen (red) - Die Verunsicherung vieler Verbraucher in Bezug auf die Nahrungsmittelqualität und die Methoden der Landwirte bei der Nahrungsmittelproduktion bewog den Arbeitskreis Landwirtschaft der KLJB in den Muren bei Kreuzholzhausen eine Felderbegehung zu organisieren, zu der sowohl Bauern als auch die Konsumenten eingeladen waren.

Landwirtschaftsdirektor Högner vom Amt für Landwirtschaft in Dachau und eine Reihe junger Landwirte stellten sich dem mitunter kritischen Fragen der Verbraucher, unter denen sich auch Hans Joachim Hage, Vorsitzender des Vogelschutzbundes, befand.

So sei das Ziel der Landwirte nicht ein völlig unkraut- und schädlingsfreier Acker, sondern man setze Pflanzenschutzmittel erst ein, wenn eine bestimmte Schadschwelle überschritten wird. Högner erläuterte dies am Beispiel von Pilzkrankheiten und des Getreidehähnchens, die in einem der begutachteten Felder anzutreffen waren. Dieser Pflanzenschutzmittel Einsatz bedeutet jedoch keine Gefahr für die menschliche Gesundheit, da die meisten der derzeit zugelassenen Pflanzenschutzmittel nicht in hohen Giftklassen eingestuft sind, und außerdem Wartezeiten zwischen der letzten Gabe und der Ernte einzuhalten sind. Wenn heute der Landwirt häufiger mit der Spritze oder mit dem Düngerstreuer auf seinen Acker fährt, so bedeutet das nicht notwendigerweise eine höhere Ausbringungsmenge. Man bemüht sich lediglich, die Gaben spezifisch und zum optimalen Zeitpunkt gegen die Schädlinge einzusetzen, um Resistenzen zu vermeiden, sowie die Düngermengen über einen längeren Zeitraum zu verteilen, tun mögliche Auswaschungen ins Grundwasser zu verhindern.

Bei einer von Landwirtschaftsdirektor Högner vor Ort durchgeführten Nitratprobe des Oberflächenwassers aus dem Bach wurde der Grenzwert für Trinkwasser knapp erreicht, dies ist jedoch noch kein Grund zur Besorgnis, denn das Trinkwasser wird nicht dem Oberflächenwasser entnommen, sondern aus Tiefbrunnen hochgepumpt, in denen die Nitratbelastung weitaus geringer ist.

Auch die Problematik des Maisanbaus, d. h. die Erosionsgefahr aufgrund der lange Zeit unbedeckten Bodens, sowie der hohe Pflanzenschutzmittel Einsatz wegen des hohen Konkurrenzdrucks der Unkräuter wurde angesprochen. Diese Belastung kann aber ausgeglichen werden, wenn Mais nicht in steilen Hanglagen oder in Monokultur angelegt wird, sondern in eine geeignete Fruchtfolge eingebunden wird.

Hans Joachim Hage regte an, wenigstens die Uferböschungen von Bächen und Gräben nicht vollständig abzumähen und damit die Artenvielfalt in Tier- und Pflanzenwelt zu fördern.

Abschließend bekundeten Landwirte und Verbraucher die Problematik und Bedenken des jeweils anderen nun besser zu verstehen, und man kam überein diese Veranstaltung eventuell im nächsten Jahr zu wiederholen.

**Vorstandsneuwahlen bei „Einigkeit“ Machtenstein-Kreuzholzhausen - Schützenmeister Meir tritt ab - Georg Haas löst den verdienten Mann an der Spitze des Vereins ab  
Dachauer Nachrichten vom 19.02.1990**

Machtenstein/Kreuzholzhausen (mb) - Der Schützenverein „Einigkeit“ Machtenstein/Kreuzholzhausen hat mit Georg Haas (Kreuzholzhausen) einen neuen Schützenmeister. Ganz überraschend stellte sich der bisherige Schützenmeister Josef Meir aus gesundheitlichen Gründen bei der Wahl zum Schützenmeister nicht mehr zur Verfügung.

Meir war 1963 der entscheidende Mann, der bewirkte, dass der Schießbetrieb bei den Einigkeits-Schützen wieder aufgenommen werden konnte, denn in Kreuzholzhausen musste man das Schießen einstellen. Josef Meir wurde auf der Versammlung zum Ehrenmitglied ernannt, nachdem er 27 Jahre lang der erste Schützenmeister war. Unter seiner Leitung wurde 1963 beim „Buchberger“ in Machtenstein der Schießstand gebaut, 1975 das Schützenheim erstellt und 1979 im Zuge des 100jährigen Bestehens des Schützenvereins einen große Fahnenweihe abgehalten.

Meir bedankte sich für die gute Zusammenarbeit bei allen Schützen und bei Käthi Keller für die schön gestaltete Weihnachtsfeier mit der Jugend. Problemlos wurden die Neuwahlen unter Leitung von Franz Eberl durchgeführt. Als erster Schützenmeister wurde der langjährige Sportleiter Georg Haas gewählt. Neu in die Vorstandschaft kamen Johann Thumer junior als zweiter Sportleiter und Siegfried Nuber als zweiter Jugendleiter. Die neue Vorstandschaft des Schützenvereines „Einigkeit“ Machtenstein/Kreuzholzhausen sieht folgendermaßen aus. Siegfried Nuber (2. Jugendleiter) Peter Hartl (Beisitzer), Erwin Nuber (1. Jugendleiter), Georg Haas (1. Schützenmeister), Josef Meir (Ehrenschiitzenmeister), Richard Kandier (1. Sportleiter), Jakob Lang (Kassier), Richard Wagner (Beisitzer), Georg Haas (Sportwart), Johann Thurner (2. Sportleiter), Jakob Niedermair (2. Schützenmeister), Bernhard Scherer (Beisitzer).

**Bergkirchens Ortsvorsitzender Johannes Lembert in Kreuzholzhausen  
CSU im Wahlkampf 90: „Aufklärung ist nötig!“**

**Ziel: Gute Arbeit der vergangenen Jahre aufzeigen - Huber bilanziert  
Dachauer Nachrichten vom 09.03.1990**

Kreuzholzhausen - „Die CSU macht eine solide Wirtschafts- und Sozialpolitik in Bayern“, mit diesen Worten eröffnete der Bergkirchner CSU-Vorsitzende Johannes Lembert die erste von neun „CSU-Aufklärungsversammlungen“ in Bergkirchen. Lembert wies ausdrücklich darauf hin, dass die CSU keine Wahlkampfversammlung machen will, sie will aufklären und die gute Arbeit der vergangenen Jahre in Bergkirchen aufzeigen.

In Kreuzholzhausen zeigten die Bürger großes Interesse, bei der „Bichler-Berta“ war die Stub'n voll. Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber, der ja wieder als Bürgermeister kandidiert, zog für sich und die CSU in Bergkirchen eine Bilanz der vergangenen zwölf Jahre:

Huber: „Wir machen eine ehrliche Kommunalpolitik, aber die Prioritäten setzt der Staat.“ CSU-Kreisrat August Heitmeier zeigte in seinem Referat die Arbeit des Kreistages auf und ging vor allem auf das Krankenhauswesen und die Schulen des Landkreises ein. Zur Verschuldung des Landkreises meinte Heitmeier; „Der Landkreis hat 31 Millionen Mark Schulden, aber man muss auch sehen, dass der Landkreis sehr viel investiert hat. Die Verschuldung der Landkreisbürger steht mit 292 Mark im unteren Landesdurchschnitt.“ Zum Kreiskrankenhaus sagte der Kreisrat: „Als Anfang der 70er Jahre das Kreiskrankenhaus gebaut wurde, kostete es 28 Millionen Mark. Alleine in den letzten sechs Jahren wurden 13 Millionen Mark an Bauaufwand, Verbesserungen und Erneuerungen investiert. Für acht

Millionen Mark wurden im selben Zeitraum technische Ausstattungen eingerichtet. Wir haben das Bedürfnis, im Krankenhaus das Beste zu bieten für unsere Bürger.“ Im Personalwesen sei sehr weit vorgedacht worden mit dem Bau der Schwesternschule. Durch diese Schwesternschule hat sich die Personalsituation in Dachau wesentlich verbessert, davon ist Heitmeier überzeugt. „Wir sind durch Schwestern und Pfleger aus der DDR und Ungarn erstmals vollbesetzt.“

Auch im Ärztebereich sind sehr gute Erfolge erzielt worden, mit dem Indersdorfer Krankenhaus sei eine gute Lösung gefunden worden. „In Dachau wird operiert und in Indersdorf ist die Nachsorge, so dass hier wieder wirtschaftlich gearbeitet werden kann“, so Heitmeier.

Er ging auch auf die gute Schulsituation im Dachauer Landkreis ein und meinte zur Müllentsorgung: „Das wird das Steckenpferd der Zukunft werden.“ Der Kreisrat hält nichts von großen Umgehungsstraßen und findet es gut, dass das Schulbussystem mit dem MVV zusammengelegt wurde. *Max Binsmaier*

### **Kreuzholzhausener Wehr war fast „arbeitslos“ Kein Brand im vergangenen Jahr - Vorstand wurde neu gewählt Dachauer Nachrichten vom 23.11.1990**

Kreuzholzhausen (red) - Die Neuwahl des Vorstandes stand jetzt im Mittelpunkt der Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Kreuzholzhausen. Als Gäste waren zur Versammlung die Bürgermeister der Gemeinden Bergkirchen und Schwabhausen, der Feuerwehrreferent im Gemeinderat, Josef Kranz, sowie Kreisbrandmeister Rudi Reimoser erschienen. Einstimmig wählten die fast vollzählig anwesenden Wehrmänner wieder Johann Reisner ihrem Kommandanten. Stellvertreter ist weiterhin Günther Lorchheim. Zum Kassier wurde Anton Hartl, zum Schriftführer Michael Haas und zum Fahnenträger Thomas Schell gewählt. Florian Fischer, der bisherige Kassier, der dieses Amt fast zehn Jahre inne gehabt hatte, kandidierte nicht mehr. Johann Reisner dankte ihm für seine vorbildlichen Verdienste.

Kommandant Reisner gab einen Rückblick auf die vergangenen Monate. Lediglich zwei Einsätze, beide Male technische Hilfeleistungen, waren zu verzeichnen. Der Ortsteil blieb von Bränden glücklicherweise verschont. So stand lediglich noch eine Einsatzübung im Rahmen der Brandschutzwoche auf dem Programm.

Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber dankte in einer kurzen Ansprache der Kreuzholzhausener Feuerwehr für ihre Leistungen und ihre Bereitschaft. Auch Kommandant Reisner dankte seinen Kameraden und bat sie, die Übungen regelmäßig zu besuchen, nur so sei eine Freiwillige Feuerwehr den Anforderungen gewachsen.

### **Dr. Albin Nees jetzt in Dresden Staatssekretär Minister Geisler lernte den Kreuzholzhausener in Berlin kennen Dachauer Nachrichten vom 27.11.1990**

Dachau/Dresden/Kreuzholzhausen (re) - Ein Mann, der trotz jahrelanger politischer Tätigkeit sich nie in den Vordergrund drängte, ist jetzt in das höchste Amt berufen worden, das zur Zeit ein Politiker aus dem Dachauer Land innehat: Dr. Albin Nees aus Kreuzholzhausen wurde vom neuen sächsischen Staatsminister für Soziales, Gesundheit und Familie, Dr. Hans Geisler, als beamteter Staatssekretär nach Dresden geholt.

Die Berufung in eines der Ministerien von Kurt Biedenkopf kommt für Dr. Nees nicht von ungefähr. Denn auch im Freistaat Bayern bekleidete er im Ministerium für Arbeit und



Soziales als Ministerialdirigent eine einschlägige, hohe Funktion. Und in der Politik war das Soziale das „Steckenpferd“ des CSU-Mannes, der zur Vorstandschaft des Kreisverbandes der Christlich Sozialen Arbeitnehmerschaft (CSA) gehört.

Schon im Juli hatte sich Dr. Nees nach Berlin ins Ministerium für Soziales, Gesundheit und Familie als Berater abordnen lassen, und Anfang November wurde er nach Dresden abgeordnet, da er dem sächsischen Sozialminister Dr. Hans Geisler von Berlin her bereits bekannt war.

Es ging also alles recht schnell, und so genau lässt sich noch gar nicht sagen, wie sein Aufgabengebiet abgegrenzt ist. Im Augenblick eher überhaupt nicht; vorerst ist Albin Nees Mädchen für alles, nachdem er zwischendurch auch eine Woche lang Leiter des Ministerialbüros war. Nur eines lässt sich jetzt schon sagen: Es ist jede Menge Aufbauarbeit zu leisten und zur Zeit muss Dr. Nees zusehen, wie er mit zehn Mitarbeitern über die Runden kommt, während es 80 sein sollten.

Das Privatleben ist im Augenblick zurückgedrängt. Am Samstag wird Albin Nees für einen halben Tag nach Hause nach Kreuzholzhausen kommen. Ansonsten „ruht“ der Kontakt mit seiner Familie. Denn eine telefonische Verbindung scheint es ins Dresdner Ministerium noch nicht zu geben.

### **Westernreiter finden in Kreuzholzhausen „Heimat“ Mitglieder sind alles andere als wilde Cowboys - „Sanfter Zuritt“ Dachauer Nachrichten vom 20.06.1992**

Kreuzholzhausen (ag) - Unweit von Dachau, im idyllischen Örtchen Kreuzholzhausen, hat die „Vereinigung der Westernreiter in Bayern e. V. ihre Geschäftsstelle. Wer sich darunter allerdings ein Riesbüro oder womöglich einen zentralen Reitstall vorstellt, liegt falsch - und das hat seine Gründe.

Die „Westernreiterei“ hat erst kürzlich einen Dachverband für die vielen kleinen Vereinigungen gegründet. Grund: man will endlich als eigene Reitdisziplin ernstgenommen werden - ja, irgendwann olympisch sein.

Der Laie denkt ja bei dem Wort Westernreiter zuerst an abendteuerlich verkleidete Cowboys, zirkusmäßige Reitnummern auf „Ponys“, an rodeomäßiges Buckeln störrischer Gäule. Doch damit hat der echte Westernreiter und Freund der Pferderassen des amerikanischen Westens so gar nichts am Hut: Es geht ihnen einfach um eine andere Art des Einreitens der Pferde, um eine andere als die „englische Form“ der Reiterei, der klassischen in Europa.

Zum Leistungsvergleich und zum Treffen der Szene werden regelmäßig in ganz Deutschland Turniere abgehalten - einige der Disziplinen haben große Publikumswirksamkeit und werden deshalb auch beim „Pferdelaien“ immer beliebter.

Die Westernreiterei hat sich dabei in den letzten drei Jahren gerade in Bayern explosionsartig entwickelt, das ist vor allem einem Mann zu verdanken: Rudi Valentin. Bisher müssen sich die Reiter nach Westernart noch mit ihren Treffen begnügen, große zentrale Ställe oder gar einen zentralen Anlaufpunkt gibt es noch nicht. Die Reiter/innen unterhalten meist kleine Privatställe, wo sie ihre Paints, Quarter Horses oder Appaloosa mit Hingabe pflegen. Wochenends sind sie dann meist auf Achse: denn Turniere gibt es viele.

Was nun unterscheidet den „Westernstyle“ vom Englischreiten? Sicher nicht immer der „sanftere Umgang“ mit dem Pferd. Ähnlich wie bei den Englischreitern mit ihren Voll- und Warmblütlern gibt's auch unter Westerreitern schwarze Schafe, die nicht eben gut mit ihrem Vierbeiner umgehen. Tierquälerei in Reitställen und bei Turnieren, im Zuritt und beim „Hilfengeben“ ist leider oft zu beachten, wohlgemerkt: nicht in besonderem Maße bei den Westernreitern, aber dort eben auch ab und zu.

Ganz anders sieht Gabi Spiess, die die Geschäftsstelle in Kreuzholzhausen unterhält, das Verhältnis zu ihren drei prächtigen Pferden: Da ist von sanftem Zuritt die Rede, von sanften Hilfen, das Pferd zur Versammlung zu führen. Turniere für Zweijährige sind für die Pferdenärrin ein Greuel: denn das Knochengerüst eines so jungen Pferdes wird dabei systematisch „kaputtgeritten“. Gerade die Westernreiterei aber bietet die Möglichkeit, den sanfteren Weg des Lernens für Pferd und Reiter zu gehen.

**Aus der Indianer-Literatur sind die Western-Pferde gut bekannt  
Kreuzholzhausen wird zu einem Zentrum in Bayern - Zwei Turniere  
Dachauer Nachrichten vom 25.06.1992**

Kreuzholzhausen (ag) „Warmblüter haben irgendwann ihre Grenzen“, weiß Gabi Spiess zu Westernturnieren zu berichten. Vor zwölf Jahren, als sie umstieg von „Englisch“ auf „Western“, hatte sie noch keines der speziell gezüchteten amerikanischen Pferde: inzwischen nennt sie eine bildschöne Paint-Stute ihr eigen und einen 13 Monate alten „Appaloosa-Boy“ sowie einen Quarter Horse. Letzteres sei die größte Pferderasse der Welt, wusste die passionierte Reiterin zu berichten: 2,5 Millionen eingetragene Pferde, einige davon in Kreuzholzhausen.

Verächtlich sprachen noch vor wenigen Jahren viele Besitzer stolzer Vollblüter oder kraftvoller Warmblüter von „Ponies“, sahen sie die im Körperbau eher gedrungen wirkenden Westernrassen - oft bunt gezeichnet, wie der Name „Paint“ ja schon sagt. Der getüpfelte Appaloosa war schon eher auch in Deutschland ein Begriff: durch den geringen Bestand ist es sicher eine der wertvollsten

Rassen - vielen Buben und Mädchen auch aus einschlägiger Indianerliteratur ein Begriff. Der kräftige Körperbau hat indes seinen Grund: die Pferde wurden ja für den Kuhtrieb gezüchtet und sind für die harten Bedingungen des Westens mit enormer Zähigkeit ausgestattet. Das wiederum ist wichtig für die Westernturniere, deren Disziplinen sich von den natürlicherweise von einem Arbeitspferd im Westen geforderten Können ableiten.

Wendigkeit und Beweglichkeit, Kraft und Ausdauer sind die wichtigsten Attribute eines guten Westernpferdes - dazu kommt der „Kuhinstinkt“, durch positive Selektion in der Zucht verstärkt.

Dieser Kuhinstinkt ist wichtig bei den Disziplinen „Cutting“ und „Working Cow Horse“. Dort wird von dem Pferd selbständiges Arbeiten gefordert, der Reiter darf hier keine Hilfen geben. Deshalb ist es auch wichtig, dass die Pferde nach Westernart eingeritten wurden: sie haben gelernt, selbst zu versammeln, ohne massiven Zügel-, Schenkel- oder Körpereinsatz des Reiters - und sie sollten gewisse Pferdeinstinkte durch Dressur nicht völlig „verlernt“ haben. Wichtig ist deshalb auch das Können des Reiters - beim „Western Horsemanship“ werden deshalb auch ausschließlich die Leistungen des Reiters bewertet.

Schön für Zuschauer, ob Pferdekenner oder Laien, ist auch das „Barrel Race“ oder das „Pole Bending“. Überhaupt: die Westernreitervereinigung hat einiges zu bieten und wer sich davon selbst mal ein Bild machen will, sei auf zwei Turniere hingewiesen: 31. Juli bis 2. August ein Turnier in Freistadt, Kontakt-Telefon (08745) 859 und die „Americana Word Open“ vom 26. September bis 4. Oktober, Telefon (04209) 2448.

**Seltene Einblicke in die Welt des Kunsthandwerks  
Ausstellung in Kreuzholzhausen mit Gästen aus neuen Bundesländern  
Dachauer Nachrichten vom 03.07.1992**

Kreuzholzhausen (mic) - Selten mögliche Einblicke in die Welt des echten Kunsthandwerks bot eine große Werkausstellung in Kreuzholzhausen. Initiatorin der Veranstaltung war die im Ort ansässige Handwebemeisterin Elisabeth Fischer, die dort auch eine eigene Werkstatt betreibt. Interessante Teilnehmer hatte Elisabeth Fischer vor allem aus den neuen Bundesländern geladen.

Evelin Müller aus dem niederlausitzschen Cottbus zeigte als eine der letzten Vertreterinnen ihrer Zukunft Blaudruckarbeiten. Dabei handelt es sich um ein Jahrhunderte altes Verfahren zum Bedrucken von Kleidung, Vorhängen und Tischdecken, die sich durch ihr charakteristisches blaues Erscheinungsbild mit einem weißen Muster auszeichnen.

Die Cottbuser Blaudruckerin übt ihren Beruf bereits in der vierten Generation aus; angesichts der heutigen modernen Textilfärbetechniken ist sie die einzige verbliebene Blaudruckerin in der Niederlausitz, während bei uns dieses Handwerk praktisch ausgestorben ist.

Aus dem sächsischen Erzgebirge war auch die Klöpplerin Maria Wolf angereist. Sie studiert gleichzeitig auf der dortigen Fachhochschule den Zweig Textilkunst. Voll auf ihre Kosten kamen auch Freunde schöner Keramiken, welche sich in großer Auswahl dem Besucherstrom darboten.

### **Puchschlagern will billigeres Wasser - Anschluss an Sulzemooser Zweckverband erwogen Dachauer Nachrichten vom 18.01.1993**

Kreuzholzhausen/Puchschlagern (ag) - Der Puchschlager Ortssprecher Franz Frahammer hatte an den Schwabhauser Gemeinderat einen Antrag gestellt: Der Gemeinderat sollte für Puchschlagern einen Beitritt zum Wasserzweckverband Sulzemoos beantragen. Grund: die von Bergkirchen betriebene Wasserversorgung Kreuzholzhausen sei ziemlich alt, und als Ausgleich habe auch bereits Kreuzholzhausen einen Antrag auf Mitgliedschaft bei der Sulzemoos-Gruppe gestellt.

Dem widersprach Bürgermeister Josef Baumgartner mit der Feststellung, in einem kürzlich geführten Gespräch mit dem Bergkirchner Bürgermeister Hubert Huber habe dieser erklärt, die Kreuzholzhauser Wasserversorgung laufe noch lange, da gebe es derzeit keinerlei Probleme, auch die Puchschlager mitzuversorgen.

Auf längere Frist wollen die Puchschlager mit der Neuregelung in den Genuss des bisher noch günstigeren Wasserpreises der Sulzemoos-Gruppe kommen (gegenüber 1,15 Mark plus Mehrwertsteuer in Schwabhausen, 0,70 Mark).

Aus der Gemeindeverwaltung Bergkirchen stellte sich die Sachlage wie folgt dar: Rudi Kölbl stellte klar, dass erstens schon vor einem halben Jahr ein Antrag zum Anschluss Kreuzholzhausens an den Wasserzweckverband Sulzemoos-Arnach gestellt worden sei und überdies die Wasserförderanlage Kreuzholzhausen sicherlich in näherer Zukunft überaltere. Der Zweckverband habe in einer Versammlung auch bereits seine prinzipielle Bereitschaft erklärt, alle drei Orte - also Kreuzholzhausen aus dem Bergkirchner Gemeindebereich und Machenstein sowie Puchschlagern aus dem Schwabhauser Gemeindebereich - aufzunehmen. Für Kreuzholzhausen, also von Bergkirchner Seite, seien bereits die Weichen gestellt für eine zukünftige Wasserversorgung, die Anträge auf Mitgliedschaft müssten ja immer die zuständigen Gemeinden stellen.

Für die Kanalisation Bachern geht's offensichtlich auch mit Volldampf voran. Der Bergkirchner Verwaltungschef erklärte, die Planung hierfür sei bereits eingereicht.

**„Einigkeit“ war sich einig: Georg Haas ist der Schützenmeister  
Der Verein wählte neue Vorstandschaft  
Dachauer Nachrichten vom 23.01.1993**

Machtenstein/Kreuzholzhausen - Der Schützen-Verein „Einigkeit“ wählte eine neue Vorstandschaft. Schützennleiter wurde Georg Haas.

Die weiteren Ergebnisse: Jakob Niedermair (2. Schützenmeister), Richard Kandler (Sportleiter), Johann Thurner junior (Stellvertreter), Erwin Nuber (Jugendleiter), Siegfried Nuber (Stellvertreter), Jakob Lang (Kassier), Josef Meir junior (Schriftführer), Josef Keller (Standwart), Thomas Schell (Stellvertreter).

Ausschussmitglieder sind Peter Hartl, Bernhard Scherer, Richard Wagner und Josef Haas junior, Kassenprüfer wurden Anton Hartl junior und Michael Haas. Der Verein hat zur Zeit 145 Mitglieder.

Die neue Jugendkönigsscheibe wurde von den beiden Jugendlichen Erwin und Siegfried Nuber gestiftet.

Jakob Lang und Johann Reisner wurden von Gauschützenmeister Hans Dallmair für 25 Jahre Mitgliedschaft im Verein und BSSB geehrt.

**Der neue Schützenkönig heißt Bernhard Scherer  
Beim Verein „Einigkeit“ standen aber auch die Frauen ihren Mann  
Dachauer Nachrichten vom 26.01.1993**

Machtenstein/Kreuzholzhausen (red) - Eine gute Beteiligung wurde beim Preisschießen des Schützensvereins „Einigkeit Machtenstein/Kreuzholzhausen“ verzeichnet.

Schützenkönig wurde Bernhard Scherer mit einem 162-Teiler, Vizekönig ist Georg Haas junior. Mit einem 38-Teiler hat Elfriede Wagner jetzt den Titel der Jungschützenkönigin inne, Zweite wurde Birgit Buchberger.

Die Ergebnisse des Preisschießens:

1. Josef Haas, 2. Karl Scheuerer, 3. Erwin Nuber, 4. Siegfried Nuber, 5. Bernhard Scherer, 6. Johann Sulzberger, 7. Wolfgang Haas, 8. Richard Kandler, 9. Richard Wagner, 10. Manfred Mangl, 11. Thomas Schell, 12. Josef Haas, 13. Anneliese Aschbichler, 14. Herbert Scherke, 15. Elfriede Wagner, 16. Josef Steber, 17. Johann Westermair, 18. Gerhard Aschbichler, 19. Anton Arnold sen., 20. Johann Thurner, 21. Gertraud Ampenberger, 21. Thomas Wagner, 23. Peter Hartl, 24. Jakob Lang, 25. Georg Blank

**„Lichterketten“ sind ein „schönes Symbol“ - „Maria Lichtmess“ erinnert an die Liebe  
Dachauer Nachrichten vom 03.02.1993**

Kreuzholzhausen (ag) - Viele der altbairischen und katholischen Festtage sind in den vergangenen Jahrzehnten aus dem Bewusstsein verschwunden - sicher auch durch die Umstrukturierung der früher vorwiegend bäuerlichen, jetzt mit Arbeitern und Bürgertum vermischten Bevölkerung im Landkreis Dachau.

Ein altheidnischer „Lostag“ und urchristlicher Feiertag aber überlebte auf den Dörfern des Dachauer Landes, wird in einzelnen Orten, wie in Kreuzholzhausen, liebevoll gepflegt: „Maria Lichtmeß“.

In Kreuzholzhausen fand zu diesem Tag eine besonders schöne Veranstaltung in der kleinen Pfarrkirche am Berg statt - einem kleinen Juwel des Bauernbarock.

Die Bergkirchner Stubnmusi, der Karlsfelder Dreigesang (Baß, Bariton, Tenor) sowie der Mundartdichter und katholische Priester Matthias Pöschl boten eine besinnliche Stunde zu diesem wichtigen Tag im christlichen Volkskalender.

Matthias Pöschl las dabei sowohl eigene Werke vor, die von Liebe, Herzenswärme und dem „inwendigen Licht“ erzählten, aber er zitierte auch aus der Bibel.

Denn Lichtmess in christlicher Überlieferung ist der Tag der Reinigung Mariens im Tempel, 40 Tage nach der Geburt Jesu und damit auch Abschluss der Weihnachtszeit.

Musikalisch wunderschön gestaltet wurde die Besinnung auf das wiederkehrende Licht von den drei Sängern aus Karlsfeld sowie der Stubnmusi auf Hackbrett, Liederharfe, Zither und am Kontrabass sowie Gitarrenbegleitung.

Geistlicher Rat Matthias Pöschl hatte bei allem Erzählen ums Brauchtum des Lichtmessfestes den aktuellen Bezug für jeden Einzelnen nicht vergessen: so forderten seine Gedichte zu gegenseitiger Anteilnahme und Liebe auf, die Lichterketten gegen Hass und Gewalt seien da ein schönes Zeichen, meinte er.

### **Ums „richtige Anpacken“ kam Hubert Huber herum Bürgerversammlung in Kreuzholzhausen - Finanzlage im Vordergrund Dachauer Nachrichten vom 20./21.03.1993**

Kreuzholzhausen (ag) - Umfangreich und detailliert fiel der diesjährige Vortrag über die Finanzplanung und Lage der Gemeinde durch Bürgermeister Huber auf der ersten Bürgerversammlung in Kreuzholzhausens Bichlerwirt aus.

„Leider komme ich so oft darauf zu sprechen“, so Hubert Huber zum ewigen Thema Abwassersituation. Die Erstellung eines Pumpwerks für Lauterbach, einer Druckleitung nach Deutenhausen über Priel und den Kreuzholzhauser Berg habe 3 Millionen gekostet - damit seien in Sachen Kanal nun 40 Millionen verbaut. Für die nächsten Jahre größte Priorität habe der Schulhausbau in Bergkirchen, hier seien die Weichen durch die Gemeinde rechtzeitig gestellt worden, meinte Huber noch. Im September falle die Entscheidung in der Zuschußfrage. Aufgrund der Schulbausituation seien im Moment mit Ausnahme des Wasserleitungsbaues Neuhimmelreich und Gröbenried viele Dinge zurückgestellt, denn die Gemeinde müsse auf ihre Finanzen schauen. So wird es so schnell wohl auch nichts mit dem Gehweg in Günding an der Staatsstraße vom Bullachbaugebiet, hin zur Rottweilstraße, ebenso mit der Fahrbahninsel an der Forelle. An dieser Stelle müsse noch Grund erworben werden auf der südlichen Seite.

Viele Zahlen aus dem Haushalt 1992 (Vermögenshaushalt, also Investitionen) folgten dann noch. Beim anschließenden „Bürgergespräch“ blieb dann der eigentlich erwartete große Sturm der Entrüstung wegen des Neubaus einer Wasserleitung für Kreuzholzhausen aus. Bürgermeister Huber forderte zwar auf, „Packts mich an, jetzt bin ich da, ihr dürfts alles sagen!“ Doch, es wollte keiner so recht. Einzig ein Thema lockte die Kreuzholzhauser - allen voran Frau Fischer, Inhaberin der Handweberei am Ort, aus der Reserve: Die Asylbewerberproblematik. Denn, so Huber: „Bisher haben wir da nichts gemacht – unfairerweise gegenüber dem Landrat, muss ich sagen!“ Wenn man jetzt einsteige, in der Gemeinde Asylanten zu nehmen, müsse man gleich mit 80 anfangen. Und, an einen Lauterbacher: „Der Standort Lauterbach wurde auch angeschaut, das sag ich euch gleich.“

Elisabeth Fischer fragte dann: „Sind das Wirtschaftsasylanten oder Flüchtlinge aus dem jugoslawischen Kriegsgebiet?“ Huber darauf: „Das sind Keine aus dem Kriegsgebiet, das sind Afrikaner aus Ghana und so - und es kommen auch die Sinti!“ Darauf Fischer: „Ja, des is ja schee, die bauchma da!“

## **S. Nuber war bester Schütze bei Einigkeit - Schützenmeister Georg Haas ehrte Meister Dachauer Nachrichten vom 18.05.1993**

Machtenstein/Kreuzholzhausen - Die Schützen von „Einigkeit“ trafen sich jetzt zur Saisonabschlussfeier mit der Ehrung der Vereinsmeister im Schützenheim. Dazu konnte Schützenmeister Georg Haas auch Ehrenschiitzenmeister Josef Meir begrüßen.

Georg Haas bedankte sich besonders bei den Wirtsleuten Buchberger und bei Bernhard Scherer, der zu seinem 30. Geburtstag eine schöne Schützenscheibe gestiftet hat. Diese gewann Erwin Nuber mit einem 44,9-Teiler von Manfred Mangl und Michael Haas.

Die Platzierung bei der Vereinsmeisterschaft: 1. Siegfried Nuber 939 Ringe, 2. Karl Scheuerer 934 Ringe, 3. Erwin Nuber 929 Ringe, Richard Kandler 913 Ringe, 5. Johann Sulzberger 910 Ringe, 6. Manfred Mangl 905 Ringe, 7. Wolfgang Haas 885 Ringe, 8. Richard Wagner 884 Ringe, 9. Peter Hartl und Johann Westermair 877 Ringe, 11. Bernhard Scherer 876 Ringe.

Die ersten drei erhielten die Meisternadel in Gold, die folgenden acht die Meisternadel in Silber.

Vereinsmeister mit der Luftpistole wurde Jakob Lang mit 861 Ringen vor Peter Hartl und Siegfried Nuber mit 838 Ringen.

Die besten Ringsteigerungen hatten Birgit Arnold 174 Ringe, Josef Keller 105 Ringe, Josef Arnold 94 Ringe, Andrea Haas 66 Ringe und Johann Kandler jun. 64 Ringe. Die besten Blattl hatten Siegfried Nuber 24,9-Teiler, Georg Haas jun. und Richard Kandler 27,8-Teiler, Erwin Nuber 34,3-Teiler und Jakob Lang 39,0-Teiler.

## **Kreuzholzhausener Dorffest war Abschiedsfeier für Familie Nees Aufbauarbeit in den Neuen Bundesländern für Staatssekretär - Gleichzeitig Silberhochzeit Dachauer Nachrichten vom 17.08.1993**

Kreuzholzhausen (mb) - Mit einem Dorffest im Garten vom Gasthaus „Bichler“ verabschiedeten sich die dortigen Bürger von der Familie Nees und feierten zugleich deren Silberhochzeit. Dr. Albin Nees, der im Bayerischen Sozialministerium zuständig für die Sozialhilfe in Bayern war, wurde von der Bundesregierung im Zuge der Deutschen Einheit gebeten, nach Ostberlin zu gehen und dort beim Aufbau zu helfen.

Der Kreuzholzhausener ging nach Berlin im Glauben, nach gut einem halben Jahr wieder nach Kreuzholzhausen zurückzukommen. Als die Deutsche Einheit da war, wurde Dr. Nees nach Dresden, dem Partnerland von Bayern, als Staatssekretär im Sozialministerium berufen.

Da es sich jetzt doch herausgestellt hat, dass Dr. Albin Nees für längere Zeit, oder besser gesagt für immer, dort bleiben wird, hat er sich schweren Herzens und in Übereinstimmung mit seiner Frau und seinen drei Kindern entschlossen, nach Heidenau südlich von Dresden zu ziehen.

„Man kann für die Bevölkerung eines Landes nur glaubwürdig und überzeugend wirken, wenn man mit Familie in diesem Land wohnt und nicht eine Art Gastarbeiter ist“, sagt Dr. Nees. „Es fällt uns sehr schwer, diese wunderschöne Gemeinde Kreuzholzhausen verlassen zu müssen, aber wir wollen auch wieder alle zusammen leben und nicht eine Wochenende weiterführen“.

Neben Pfarrer Josef Eggendinger, dem Bergkirchner Bürgermeister Hubert Huber samt Gattin, waren aus jedem Kreuzholzhauser Haus Bürger da, das zeigt, wie beliebt und geschätzt die Familie Nees in Kreuzholzhausen ist. 17 Jahre lang wohnte Dr. Albin Nees mit seiner Frau und drei Kindern in dem kleinen Ort im ehemaligen Pfarrhaus und sie haben da „sozial gewirkt, darunter versteht man, Hilfe für jeden, Hilfe von der Jugend angefangen bis hin zur

Seniorenbetreuung“, sagte Bergkirchens Bürgermeister in seiner Rede und meinte weiter: „Das war grundsätzlich ihr Leben in dieser Ortschaft.“

Johann Haas, ehemaliger Bürgermeister in Kreuzholzhausen, sagte Dankeschön für 17 Jahre, „die ihr bei uns und mit uns hier verbracht habt. Wir wissen, dass der Pfarrhof für euch zu einer richtigen Heimat geworden ist, und wir können verstehen, wie schwer es euch fällt, von hier wegzugehen. Ihr habt viel zu unserer harmonischen Dorfgemeinschaft beigetragen“. Elisabeth Haas, die „Kramerin“, überbrachte an Frau Nees ein Geschenk vom Frauenstammtisch. Die Familie Nees wurde von ihren Kreuzholzhausern reich beschenkt, neben vielen Blumen gab es vom Bürgermeister ein Bild von der Bergkirchner Kirche, Haas schenkte ein Bild von Kreuzholzhausen und zur Silberhochzeit ein Bild von der unmittelbaren Nachbarschaft des ehemaligen Pfarrhauses, der Grotte.

Dr. Nees hatte das letzte Wort „Dieses Dorffest ist von der Burschenschaft und uns, das heißt also von unserer Familie, ausgegangen. Wir wollten mit dieser Gemeinde und in dieser Pfarrei noch einmal feiern.“

### **Super: Die Stockschützen haben jetzt drei gemeindliche Bahnen**

**Alle entsprechen den Turnier-Normen - Einweihung mit feuchtfrohlichem Abend gefeiert**

**Dachauer Nachrichten vom 07.10.1993**

Kreuzholzhausen/Bergkirchen - Drei gemeindliche Bahnen, die den Turniernormen entsprechen, hat jetzt der Stockschützenverein Kreuzholzhausen. Mit der kirchlichen Weihe durch Geistlichen Rat Josef Eggendinger, einem lustigen Turnier und einem feuchtfrohlichen Abend im Gasthaus Bichler die Eröffnung gefeiert. Da musste sich Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber ziemlich anstrengen, den Stock auf der neuen Bahn ins gegenüberliegende Feld zu schießen.

Johann Reisner, Bauleiter der Bahnen, die in Eigenregie von den Kreuzholzhauser Stockschützen gebaut wurden, hob in seiner Rede hervor, dass dieses Vorhaben nie hätte durchgezogen werden können, wenn nicht die örtlichen Bergkirchner Firmen und vor allem die ortsansässigen Landwirte so hervorragend mitgeholfen hätten.

Es waren dies die Firma Hainzinger (Einsbach), Niedermeier (Machtenstein), Reinbold (Lauterbach), Erwin Nuber (Laderfahrer) und die Familie Sulzberger. Ein besonderes Dankeschön galt der Gemeinde Bergkirchen, die 200 Kubikmeter Kies spendierte und für die Teerung 22000 Mark bezahlte. Reiser vergaß aber auch nicht, den Landwirten Dank zu sagen, die mit ihren Traktoren kostenlos die schweren Lasten herankarrten.

Mit einem Zeitaufwand von 900 Stunden kostenloser Arbeit und einem finanziellen Selbstanteil von 3000 Mark waren die Stockschützen beteiligt 1981 waren in Kreuzholzhausen von der Gemeinde ein Bolzplatz und zwei Stockbahnen errichtet worden. Damals hatte noch kein Mensch daran gedacht, dass das Stockschießen in Kreuzholzhausen so gut angenommen werde.

Schützen aus Kreuzholzhausen, Lauterbach, Deutenhausen, Oberbachern und Puchschlagern treffen sich jeden Mittwoch und Samstag auf der Bahn und üben ihren Sport aus. Die Idee, eine dritte Stockbahn zu bauen, kam bei einem Stockturnier in Arnbach. Da unterhielten sich die Kreuzholzhauser Schützen über ihre schon wieder renovierungsbedürftige Bahn.

Johann Reisner sagte: „Eine dritte Bahn wäre schon gut“. Das hörte Georg Haas, der „Kramer Schorsch“ und meinte „Wenn ihr das zusammenbringt, dann spendiere ich eine Sau. Er hielt Wort, denn seine Sau wurde am Abend von der „Bichlerwirtin“ gebraten und da von der Gemeinde 100 Liter Bier, der Bichlerwirtin 50 Liter und vom Kreuzholzhauser Gemeinderat Johann Haas noch einmal 30 Liter Bier gespendet wurden, wurde es ein lustiger Einweihungsabend.

**Weihnachtliche Stimmung durch Ludwig Thomas „Heilige Nacht“  
Lesung in Kreuzholzhauser Pfarrkirche – „Dreigesang und Stubnmusi“  
Dachauer Nachrichten vom 28.12.1993**

Kreuzholzhausen/Bergkirchen (mb) - In der weihnachtlich geschmückten Kreuzholzhauser Pfarrkirche „Heilige Kreuzauffindung und St. Helena“, wurde jetzt die „Heilige Nacht“ von Ludwig Thoma gelesen.

Georg Kolbinger vom Karlsfelder Dreigesang las die Geschichte gekonnt vor, der Karlsfelder Dreigesang sang die Zwischentexte und die Bergkirchner Stubenmusik mit ihrer ruhigen, schönen Musik, brachte weihnachtliche Stimmung in die sehr gut besuchte Kirche.

Der Bergkirchner Pfarrer Egid Schierer begrüßte die Zuhörerinnen und Zuhörer und stellte fest, dass die „Heilige Nacht“ von Ludwig Thoma ein tiefgehendes Stück sei, das die Brücke von der Adventszeit zur Weihnachtszeit schlagen solle. Pfarrer Schierer bat die Anwesenden, die Veranstaltung auch für einen guten Zweck zu nützen. Er ließ für ein arabisches Waisenhaus in Jerusalem sammeln, das er selbst schon einmal besucht hat.

**Der Jahresbericht zeigte deutlich: Bei Einigkeit stimmte es rundum  
Kreuzholzhausen/Machtenstein: Versammlung des Schützenvereins  
Dachauer Nachrichten vom 18.01.1994**

Kreuzholzhausen/Machtenstein (mb) - Bei der Jahreshauptversammlung des Schützenvereins „Einigkeit“ Machtenstein-Kreuzholzhausen wurden die Sieger des großen Preisschießens bekanntgegeben. Schützenmeister Georg Haas gedachte mit einer Gedenkminute zunächst der im letzten Jahr verstorbenen Mitglieder, Johann Wagner senior und Johann Thurner senior.

Die positiven Berichte des Sportleiters Richard Kandler und des Kassiers Jakob Lang ernteten viel Beifall und zeigten auf, dass es beim Schützenverein „rundum stimmt“.

Der erste Preis beim großen Preisschießen war ein Spanferkel, das mit einem 36,5-Teiler Johann Sulzberger gewann.

Nachfolgend die ersten Zehn beim Preisschießen: 1. Johann Sulzberger (36,5-Teiler), 2. Siegfried Nuber (95 Ringe), 3. Manfred Mangl (38,3-T.), 4. Erwin Nuber (95 R.), 5. Georg Blank (46,7-T.), 6. Karl Scheuerer (94 R.) 7. Georg Haas senior (47,1-T.), 8. Richard Kandler (89 R.), 9. Peter Hartl (50,9-T.), 10. Johann Westermair (89 R.).

**Die Floriansjünger sind bei Prüfungen auf Zack  
Kreuzholzhausen: Feuerwehrler erledigten ihre Aufgaben bestens  
Dachauer Nachrichten vom 09./10.04.1994**

Kreuzholzhausen - Bronze für die Floriansjünger der Freiwilligen Feuerwehr Kreuzholzhausen: Eine Löschgruppe der Wehr stellte sich den Schiedsrichtern, um die Leistungsprüfung der Stufe I abzulegen.

Knapp zwei Wochen hatten sich die Wehrmänner unter der Anleitung ihrer Kommandanten Johann Reisner und Günther Lorchheim zu Übungen eingefunden.

Ziel der Leistungsprüfung ist es, innerhalb einer Sollzeit von 160 Sekunden eine B-Leitung von der Feuerlöschkreiselpumpe zum Hydranten und von der Pumpe aus eine weitere B- und machte drei C-Leitungen betriebsfähig zu machen; ferner muss in einer Zeit von 100 Sekunden eine Saugleitung, bestehend aus vier Saugschläuchen, gekuppelt und mit Halte- und Ventilleine versehen betriebsbereit gemacht werden.



Das Schiedrichterteam, bestehend aus den Kreisbrandmeistern Rudi Reimoser und Alfred Winter (beide Dachau) und Kommandant Klaus Sedlmeier (Pfaffenhofen/Glonn), ließen sich noch vor Beginn der eigentlichen Leistungsprüfung Knoten und Stiche vorweisen, die von jedem Feuerwehrmann beherrscht werden müssen. Für die Gruppe machte sich das Training der letzten Tage bezahlt - die Löschgruppe bestand die Prüfung.

Das Leistungsabzeichen in Bronze erhielten: Josef Arnold, Johann Kandler, Josef Keller, Thomas Linke, Christian Wagner, Hans-Peter Wagner und Markus Wagner.

In Kreuzholzhausen ist somit sichergestellt, dass alle Feuerwehrdienstleistenden das Leistungsabzeichen besitzen.

Kreisbrandmeister Rudi Reimoser überreichte anschließend die Leistungsabzeichen und sprach den Kreuzholzhausener Wehrmännern die Glückwünsche zur bestandenen Prüfung aus; den Worten schloss sich Josef Kranz, Feuerwehrreferent im Gemeinderat Bergkirchen, an.

### **Floriansjünger bewältigten ihre Leistungsprüfung ohne Probleme Freiwillige Feuerwehr Kreuzholzhausen geprüft – Hubert Huber dankte Dachauer Nachrichten vom 07.06.1994**

Einer Leistungsprüfung stellte sich jetzt eine Gruppe der Freiwilligen Feuerwehr Kreuzholzhausen, dabei waren einige Feuerwehrler schon im Gold-Bereich. Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber sagte in seinem „Dankeschön“, dass die Gemeinde voll hinter den acht Feuerwehren der Gemeinde Bergkirchen stehe und weiter versuche, sie gut auszurüsten: „So gut, wie des die finanziellen Situation der Gemeinde zulässt.“ Huber war in seiner bisherigen Amtszeit schon 277 Mal bei einer Leistungsprüfung der Feuerwehr anwesend. Ohne Probleme bewältigten die Kreuzholzhauser Feuerwehrler die Prüfung und holten sich bei Kreisbrandinspektor Karl Brandmair ihre Leistungsabzeichen ab.

Beteiligt: Johann Furtmayer, Kreisbrandinspektor Karl Brandmair, Kreisbrandmeister Rudi Reimoser, Josef Haas, Thomas Schell, Wolfgang Haas, Roland Bichler, Franz Gerer, Michael Haas, Siegfried Priller, Robert Wagner, Josef Hahnrieder, Gemeinderat Josef Kranz, Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber, der Kommandant der Kreuzholzhauser Feuerwehr, Johann Reisner.

### **Der Schützenverein verbrachte drei herrliche Tage in Dresden Die „Einigkeit“ folgte damit einer Einladung von Dr. Albin Nees Dachauer Nachrichten vom 01.08.1994**

Der Schützenverein „Einigkeit“ Machtenstein-Kreuzholzhausen machte auf Einladung der Familie Nees einen dreitägigen Ausflug nach Dresden-Heidenau. Mit dabei war auch Ignaz Haas.

Dr. Albin Nees, Staatssekretär im Sächsischen Staatsministerium für Soziales, Gesundheit und Familie, hatte vor elf Monaten Kreuzholzhausen verlassen (wir berichteten) und sich in Dresden-Heidenau niedergelassen. Die Einladung an die Kreuzholzhauser und Machtensteiner hatte er bereits bei seiner Verabschiedung ausgesprochen.

Das Reiseprogramm, von der Familie Nees zusammengestellt, war sehr umfangreich und interessant. Der erste Tag führte die Reisegruppe von Dresden-Heidenau aus zum Gut Gamig und dann weiter nach Pirna. In Pirna gab es neben historischen Bauten eine weltberühmte Orgel in der prächtigen Kirche St. Marien zu bewundern. Der Abend war einem gemütlichen Beisammensein mit den Gastgebern gewidmet.

Der zweite Tag führte durch die Lausitz über Kamenz und Wittichau ins Braunkohlerevier nach Nochten. Dort konnten die Besucher im Lausitzer Braunkohlerevier (LAUBAG) vor Ort sehen, wie die Braunkohle aus circa 60 bis 70 Metern Tiefe geholt wird.

Die Einfahrt in die Kohlengrube mit Geländefahrzeugen und der Anblick der 650 Meter weit reichenden beweglichen Förderbrücke, die auf der einen Seite das Erdreich von einer über 60 Meter hohen Wand abbaut, um die Braunkohle freizulegen und auf der anderen Seite der Grube das Erdreich aufschüttet war beeindruckend.

Interessant war es auch zu sehen, wie neuerdings mit der Rekultivierung der ausgebeuteten Fläche sorgfältig vorgegangen wird, so dass die neuen Flächen für Mensch und Tier wieder einen schönen Lebensraum bieten.

Nach einer Mittagspause in einer Gaststätte mit Bleikristallschleiferei ging es weiter zum berühmtesten englischen Landschaftsgarten in Deutschland, den Fürst-Pückler-Park in Bad Muskau, nach Bautzen zu einer Führung durch den Dom und die historische Altstadt und über Panschwitz-Kuckau (Kloster Marienstern) zurück nach Dresden-Heidenau.

Am Sonntag war vor der Rückreise noch Zeit für eine Besichtigung der schönen historischen Altstadt Dresden, so zum Beispiel Besichtigung der Semper-Galerie „Alte Meister“ oder ein Spaziergang über die Brühl'schen Terrassen zur Frauenkirche und zum Zwinger.

## **Staat muss die Ausgaben für den Landwirtschaftsbereich kürzen**

### **Thema „Landwirtschaft“ interessierte Zuhörer beim Besuch von Rita Schweiger am meisten**

**Dachauer Nachrichten vom 06.09.1994**

Kreuzholzhausen (mb) - Zu einer Wahlversammlung mit der CSU-Zweitstimmenkandidatin Rita Schweiger hatte der CSU-Ortsverband Bergkirchen zum „Bichler“ in Kreuzholzhausen eingeladen.

Viele Kreuzholzhauser waren gekommen, um vor allem beim Thema „Landwirtschaft“ die Ansichten und Vorstellungen der Landtagsabgeordneten zu hören. Als Gäste nahmen der Landtagskandidat der CSU, Blasius Thätter, und Bezirkstagskandidat Alfred Kindermann teil, die ebenfalls ihre Wahlvorstellungen vortragen.

„Uns wird immer vorgeworfen, dass wir viel reden und wenig hören können“, sagte Rita Schweiger, die seit zwölf Jahren dem bayerischen Landtag angehört. Sie hob hervor, dass sie daher ihren Vortrag kompakt durchziehen und dann auf die Wünsche und Fragen der Zuhörer antworten würde.

Der Schwerpunkt in ihrer Arbeit liegt in der Agrar- und Sozialpolitik. Rita Schweiger führte auch gleich aus, dass die Familie die wichtigste Keimzelle und das Fundament im Staate sei.

Sie ging auf die Ausgaben des Staates ein und meinte, dass die Personalkosten radikal gekürzt werden müssten, „wir werden heuer etwa 3000 Stellen in dieser Hinsicht abbauen“.

Allerdings wird das nicht bei der Polizei sein, denn hier sollte nicht gekürzt werden. „Hier sollen junge Frauen und Männer wieder Lust haben zu arbeiten, denn wir brauchen sie, die Sicherheit in unserem Staat soll gewährleistet sein“, so Rita Schweiger.

Auch im Schulbereich wird nach den Worten von Frau Schweiger nicht gestrichen. „Wir haben im Schulbereich zusätzliche Planstellen geschaffen.“

Die Forderung der SPD, Klassen unter 30 Kindern zu installieren, hält die Landtagsabgeordnete für nicht machbar. „Die SPD verspricht hier Sachen, sagt aber nicht, wie das zu finanzieren ist. Wo wir kürzen müssen, und das liegt nicht alleine bei uns, ist im Landwirtschaftsbereich“, sagte Frau Schweiger.

Weiter auf die Landwirtschaft eingehend, sagte die Landtagsabgeordnete, dass in Bayern gewollt ein flächendeckendes Netz an Voll- und Zuerwerbsbetrieben erhalten werden soll. „Sie sollen Fördermittel bekommen, weil unsere Landwirtschaft neben der Ernährung der

Bevölkerung auch viel landschaftliche Pflege der Natur und unseres Landes voll bringt“. In unserem Lande sei die Landwirtschaft ein Stabilitätsfaktor. „Die Landwirtschaft ist ein Inflationsbremser“, ist Rita Schweiger überzeugt.

Die Preise, die die Landwirte für ihre Qualitätserzeugnisse bekommen, reichten nicht aus, darum gäbe es die Ausgleichszahlungen, die aber nicht geregelt seien, und wenn das Geld nicht reicht beim Staat, so würden sie die Bauern auch nicht bekommen.

„Bayern ist bekannt dafür, dass wir alles getan haben, um die Härten in der Landwirtschaft abzumildern“, sagte Frau Schweiger und wies darauf hin, dass die großen Umweltauflagen den Bauern viel Geld kosten. „Der Landwirtschaft sind viele Opfer auferlegt worden, aber der Nutznießer ist letztlich der Verbraucher“, hob die Freisinger CSU-Landtagsabgeordnete hervor.

Viele der aktuellen Probleme in der Landwirtschaft seien durch den Wettbewerb mit dem Ausland, wo die Auflagen für den Landwirt viel einfacher sind, importiert.

### **Josef Meir bleibt stets unvergessen - Worte des Dankes am offenen Grab Dachauer Nachrichten vom 18.11.1994**

Kreuzholzhausen/-Machtenstein (mb) - Eine große Trauergemeinde nahm auf dem Friedhof von Kreuzholzhausen Abschied von Josef Meir, dem langjährigen Vorsitzenden und Ehrenschützenmeister der „Einigkeit“ Machtenstein-Kreuzholzhausen. Meir war auch 1. Kommandant und Ehrenmitglied der Freiwilligen Feuerwehr Kreuzholzhausen und langjähriger 2. Vorsitzender des Krieger- und Soldatenvereins Kreuzholzhausen, Puchschlag und Machtenstein.



1913 in Oberbachern geboren, heiratete Josef Meir nach Machtenstein. Er war Landwirt. Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber würdigte in seinem Nachruf die Leistungen des Verstorbenen. Er war 25 Jahre im Gemeinderat der früheren Gemeinde Kreuzholzhausen und 11 Jahre erster Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Kreuzholzhausen.

Huber wies auf die Zielstrebigkeit von Josef Meir hin und auf sein offenes und ehrliches Engagement für die Öffentlichkeit und die vielen Vereine. Der Bürgermeister bedauerte, dass Männer vom Format Josef

**Josef Meir ist gestorben.** Meirs immer weniger werden.

Schützenmeister Georg Haas vom Schützenverein „Einigkeit“ Machtenstein-Kreuzholzhausen, dessen erster Vorsitzender der Verstorbene 27 Jahre lang war und Gauschützenmeister Johann Dallmayr würdigten in bewegten Worten die Verdienste von Josef Meir um den Schützenverein.

Der Bau des Schützenheims 1975 und die Feier des 100jährigen Gründungsfestes mit Fahnenweihe 1979 waren für Meir im Vereinsleben die Höhepunkte. Kreisrat Franz Eberl sprach Worte des Dankes für die Dorfgemeinschaft Machtenstein. Josef Meir war bei der Flurbereinigung dort der erste Vorsitzende. Die Freiwillige Feuerwehr sprach Worte des Dankes und legte einen Kranz nieder.

Landtagsabgeordneter Blasius Thätter würdigte den Verstorbenen als „lieben Freund und Gönner des Tennisclubs Machtenstein“. Bernd Drexl vom Veteranen- und Kriegerverein Kreuzholzhausen, Puchschlag, Machtenstein sprach Worte des Dankes.

Von seinen Schützenkameraden - begleitet von Trauerklängen einer Abordnung der Blaskapelle Schwabhausen - zu Grabe getragen, erwiesen ihm die Fahnenabordnungen vieler Vereine die letzte Ehre.

**Pfarrer Modlmayrs sonderbarste Predigt  
Kreuzholzhauser Geistlicher wäre morgen 90 geworden  
Dachauer Nachrichten vom 18.01.1995**

Kreuzholzhausen (pb) - Am morgigen 22. Januar wäre der letzte Pfarrer von Kreuzholzhausen, Leonhard Modlmayr, 80 Jahre alt geworden. Von 1962 bis 1976 wirkte er in der damals kleinsten Pfarrei des Erzbistums. Zuletzt lebte er in Schönbrunn. Im vergangenen August starb er nach 62 Priesterjahren und wurde auf seinen Wunsch hin in Puchschlag bestattet. Dieser runde Geburtstag Modlmayrs sei Anlass, an den humorvollen Pfarrer mit einer Anekdote zu erinnern, eine Geschichte, die er einmal in einem kleinen Kreis zum Besten gegeben hat.

Es war in der Zeit vor dem Krieg. Modlmayr war damals Pfarrer in einem Dorf bei Ingolstadt. Eines Tages kamen eine Mutter mit ihrer 16jährigen Tochter zu ihm ins Pfarrhaus. „Rotz und Wasser ham's bleckt“, erzählte Modlmayr, und es stellte sich dann heraus, dass das Mädchen schwanger war. Und das Schlimmste, das ganze Dorf hat sich das Maul zerrissen „über die Schand“ von einem unehelichen Kind .... Doch Modlmayr hatte einen Plan. „Wart's mei Predigt am Sonntag ab“, tröstete er Mutter und Tochter, „dann werd a Ruah sei!“

Dann nahm sich Modlmayr die Heirats- und Taufbücher vor. Mit diesen beiden Büchern bestieg er am Sonntag die Kanzel zu einer recht sonderbaren Predigt. Modlmayr las aus diesen Büchern namentlich vor, wer wann geheiratet hatte und wann das erste Kind der betreffenden Eheleute zur Welt kam. Es stellte sich dabei heraus, dass es sich durchwegs um Fünf-, Sechs-, Sieben- oder Acht-Monatskinder handelte. Alle hatten also „heiraten müssen“, wie man das so nannte, wenn ein Kind unterwegs war.

Mucksmäuschenstill war's in der Kirche, und viele schauten recht betreten drein. Dann schlichen sie sich heim und ihre Schandmäuler blieben geschlossen.

**Einigkeit-Schützen hielten Rückblick auf's Vereinsjahr  
Zu den sportlichen Erfolgen beim Ball eine Riesengaudi  
Dachauer Nachrichten vom 02.02.1995**

Kreuzholzhausen/Machtenstein (mb) - Auf ein sportlich erfolgreiches Jahr konnte auf der Jahreshauptversammlung des Schützenvereins „Einigkeit“ Kreuzholzhausen-Machtenstein Schützenmeister Georg Haas zurückblicken. Traurig war nur, dass im vergangenen Jahr Ehrenschiützenmeister Josef Meir und Fritz Ahrens verstorben sind; ihrer gedachten die Schützen mit einer Gedenkminute.

Sportleiter Richard Kandler zeigte die schönen Erfolge auf, und Kassier Jakob Lang konnte über einen positiven Kassenstand berichten. Schützenmeister Georg Haas bedankte sich bei den Wirtsleuten Zenzi und Michael Buchberger für die gute Zusammenarbeit, und bei Metzgermeister Georg Mayr sagte Haas für die Großzügigkeit dem Verein gegenüber ein herzliches Dankeschön.

Mit einer guten Schießbeteiligung wurde der neue Schützenkönig Johann Thurner ermittelt, und den Titel des Jungschützenkönigs erreichte Birgit Buchberger.

Die Schützenkönige wurden beim Schützenball vorgestellt. Schützenmeister Michael Haas lockerte die gute Stimmung auf dem Ball, bei dem das „Glonntal-Trio“ tolle Musik machte, mit einer „Gaudi-Olympiade“ auf.

Über die Eintrittskarten wurden vier Paare zusammengelost, die zwischen den Tänzen „olympische“ Disziplinen spielen mussten, wie zum Beispiel Sporttaschen-Springen, Kerne-Weitspucken oder Mohrenkopf-Schnellessen. Es wurde eine Mordsgaudi!

Schieß-Ergebnisse

Die Ergebnisse des Preisschießens beim Schützenverein „Einigkeit“ Kreuzholzhausen-Machtenstein (der 1. Preis war ein Spanferkel, gestiftet von Andreas Scherer zu seinem 65. Geburtstag): 1. Peter Hartl (27,2-Teiler), 2. Manfred Mang (62,5), 3. Michael Haas (67,5), 4. Maria Reisner (77,7), 5. Richard Kandler (84,8), 6. Bernhard Scherer (86,2), 7. Thomas Linke (107,2), 8. Jakob Niedermair (109,2), 9. Thomas Schell (122,5) und 10. Erwin Nuber (137,1-Teiler).

Die Plazierungen beim Jugend-Preisschießen: 1. Birgit Buchberger, 2. Birgit Arnold, 3. Daniela Lang, 4. Verena Reisner, 5. Sylvia Vogelmeier, 6. Martin Meir, 7. Florian Kandler und 8. Daniel Lorchheim.

### **Floriansjünger waren auf Zack - Prüfungen wurden mit Erfolg abgelegt Dachauer Nachrichten vom 03.05.1995**

Kreuzholzhausen - Zwei Löschgruppen der Kreuzholzhausener Floriansjünger legten am Feuerwehrhaus das Leistungsabzeichen der verschiedenen Stufen ab - und das mit Erfolg.

Unter den Augen von Kreisbrandinspektor Karl Brandmair (Höfa), Kreisbrandmeister Rudi Reimoser (Dachau) und Kommandant Klaus Sedlmaier (Pfaffenhofen/Glonn) absolvierten sie Knoten und Stiche, den Aufbau einer B- und drei C-Leitungen und das Kuppeln von Saugschläuchen.

Nach der gelungenen Prüfung überreichte Kreisbrandinspektor Karl Brandmair die Leistungsabzeichen und gratulierte den Teilnehmern. Die Bürgermeister Hubert Huber (Bergkirchen) und Josef Mederer (Schwabhausen) schlossen sich den Worten an und überbrachten die Glückwünsche der Gemeinden.

Die Teilnehmer der einzelnen Stufen:

Die Leistungsprüfung der Stufe III/1 (Vorstufe Gold) bestand: Georg Blank und Peter Hartl.

Das Leistungsabzeichen der Stufe III/2 (Gold) erhielten: Nikolaus Blank, Sebastian Hanrieder und Johann Sulzberger.

Das Leistungsabzeichen der Stufe III/3 (Gold-blau) erhielten: Anton Hartl, Johann Reisner, Gottfried Ulerich, Richard Wagner und Franz Westermair.

Das Leistungsabzeichen der Stufe III/4 (Gold-grün) erhielten: Günther Lorchheim, Johann Lorchheim und Johann Thurner.

### **Neun Monate Schreibearbeit für neun Jahre Erinnerungen Dachauer Nachrichten vom 05.11.1995**

Kreuzholzhausen (mb) - „Das i amoi a Buch schreim dat, hät i nia glaabt“, sagte Josef Traunfelder, der seine Kriegs- und Gefangenschaftserinnerungen in einem kleinen Handbuch mit dem Titel „Der steinige Weg“, Untertitel „Von Deutenhausen in den Ural“, schildert.

Traunfelder beschreibt in einfacher Sprache, aber ehrlich, seine schlimmen Erlebnisse, vor allem in der russischen Gefangenschaft. Dazu überredet, das alles aufzuzeichnen, haben ihn seine Angehörigen, denn bei Familienfeiern und dergleichen hat Josef Traunfelder oft von den neun Jahren Krieg und Gefangenschaft in Rußland erzählt. „Seit ich dieses Buch gelesen habe, habe ich viel mehr Achtung vor den Leuten, die so etwas durchmachen mussten“, sagt Schwiegersohn Hans Reisner.

Ein Dreivierteljahr hat Josef Traunfelder an diesem Buch geschrieben, alles mit Bleistift. „Anfangs hat es mir eigentlich keine Freude gemacht, und auch meine Schrift war nicht besonders gut. Aber mit der Zeit habe ich mich direkt hineingesteigert, ich brauchte keinen Fernseher mehr“, meinte Traunfelder, dem während des Schreibens immer mehr

Erinnerungen in den Sinn kamen. Da war es gut, dass seine Tochter alles in den Computer schrieb, denn so manche Begebenheit konnte da nahtlos dazwischen gefügt werden.

„Der steinige Weg - Von Deutenhausen in den Ural“, so hat Josef Traunfelder seine Erinnerungen betitelt.

„Das Buch hab' ich hauptsächlich auf Drängen meiner Angehörigen geschrieben“, so der heute 74jährige Autor. „Die sprachen immer, Du hast doch in den neun Jahren Krieg und Gefangenschaft soviel mitgemacht und wir wissen nichts darüber.“

Hunderttausende von Mitgefangenen hätten das gleiche oder ein ähnliches, oft noch schlimmeres Schicksal ertragen müssen, deshalb solle das Buch auch eine Mahnung sein für junge Leute, dass sie Derartiges nie mehr erleben müssten.

Der Altomünsterer Prof. Dr. Wilhelm Liebhart schreibt über dieses Buch: „Seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges sind 50 Jahre vergangen. Die wichtigsten Quellen zur Politik und Strategie liegen uns vor. Was immer noch fehlt, ist die Sicht des einfachen Soldaten, der im guten Glauben und Vertrauen seine Pflicht tat. Zu diesen gehört auch Josef Traunfelder.

Von 1941 bis 1945 erlebte er als Lkw-Fahrer das Kriegsgeschehen an der Ostfront.

Weitere vier Jahre verbrachte er als Kriegsgefangener in Arbeitslagern im Ural, ehe er 1949 entlassen wurde. Frei von Hass zeigt der Autor ein eindringliches Bild vom Elend der Kriegsgefangenen. Ein Vermächtnis für uns alle.

Das Buch wurde von der Buchhandlung Weinzierl in Dachau in einer Auflage von 350 Exemplaren verlegt und ist auch dort erhältlich.

## **Anhang:**

### **PUCHSCHLAGEN**

**Bauwagen-Clique erwachsen geworden**

**Wochenende, 15./16. Dezember 2007**

*„Bei uns wird mehr Spezi als Alkohol getrunken“, so lautet das Fazit der jungen Leute, die sich seit rund acht Jahren regelmäßig im Bauwagen Puchschlag treffen. In einem offenen Gespräch mit dem KJR gaben sie einen Einblick in die „Bauwagen-Szene“.*

Puchschlag - Sollte es nach vielen Negativschlagzeilen, oftmals berechtigter Kritiken an diesen bei den Jugendlichen so beliebten Treffpunkten tatsächlich einen Vorzeigebauwagen

im Landkreis Dachau geben? Nach einigem Suchen und etlicher Telefonate war ein solcher endlich gefunden, wie Peter Bernhard vom Kreisjugendring erzählt. Am Ortsrand von Puchschlagern auf Privatgrund gelegen, etwas versteckt hinter einer Scheune und nur aufgrund der Beschreibung des „Bauwagen-Chefs“ Mathias zu finden, tauchte er auf.

Nach dem fast einstündigen Interview mit der Bauwagen-Clique, die mittlerweile den Weg ins Erwachsenenalter gefunden haben, Partner bzw. Partnerinnen haben und berufstätig sind, bleibt ein positiver Eindruck. Die Aura des für die meisten Erwachsenen „undurchsichtigen Treffpunktes“ oder allgemein gängige Vorurteile wie „da wird eh nur gesoffen, und der Müll stapelt sich“ trifft zumindest auf den Puchschlagener Bauwagen nicht zu.

„Sicherlich gab es auch andere Zeiten, früher, als wir noch 14, 15 waren und froh darüber, überhaupt einen Ort zum Treffen und Feiern zu haben“, hört man. Dass es den Luxus-Bauwagen heute überhaupt gibt - die Ausstattung mit eigener Bar, Musikanlage, Ofen, DVD-Player und sanitärer Anlage kann sich sehen lassen - ist zurückzuführen auf die Initiative und Hartnäckigkeit einer Gruppe von sechs Buben, die damals im Alter von 14 einen Treffpunkt zum Feiern und „Abhängen suchten. Insbesondere ihre fehlende Mobilität, also noch kein Auto oder Moped zu haben, um abends wegzugehen, schuf den drängenden Wunsch, sich ortsnah nach Alternativen umzusehen.

Angefangen hat alles mit einem kleinen, drei Meter langen, gebrauchten Bauwagen, der dem Landkreis damals abgekauft wurde. Schätzungsweise existieren heute noch 20 bis 30 solcher Bauwagen im Landkreis Dachau.

An einem Abend konnten es durchaus 50 Jugendliche sein, die sich im Bauwagen trafen. Auf die Frage, wie das Miteinander im Bauwagen geregelt sei, ob es bestimmte Verantwortungsbereiche gibt und wie mögliche Konflikte bewältigt werden, kommen ehrliche und beeindruckende Antworten. „Der Umgang miteinander ist freundschaftlich. Wir diskutieren anstehende Themen gemeinsam aus. Seit zwei Jahren führen wir vier Mal im Jahr unsere Bauwagenversammlungen durch, auf der wichtige Themen besprochen und Entscheidungen demokratisch getroffen werden. Wir haben einen Putzplan und auch einen verantwortlichen Kassier, der wöchentlich Inventur macht.“

Einer der „alten Puchschlagener Bauwagen-Hasen“, der mittlerweile 22-jährige Mathias, ausgebildeter Agrarbetriebswirt und Meister, ist Ansprechpartner und „Chef“. Stolz berichtet er, wie über viele Jahre hinweg eine gute Zusammenarbeit aufgebaut wurde und sich daraus etliche Kooperationen mit ortsansässigen Vereinen entwickelten.

So hilft der „Bauwagen Puchschlagern“ beim bekannten Machtensteiner Hallenfest und übernimmt die Bedienung bei den Puchschlagener Dorffesten. Höhepunkt der „gemeinwesenorientierten Zusammenarbeit“ ist das seit vielen Jahren vom Bauwagen veranstaltete Spanferkel-Essen, zu dem sich neben vielen Dorfbewohnern auch immer die politische Prominenz der Gemeinde einfindet.

Selbst organisierte Feiern und Ausflüge wie die Schneeparty im selbstgebauten Iglu oder Skifahrten stärken zudem das Gemeinschaftsgefühl der Bauwagengruppe, der zur Zeit etwa 20 junge Erwachsene angehören. Und so träumen die jungen Leute schon lange davon, ein „richtiges“ Haus zuzubauen. Denn Bauwägen sind nun einmal Treffpunkte mit baulichem Verfallsdatum.

Außerdem sind sie auf der Suche nach einem ausrangierten Getränkeautomaten. Wer einen abzugeben hat, soll sich bitte unter der Telefonnummer 01757 2906890 melden.

**Aus Puchschlagern wird niemand fehlen**  
**Dachauer Nachrichten vom 20./21.05.2009**

***Doppelten Grund zum Feiern gibt es am kommenden Wochenende in Puchschlagern: Die Freiwillige Feuerwehr wird 125 Jahre alt, der Schützenverein Freiheit kann auf 100***

***Jahre zurückblicken. Die gemeinsame Jubiläumsfeier mit Festgottesdienst, Ehrungen und buntem Programm findet am Sonntag, 24. Mai, ab 9.30 Uhr statt.***

(VON EDELTRAUD LACHNER)

**Puchschlagen** - Zwar existiert keine Chronik der Feuerwehr, aber ein Stammbuch belegt, dass 29 wackere Männer im Jahre 1884 die Freiwillige Feuerwehr Puchschlagen gegründet haben, um Leben und Eigentum der Mitbürger bei Feuergefahr zu schützen. Erster Kommandant war Peter Loderer, und als Löschgerät stand eine fahrbare Feuerspritze mit Saugvorrichtung zur Verfügung.

Im Jahr 1900 - Puchschlagen zählte damals 190 Einwohner - taten bereits 62 Bürger Dienst in der Freiwilligen Feuerwehr, die jedoch im Laufe des ersten Weltkrieges stark dezimiert wurden. Während des zweiten Weltkrieges konnte der Mannschaftsstand nur mit den Frauen der Gemeinde Puchschlagen aufrecht erhalten werden. Als im Juli 1944 ein Bombenangriff auf Machtenstein stattfand, half die Frauengruppe mit den Kameraden aus Kreuzholzhausen am Unglücksort.

Erst 1946 füllte sich die Feuerwehr langsam wieder mit Nachwuchs und bald stand wieder eine einsatzbereite Löschgruppe zur Verfügung, die sich stetig durch Übungen und Leistungsprüfungen fortbildete. Auch das Vereinsleben kam wieder in Schwung, und mit dem Bau eines Feuerwehrgerätehauses ging 1951 ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung. 1971 wurde die neue Vereinsfahne geweiht und 1982 kam eine Tragkraftspritze samt Anhänger, die heute noch ihren Dienst tut.

Die Frauen spielten auch später bei der Feuerwehr eine große Rolle. Puchschlagen verfügte als eine der ersten Feuerwehren im Landkreis über eine Damentruppe, und 1983 wurde eine komplette Mädchengruppe mit dem Leistungsabzeichen in Broze ausgezeichnet.

1993 wurde unter dem Vorsitz von Hans Ampenberger der Feuerwehrverein gegründet, seit 2005 steht Georg Haller dem 45 Mitglieder starken Verein vor. Die 33 Aktiven, die über einen hohen Ausbildungsstand verfügen, werden seit 2008 von Siegfried Nuber kommandiert. Neben der großen Einsatzbereitschaft prägt die Feuerwehr entscheidend das gesellschaftliche Leben des Ortes Puchschlagen mit, der im Jahre 814 erstmals urkundlich erwähnt wird und heute 266 Seelen zählt. Sie organisiert seit 2005 jedes Jahr den „Puchschlagener Tag“ mit Wein- oder Bierfesten und Musik, führt regelmäßig Skiausflüge durch und zeichnet beim Maibaumaufstellen mit verantwortlich.

Auch für den Schützenverein Freiheit Puchschlagen hat die Dorfgemeinschaft einen hohen Stellenwert. Neben dem sportlichen Wettbewerb engagieren sich die Schützen gemeinsam mit den anderen Vereinen ebenso bei allen Veranstaltungen und sind mit ihrer Fahnenabordnung bei allen kirchlichen Festen präsent. Als der Schützenverein 1909 unter Schützenmeister Franz Frahammer gegründet wurde, fand das Schießen nur während der Wintermonate statt. Im ehemaligen Gasthaus Holzmüller wurde mit Zimmerstutzen von der Wirtsstube aus durch ein „Guckerl“ aus einer Entfernung von acht bis neun Metern auf eine Scheibe in der Küche geschossen, wo ein „Ziele“ die Treffer anzeigte.

Aufzeichnungen sind leider nicht mehr vorhanden, lediglich eine Tischstandarte bestätigt das Gründungsjahr des Vereins. Mit dem Beginn des ersten Weltkrieges kam der Schießbetrieb gänzlich zum Erliegen und wurde erst 1928 wieder aufgenommen. Aber nach fünf Jahren war bereits wieder Schluss, und erst 1983 erwachte „Freiheit“ aus seinem Dornröschenschlaf.

Das größte Problem des Vereins war es, einen Schießstand zu finden, denn die Dorfwirtschaft in Puchschlagen gab es nicht mehr. Nach mehreren Absagen von umliegenden Schützenvereinen erklärte sich schließlich Frei Glück Schwabhausen bereit, seine Schießanlage im Gasthof „Zur Post“ den Freiheit-Schützen zur Verfügung zu stellen. Trotz des Umstandes des wöchentlichen Fahrens nach Schwabhausen entwickelte sich Freiheit Puchschlagen unter Schützenmeister Hans Sturm, der seit 1983 ununterbrochen im Amt ist, zu einem blühenden und aktiven Verein, der heute 101 Mitglieder zählt und der besonders in



der Jugendarbeit Großartiges leistet.

Ein Höhepunkt in der Geschichte beider Vereine war 2003, als das lang ersehnte Bürgerhaus eingeweiht wurde, das von der Gemeinde und viel Arbeitskraft der Mitglieder beider Vereine errichtet wurde. Es dient der Feuerwehr als Gerätehaus, beherbergt einen hochmodernen Schützenstand und bietet Platz für Veranstaltungen und Feiern. Dort lässt man am Jubiläumstag in einer Bilderschau auch die bewegte Geschichte von Feuerwehr und Schützen Revue passieren.

### ***Programm der gemeinsamen Jubiläumsfeier:***

*Programm am Sonntag, 24 Mai: 9.30 Uhr Festzug mit der Blaskapelle Schwabhausen vom Bürgerhaus zur Kirche St. Kastulus; 10.00 Uhr Feldgottesdienst an der Kirche mit anschließenden Mitgliederehrungen; danach Festzug von der Kirche zum Bürgerhaus; gegen 12 Uhr Mittagessen im Festzelt, Bewirtung durch den Bergkirchner Wirt Michael Groß; ab 14 Uhr Kaffee und Kuchenbuffett, Unterhaltung mit der Schuhplattlergruppe aus Eisenhofen und Überraschungseinlagen, Bilderschau im Bürgerhaus; ab 15.30 Uhr musikalische Unterhaltung mit den „Blum Buam“ zum Festausklang. Die beiden Vereine hoffen auf zahlreiche Gäste.*

## **Zusammen 225 Jahre - Freiwillige Feuerwehr und Schützenverein Freiheit Puchschlagen feiern gemeinsam Jubiläen Dachauer Nachrichten vom 27.05.2009**

*Einen Tag lang stand Puchschlagen ganz im Zeichen des Doppeljubiläums der Feuerwehr und des Schützenvereins, die ihr 125-jahrges und ihr 100-jahrges Bestehen mit einem großen gemeinsamen Fest feierten.*

VON EDELTRAUD LACHNER

**Puchschlagen** - Ganz Puchschlagen war auf den Beinen und dazu waren noch so viele Gäste gekommen, dass das vor dem Bürgerhaus aufgebaute Zelt fast aus den Nähten platzte. Für gutes Essen und Trinken sorgte Festwirt Michael Groß und die musikalische Unterhaltung übernahm die Blaskapelle Schwabhausen, die nicht nur den Kirchenzug begleitete sondern auch vor dem Bürgerhaus aufspielte. Abgelöst wurde die Blaskapelle am Nachmittag von den Blum Buam, die ihre Musikdarbietungen mit lustigen Einlagen auflockerten.

Abgerundet wurde der gesellige Teil durch die Schuhplattlergruppe Eisenhofen und einer von Manfred Mangl exzellent zusammengestellten Bilderschau über vergangene Höhepunkte bei der Feuerwehr und im Schützenverein Freiheit. Erwähnenswert ist auch das riesige Kuchenbuffet, das von den Frauen des Dorfes gespendet wurde.

Der Tag begann mit dem Kirchenzug vom Bürgerhaus zur Kirche St. Kastulus, wo Pfarrer Dr. Paul Inje auf dem Vorplatz den Festgottesdienst zelebrierte. Begonnen wurde mit dem „Lied der Freude“, gesungen von den „Happachern“, die den Gottesdienst mit rhythmischen Liedern außergewöhnlich schön umrahmten.

In seiner Predigt stellte der Pfarrer die Schutzpatrone der Feuerwehr und der Schützen in den Mittelpunkt. St. Florian und St. Hubertus haben mit Unterstützung von St. Petrus auch am Festtag ihre schützenden Hände über die Puchschlager gehalten, denn trotz drohender schwarzer Wolken blieb der Regen aus.

Nach Kirchenzug und Gottesdienst wurde es gemütlich. Georg Haller, der Vorsitzende des Feuerwehrvereins begrüßte nach dem Gottesdienst zusammen mit Schützenmeister Hans

Sturm die zahlreichen Ehrengäste, darunter den Bürgermeister und Schirmherrn, Josef Mederer, Gemeinderat, den Kreisbrandrat, den Gauschützenmeister, die Vertreter der örtlichen Vereine und der Patenvereine, die Feuerwehr Kreuzholzhausen-Machtenstein und den Schützenverein Frei Glück Schwabhausen.

In seinem Grußwort würdigte Mederer nicht nur das Engagement in den beiden Vereinen sondern hob den guten Zusammenhalt im Ort hervor, der nicht zuletzt beim Bau des Bürgerhauses deutlich geworden sei. Der Bürgermeister hatte neben guten Wünschen auch Geburtstagsgeschenke finanzieller Art dabei. Kreisbrandrat Rudi Reimoser lobte die Puchschlagener Feuerwehr für ihre Einsatzbereitschaft. Gern erinnerte sich der Kreisbrandrat an die Abnahme der Leistungsprüfung der Puchschlagener Damentruppe, die er 1983 noch als Kreisbrandmeister mit besonderem Vergnügen durchführen durfte.

Gauschützenmeister Alfred Reiner überbrachte die Glückwünsche des Schützengaus Dachau. Er dankte den Verantwortlichen für ihre unermüdliche Arbeit, besonders im Jugendbereich. Der Gauschützenmeister zeichnete die Vorstandsmitglieder Astrid Gerer, Sabine Sturm, Franz Strasser, Bernhard Scherger, Josef Groß und Robert Niedermeyer für ihre langjährige ehrenamtliche Tätigkeit mit der Silbernen Gams aus.

### **Feldkreuz rundet Dorferneuerung ab Kirchliche Weihe an der Lindenstraße in Kreuzholzhausen Dachauer Nachrichten vom 17.08.2009**

**Kreuzholzhausen** - Im Zuge der Sanierung der Lindenstraße in Kreuzholzhausen ist auf Basis „einer Öffentlichen und privaten Initiative“ ein Feldkreuz in Höhe des Angerweges errichtet worden. Dafür dankte Pfarradministrator Walter Csar bei der kirchlichen Weihe allen Beteiligten.

Michael Haas (\*08.04.1968 +24.08.2011), der sich als Vorsitzender der Dorfgemeinschaft zum Zwecke der Dorferneuerung an vorderster Stelle intensiv eingesetzt hat und nun auf eigenen Wunsch ausscheidet, zog noch einmal Bilanz. Er zeigte sich zufrieden mit der erreichten „Kompromisslösung“ in der ersten Phase der Dorferneuerungsmaßnahmen, die von den Bürgern angenommen worden sei. Erreicht sei mit der Aushaumaßnahme der Lindenstraße auch die angestrebte Verkehrsberuhigung.

Viel Arbeitskraft und Geld sei investiert worden, um das Feldkreuz zu planen und zu errichten. Auch die Bürger hatten ein Wort mitzureden. In Anbetracht der beträchtlichen Summe habe sich die Gemeinde Bergkirchen sogleich zu einer Spende bereit erklärt. Weil sich aber Privatpersonen und Firmen als großzügige Sponsoren erwiesen, könne nun doch auf den Beitrag der Gemeinde verzichtet werden.

Das Holz gespendet und das Kreuz gebaut haben die beiden Schreinermeister der Kreuzholzhauser Firma Westermair & Märkl, Franz Westermair und Andreas Märkl. Die Christusfigur stammt aus Gröbenzell und ein bekannter Kirchenmaler hat die Farben aufgetragen. Zur Pflege rund um das Feldkreuz, das auf Gemeindegrund steht, hat sich Rosa Gerer bereit erklärt. Auch hier bestätigte sich „der einzigartige Zusammenhalt der Kreuzholzhauser Bürger“, wie Bürgermeister Simon Landmann bei der Feierstunde betonte.

#### ***Scheidender Vorsitzender zieht Bilanz:***

Nun hat die Lindenstraße zwei besonders markante Merkmale aufzuweisen: Das neue Feldkreuz befindet sich am Ende der Straße in Richtung Machtenstein, und bei der



Abzweigung in der Dorfmitte steht die Pestsäule, die an die schrecklichen Folgen des Dreißigjährigen Krieges erinnert.

Johann Kandler junior ist der neue Mann an der Spitze der Teilnehmergeinschaft, die zum Zwecke der Dorferneuerung in Kreuzholzhausen gewählt wurde. Bei der Weihe des Feldkreuzes nahm er zu den nächsten Schritten Stellung. Vorrang hat der Pfarrhof, der zum Bürgerhaus umgestaltet werden soll.

Die Teilnehmergeinschaft nimmt dazu Wünsche und Anregungen der Kreuzholzhauser Bürger entgegen, die anhand einer Fragenbogenaktion ermittelt werden. Die Rückgabe des Fragebogens soll bis zum Dienstag, 1. September, erfolgen.

Ingrid Koch

### **Landkreis trauert um Franz Eberl Dachauer Nachrichten vom 27.03.2010**

#### **Dachau - Am Samstag, 27. März, wird Franz Eberl in Kreuzholzhausen beigesetzt, der im Alter von 82 Jahren gestorben ist.**

Franz Eberl wird am heutigen Samstag in Kreuzholzhausen beigesetzt.

Nach längerer Krankheit ist Franz Eberl im Alter von 82 Jahren verstorben. „Mein Haus, mein Wald, mein Feld und der Herrgott, das war meine Welt“, haben seine Verwandten über die Todesanzeige schreiben lassen – einen Spruch, der charakteristischer nicht sein könnte. Denn Franz Eberl war Land- und Forstwirt mit Leib und Seele. Er bildete Lehrlinge aus, züchtete Rösser, ging auf die Jagd, verkaufte Christbäume und machte aus dem „Büchler-Hof“ ein Schmuckstück. Neben seiner Arbeit auf dem Hof engagierte er sich in vielerlei Ehrenämtern und wurde dadurch über die Landkreisgrenzen hinaus bekannt. Er war Vorstand der Raiffeisenbank Schwabhausen, Mitbegründer und Vorstandsmitglied des Maschinenrings Dachau, Wasserverbandsvorsitzender und drei Jahrzehnte lang Vorsitzender der Waldbauernvereinigung und setzte sich für diese Aufgaben unermüdlich ein. Für die CSU saß Eberl 18 Jahre lang im Kreistag und war 22 Jahre lang Gemeinderat in Kreuzholzhausen und später in Schwabhausen. Vor drei Jahren verstarb seine Ehefrau und neben ihr auf dem Kreuzholzhausener Friedhof findet Franz Eberl seine letzte Ruhestätte. Das Requiem mit Beerdigung findet am Samstag um 10 Uhr in Kreuzholzhausen statt.

### **Erich Arnold ist eine Institution - Kreuzholzhauser Wirt feiert 80. Geburtstag Dachauer Nachrichten vom 15./16.10.2011**

Kreuzholzhausen - Erich Arnold aus Kreuzholzhausen hat jetzt seinen 80. Geburtstag gefeiert. Und weil er als Wirt der Gaststätte Bichler in der Ortsmitte eine Institution ist, war die Zahl der Gratulanten entsprechend groß.

Arnold wird geschätzt von den Bürgern und Vereinen. Auch Bürgermeister Simon Landmann gehörte zu den Gratulanten und überbrachte Glückwünsche sowie ein Geschenk im Namen der Gemeinde Bergkirchen. Das Hobby des 80-Jährigen, der früher als Landwirt tätig war, ist seine Wirtschaft. Und wenn ihm Zeit bleibt, dann interessiert er sich für Fußball. Sämtliche Vereine von den Stockschützen über Schützen, Fischer und Gartenbau bis zur Feuerwehr treffen sich in seinem Wirtshaus zu ihren Versammlungen oder halten wie die Kartenspieler regelmäßige ihre Stammtische ab. Auch viele Stammgäste aus Dachau und dem westlichen Landkreis fühlen sich gut aufgehoben bei dem freundlichen, bescheidenen Wirt.

INGRID KOCH

## **Für immer geschlossen** **Dachauer Nachrichten vom 19.11.2011**

Kreuzholzhausen - Jahrelang kamen die Leute zum Schmökern, zum Entdecken, um Neugier zu stillen. Ganz egal, wer kam und welche Frage er hatte - eine war immer da. Elisabeth Haas. Jetzt musste sie die Tür der Bücherei im Pfarrhof für immer zusperren.

Die Bücherliebhaberin Elisabeth Haas steht ein letztes Mal in der alten Bücherei. Foto: Koch

Mitterweile sind sie leer, die Regale in der Bücherei im Pfarrhof in Kreuzholzhausen. Die Bücher sind verschwunden. Denn: Die Bücherei im Pfarrhof in Kreuzholzhausen hat ihre Türen für immer geschlossen. Der Bestand wurde, soweit sich Abnehmer fanden, verschenkt. Der Rest wandert in die Altpapiersammlung.



Damit ist eine lieb gewonnene Einrichtung verschwunden, die in Zusammenhang mit der ungewissen Zukunft des sanierungsbedürftigen Pfarrhofs aufgelöst werden musste. „Schade“, sagt die nun ehemalige, sehr engagierte Leiterin Elisabeth Haas, „aber das ist die Realität“. „Am letzten Tag, als die Bücher

verschenkt wurden, haben treue Leser und Stammkunden noch einmal vorbeigeschaut“, erzählt sie. Seit Jahren war das Haus unbeheizt und somit keine gute Voraussetzung für die Bücher.

Für Elisabeth Haas bedeutet das aber nicht, dass sie sich zukünftig nicht mehr mit Büchern beschäftigen wird. Sie arbeitet wie bisher schon im 16-köpfigen Team der Schul- und Gemeindebücherei in Bergkirchen mit, die Inge Bortenschlager leitet.

Anfang des Jahres feierte die auch für die Ausleihe an die Schüler wichtige Einrichtung ihr 30-jähriges Bestehen. Die Bücherei in Kreuzholzhausen bestand schon viele Jahre länger. Sie wurde 1981 als Zweigstelle integriert, als Eva Hönigschmid in Bergkirchen begann, eine Bücherei an zentraler Stelle im neu errichteten Pfarrheim aufzubauen. Jetzt befindet sich die Bücherei nach dem Auszug aus dem Rathaus in der Schule.

Leiterin Inge Bortenschlager schätzt Elisabeth Haas als „versierte und äußerst kompetente Kollegin, die in allen Gebieten der Literatur zuhause ist. Als Vielleserin ist ihr Rat bei uns gefragt. Sie ist ein Gewinn für unsere Bücherei“.

(ink)

## **Dem Namen alle Ehre gemacht Dachauer Nachrichten vom 24.06.2013**

Eigentlich sind die Machtensteiner Schützen schon mehr als 130 Jahre alt Doch nicht immer war das Vereinsleben einfach oder gar aufrechtzuerhalten. Deswegen wurde 1963 ein neuer Anlauf genommen - vor genau 50 Jahren.

VON EDELTRAUD LACHNER

Machtenstein - Mit einem rundum gelungenen Fest feierte der Schützenverein Einigkeit Machtenstein-Kreuzholzhausen das Jubiläum. Neben den Vereinsmitgliedern waren auch zahlreiche Gäste in die Halle der Familie Hartl gekommen. Schützenmeister Johann Thurner begrüßte unter anderem die Bürgermeister Josef Baumgartner aus Schwabhausen und Simon Landmann aus Bergkirchen, Johann Haas, den letzten Bürgermeister der ehemaligen Gemeinde Kreuzholzhausen, Gauschützenmeister Alfred Reiner, Ehrenschiützenmeister Georg Haas und einige Ehrenmitglieder.

Die Feier begann mit einem festlichen Gottesdienst, bei dem Diakon Hans Steiner vor allem die Entschlossenheit und den Zusammenhalt der Schützen hervorhob.

In den Grußworten von Bürgermeister Simon Landmann und Gauschützenmeister Alfred Reiner wurde die interkommunale Zusammenarbeit, die gut funktionierende Jugendarbeit und das große Engagement des Vereins gelobt. Nach dem gemeinsamen Mittagessen gab Schützenmeister Johann Thurner einen kurzen Rückblick auf die traditionsreiche Vereinsgeschichte des Schützenvereins Einigkeit Machtenstein-Kreuzholzhausen seit seiner Gründung im Jahre 1879.

In dieser langen Zeit hatten die Schützen einige schwierige Zeiten zu bewältigen. Durch die schlechte Wirtschaftslage, Rezessionen und die beiden Weltkriege kam das Vereinsleben immer wieder zum Erliegen. 1963 wurde der Schießbetrieb in Machtenstein schließlich wieder aufgenommen. Insgesamt 33 Schützen ließen sich damals als Mitglieder eintragen. Als Schießanlage diente zu dieser Zeit ein aus Spanplatten gebauter Schießkanal in der Wirtschaft. Ein behördlicher Einspruch gegen den Schießstand hätte jedoch beinahe wieder das Aus gebracht. Aber die Männer um Schützenmeister Josef Meir ließen sich nicht entmutigen. So entschloss man sich kurzerhand unter dem Vordach der alten Maschinenhalle der Gastwirtschaft Haas eine Schießanlage mit vier Ständen zu bauen. Diese Anlage diente jedoch nicht nur als Schießstand, sie wurde bei den Schützenbällen auch als Bar genutzt. Die finanziellen Mittel waren zu dieser Zeit äußerst begrenzt. Der Kassenbestand wies nur einen Betrag von 1,81 Mark aus.

1964 wurde zum ersten Mal der Schützenkönig ausgeschossen. Die ersten drei Damen traten 1968 dem Verein bei. In diesem Jahr nahm auch zum ersten Mal eine Mannschaft an der Punktrunde des Schützengaus teil. 1974 fiel dann die Entscheidung für den Bau eines neuen Schützenheimes. Neben dem damaligen Schützenmeister Josef Meir hatte der Schwabhausener Bürgermeister Josef Baumgartner (Vater des heutigen Bürgermeisters) maßgeblichen Einfluss auf den Einbau des Schießstandes im Keller des Wirtshauses Buchberger.

Eine weitere große Hürde musste der Verein bei der Gebietsreform nehmen. 1978 wurde Machtenstein in die Gemeinde Schwabhausen eingegliedert, Kreuzholzhausen kam nach Bergkirchen. Besonders in dieser Situation machten die Schützen ihrem Vereinsnamen „Einigkeit“ alle Ehre. Sie ließen sich nicht beirren und gehen bis zum heutigen Tag dem gemeinsamen Schießsport voller Elan und mit viel Erfolg nach.

Zu einem richtigen Jubiläumfest gehört die Ehrung langjähriger und verdienter Mitglieder. So auch in Machtenstein. 14 der insgesamt 33 Wiedergründungsmitglieder gehören dem Verein auch heute noch an. Unter dem Applaus der Gäste bekamen sie von Schützenmeister

Thurner, Gauschützenmeister Reiner und Bürgermeister Landmann Urkunden für 50 Jahre Treue zum Verein überreicht. Beifall gab es auch für Thomas Schell, der dem Verein zum Jubiläum eine Schützenscheibe mit den Namen aller 33 Wiedergründungsmitglieder gestiftet hat. Mit einer großen Kaffeetafel und Musik des „Lost Hair Duos“ ließen die Schützen das Fest schließlich ausklingen.

---

### **Statistische Beschreibung des Erzbisthums München-Freising.**

Aus amtlichen Quellen bearbeitet von Anton Mayer, Benefiziat an der Domkirche zu U. L. Frau und II. Registrator an der erzb. Curie.

I. Band enthaltend die Decanate Abens bis Laufen inclus.

München, Hermann Manz'sche Hofkunsthandslung und Buchhandlung – 1874.

Pfarrei Bergkirchen: Seiten 132 - 135

**Aus dem Kirchenbuch des Jahres 1870, veröffentlicht im Jahr 1874 als Buch von Dombenefiziat Anton Mayer. Statistische Beschreibung des Erzbisthums München-Freising. Das Buch ist einsehbar im Stadtarchiv Dachau.**

Bergkirchen – Pfarrei mit 1061 Seelen in 176 Häusern

Bergkirchen – Dorf mit Pfarrkirche

Pfarrstelle – Schule	203 Seelen	31 Häuser
Facha	35 Seelen	4 Häuser
Bibereck	57 Seelen	8 Häuser
Feldgeding mit Kirche	192 Seelen	34 Häuser
Geiselbullach	105 Seelen	22 Häuser
Kienoden (Einöde)	13 Seelen	1 Haus

Anmerkungen:

- 1) Die bei Deutinger (Seite 61 des Kirchenbuches) genannte Gröbmühle wurde nach Dachau umgepfarrt. Ebenso wurde das f. g. Mandlhäusl (damals Jakob Neumayr) zu Oberbachern, und die Einöde Kienoden von Pellheim nach Bergkirchen umgepfarrt (Reser. 12. Februar 1867. Bgl. Schematism. 1868, Seite 260.)
- 2) Die Pfarrei hat einen Umfang von 6 geometrischen Stunden.
- 3) Die Ortschaften der Pfarrei gehören in die Bezirksämter und Landgerichte Bruck und Dachau; in's Bezirksgericht München und in die Gemeinden Bergkirchen, Feldgeding, Geiselbullach, Günding, Eisolzried und Oberbachern.

I.

Pfarrsitz: Bergkirchen an der Maisach und der Distriktsstraße von Dachau nach Sulzemoos gelegen. Nächste Eisenbahnstation: Dachau (1 ½ Stunden), Olching (1 ¼ Stunden); nächste Post: Dachau (Postbote).

- a) Pfarrkirche. Erbauungsjahr unbekannt, Anfang des vorigen Jahrhunderts. Ziemlich modern italienisch („nach welscher Art schön gebaut“ sagte von ihr Pfarrer und

Geistlicher Rat J. Atterer im Jahr 1817). Geräumigkeit mehr als genügend. Baupfl.: Dorfkirche im Zentrum der Gemeinde. Sattelturm mit 4 Glocken; die größte v. Jahr 1869 (Hubinger), die anderen ohne Bedeutung. Cons. Dudb. Patron Hl. Johann d. T., 4 Altäre (3 fix) und in der an die Kirche gebauten Jobkapelle auch 1 Altar (port.). Ss. B., nur in der Pfarrkirche. Cm. Ohne Kap. Orgel (12 Register). Gottesdienst: Regelmäßig alle. Concurse: An den 3 Bruderschaftsfesten. Aushilfsleistung: 4 mal nach Kreuzholzhausen, 1 mal nach Einsbach, durch den Kooperator. Außerordentliche Andachten: Rorate, Fastenpredigt, täglich Rosenkranz in der Fastenzeit, dann an Sebastian, Johann Nepomuk und in der Allerseelen-Oktave Rosenkränze, ebenso jeden Samstag des Jahres Rosenkranz (mit Wasserweihe) und Libera. Stiftungen: 4 Jahrtage mit Vig. und Libera, dabei 2 mit einer Beimesse, 1 Jahrtag mit Vigil, 9 mit Libera ohne Vigil, 2 Jahrtage bloß mit Requiem; 7 Jahrmessen. Kreuzgang: Am Vorabend vor Christi Himmelfahrt nach Andechs, auf Ansuchen mit Begleitung des Kooperators. Bruderschaft von der immerwährenden Anbetung des Allerheiligsten Sakraments. Confirm. 1676. Erneuert 1738\* (\* *Erklärung hierzu: Urkunden fehlen ganz. Pfarrer Atterer berichtet an das Ordinariat (20. Nov. 1817), dass nach dem Tod des Pfarrers Joh. Christ. Baron von Froschheim (um das Jahr 1754) „sämtliche pfarrlichen Papiere durch den Landrichter Steinheil von Dachau an genommen worden, und später nicht mehr zum Vorschein gekommen seien“.* Pfarrer Baron v. Froschheim wurde investiert im Jahr 1738 und unterzeichnete die Statutenrevision im Jahr 1751). In Dachau waren drei Landrichter Steinheil. Der hier genannte muss Johann Judas Thadd. Steinheil (1717-1772) gewesen sein. (Vgl. Deutinger II, Seite 203, Oberbay. Archiv, Band 26, Seite 46). Titularfest: Dreikönigsfest. Nebenfeste: Sonntag nach Fronleichnam, Sonntag vor Michaeli. Ablässe: Die der Bruderschaft eigentümlichen. Andachten: Am Tag nach jedem genannten Bruderschaftsfest sowie an den 4 Quartals-Mittwochen Seelen-Amt für die verstorbenen Mitglieder (letzte gestiftet). Bruderschaftsvermögen: 1029 Gulden. – Mesner und Kantor der Lehrer. Kirchenvermögen: 17526 Gulden (rent. 11388).

## b) Nebenkirchen:

1. **Feldgeding**, eine Viertelsunde südöstlich von der Pfarrkirche. Erbauungsjahr unbekannt. Stillos.  
Baupfl.: Dorfkirche. Sattelturm mit 2 kleinen Glocken. Cons. Dub. Patr. Hl. Augustinus. 3 Altäre ohne Ss. Gestiftet: 12 Monatsmessen und 1 Requiem mit Beimesse. Mesner: Der Mang-Gütler. Vermögen: 3093 Gulden und 58 Kreuzer.
2. **Geiselbullach**, an der Amper, an der Straße von Dachau nach Bruck. Alter unbekannt. Baupfl.: Dorfgemeinde, Kuppelturm mit 2 Glöcklein. Cons. Dub. Patr. Hl. Johann v. Nepomuk. 1 Altar. Die Kirche, welche früher zum Schloss Geiselbullach gehörte, wurde im Jahr 1868 von der Gemeinde (um 700 Gulden) erworben. Mesner ist der Wirt.

## II. Filialkirchen

1. **Deutenhausen** (zweite Filiale des Kooperators), an der Bicalstraße nach Kreuzholzhausen gelegen. Alter unbekannt. Ursprünglich gothischer Stil. Zu klein und ruinös.  
Baupfl.: Dorfkirche im Zentrum der Gemeinde. Kuppelturm mit 2 Glocken. Cons. Dub. Patr. Hl. Nikolaus. 3 Altäre (1 fix.). Ss Cm. Orgel (5 Register).  
Gottesdienst: An den Sonntagen abwechselnd mit Oberbachern, dann an Maria Empfängnis, Maria Verkündigung und Josefstag. Außerordentlich Andachten: Rorate.

Gestiftet: 7 Jahrtage mit Vig., Libera und 1 Beimesse; 1 Jahrtag mit 2 Beimessen, Vig. und Libera; 8 Jahrmessen; 11 Monatsmessen. Bittgang um die Felder c. Ss. Mit 4 Evangelien am Dreifaltigkeits-Sonntag. Messner ist ein Gütler, Cantor der Lehrer. Kirchenvermögen: 5782 Gulden und 37 Kreuzer.

**Nebenkirche: Breitenau**, nordöstlich vom Pfarrsitz, einsam gelegen. Alter unbekannt. Baupfl.: Dorfkirche im Zentrum der Gemeinde. Kleiner Kuppelturm mit 2 Glöckchen. Cons. Dub. Patr. Hl. Bartholomäus. 2 Altäre. Cm. Gottesdienst nur (auf Ansuchen) am Patronat.

Gestiftet: 1 hl. Messe. Den Mesnerdienst versehen die 3 Bauern abwechselnd. Vermögen: 1341 Gulden

Schloss-Kapelle Eisolzried, Alter unbekannt.

Baupfl.: Dorfschlossherrschaft. Spitztürmchen mit 2 Glocken. Cons. Dub. (wohl nur bened.). Patron Hl. Leonhard. 1 Altar. Gottesdienst: keener, außer der gestifteten Wochenmesse an jedem Freitag. Mesner ist der Schlossdiener.

2. **Oberbachern**, nördlich von der Pfarrkirche (gilt als Hauptfiliale des Kooperators). Erbauungsjahr unbekannt. Ursprünglich gothisch, später verzapft. Geräumigkeit ungenügend.

Baupfl.: Dorfkirche im Zentrum der Gemeinde. Kuppelturm mit 2 Glocken. Cons. Dub. Patr. Hl. Jakobus (Patronat am Sonntag vor Jakobi). 3 Altäre. Ss. Cm. Ohne Kap., keine Orgel.

Gottesdienst: An den Sonntagen abwechselnd mit Deutenhausen, dann an den Hauptfesten: Weihnachten, Neujahr, Ostern, Pfingsten, sowie zu Lichtmeß, Peter und Paul, Christi- und Maria Himmelfahrt, Maria Geburt, Allerheiligen, Allerseelen und Stephaniefest. Außerordentliche Andachten: Rorate. Gestiftet: 3 Jahrtage mit Vig., 1 Beimesse und Libera; 3 Jahrtage mit 1 Beimesse und Libera; 2 Jahrmessen; 4 Quat-Messen. Am Peter- und Paul-Tag Prozession um die Felder c. Ss. – Mesner ein Gütler. Vermögen: 7756 Gulden, 11 Kreuzer.

III. Pfarrverhältnisse: Wechselfarre, Fassion: Einnahmen 3343 Gulden, 54 Kreuzer; 2 hl; Lasten 546 Gulden 29 Kreuzer u. 6 hl.;

Reinertrag 2797 fl. 24 kr 4 hl. - Onuskapital 64000 fl. Mit jährlichen Abzahlungen von 320 fl. ( vom Jahr 1853 – 1893).

Widdum: Äcker: 81 Tagwerk 61 Dez. Wiesen 23 Tagwerk 24 Dez. In Summa 112 Tagwerk 14 Dez. Bonität: 13. Pfarrhaus erbaut 1853. Geräumig. Ökonomiegebäude alt.

Baupfl.: Pfründebesitzer. Hilfspriester: 1 Kooperator für die Filialen, wohnt im Pfarrhaus.

IV. Schulverhältnisse: Eine Schule in Bergkirchen mit einem Lehrer und einem Schulgehilfen.

Zahl der Werktagsschüler: 160. Zahl der Feiertagsschüler: 60. Die Schulkinder von Breitenau gehen nach Dachau, und Mädchen von Deutenhausen und Eisolzried nach Lauterbach zu den Schulschwestern.

#### **Kleine Notizen:**

Bergkirchen ist bereits im Jahr 814 bekannt. Meichelbeck erzählt (tom. I p. II No. 312 u. 596) von einer ecclesia qui (sic!) dicitur Perechiricha unter Bichof Hitto, im Jahr 814, und von Schenkungen nach Freising aus dem Ort Prechirchia nahe dem „fluvius Ambrae“. Unter Bischof Erchambert (836-854) wurde die Kirche zu „Perechirichum“ bereits visitiert, und



heißt es darüber: „Innotescit, quid ibi invenimus ..... Imprimus Basilicam, infra Basilica (sic!) altare tria, sindones (Opfertücher, Corporalia) XIII, capsam unam deauratam etc. Die Visitation hatte also die Kirche wohl eingerichtet gefunden, es waren nämlich auch noch ein vergoldetes und ein Messingkreuz, 2 Kelche und Patenen, die einen vergoldet, die andere von Messing, ein Lectionarium, 1 Missale, 1 Meßkleid und 2 Glocken, 1 von Metall, die andere von Eisen, vorhanden. (Meibelb. Tom. I. pars I. pag. 126) Nun folgt noch die Beschreibung des Besitzes an Gütern, Leibeigenen, Ackergerät usw. Unter Bischof Wolfram (926 – 38) wird eine Schenkung aus Perachircha (I. c. p. II. No. 1001) und unter Bischof Abraham (957 – 94) ein Gütertausch in Perachirihhum (I. c. No. 1104) gemeldet. Die Conradischen Matrikel nennt „Perchirchen“ schon als „Decanat“ (Deutinger III S. 220). Es hatte bereits 4 Filialen, nur der Name Feldgeding fehlt dort. Zur Zeit der Sunderdorf'schen Matrikel ist daselbst ein Kooperator. Erst die Schmid'sche Matrikel hat den Namen Pörkirchen (I. c. II. S. 203).

**Feldgeding** erscheint ebenfalls schon unter Bischof Hitto als Feldgundinga, Feldgundinka, und erhielt ursprünglich diesen Namen wohl zum Unterschied von „Gundinga“ (Günding), das zur Pfarrei Mitterndorf gehört und an der Maisach liegt (Meichelb. T. I p. II No 697. cf. 1343). Dr. E. Roth (in seinen „Örtlichkeiten des Bistums Freising S. 289 No. 683) fand in des Freisinger Mönches Koßroh's „Renner (Register) über die ältesten Urkunden des Bistums Freising“ auch einen Visitationsbericht aus Bischof Erchamberts Zeit, welcher sich bei Meichlbeck\*) gar nicht findet, wo von Feldcundingen die Rede ist, welches damals nur 2 Häuser hatte. Kienoden wird als Kem oder Kemnaten (bei Meichelbeck I. p. II Nr. 782) unter Bischof Anno (855 – 875) erwähnt; Deutenhausen ist Titinhusir (ibid. Nr. 47 u. 310, dann Nr. 1205. 1354 und bei Dr. Roth I. c. S 11 Nr. 30) schon im Jahr 773, Oberbachern als Pahhara, Pacharun aber bereits im Jahr 765 (Meichelb. I. c. Nr. 12 451. 473. 482) und wurde dort ein Edler, Croso genannt, von einem Grafen Keprach erschlagen (cf. Ibid. Nr. 29). Von Eisolzried erzählt Wenning (topograph. Bav I S. 43), dass es nach „Aussterben des altadeligen Geschlechtes der Ensoltzrieder auf Ensoltzried an die Barone Hundt von und zu Lautterbach durch Kauf gebracht worden sei.“ Die Schlosskapelle lobt er als „neurepariert und ordentlich geweiht“. Es ist aber nachgewiesen (Oberb. Archiv Bd. VI, S. 272), dass erst im Jahr 1651 ein „Jörg Christoph Hund von Lauterbach“ als Besitzer des Schlosses vorkommt. Früher gehörte es dem Herzog Sigismund von Bayern, der es im Jahr 1479 an Ritter Jörg von Eisenhofen, Herzog Albrechts Landhofmeister zu München verkaufte (Hundt Stamm-Buch I, Seite 195). Von der Familie der Eisolzrieder teilt das oberbayer. Archiv (Bd. XXIV 269, 302, 310) wovon die älteste aus den Jahren zwischen 1215 und 1230 (Nr. 38, S. 21), die anderen meist aus dem 14. Jahrhundert stammen, drei (587, 672, 1001) dem 15. Jahrhundert angehören. Aus selben geht hervor, dass diese Familie auch in Tandern und Haimhausen begütert war. (Vgl. Nr. 79, 171, 231, 245, 256, 269, und Bd. III Seite 416. VI S. 324. VII Seite 244. XI Seite 269. X Seite 223. XVII Seite 215. XX Seite 11, 17 u. a.) Im 30jährigen Krieg hatten Ort und Schloss Eisolzried schwer gelitten. Freyherr Franz Maximilian Hund zu Lauterbach ließ Schloss und Wirtschaftsgebäude teils wieder in brauchbaren Zustand versetzen, teils neu erbauen.

### **Kreuzholzhausen** **Pfarrei mit 397 Seelen in 61 Häusern**

<b>I. Kreuzholzhausen</b> – Dorf und Pfarrei:	127 Seelen	22 Häuser
Fußberg – Dorf mit Kirche	54 Seelen	5 Häuser

Puchschlag – Dorf mit Kirche	160 Seelen	28 Häuser
Rothof – Einöde:	8 Seelen	1 Haus
Siegertshof – Weiler mit Kapelle	30 Seelen	3 Häuser

#### Anmerkungen:

1. Die bei Deutinger (Beschreibung Seite 67) genannte Einöde Tandernasch mit 3 Seelen in einem Haus, ¼ Stunde von Siegertshof entfernt, existiert nicht mehr. Das Heyberger'sche topographische statistische Handbuch hat sie 1867 nicht mehr aufgenommen. Pfarrer Philipp Stephan von Kreuzholzhausen nennt sie im Jahr 1817 Tandemasch, und das topographische Lexicon von Eisenmann und Hohn (Erlangen 1832) Tandenasch.
2. Die Pfarrei hat, der Länge nach, eine Ausdehnung von 2 Stunden.
3. Die Ortschaften gehören in die Bezirksämter und das Landgerichte Dachau und Bruck, Bezirksgericht München (rechts der Isar) und in die Gemeinden Kreuzholzhausen, Puchschlag, Schwabhausen und Überacker.

Pfarrsitz: Kreuzholzhausen, Dorf an der Vicinalstraße von Bergkirchen nach Einsbach.

Nächste Eisenbahnstation: Dachau, 2 ½ Stunden; nächste Post: Dachau (Postbote).

- a) Pfarrkirche. Erbauungsjahr unbekannt. Renoviert 1846. Stil des 17. – 18. Jahrhunderts. Geräumigkeit vollkommen ungenügend. Baupflicht: An der Kirche die Kirche, im Zentrum die Gemeinde. Sattelturm mit 3 unbedeutenden Glocken. Apostelleuchter sind vorhanden. Patronat Hl. Kreuzerfindung. Vier Altäre mit einer sehr kleinen Kapelle. Orgel mit sechs Registern.
- Gottesdienste regelmäßig je 2 Sonntage nacheinander, und an allen Festtagen, dann an den Quatember-Sonntagen, am Fronleichnam-Sonntag, am Sonntag vor Kreuzerhöhung und am Allerseelen Sonntag. Concourse: Am 1. und 2. Freitag in der Fasten, am hl. Kreuzerfindungs- und Erhöhungsfest und am Allerseelen Sonntag. Die Septenn.-Ablassstage sind: Die beiden Feste des hl. Kreuzes und der Allerheiligentag, laut Breve v. 25. Juni 1866. Aushilfeleistung: Zweimal in Bergkirchen, einmal in Einsbach und einmal in Oberroth (auf Gegenseitigkeit). Außerordentliche Andachten: Rorate. Stiftungen: 4 Jahrtage, darunter 2 mit je 3, eine mit 2, dann 1 mit 1 Messe; Jahrmessen, wovon eine für die Stifter der ältesten Jahrtage, deren Fundus verloren ging (Sämtliche Stiftungsurkunden, sowohl der Pfarrei als der Bruderschaft, mussten, wie Pfarrer Stephan im Jahr 1817 berichtete an das Rentamt Dachau abgeliefert werden) und 8 Quat.-Messen. Bruderschaft vom hl. Kreuz um ein seliges Ende (gute Tod-Bruderschaft). Dieselbe wurde im Jahr 1642 mit oberhirtl. Bewilligung vom Pfarrer Georg Christoph hier eingeführt, und durch die churfürstliche Hofkammerräte Philipp Holzhauser und Ambros Wagner mit Stiftungen dotiert. Ablässe von Papst Urban VIII s. dto. 23. Juli 1644 für das Patroc., dann hl. Kreuz-Erhöhung und Allerseelen Sonntag verliehen, nebst den gewöhnlichen unvollkommenen der Bruderschaft. Der Kreuzaltar hatte ein Privilegium für alle aus der Bruderschaft Verstorbenen auf jeden Montag (ist erloschen). Titularfest: Das Patroc. der Kirche. Nebenfeste: Hl. Kreuz-Erhöhung und Allerseelen Sonntag. Andachten: An den 3 Festen feierlicher Gottesdienst, jeden Mittwoch und Freitag eine hl. Messe, jeden Monat ein Freitagsamt nebst drei Messen für lebende und verstorbene Stifter. Zur Bruderschaft sind gestiftet: 12 Requiem, 12 Ämter, 36 Monatsmessen, 52 Wochenmessen, 54 Jahrmessen, 16 Quat.-Ämter und 16 Quat.-Messen. Eine eigene Bruderschaftskaplanei (Manualbenefizium) errichtete im Jahr 1748 der Dechant und Pfarrer Matthäus Schwarz in Kreuzholzhausen, da aber ein Kaplan nicht zu haben war, musste der Coadjutor (jetzt der Pfarrer selbst) die Obliegenheiten derselben erfüllen.

Bruderschaftsvermögen: a. Rent. 23411 Gulden, 26 Kreuzer, b. nicht rent. 685 Gulden, 27 Kreuzer. – Mesner und Kantor ist der Lehrer. Vermögen der Pfarrkirche: a. Rent. 2963 Gulden und 26 Kreuzer. Passiva: 451 Gulden und 56 Kreuzer.

b) Nebenkirchen:

1. Fußberg: Erbauungsjahr unbekannt. Stillos. Geräumigkeit ungenügend. Baupflege: Dorfkirche, Apostelleuchter. Sattelturm mit 2 Glöckchen. Patron Hl. Ulrich. Drei Altäre ohne Kapelle, Orgel mit vier Registern. Gottesdienst: Am Fest des Patroc. und der unschuldigen Kinder. (Schmid's Matrikel, Seite 169 gibt auch am Fest des hl. Anton von Padua und alle drei Wochen eine Messe mit freier Application als damals üblich an. Die Pfarrbeschreibung vom Jahr 1817 bemerkt, dass hier am Weihnachtsfest gewöhnlich das zweite Amt gehalten werde.). Stiftungen: 1 Jahrtag mit Requiem und Libera, 2 mit Requiem, 2 Jahrmessen, 4 Quat.-Messen. Mesner: Ein Bauer. Cantor: Der Lehrer. Kirchenvermögen: a. Rent. 1426 Gulden, b. nicht rent. 227 Gulden und 11 Kreuzer.
2. Siegertshof. Kapelle ohne eigentlichen Stil. Erbauungsjahr unbekannt. 1866 renoviert durch den Bauer, in dessen Hof sie steht. Baupflicht: Die Kirchenstiftung. Sattelturm mit zwei Glöckchen. Bened. Patr. Hl. Dreifaltigkeit. 1 altar. P. Gottesdienst: Am Pfingstmontag (Schmid's Matrikel nennt hier ebenfalls eine Messe mit freier Application für alle 3 Wochen und die Nachmittagspredigt am Pfingstsonntag als üblich). Stiftung: Eine Jahresmesse. – Mesner: Ein Bauer. Kirchenvermögen: a. Rent. 529 Gulden und b. nicht rent. 415 Gulden.

II. Filialkirche: Puchschlagen, an der Straße von Kreuzholzhausen nach Schwabhausen gelegen. Erbauungsjahr unbekannt. Ursprünglich gothisch, dann verzapft. In den Jahren 1870 – 1871 schön renoviert. Baupflege: Die Kirche, am Cm die Gemeinde. Hübscher 8eckiger Kuppelturm mit 2 Glocken. Apostelleuchter. Patr. Hl. Castulus M. Drei Altäre, kleine Orgel. Gottesdienst: An jedem 3. Sonntag abwechselnd mit der Pfarrkirche, dann am Ostermontag, Weihnachtsfest (das 3. Hochamt) und Stephanstag. Außerordentliche Andachten: 3 – 4 Rorate, nicht gestiftet. Stiftungen: 6 Requiem und 9 Messen. Hier wird der Felderumgang nach der Fronleichnams-Oktave mit Abfindung der 4 Evangelisten gehalten. – Mesner: Ein Gütler. Cantor: Der Lehrer. Kirchenvermögen: a. Rentierend 11447 Gulden und 19 ½ Kreuzer, b. nicht rentierend 7318 Gulden und 45 ½ Kreuzer.

### III. Pfarrverhältnisse:

Wechselfarrei. Fassion (vom 29. Februar 1868): Einnahmen 2428 Gulden und 16 ½ Kreuzer, Lasten 553 Gulden und 15 Kreuzer. Reinertrag 1875 Gulden und 1 ½ Kreuzer (nach Candinus aber wäre Einnahme 2759 Gulden und 17 Kreuzer, 4 Heller. Lasten: 553 Gulden und 15 Kreuzer. Reinertrag 2206 Gulden und 2 ½ Kreuzer. Widdum: 146 Tagwerk, 48 Dez., dabei 48 Tagwerk und 50 Dez. Holz. Bonität: 9. Mit dem Pfarrfonde vereinigt ist das Schwarz'sche Manualbenefizium (vom Jahr 1784), welches zu 104 Wochenmessen verpflichtet. Das Patronats-Recht übte früher der Pfarrer von Kreuzholzhausen selbst aus. Das Pfarrhaus ist alt aber gut. Ebenso die Ökonomiegebäude. Baupflicht: Der Pfarrer. Hilfspriester: Früher war hier ein Coadjutor. Jetzt ist, wegen Priestermangel der Pfarrer allein.

### IV. Schulverhältnisse:

In Kreuzholzhausen ist eine Schule mit einem Lehrer. Zahl der Werktagsschüler: 40. Zahl der Feiertagsschüler: 18. Von den Schulkindern in Fußberg gehen die Knaben nach Überacker,

die Mädchen nach Lauterbach (Pfarrei Einsbach), die Kinder von Rothhof und Siegertshof aber nach Schwabhausen.

### **Kleine Notizen:**

Gotthar in seiner schätzbaren Abhandlung über die „Ortsnamen in Oberbayern“ (Freising 1849, Seite 23) sagt, dass viele derselben auch von dem Wort „Holz“ abgeleitet worden seien, und solches denn auch 19mal in „Holzhusun“. Bei Meichelbeck findet sich 31mal der Name Holzhausen, und zwar teils als „Holzhusir“ und „Holzhusa“, „Holzhuson“, „Holzhusum“, „Holzehusen“ und „Holzhusen“, teils näher bezeichnet als „Holzhusir“ cum eccles. B. michaelis archangeli et B. V. M., hodie sub titulo B. M. V. Holzhusa», ann als „Holzhusun“ juxta pelagum wirmsee und „Holzhusir cum basilica. Remigii, hodie s. crucis. Dieses Letzte ist unser Holzhausen jedenfalls, da es den Namen „Kreuzholzhausen“ sicher erst später von dem Patrocinium der Kirche zur leichteren Unterscheidung von dem anderen angenommen hat. Dr. Roth führt (in seinem „Örtlichkeiten“, Seite 22, Nr. 86) eine von Meichelbecks mit der dahin bezüglichen Urkunde (Nr. 19) möchte wohl anzunehmen sein, dass die älteste Schenkung aus Holzhusir unter Bischof Aribo kaum auf unsere Pfarrei Bezug habe, da sich in ihr keine „ecclesia b. archangeli michaelis“ findet. Da aber gegenwärtig gar kein Holzhausen in unserer Erzdizözese den hl. Michael als Patron hat, so kann die Behauptung Dr. Buchingers (im oberbayer. Archiv Band VI. Seite 352) ebenso wenig gründlich widerlegt, als für sicher hingenommen werden. Ebenso ist es mit der Kirche in Holzhausen, welche Bischof Atto im Jahr 804 vom Kl. Tegernsee zurückverlangte (Meichelbeck tom., Seite 96-97), und ich konnte keine Urkundenstelle finden, welche deutlich sagt, dass die „Remigiuskirche“ in Holzhausen unsere Kirche „zum hl. Kreuz“ daselbst sei. Doch möchte wohl die Annahme gerechtfertigt sein, dass Kreuzholzhausen schon sehr alt sei, dass es im Lauf der Jahrhunderte etwa den Patron der Kirche geändert habe, vielleicht schon um 771, sicherer um 804 eine Kirche gehabt, spätestens aber in der Zeit des Bischofs Arnold (875 – 883) urkundlich benannt gewesen sei. Auch Holzhausen hatte sein Edelgeschlecht. In den Schäftlarnen Urkunden erscheint im Jahr 1174 ein Berthold von Holzhausen zugleich mit Edlen von Jarzt, Ismaning, Schwabing und Feldmoching (Mon. Boie vol. VIII pg. 417). Für die in den Weihenstephaner Urkunden in den Jahren 1150, 1165, 1170, 1175 und 1180 angeführten Oudalrich, ddann Vokardus, Gebehard, Gotfrit, Siboto und selbst Wolfherus de Holzhusen möchte ich gleichfalls in unserem Kreuzholzhausen die Heimat suchen, da sie alle mit Nachbarn dieser Pfarrei zugleich auftreten, und wenn auch Qudalrich und Wolfherus neben sich Edle aus Dörfen zu Mitzeugen haben, so ist doch die Mehrzahl der anderen zu nahe an Kreuzholzhausen gelegen, um die obige Behauptung grundlos nennen und nach Holzhausen bei Riding denken sollen (Vgl. Mon. Boic. Vol. IX. pag. 419, wo Herrn von Giebing, Dörnbach, Herschenhofen und Bercha mit Ulrich, dann pg. 456 und 474, wo solche von Eching, Haimhausen und Günzelhofen mit Wolfher von Holzhausen Zeugen sind. Außerdem ebenda pag. 439, 459, 461, 463). Seifried von Holzhausen, dessen Name um ie Jahre 1200 und 1210 in den Indersdorfer Urkunden zu lesen ist (Mon. Boic. Vol. XIV. pg. 128, 144; vgl. Oberbayer. Archiv, Band XXIV, Nr. 28, 35 und 37, wo seine Mitzeugen aus Kollbach, Jetzendorf, Hohenkammer, Weichs, Inzemoos und Bercha sind), schein auch eher nach Kreuz- als nach Westerholzhausen zu gehören. Im Jahr 1460 finden wir „Herr Hans Fueß“, un im Jahr 1477 einen „Herr Lienhart“ als „Pfarrer zu Holzhausen“, letzteren in der Heiratsangelegenheit des Conrad Rottmair von Puchschlag, es möchte aber nicht leicht nachweisbar sein, ob solcher dieselbe Person mit dem „Herrn Leonhart pfr. zu Holzhausen“ in der Urkunde vom 10. Februar 1509 sei (ebenda Band XXV, Nr. 1059 und 1796; vgl. XXIV, Nr. 891). Die Schmid'sche Matrikel macht auf en Grabstein des einstigen Dekans und Pfarrers Leonhard Ostermaier aufmerksam, der sich „in der Nähe des Hochaltars befinde“ (Deutinger II, Seite 168). Ob es vielleicht dieser gewesen? Er starb am 29. April 1551, konnte also möglicherweise wohl schon 1509 hier Pfarrer gewesen sein. – Die Filiale Puchschlag

wird schon im Jahr 814 als „Pohsolaga, Puoheslaga, Puchschlaga“ genannt (Meichelbeck t. I p. II, Nr. 304, 769, 1019). Die Conradischen Matrikel heißt sie „Puchslag“ und die Filiale Fußberg bloß „Perg“ (Deuting III. Seite 221, vgl. Seite 303-304). Das bei Meichelbeck um 938 erwähnte „Sickereshova“ (t. I. p. II, Nr. 1068) möchte doch das hierher gehörige Siegertshofen sein, und nicht eines in der Pfarrei Schwabhausen, wie Freudensprung (loc. Cit., Seite 62) annimmt, weil dort gar keine dornamige Ortschaft besteht.

An der Außenseite der Kirchenwand befindet sich ein altes Kruzifix, welches dem in Forstenried sehr ähnlich und wohl mit der alten hl. Kreuzbruderschaft in Verbindung stand.

### **Volksschulstatistik 1885 – Kreuzholzhausen**

Quelle: Statistik der deutschen Volksschulen im Regierungsbezirke Oberbayern.

Herausgegeben vom Ausschusse des oberbayerischen Kreis-Lehrervereins. München 1885;  
Seite 157-159

Kreuzholzhausen, Pfarrdorf, liegt ungefähr 2 km nördlich vom Dachauer Moos, von mäßigen Hügeln eingeschlossen, unweit der Distriktsstraße von Dachau nach Sulzemoos, in einer fruchtbaren Gegend mit sehr gutem Getreidebau und zählt 23 Wohngebäude mit 145 Einwohnern, darunter 2 Wirte und 1 Krämer. Der nächst größere Ort ist der Markt Dachau, 6 ½ km, und München, zirka 18 km entfernt. Kreuzholzhausen gehört zum Postzustellbezirk Dachau; näher gelegen ist die Post Schwabhausen, 3 km; die nächsten Eisenbahnstationen sind Dachau und Olching (letzteres an der Linie München – Augsburg, je zirka 7 km entfernt. Der nächste Arzt ist in Schwabhausen.

Eingeschult: Puchschlagen 2 km, Machtenstein 2 km und Rennhof 2 1/2 km

48 Werktagsschüler a 2,80 Mark und 28 Feiertagsschüler a 1,40 Mark je Schulgang.

Die Schule ist mit 1 Lehrer besetzt.

Das Schul- und Mesnerhaus, im Jahr 1824 gebaut, ist in gut baulichem Zustand, steht zirka 120 m vom Ortskern entfernt, ist 2-stöckig und Eigentum der Schulgemeinde, welche auch die Baulast hat. Gegen die Südseite und die Ostseite trocken, gegen Nordseite feucht und ist mit Ziegeln gedeckt. Das Lehrzimmer ist im 1. Stock, hat gegen Norden und Süden je 3, gegen Osten 2 Fenster und ist 8 m lang, 7,62 m breit und 2,48 m hoch.

Die auf der Südseite des Hauses gelegene Lehrerwohnung hat im Erdgeschoß: heizbares Wohnzimmer, 4,80 m lang, 4,80 m breit und 2,35 m hoch; unheizbare Nebenzimmer, 4,78 m lang, 2,45 breit und 2,32 m hoch; heizbares Schlafzimmer, 4,98 m lang, 2,91 m breit und 2,32 m hoch; Küche und Kochherd und Pumpbrunnen ohne Waschkessel, kleine Speise und kleiner Keller. Im 1. Stock Magdkammer, 2,92 m lang, 2,5 m breit und 2,46 m hoch; außerdem noch kleine Bodenkammer.

Nebengebäude: hölzerner Schweinestall.

Der Schulgarten, aus als Gemüsegarten benützt, südlich und westlich vom Schulhaus, ist ca. 0,07 ha groß; davon sind zirka 2/5 Gemüse-, 2/5 Obstgarten und 1/5 Holzplatz. An tragbaren Bäumen sind vorhanden: 4 Äpfel-, 2 Birn-, 5 Zwetschgen- und Pflaumen- und 1 Nußbaum.

Dienstgründe: beim Schuldienst 0,63 ha, beim Mesnerdienst 0,31 ha.

Fatieretes Einkommen des Lehrers: 136,57 Mark Schulgeld, 33,11 Mark Dienstwohnung und Dienstgründe, 148,06 Mark aus der Schulkassa, 101,51 Mark Stolgebühren und unständige Bezüge aus den Filialkirchenkassen, 52,17 Mark Naturalien, 159,81 Mark Bezüge als Organist und Mesner aus Stiftungskassen, 280 Mark Gehaltsaufbesserung aus Kreisfonds. Lasten 31,23 Mark. Reineinkommen 880 Mark. Als Gemeindeschreiber von 2 Gemeinden 260 Mark.

Zur Beheizung des Schulzimmers und der Lehrerwohnung gibt die Schulgemeinde 23 Ster weiches Scheitholz und wird von derselben auch das Kleinmachen desselben besorgt. Für Beheizung und Reinigung des Schulzimmers aus der Schulkassa jährlich 10 Mark.

Je Sonntag und an den meisten Feiertagen im Jahr ist der pfarrliche Gottesdienst in der Ortskirche, an jedem 3. Sonntag in der Fialkirche Puchschlagen, woselbst der Lehrer als Organist zu fungieren hat. Die Fialkirche Fußberg, 3 ½ km entfernt, wird jährlich ca. 10 mal, jene zu Siegertshofen jährlich 3 mal begangen und hat der Lehrer hierbei als Organist zu fungieren; außerdem auch bei den gestifteten Gottesdiensten in den genannten Fialkirchen. Ein Vizemesner, der vom Lehrer honoriert wird, ist zur Zeit bestellt. In der Fialkirche Puchschlagen wurde eine neue, sehr gute Orgel mit 6 Registern angeschafft; die Orgel in der Pfarrkirche bekam 2 neue Register.

Besetzungsrecht: Die königliche Regierung.

### **Pfarrer und Schullehrer**

#### **Nach Erzählungen von meinem Vater und Erinnerungen von mir (Johann Haas) Aufgeschrieben im Jahr 2012 von Johann Haas, Kreuzholzhausen**

Pfarrer Andreas Furtner kam im Oktober 1926 als neuer Pfarrer nach Kreuzholzhausen. Er wurde am Maurerberg, Prielerberg, von der Pfarrgemeinde erwartet. Auf einmal kam ein Motorradfahrer - in Motorradkleidung, hielt an und fragte die Leute, auf was sie warten. Die Antwort war, auf unseren neuen Pfarrer. Da sagte der Motorradfahrer: „Der is scho do, ihr kennts wieder hoamgeh.“ Er wurde aber dann feierlich begrüßt. Pfarrer Furtner stammt aus einem kleinen Dorf Holzhausen bei Landshut, wo er auf einem Bauernhof groß wurde. Er übernahm nicht nur die Pfarrei, sondern auch die Landwirtschaft (größter Hof von Kreuzholzhausen), die damals noch vom Pfarrer betrieben wurde. Seinem Bruder Schorsch brachte er als Baumeister mit. Es wurde gesagt, dass sie öfters Streit hatten und sogar mit der Mistgabel aufeinander losgingen. Auch bei uns Schulkindern war sein heiliger Zorn gefürchtet. Die Landwirtschaft wurde aber bald aufgelöst und der Grund verpachtet. Es waren ca. 40 Tagwerk Holz dabei, die wurden bis zu seinem Tod am 18.01.1959 von ihm verwaltet.

Anfang der 30er Jahre hat sein Bruder Ludwig in das Anwesen beim Krimmer eingeheiratet (jetzt Mailler). Mit dem hatte er ein sehr gutes Verhältnis und er war zugleich sein Waldaufseher (Arbeiter).

Lehrer Nikolaus Andrä kam schon 1913 nach Kreuzholzhausen als Lehrer und war bis zu seiner Pensionierung Juli 1952 Schulleiter, (mit zwei Unterbrechungen). Er diente vom März 1917 bis Kriegsende 1918 im 1. Weltkrieg. Die zweite Unterbrechung von 1945 bis 1948 wegen Pateizugehörigkeit.

Pfarrer und Lehrer, beide waren Nachbarn und waren leidenschaftliche Imker. Lehrer Andrä spielte auch in der Kirche die Orgel. Wenn sie den Unterricht wechselten hatten sie oft einen kleinen Plausch bei uns im Schulraum.

Pfarrer Furtner war ein großer Nazigegner und Lehrer Andrä mit seiner Frau ließen sich immer mehr von den Nazi blenden. Es kam soweit, dass der Lehrer keine Orgel mehr spielte und wenn Pfarrer Furtner zum Religionsunterricht kam, verließ Lehrer Andrä den Schulraum vorher schon zu seiner Wohnung, die im Schulhaus war.

Ein paar kleine Geschichten, die mir in Erinnerung blieben: In unserem Schulraum war ein

Harmonium. Es diente für den Gesangsunterricht, bei dem wir auch die Hitlerlieder lernen mussten. Wenn Pfarrer Furtner zum Religionsunterricht kam, dann spielte er auf dem Harmonium Kirchenlieder und zwar sehr laut, so dass es ja der Lehrer in seiner Wohnung hörte. Einmal kam der Pfarrer zum Religionsunterricht und das Harmonium war abgesperrt. Wie das nächste mal der Pfarrer wieder kam, sagte er, das macht nichts, wenn abgesperrt ist, das zaubern wir jetzt auf. Wahrscheinlich hatte er es mit einem Schlüssel oder Dietrich, ohne dass wir es bemerkten, schon aufgesperrt. Er hatte eine Stimmgabel dabei und haute mit der ein paar mal aufs Harmonium und sagte Simalabim und auf einmal war das Harmonium offen. Was natürlich bei uns Kindern eine große Begeisterung auslöste. Und er begann sehr laut zu spielen, damit es ja der Lehrer in seiner Wohnung hörte. Am nächsten Tag war Lehrer Andrä, als er in das Schulzimmer kam, nicht gut auf uns Schüler zu sprechen. Er hatte unsere Begeisterung vom Öffnen des Harmoniums mitbekommen. Von da an blieb das Harmonium wieder unversperrt. Freunde wurden beide nicht mehr.

Die zweite Geschichte war später.

Lehrer Andrä war nach seiner Entnazifizierung wieder Schulleiter. Seine Frau ging oft zum Milch- und Lebensmittel holen und blieb sehr lange bei den Leuten beim Ratschen. Es ist uns aufgefallen, dass der Pfarrer mit der Trompete immer von seinem Fenster aus blies. Auch Lehrer Andrä musste, sowie die Schüler, über die Trompeterei vom Pfarrer lachen. Aber nur so lange, bis Lehrer Andrä wusste, warum der Pfarrer das machte. Wenn seine Frau fortging blies er einmal und wenn sie wieder zurückkam, blies er dreimal. Man hörte öfter von den Älteren sagen, sowas fällt auch bloß den Studierten ein.

### **Kurze Geschichte der Pfarrei Kreuzholzhausen**

Kreuzholzhausen, das im Laufe seiner Geschichte verschiedene Kirchenpatrone gehabt hatte, besaß vielleicht schon um 771, sicherer aber um 804 eine Kirche, spätestens ist dies aber in der Zeit des Bischofs Arnold (875-883) urkundlich bekannt gewesen. Unsere Pfarrkirche ist daher schon 1100 Jahre alt!

Die Schwierigkeiten dieser Bestimmung werden dadurch erklärt, dass viele Ortsnamen in Oberbayern vom Wort „Holz“ abgeleitet worden sind, und zwar als „Holzhüsir“, „Holzhusa“, „Holzhuson“, „Holzhusum“ und „Holzhusen“. In alten Abhandlungen wird von 23 solcher Orte gesprochen! Dies darf uns nicht überraschen, denn „Holzhausen“ wurde jede Siedlung genannt, die sich am „Holz“, nämlich am Wald befand. Wir sind daher, gezwungen, nähere Anhaltspunkte für diese vielen Holzhausen zu finden, und so wurde, mit der Zeit von einem Holzhausen mit der Kirche des hl. Michael, des hl. Remigius und heute des hl. Kreuzes gesprochen. Dies ist jedenfalls unser Kreuzholzhausen, das seinen Namen sicher, von dem Patrozinium, der Kirche zur leichteren Unterscheidung von den anderen angenommen hatte. Kreuzholzhausen hatte auch sein Adelsgeschlecht. Schon im Jahr 1174 erscheint ein Berthold von Holzhausen in den Schäftlarnen Urkunden. In den Weihenstephaner Urkunden aus den Jahren 1150 - 1175 werden Oudalrich, Volkardus, Gebhard, Gotfrid, Siboto und Wolferus de Holzhusen erwähnt, die alle mit Nachbarn dieser Pfarrei auftreten. Um die Jahre 1200 – 1210 gab es einen Seifried von Holzhausen in den Indersdorfer Urkunden. Nach einem weiten Zeitraum finden wir im Jahr 1460 einen „Her Hans Fueß“ und im Jahr 1477 einen „Her Leinhart“ als „Pfarrer zu Holtzhausen“, 1509 einen „H. Leonhart, Pfr. zu Holzhausen“, vermutlich jener Pfarrer, dessen Grabstein sich in der Fähe des Hochaltars in der Kirche zu Kreuzholzhausen befindet und der richtig als Dekan und Pfarrer Leonhard Ostermaier bezeichnet wird. Die weitere Namensliste der Pfarrer von Kreuzholzhausen ist uns Dank einer Zusammenstellung von Josef Burghart in Dachau

bekannt. 1570 gab es den Pfarre Matheas Pöck (sein Grabstein befindet sich an der Südwand der Kirche - roter Stein), 1604 war Pfarrer Michael Seidl, Senior des Kapitels Dachau, 1620 Plenagl Balthasar, er baute den Pfarrhof aus Stein; 1615 – 1635 Präntl Balthasar, er erbaute den Hochaltar der Pfarrkirche neu. An der Epistelseite liegt er begraben, sein Grabstein ist noch vorhanden; 1634 -1657 Christoph Georg, Pfarrer und Kammerer, Begründer der weitbekannten Hl. Kreuzbruderschaft; er führt die Matrikel ein und ist ebenso an der Epistelseite der Pfarrkirche begraben. 1657 – 1699 Ködlmayer Jakob (Grabstein in der Kirche); 1699 - 1712 Bals Christoph, begraben am Heilig-Kreuz-Altar. 1712-1713 Freiherr v. Bödighheim, Kanoniker der Domkirche von Freising, später Weihbischof von Freising. 1713 - 1716 Virneus Franciscus, er ist nicht gut mit den Pfarrkindern ausgekommen. Abends, als er bei Tische saß, wurde vom oberen Garten auf ihn geschossen, ohne Wirkung. 1716 - 1747 Schwarz Matheaus, bis dahin Kanonikus zu Altötting, Kammerer und Dekan des Landkapitels Dachau. Er stiftete ein Beneficium in Kreuzholzhausen. Er ist begraben zwischen den beiden Seitenaltären, Grabstein an der Nordseite der Kirche. 1747 - 1768 Hörl Johann Georg, kaufte ein Haus, welches der Lehrer bewohnen sollte; bei seinem Tode hinterließ er 8000 Gulden. 1768 – 1794 Hoffner Johann Georg, fand die Pfarrei in einem verwahrlosten Zustand, resignierte 1794, blieb aber in der Pfarrei bis er 1819 starb. 1794 – 1806 Eckart Sebastian, 1806-1821 Stephan Philipp, wurde vom König Max ernannt, da der bischöfliche Stuhl von Freising nicht besetzt war.

Über die Pfarrer, die folgten, Sick (1821-1826), Pf undmayer (1827-1 836) , Banz (1837-1846), Kreitmayer (1846 -1868), Unrein, Ehrenmitglied des Landkapitels und Feller (1871-1893) führt die Reihe der Pfarrer von Kreuzholzhausen zu Anton Schmidt (1894-1926). Er erbaute den Pfarrhof in seiner heutigen Gestalt und war 32 Jahre Pfarrer von Kreuzholzhausen, Dekan des Landkapitels Dachau. 1926 resignierte er und ging als Benefiziat nach Dachau, wo er hochbetagt 1945 kurz vor Beendigung des 2. Weltkrieges verstarb. Ihm folgte von 1926 -1959 Andreas Furtner, ein Verwandter von Schmidt, verdient um die Pfarrei, in die er Ordnung brachte. Es folgte Karl Gerstner. Schließlich kam als Pfarrer H. Modlmayer, der, wie bekannt ist, 1976 in Pension ging. Heute wird die Pfarrei vom Pfarrer von Bergkirchen mit verwaltet. Die Matrikelbücher der Pfarrei, heute an das Diözesanarchiv abgegeben, sind hochinteressant, reichen sie doch bis in die Jahre des Dreißigjährigen Krieges. Das älteste Totenbuch enthält auf den ersten Seiten noch Namen der Pfarrangehörigen, die von Schweden ermordet wurden. Pfarrer Christoph, ein kluger Mann, der sich auch als Dichter betätigte, schreibt auf der ersten Seite des Taufbuches, dass er 1634 bei seinem Antritt nur an die 50 Leute vorfand, obwohl vor dem Feindeinfall in der Pfarrei 400 - 500 Seelen wohnten. Später, Ende des 19. Jahrhunderts, wird die Anzahl der Seelen mit 397 angegeben. Von den Filialkirchen der Pfarrei Kreuzholzhausen: Puchschlag, Machtenstein und Sickertshofen, wird Puchschlag schon im Jahre 814 als „Pohsolaga“, „Puchelaga“, „Puschlaga“ genannt. Die dem hl. Kastulus (selten: nur 4mal in Bayern) geweihte Kirche ist ursprünglich gotisch. Sickertshofen wird als „Einöde“ bezeichnet mit einer eigenen Kirche zu Ehren des hl. Geistes (Wallfahrt zu Pfingsten), Machtenstein hat eine Kapelle, die ebenfalls sehr alt ist.

Noch ein Wort zur berühmten Kreuzbruderschaft vom guten Tode. Der Ursprung dieser Bruderschaft ist auf ein Kreuzpartikel, zurückzuführen, einen nicht unansehnlichen Splitter des wahren Kreuzes Christi. Wegen der vielen Gebetsanhörungen und Gnadenerweisungen nahm die Verehrung dieses Partikels ständig zu, so dass alle benachbarten Pfarrgemeinden Jahr für Jahr in feierlichen Prozessionen nach Kreuzholzhausen wallfahrteten.

Im Jahr 1634 kam Georg Christoph als Pfarrer nach Holzhausen und fasste den Entschluss, eine Bruderschaft des hl. Kreuzes vom guten Tode zu errichten. Dieses fromme Vorhaben stieß auf mancherlei Hindernisse, wovon das größte war, dass im damaligen Schwedenkrieg das gnadenreiche Kreuzpartikel verloren ging. Ein frommer Katholik, der kurfürstliche bayerische Bräuerwalter und Rechnungskommissar, Philip Holzhauser. aus München, ließ



ein Bild des Gekreuzigten schnitzen und machte es der Pfarrkirche in Kreuzholzhausen zum Geschenk. Dieses Kruzifix war ein Nachbild des wundertätigen Kreuzes in Forstenried. Um das Jahr 1641 wurde es von München nach Kreuzholzhausen gebracht, wo es noch heute an der Südwand der Kirche zu sehen ist. Kaum war das geschehen, gab sich Pfarrer Christoph alle Mühe, weitere Gnadenschätze für seine Kirche zu erwerben. Als die Menge der Wallfahrer von Tag zu Tag größer wurde, erwirkte der damalige Fürstbischof Vitus Adam in Freising beim hl. Stuhl in Rom die Errichtung einer förmlichen, selbständigen Bruderschaft des hl. Kreuzes von Papst Urban VIII. Dieser hat durch sein Breve vom 23.7.1644 die Errichtung dieser Bruderschaft bestätigt und Papst Innozenz X. laut Breve v. 11.04.1647 diese Bestätigung wiederholt. Durch die kurfürstlichen Hofkammerräte Philipp Holzhauser und Ambros Wagner wurde die Bruderschaft mit Stiftungen dotiert, und zwar 41 Ämter und 150 Messen, im Jahre 1929 verringert auf 2 Messen.

Nach einer Aufzeichnung von Pfarrer Furtner war das Bruderschaftsvermögen vor der Entwertung und Währungsreform 30.672 Mark, verblieben sind nach der Reform 1.440,87 DM. Ein Schlusswort noch über die Marienkapelle, die von Pfarrer Feller erbaut wurde. Ein St.-Joseph-Hort und das Marienheim wurden um eine glasverkleidete Lourdes-Kapelle errichtet und mit einer Holzbrücke verbunden. In der Grotte der Kapelle gab es ein wundertätiges Brunnlein. Nach dem Tod des Erbauers wurde es bald stiller um Grotte und Kapelle. Der begonnene Bau eines Kreuzweges wurde nicht mehr fortgeführt und schon 10 Jahre später mussten die Bauten, deren Baugrund sich als feucht und nachgiebig zeigte, abgebrochen werden. Verblieben ist nur die Kapelle, die noch heute steht.